



universität
wien

MASTERARBEIT

Titel der Masterarbeit

„Urbane Umweltpolitik und zivilgesellschaftliche
Partizipation in der VR China am Beispiel der EXPO
2010 in Shanghai“

Verfasserin

Bakk. Katharina Idam

angestrebter Akademischer Grad

Master of Arts (MA)

Wien, 2011

Studienkennzahl lt. Studienblatt: 0306666
Studienrichtung lt. Studienblatt: Sinologie
Betreuerin: Univ.-Prof. Dr. Susanne Weigelin-Schwiedrzik

Für die wissenschaftliche sowie persönliche Unterstützung und Betreuung während der Entstehung der nun vorliegenden Abschlussarbeit gilt mein Dank insbesondere meiner Betreuerin Prof. Susanne Weigelin-Schwiedrzik, meiner Familie, meinen Freunden und meinem Gefährten

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	4
2. Öffentliche Partizipation im Rahmen chinesischer Umweltpolitik	8
2.1. Umweltschutz „top down?“ Chinesische Umweltpolitik seit der Reformperiode	9
2.1.1. „First development, then environment“ – Entwicklung der chinesischen Umweltpolitik im Gleichschritt mit der Öffnungspolitik	9
2.1.2. Umweltpolitik auf dem Papier? Probleme und Erfolge staatlicher Umweltschutzstrategien in der VR China	14
2.1.2.1. Umweltpolitische Maßnahmen der Zentralregierung	16
2.1.2.2. Dezentralisierung der Umweltpolitik	22
2.1.2.3. Öffentliche Partizipation und Integration von NGOs	26
2.1.2.4. Internationale Kooperationen im Umweltbereich	32
2.2. Öffentliche Partizipation und umweltpolitische Konzepte im Rahmen der EXPO 2010 in Shanghai	36
2.2.1. Die Hintergründe der UNEP Evaluation	39
2.2.2. Öffentliche Partizipation in der Agenda 21 und in der chinesischen Agenda 21	41
2.2.3. Öffentliche Partizipation im EXPO Shanghai Umweltbericht	44
2.2.4. Zwischen Effizienz und Dominanz: Umweltpolitik in Shanghai	48
2.3. Fazit	51
3. Chinesische Umweltpolitik „von unten“	53
3.1. Ausgangspunkt: NGOs und deren gesellschaftliche Verortung	53
3.2. Das Zivilgesellschaftsmodell als analytisches Werkzeug	56
3.2.1. Westliche Prägung	56
3.2.2. Die Reformperiode als Nährboden für eine chinesische Zivilgesellschaft?	60
3.3. Die Koordinaten des Handlungsraumes nichtstaatlicher Organisationen in der VR China	63
3.3.1. Begriffliche Einordnung	63
3.3.2. Offizieller Status „nichtstaatlicher“ Organisationen	66
3.3.3. Eingeschränkter Handlungsraum: Probleme nichtstaatlicher Organisationen	66
3.3.4. Das Verhältnis nichtstaatlicher Organisationen mit der Regierung	68
3.3.5. Zwischensumme	70
3.4. Theoretischer Rahmen	71
3.4.1. „Staat in der Gesellschaft“ oder „Zivilgesellschaft“: Aktuelle Konzepte der westlich-sinologischen und chinesischen Zivilgesellschaftsforschung	76
3.5. Chinesische ENGOS	83
3.5.1. Entwicklung des chinesischen Umweltaktivismus	83
3.5.2. Parallelen in der Entwicklung chinesischer Umweltorganisationen zu allgemeinen Trends in der Sphäre nichtstaatlicher Organisationen in der VR China	89
3.5.2.1. Wachstumstrend	89
3.5.2.2. Spektrum und politischer Status chinesischer Umweltorganisationen	89
3.5.2.3. Eingeschränkter politischer Raum chinesischer Umweltorganisationen	91
3.5.3. Entpolitisierte Politik, nichtkonfrontative Aktionsformen und multilaterale Kooperation: Spezifische Charakteristika chinesischer ENGOS	93
3.5.3.1. Ein neuer Diskurs: Greenspeak und depoliticized politics	93
3.5.3.2. Neue Aktionsformen	95
3.5.3.4. Multilaterale Kooperationen chinesischer ENGOS	96
3.5.4. Theoretischer Rahmen: Eingebetteter Umweltaktivismus in der VR China	99
3.5.5. Beispiel Shanghai	101
3.6. Fazit	106
4. Das Internet als neuer öffentlicher Raum für chinesische ENGOS (in Shanghai)?	108
4.1. Hintergründe	108

4.1.1. Das chinesische Internet: Massenmedium oder Plattform für eine alternative Öffentlichkeit?	108
4.1.2. NGO-Kultur und Internetkultur	112
4.1.3. Das Internet als Werkzeug für ENGO Arbeit in der VR China	113
4.1.4. Zwischensumme	118
4.2. Fallstudie: Repräsentation und Partizipation Shanghaier ENGOS im Internet	118
4.2.1. Untersuchungsgrundlagen	119
4.2.2. Recherchemethoden.....	119
4.2.3. Auswahlkriterien	120
4.2.4. Untersuchungskriterien.....	123
4.2.5. Forschungsziel	124
4.2.6. Fallbeispiele	124
4.2.6.1. Friends of Nature (自然之友)	124
4.2.6.2. FON Untergruppe Shanghai (自然之友上海)	129
4.2.6.3. Grassroots Community GC (热爱家园)	137
4.2.6.4. WWF China (世界自然基金会中国).....	144
4.2.6.5. Green Oasis Shanghai GOS (上海绿洲生态环保交流中心)	148
4.3. Fazit.....	151
5. Conclusio	155
Anhang	160
Literaturverzeichnis.....	160
Abkürzungsverzeichnis.....	176

1. Einleitung

Ich verbrachte von 2005 bis 2006 im Rahmen des *Joint-Study* Programms der Universität Wien ein Jahr in Peking. Das Leben in der chinesischen Hauptstadt ermöglichte mir interessante und wertvolle Begegnungen mit einer neuen Kultur, konfrontierte mich jedoch auch mit den Schattenseiten der „Megastadt“. Besonders aufgrund der intensiv laufenden Vorbereitungen für die Olympiade 2008 zählten Smog, Staub und Lärm zu allgegenwärtigen Belastungen, die nicht nur von mir als „Besucherin“ beobachtet, sondern auch in der alltäglichen Kommunikation der Pekingener Stadtbevölkerung thematisiert wurden. Während meines Aufenthaltes konnte ich außerdem mitverfolgen, wie die traditionellen Stadtviertel, die sogenannten *Hutongs* (胡同), verschwanden und statt dessen in Rekordzeit neue Stadtviertel aufgezo-gen wurden. Für mich stand oft die Frage im Raum: Geht das alles nicht viel zu schnell? Kann ein Stadtgefüge, das mit derartiger Geschwindigkeit anwächst und mit großen Umweltproblemen zu kämpfen hat, langfristig funktionieren? Im Bewusstsein, dass die Schadstoffbelastung in Peking auch dem internationalen Image der Stadt schaden könnte, wurde die Olympiade 2008 als „grüne Olympiade“ gehandelt. Von der Regierung wurde massiv in den Ausbau des öffentlichen Verkehrsnetzes und in die Auslagerung von Industriebetrieben ins Umland investiert; außerdem wurden ökologische Kriterien in Entwurf und Ausführung der Olympia Austragungsstätten integriert – und dadurch die Stadt augenscheinlich „sauber gemacht“.

Auch für die EXPO 2010 in Shanghai wird unter dem Motto „Better City, Better Life“ als „grüne“ EXPO geworben. Es stellt sich die Frage, ob durch die Vorbereitungsmaßnahmen für „*Megaevents*“ wie die Olympiade 2008 und die EXPO 2010 tatsächlich effektive Lösungen für eine nachhaltige Stadtentwicklung gefunden werden können und vor allem, inwieweit die Anliegen und Meinungen der Bevölkerung in die großangelegten Stadtsanierungs- und Entwicklungspläne integriert werden.

Seit den 1970er Jahren, zeitgleich mit den ersten internationalen Umweltkonferenzen, beherrscht das Verhältnis des Menschen zu seiner natürlichen Umwelt die Weltausstellungen als zentrales Thema. (Weizsäcker 1999: 23-28) Dieser Trend hält seit der Jahrtausendwende an und ist auch Leitmotiv der EXPO 2010 in Shanghai.

Um Shanghai als „nationale Umwelt-Modellstadt“ (国家环境保护模范) für die EXPO vorzubereiten, haben die Shanghaier Stadtregierung und das EXPO Koordinationsbüro (上海世博会事务协调局) seit der EXPO-Nominierung im Jahr 2000 intensiv an der Umgestaltung Shanghais nach den Prinzipien nachhaltiger (Stadt-) Entwicklung gearbeitet. (Expo Shanghai Umweltbericht 2009: 7)¹ Die Verlagerung des Fokus der Weltausstellungen von „nationalstaatlicher Nabelschau“² auf globale Umweltschutzthemen erklärt auch die Intervention des UN Umweltprogramms (UNEP) gleichzeitig als beratende und bewertende Instanz der EXPO 2010 in Shanghai.

Ausgangspunkt der vorliegenden Arbeit ist die 2009 erschienene UNEP Evaluation der Vorbereitungsmaßnahmen der Shanghaier Stadtregierung für die EXPO 2010. Laut UNEP Evaluation hat die Shanghaier Stadtregierung die umwelttechnischen Herausforderungen³, vor die sie angesichts der stark urbanisierten und hoch industrialisierten 19 Millionen Stadt Shanghai gestellt war, in einer Weise gemeistert, die als Vorbild für weitere nationale und internationale Umweltstrategien im urbanen Raum wirken könnte. (Ping 2009: 11) Kritik an den EXPO Vorbereitungen wird nur im letzten Kapitel der UNEP-Evaluation über öffentliche Partizipation geäußert. In diesem Kapitel wird untersucht, welche Kommunikations- und Volksbildungsmaßnahmen die Regierung initiiert hat, um Umweltbewusstsein und den Gedanken der Nachhaltigkeit an die Bevölkerung zu vermitteln. Außerdem werden Ausmaß und Formen der Partizipation von Seiten der Bevölkerung und von

¹ Zur Umsetzung der zahlreichen Umweltinitiativen im Rahmen der EXPO Vorbereitungen hat die Shanghaier Stadtregierung seit 2000 mehrere sogenannte Drei-Jahres Aktionspläne (三年行动计划) initiiert. In die gegenwärtig laufenden 260 Projekte des 4. Drei-Jahres Aktionsplans hat die Regierung RMB 82 Milliarden, bzw. 11,7 Milliarden US \$ investiert. Hauptverantwortlich für die Durchführung sind das Shanghai Environmental Protection Bureau SEPB (上海市环境保护局) und das EXPO Koordinationsbüro (上海世博会事务协调局) auf die im weiteren Verlauf der vorliegenden Arbeit noch näher eingegangen wird. (Expo Shanghai Umweltbericht 2009: 7; Ping 2009: 12,13)

² Seit der ersten Weltausstellung 1851 in London reflektierten die Weltausstellungen als „Großevents“ stets breite gesellschaftliche Trends und verschiedene Formen des Verhältnisses des Menschen zu seiner Umwelt. Die Weltausstellungen des 19. Jahrhunderts widmeten sich vor allem der Repräsentation der neuesten industriell-technischen Errungenschaften und der Idee der Überwindung nationalstaatlicher Grenzen zugunsten gemeinsamen Wirtschaftens. Nach der zerstörerischen Wirkung der beiden Weltkriege standen die Weltausstellungen Mitte des 20. Jahrhunderts im Zeichen der Technik im Dienste des Menschen. (Weizsäcker 2008: 22-26)

³ Auf umwelttechnischer Ebene bewertete die UNEP-Evaluation die Expovorbereitungen in den Bereichen: Verbesserung der Luft- und Wasserqualität, Energieeffizienz, Ausbau des öffentlichen Verkehrsnetzes, Abfallwirtschaft, Stadtbegrünungsmaßnahmen, Gestaltung der EXPO-Ausstellungsorte nach Nachhaltigkeitskriterien und Präsentation von Strategien für nachhaltige Stadtentwicklung.

NGOs in diesem Prozess bewertet. (Ping 2009: 138) Die Integration der Öffentlichkeit und von nichtstaatlichen Organisationen wird als unzureichend dargestellt.

Environmental NGOs in Shanghai, as well as some of the international and national NGOs based in Beijing, have been keen to support and contribute to the EXPO. With the absence of an engagement strategy from the government, their enthusiasm has not yet been harnessed. NGOs with specialized knowledge and expertise, social marketing skills and creativity, as well as volunteer organizing experience could be valuable partners for the organizer to enhance public participation. (Ping 2009: 143)

Weiters wird im UNEP Bericht die ENGO Szene in Shanghai im Vergleich zu Beijing grundsätzlich als schwach beurteilt.

For a variety of reasons, environmental non-governmental organizations (NGOs) have not been very active in Shanghai. Compared to Beijing where there are many more international, national and local environmental NGOs actively working on different issues [...] and engaging at different levels including government policy making, corporate behaviour and public awareness, Shanghai has a relatively underdeveloped environmental NGO scene. (Ping 2009: 140)

Der Schwerpunkt der vorliegenden Arbeit liegt nun nicht auf der Analyse der umwelttechnischen Maßnahmen der EXPO 2010 und deren Wirksamkeit, sondern auf der Fragestellung, ob chinesische Umweltorganisationen in Shanghai im nationalen und internationalen Vergleich tatsächlich als relativ „inaktiv“ und „unterentwickelt“ bezeichnet werden können bzw. ob die EXPO Organisatoren zu wenige Kanäle für öffentliche Partizipation geöffnet haben. Weiters wird nachvollzogen, welche Bewertungskriterien das UNEP zu dieser Annahme führen.

Zu diesem Zweck werden im zweiten Kapitel der vorliegenden Arbeit zum einen die Hintergründe für die UNEP Evaluation in Konzepten des internationalen Umweltdiskurses erarbeitet. Zum anderen wird dargestellt, welchen Stellenwert das Umweltressort im Vergleich zu anderen politischen Bereichen in der VR China einnimmt, wie durchsetzungsfähig Umweltpolitik in der VR China ist und welche spezifischen umweltpolitischen Strategien der chinesische Staat seit den frühen 1970er Jahren entwickelt hat. Mit diesen Grundlagen wird der Raum, den der chinesische Staat im Umweltbereich einnimmt, definiert und damit der „*top-down*“ Aspekt der chinesischen Umweltpolitik dargestellt.

Mit dem dritten Kapitel wird dieser um die „*bottom up*“ Perspektive auf die chinesische Umweltpolitik erweitert und damit das Spektrum für „nichtstaatliche“ Aktivitäten in der VR China im Allgemeinen und für chinesische Umweltorganisationen im Speziellen abgesteckt. Es wird die allgemeine Situation von „nichtstaatlichen“ Organisationen und ihr Verhältnis zum Staat geklärt. Zentral ist dabei die Frage, ob die Sphäre, die sich zwischen staatlichen und nichtstaatlichen

Akteuren entfaltet, als chinesische Zivilgesellschaft bezeichnet werden kann bzw. ob westliche Begrifflichkeiten einer Zivilgesellschaft im chinesischen Kontext anwendbar sind. Geprüft wird dies anhand der Diskussion verschiedener Konzepte des sinologischen und chinesischen Zivilgesellschaftsdiskurses seit den 1980er Jahren. Anschließend wird die spezifische Situation von chinesischen Umweltorganisationen in der VR China und im Speziellen in Shanghai anhand des Konzeptes des sogenannten „eingebetteten Umweltaktivismus“ erläutert. Ein wesentliches Merkmal der chinesischen Umweltbewegung ist nach dieser Theorie deren kreativer Umgang mit ihrem eingeschränkten Handlungsraum, der *innerhalb* eines staatlich festgelegten Rahmens liegt.

Ein Beispiel für die Ausweitung des Spielraumes, der „nichtstaatlichen“ Organisationen gegeben ist, ist die Nutzung des neuen Mediums Internet, das im vierten Kapitel anhand einer Analyse der Internetrepräsentation chinesischer Umweltorganisationen dargestellt wird. Dieses Kapitel ist gleichzeitig als Ergänzung zur UNEP-Evaluation gedacht, in der das Internet als neue öffentliche Sphäre für zivilgesellschaftliche Aktivitäten nicht untersucht wird. Um diese Lücke zu füllen und zu prüfen, ob Shanghaier Umweltorganisationen in Bezug auf die EXPO tatsächlich wenig aktiv sind, wird die Relevanz des Internets für die Arbeit von chinesischen Umweltorganisationen zunächst auf theoretischer Ebene untersucht. Anhand der Internet-Repräsentation ausgewählter Shanghaier und Pekingener Umweltorganisationen wird anschließend festgestellt, ob mit Hilfe dieser Webseiten allgemein Aktivitäten zur Förderung öffentlicher Partizipation initiiert sowie ein spezifischer Umwelt- bzw. Zivilgesellschaftsdiskurs verbreitet werden. Im Besonderen wird weiters untersucht, ob seit dem Erscheinen der UNEP Evaluation 2009 bis zur Eröffnung der EXPO im Mai 2010 zu diesem Ereignis Stellung genommen bzw. Aktivitäten organisiert wurden. Durch die Analyse der verschiedenen Handlungsräume chinesischer Umweltorganisationen – staatliche Umweltpolitik, chinesische „nichtstaatliche Sphäre“ und das neue Medium Internet – soll die Aussage einer „unterentwickelten“, wenig integrierten und „inaktiven“ Umwelt-Szene in Shanghai, die im UNEP Bericht getroffen wurde, geprüft, ergänzt und möglicherweise relativiert werden.

2. Öffentliche Partizipation im Rahmen chinesischer Umweltpolitik

Als Ausgangspunkt der vorliegenden Arbeit dient, wie einleitend erwähnt, die Bewertung von Partizipationsmaßnahmen im Rahmen der Vorbereitungen für die Shanghai EXPO 2010 durch das UNEP. Hier wird besonders die zentrale Bedeutung der *Bürger* für eine nachhaltige Stadtentwicklung betont:

Citizens are the most important stakeholders of a city's sustainability. The environmental footprints of citizens, depending on their lifestyles and level of awareness, are a decisive factor for the environment impacts of a city. Citizens are part of the problem as much as the solution. Activating citizens to be change agents for the environment is thus crucial to the success of making better cities for better lives. (Ping 2009: 141)

Aufgrund der „Eigenheit“ des politischen Systems in der VR China würden jedoch nur großangelegte von der Regierung initiierte Umweltkampagnen durchgeführt und zu wenige Kanäle für „*bottom-up*“ Initiativen der Bevölkerung oder von Umweltorganisationen existieren. (Ping 2009: 141, 142) Wie im vorliegenden Kapitel noch eingehender dargestellt wird, liegen der UNEP-Evaluation Konzepte aus dem *internationalen* Umweltdiskurs zugrunde. Es stellt sich hier die Frage, ob öffentliche Partizipation vom UNEP im richtigen *Maßstab* bewertet wird, das heißt mit Kriterien, die die angesprochene „Eigenheit“ des chinesischen politischen Systems integrieren. Um eine alternative Grundlage für die Beurteilung des „Ausmaßes“ und der „Qualität“ öffentlicher Partizipation an den Vorbereitungen zur EXPO 2010 zu erhalten, werden im folgenden Kapitel deshalb zunächst die „Eigenheiten“ der chinesischen *Umweltpolitik* identifiziert. Vor diesem Hintergrund werden die Maßnahmen der EXPO Organisatoren und der Shanghaier Stadtregierung zur Anregung öffentlicher Partizipation neu bewertet.

Mit dem vorliegenden Kapitel soll vor allem der *Raum*, den staatliche Umweltpolitik in der VR China einnimmt, definiert werden. Welchen Stellenwert hat Umweltpolitik grundsätzlich in der VR China? Wie viel Macht hat das Umweltressort? Was sind die Schwerpunkte chinesischer umweltpolitischer Strategien? Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Frage gelegt, ob und in welcher Form Möglichkeiten zur Partizipation für die chinesischen Bevölkerung und Umweltorganisationen existieren⁴.

⁴ Mit der Beantwortung dieser Fragen wird gleichzeitig der Handlungsraum für die Aktivitäten von chinesischen Umwelt NGOs abgesteckt, der im nächsten Kapitel als weitere alternative Bewertungsgrundlage öffentlicher Partizipation im Umweltbereich erarbeitet wird – *Wollen ENGOS partizipieren?*

2.1. Umweltschutz „top down?“ Chinesische Umweltpolitik seit der Reformperiode

Die Entwicklung der westlichen Umweltpolitik parallel zu Umweltprotesten und die enge Verknüpfung von politischer Widerstandsbewegung und Umweltbewegung in den sozialistischen Staaten Ost- und Mitteleuropas führen die Sinologen Edmonds und Ho (2007: 338) zur Auffassung, dass die europäische und nordamerikanische Umweltbewegung aus einer breiten sozialen Bewegung⁵ hervorgeht, die im Laufe der Zeit ihren radikalen Charakter ablegt und in einer institutionalisierten Form - durch grüne Parteien und NGOs - schrittweise Umweltreformen in Zusammenarbeit mit Staat und Wirtschaft in einem legalen politischen Raum vertritt.

Im Gegensatz zu Umweltbewegung im Westen bzw. den ehemaligen sozialistischen Staaten Mittel- und Osteuropas gehen Umweltinitiativen in der VR China laut Edmonds und Ho (2007: 338) sowie Carter und Mol (2008: 7) seit den frühen 1970er Jahren jedoch größtenteils vom *Staat* aus.

The state apparatus in China remains of dominant importance in environmental protection and reform. Both the nature of the contemporary social order and the character of the environment as a public good will safeguard the crucial position of the state in environmental protection and reform for some time. (Carter / Mol 2008: 7)

Als Basis für die Definition der Rolle, die der chinesische Staat in der Umweltpolitik einnimmt, wird im Folgenden kurz auf die historische Entwicklung der Umweltpolitik in der VR China seit der Reformära eingegangen.

2.1.1. „First development, then environment“ – Entwicklung der chinesischen Umweltpolitik im Gleichschritt mit der Öffnungspolitik

Nach der Gründung der Volksrepublik China wurde im Zuge der Industrialisierung nach sowjetischem Vorbild Raubbau an natürlichen Ressourcen betrieben. Wie in der Sowjetunion (und auch im „Westen“) stand die Nutzbarmachung der Natur im Dienste des Volkes und des Fortschrittes der Nation im Vordergrund, staatliche Regulierungen zum Umweltschutz existierten kaum. (Carter / Mol 2008: 2)

⁵ Trotz Kollisionen mit dem Staat, im spezifischen Fall der Anti-AKW Proteste und anderer Umweltproteste handelte es sich bei der internationalen Umweltbewegung laut Radkau (2000: 311) nicht um eine grundsätzlich „staatsfeindliche“, sondern um eine „integrative“ Bewegung. Natur- und Umweltschutz hätten sich im Großen und Ganzen in parallel zu staatlichen Instanzen und nationalen und internationalen Institutionen entwickelt.

Als erstes Anzeichen des Wandels der Herangehensweise an die Umweltpolitik von Seiten des chinesischen Staates wird die Teilnahme der VR China an der ersten UNO-Weltkonferenz über die menschliche Umwelt (UNCHE) in Stockholm 1972 gesehen. (Ross / Silk 1988: 3; Sternfeld 2008: 45) Zwar beharren die chinesischen Delegierten auf der UNCHE noch darauf, dass dem Wirtschaftswachstum in der VR China höchste Priorität beigemessen wird. Trotzdem gibt die Teilnahme an der Konferenz laut Sternfeld (2008: 45) „wichtige Impulse für die ersten Schritte in der chinesischen Umweltpolitik“. Als direkte Folgewirkung der UNCHE leitet der damalige Premierminister *Zhou Enlai* (周恩来) den Aufbau eines staatlichen Umweltschutzapparates ein. 1973 findet die erste nationale chinesische Umweltkonferenz statt. In Anlehnung an internationale Vorbilder werden eine Struktur chinesischer staatlicher Umweltschutzbehörden und Entwürfe zu einer nationalen Umweltgesetzgebung erarbeitet. 1974 wird das erste nationale Umweltschutzbüro gegründet. (Economy 2004: 95)

Einen Durchbruch erfährt die Umweltschutzpolitik sowohl auf administrativer als auch auf gesetzlicher Ebene seit den ökonomischen Reformen *Deng Xiaopings*. (Ross / Silk 1988: 3; Ho 2001: 899) Über die tatsächliche *Effektivität* der Umweltpolitik in der VR China seit den ökonomischen Reformen existiert in den internationalen Medien und in der sinologischen Diskussion jedoch ein ambivalentes Bild.

As in many countries, there is no one clear tendency in China. We can observe neither an overall tendency towards environmental decay jeopardising the global sustenance base, nor a general trend towards greening the economic, political and social institutions and practices. (...) China's system of environmental governance is both very much in the making and under constant change and transition due to a fluid social environment. (Carter / Mol 2008: 3)

Viele Experten im Bereich der chinesischen Umweltpolitik (Carter / Mol 2008: 183f.; Economy 2004, 2008; Sternfeld 2008: 44) betonen sowohl massive Umweltprobleme als auch große Errungenschaften im Rahmen der chinesischen Umweltpolitik. Seit der Deng Ära wird sowohl auf nationaler als auch lokaler Ebene einer starken Wirtschaftsentwicklung eine höhere Bedeutung beigemessen als dem Umweltschutz. Es gilt der Ansatz: „*First development, then environment*“ (Economy 2004: 98). Der wertorientierte Politikansatz vor der Öffnung wird mit den Reformen 1978 auf einen effizienzorientierten Ansatz verlagert: Als Hauptindikator des politischen Erfolges der Partei und der Zentralregierung gilt das Wirtschaftswachstum, als Maßstab dient das BIP – es wird daher auch von „*GDP-ismus*“ (唯 GDP 主义) in der VR China gesprochen. (Weigelin-Schwiedrzik / Ritirc 2010: 10f., 16) Als Folge der Industrialisierung, Urbanisierung sowie von steigendem Konsum und Wohlstand der

Bevölkerung im Zuge des Wirtschaftswachstums seit Ende der 1970er Jahre nahm auch die Luftverschmutzung durch Verkehrs- und Industrieemissionen und die Ausbeutung natürlicher Ressourcen massiv zu. (Carter / Mol 2008: 2)

Andererseits haben technologische Innovationen, die Öffnung zu globalen Märkten, die gesteigerten Kapazitäten staatlicher Umweltinstitutionen, die Anerkennung internationaler Umweltverträge sowie das höhere Umweltbewusstsein einer urbanen Mittelklasse und der führenden Eliten eine effizienterer Ressourcennutzung, die Anwendung ausländischer Umwelttechnologien und Maßnahmen zur Senkung von Emissionen in der VR China bewirkt. (Carter / Mol 2008: 2) Ho (2001: 899) nennt diesen Reformprozess im Umweltbereich seit der wirtschaftlichen Öffnung der VR China „*Greening of the Chinese State*“. Carter und Mol (2008: 185) sprechen von einer „ökologischen Modernisierung“ in der VR China, die durchaus mit dem EU-Raum und den USA Schritt halten kann.

If OECD innovations in environmental governance can be captured by the concept of ecological modernisation, then China's environmental reforms can be labelled as variant, or different style, of ecological modernisation. To some extent, China is indeed catching up with more developed countries in designing and implementing a more advanced system of environmental governance to meet current and future challenges, and here we see the similarities with, for instance, the EU and the US. But by the same token China is still different, and its environmental governance system carries the consequences of the national particularities of a transitional state with a different cultural background. (Carter / Mol 2008: 185)

Die hier angesprochenen „nationalen Besonderheiten“ ergeben sich aus einer ambivalenten Einstellung der chinesischen Machthaber. Einerseits wird, wie schon erwähnt, der Wirtschaftsentwicklung oberste Priorität gegeben. Andererseits wächst in den letzten Jahren in der chinesischen Regierung das Bewusstsein, dass die Umweltprobleme den Aufstieg Chinas als wirtschaftliche Weltmacht gefährden können. Knappe Ressourcen und Umweltzerstörungen haben nicht nur negative Folgen für die Wirtschaft⁶ und die öffentliche Gesundheit⁷, sie können auch Auslöser

⁶ Im Jahr 2006 wurden die Kosten für Umweltschäden in der VR China von Seiten der Regierung auf 3% des BIP geschätzt. Nach einer Schätzung der Weltbank beliefen sich die Kosten für Umweltschäden in der VR China 2006 sogar auf 12% des BIP (Sternfeld 2008: 46) Dieses um die Kosten für Umweltschäden bereinigte BIP, das sogenannte „grüne BIP“ wurde 2004 auf Initiative des chinesischen Umweltministeriums und dem Nationalen Amt für Statistik als Pilotprojekt in der Provinz Hainan und in der Stadtgemeinde Chongqing eingeführt. Die Bemühungen um das grüne BIP stagnieren jedoch seit 2007, wie im weiteren Verlauf der Arbeit noch näher erläutert wird. (Sternfeld 2008: 46; Vorholz 2009; Weigelin-Schwiedrzik / Ritirc 2009)

⁷ In chinesischen Industrie- und Bergbauregionen werden beispielsweise laut einer Schätzung des chinesischen Landwirtschaftsministeriums aus dem Jahr 2000 20% landwirtschaftlicher Produkte durch kontaminiertes Wasser verseucht. Außerdem existieren in der urbanen chinesischen Bevölkerung massive Gesundheitsschäden durch Luftverschmutzung. (Economy 2008)

für Migration⁸ und soziale Unruhen⁹ sein. (Bajoria / Zissis 2008; Economy 2008; Sternfeld 2008: 44). Gegenstand des folgenden Abschnittes sind jedoch nicht die *Umweltprobleme* der VR China, und konkrete technische Lösungsversuche. Relevant für die vorliegende Arbeit ist vielmehr, wie viel *Raum* der chinesische *Staat* in der Umweltpolitik einnimmt, wie stark der Umweltbereich im Vergleich zu anderen Ressorts ist und mit welchen *Strategien* die chinesische Regierung im internationalen Vergleich auf Umweltprobleme reagiert.

Economy betont, dass die chinesische Führung durchaus eine *aktive* Umweltpolitik betreibt:

Over the past two and a half decades, the rate of environmental pollution and degradation in China has far outpaced the capacity of the state to protect the environment. But this does not mean, that China's leaders have done nothing. To the contrary, they have moved aggressively during the reform period to establish formal institutions, draft laws, and undertake large-scale programs in the name of environmental protection. In many respects, their environmental strategy resembles their economic strategy. (Economy 2004: 91)

Auf *innenpolitischer* Ebene erfolgten in den letzten zehn Jahren wesentliche Schritte in Richtung einer Integration von wirtschaftlicher Entwicklung und Umweltschutz. Bereits im Zehnten Fünf-Jahres Plan (2001-2005) wurde vorgegeben, das Konzept der „Nachhaltigen Entwicklung“ (NE) sowohl auf nationaler als auch lokaler Ebene in die jeweiligen Entwicklungspläne einzubeziehen. (Cann et al. 2005: 12)

Unter dem komplexen Begriff der NE sind, vereinfacht dargestellt, eine Vielzahl von Lösungsansätzen für eine ressourcenschonende und global gerechte Entwicklung vereint. Die gängigste Definition des Nachhaltigkeitsbegriffes ist der viel zitierte Satz aus dem 1987 veröffentlichten Brundtland-Report „Sustainable development is development that meets the needs of the present, without compromising the ability of future generations to meet their own needs.“ (A/42/427 1987) Obwohl nicht unkritisiert, wird in den meisten nationalen und internationalen Strategiepapieren zur Umsetzung des Nachhaltigkeitskonzeptes ein „Drei-Säulen-Modell“ favorisiert¹⁰.

⁸ Economy (2008) schätzt, dass während der 1990er Jahre aufgrund von Umweltzerstörungen in der VR China 20-30 Millionen Bauern heimatlos wurden. Außerdem wurde durch Dammprojekte, wie dem „Drei-Schluchten Damm“, die ansässige Bevölkerung zu Millionen umgesiedelt. (Ho 2001: 899ff) 2005 schätzt Pan Yue, der chinesische Vizeumweltminister: „In the future, we will need to resettle 186 million residents from 22 provinces and cities. However, the other provinces and cities can only absorb some 33 million people. That means China will have more than 150 million ecological migrants, or, if you like, environmental refugees.“ (Der Spiegel 03. 07. 2005)

⁹ Beispiele für Umweltproteste werden im Verlauf des folgenden Kapitels gebracht.

¹⁰ Das „Drei-Säulen-Modell“ bleibt jedoch nicht unkritisiert. Ekardt (2006: 548) bezweifelt die Annahme der Vereinbarkeit von Ökonomie und Ökologie in diesem Modell. Grundsätzlich wäre dieses Modell zu stark auf Probleme der Gegenwart bezogen und würde so die Idee der Nachhaltigkeit, die gerade

Wirtschaftliche, soziale und ökologische Belange sollten ausgewogen entwickelt werden. (Ekardt 2005: 27) Das Prinzip der NE ist in zahlreichen Diskursen der letzten zehn Jahre zu einem Leitbegriff der modernen Umweltpolitik avanciert. (Ekardt 2006: 545).¹¹ Wie im weiteren Verlauf noch näher erläutert wird, markiert die VR China mit der Integration dieses Konzeptes in nationale Entwicklungsagenden die Anerkennung internationaler umweltpolitischer Zielsetzungen. Gleichzeitig wird die NE nationalen Politikzielen entsprechend instrumentalisiert und modifiziert.

Ein erster Meilenstein für die NE wurde laut Fewsmith (2009: 252) auf der dritten Plenarsitzung des 16. Zentralkomitees im Oktober 2003 durch *Hu Jintao* (胡锦涛) gesetzt. Obwohl am 16. Parteikongress 2002 im Rahmen des Politikzieles der „Umfassenden Errichtung einer Gesellschaft bescheidenen Wohlstands“ (全面建设小康社会的奋斗目标) auch eine NE als notwendig erwähnt wird, sieht Fewsmith (2009: 251) den Schwerpunkt dieses Parteikongresses noch in der Bildung einer „high-tech, urbanized, globalized, economically competitive, professional, middle class society“. Auf der dritten Plenarsitzung wurde mit dem „*scientific development concept*“ (科学发展观) bereits eine ausgewogenere Strategie präsentiert. Das Konzept sieht für eine koordinierte NE eine umfassende Planung in den fünf Bereichen urbane und ländliche Entwicklung, regionale Entwicklung, wirtschaftliche und soziale Entwicklung, Mensch und Natur sowie nationale Entwicklung und internationaler Handel vor. (Fewsmith 2009: 251, Jiang 2002) Als die dem „*scientific development concept*“ zugrunde liegende Intention sehen Weigelin-Schwiedrzik und Ritirc (2009: 4), dass das ungebremsste und teilweise unkontrollierbare Wirtschaftswachstum seit der chinesischen Öffnung 1978 durch ein strategisch geplantes Entwicklungskonzept ersetzt werden sollte.

The idea that development should be guided by scientific principles is an indirect critic of the development model China had relied on so far. Instead of economic growth as the only indicator of development, modernization is now acknowledged to be a highly complicated and

durch ihren *Langzeitbezug* definiert wird, neutralisieren. Dem Konzept der Nachhaltigen Entwicklung liegt laut Ekardt (2005: 27) die neue Idee „globaler Gerechtigkeit und Generationengerechtigkeit“ zugrunde. Diese würden durch das „Drei-Säulen-Modell“ wieder mit Ideen aus dem „altliberalen Wertehaushalt“ („mehr Wachstum, mehr Naturschutz, mehr Kindergärten“) abgeschwächt werden. Die gänzlich neue Vision einer „nachhaltigen“ Gesellschaftsordnung würde einen „ungemütlichen Paradigmenwechsel“ verlangen: Eine radikale Änderung des ressourcenintensiven westlichen Lebensstils. (Ekardt 2005: 28)

¹¹ Im vorliegenden Abschnitt wird anhand des Nachhaltigkeitsbegriffes beispielhaft untersucht, ob und in welcher Form Konzepte der internationalen Umweltpolitik in die chinesische Umweltpolitik integriert werden – das Konzept wird im Folgenden daher nur in seinen Grundzügen dargestellt.

multi faceted process. In this process only those criteria can be regarded as reflecting true development which are based on scientific reasoning. (Weigelin-Schwiedrzik / Ritirc 2009: 4)

Im 16. Bericht des Zentralkomitees der KPCh zum 17. Parteikongress, erklärt *Hu Jintao* außerdem die Errichtung einer „ökologischen Zivilisation“ (生态文明) als notwendige Maßnahme zur Realisierung des Politikziels der Errichtung einer „Gesellschaft von bescheidenem Wohlstand“ (小康社会). Es sollte ein ressourcenschonendes Wachstumsmodell entwickelt und durch den Einsatz erneuerbarer Energien und Emissionskontrollen die Umwelt geschützt werden. (Ma 2007)

Mit der „wissenschaftlichen Entwicklung“ und der „ökologischen Zivilisation“ wird somit ein chinesisches „Nachhaltigkeitskonzept“ in die offiziellen politischen Strategien der VR China integriert und innenpolitisch gefestigt. Hier manifestiert sich ein Bewusstseinswandel der chinesischen Führung bezüglich der Wertigkeit der Umweltsituation gegenüber der wirtschaftlichen Entwicklung.¹² „[...] China has left a simple modernisation trajectory, to become more reflexive about the environmental side-effects of its economic growth.“ (Carter / Mol 2008: 193)

Es stellt sich nun die Frage, wie „das Umdenken“ der Zentralregierung in der Umweltpolitik sich in der gesellschaftlichen Realität äußert. Welche zentralen Strategien werden verfolgt, welche Probleme und Hürden müssen im Prozess der Umsetzung umweltpolitischer Programme bewältigt werden?

2.1.2. Umweltpolitik auf dem Papier? Probleme und Erfolge staatlicher Umweltschutzstrategien in der VR China

Tang (2010) charakterisiert die umweltpolitischen Strategien der Regierung grundsätzlich als „(zentralstaatlich) geplanten Umweltschutz“ (计划环保). Im Rahmen der Fünf-Jahres Pläne werden Umweltschutzmaßnahmen nach ähnlichem Muster wie wirtschaftliche Programme durchgeführt. (Economy 2004: 91; Tang 2010)

When environmental aims become part of these [five year] plans, planned economy measures are naturally applied to achieve them: the government announces emission-reduction targets, the government decides how to achieve those targets and closing down businesses in order to

¹² Im weiteren Verlauf des Kapitels wird im Abschnitt über internationale Kooperationen als chinesische umweltpolitische Strategie in diesem Zusammenhang die Frage erläutert, inwieweit das „wissenschaftliche Entwicklungskonzept“ angesichts des stark expandierenden „green-tech“ Sektors, nicht nur eine andere *Form* des Wirtschaftswachstums ist und folglich nicht grundsätzlich am chinesischen „Entwicklungsparadigma“ gerüttelt wird. (Pan/Zhou 2006, Sutter 2010)

reduce emissions makes sense. This process does not happen by formal legislation, nor are environmental groups or the media encouraged to exercise oversight. It happens by executive order of the government. (Tang 2010)

Diese Maßnahmen würden zwar kurzfristig große quantitative Erfolge verzeichnen, auf qualitativer Ebene jedoch Defizite aufweisen und keine nachhaltigen strukturellen Veränderungen bewirken. (Tang 2010)

Wie im vorliegenden Abschnitt noch näher erläutert wird, legt der Zentralstaat zwar umweltpolitische Rahmenbedingungen fest, die (finanzielle) Verantwortlichkeit für die *Umsetzung* der Umweltprogramme wird jedoch an die Lokalregierungen delegiert. Aufgrund der budgetären Abhängigkeit von Steuereinnahmen ist das Handeln der politischen Akteure auf der lokalen Ebene jedoch von wirtschaftlichen Erwägungen dominiert. Das Verhältnis zwischen den lokalen Machthabern und den Unternehmern wird meist nicht durch zentralstaatlich verordnete rechtliche Normen und administrative Strukturen bestimmt, sondern von informellen Regeln und Verhaltensmustern - der umweltpolitische Umdenkprozess und staatliche Kontrollmechanismen sind somit auf lokaler Ebene schwer durchsetzbar. (Carter / Mol 2008: 15; Jiang 2007; Weigelin-Schwiedrzik / Ritirc 2009: 15)

Eine weitere Strategie des chinesischen Staates, seine Kapazitäten im Umweltbereich zu entlasten, ist die Zusammenarbeit mit „nichtstaatlichen“ Umweltorganisationen: Diese Organisationen basieren auf freiwilliger, ehrenamtlicher Arbeit, finanzieren sich größtenteils über Spenden und leisten Aufklärungsarbeit über Umweltschutz in der Bevölkerung. „By promoting the growth of environmental ENGOs and media coverage of environmental issues, the Chinese leadership hopes to fill the gap between its desire to improve the country's environment and its capacity to do so.“ (Economy 2004: 130) Durch diese Kooperationen signalisiert der chinesische Staat gleichzeitig eine offener Haltung gegenüber (zivil)gesellschaftlicher Partizipation in der Umweltpolitik. (Economy 2003; Liu 2010b)

Auch gegenüber der internationalen Umweltpolitik öffnet sich die VR China in zunehmendem Maße: Sie festigt in den letzten Jahren ihre Rolle als Sprecher für die Schwellen- und Entwicklungsländer in der internationalen Umweltdiplomatie und etabliert sich als aufstrebende „green economy“ Macht. (Economy 2003, Sutter 2010) In Anlehnung an Economy (2003, 2004: 91) können die genannten umweltpolitischen Strategien des chinesischen Staates zusammenfassend in folgende

Haupttendenzen ¹³ kategorisiert werden: 1) Zentralstaatliche Lenkung der Umweltpolitik bei gleichzeitiger 2) Dezentralisierung der Verantwortlichkeiten für deren Umsetzung sowie 3) strategische Zusammenarbeit mit nichtstaatlichen Organisationen und 4) verstärkte Kooperationen mit der internationalen Gemeinschaft. Um ein differenzierteres Bild der Strukturen und Mechanismen der chinesischen Umweltpolitik und ihrer Umsetzung in der gesellschaftlichen Realität als alternative Bewertungsgrundlage für den UNEP EXPO Bericht¹⁴ zu schaffen, werden diese Tendenzen und deren positive und negative Facetten im folgenden Abschnitt eingehender dargestellt.

2.1.2.1. Umweltpolitische Maßnahmen der Zentralregierung

An der Planung und Umsetzung von Umweltmaßnahmen sind je nach Aufgabenbereich viele verschiedene Regierungsinstitutionen und andere Akteure aus regierungsnahen Einrichtungen beteiligt. (Economy 2004:106) Den Kern der staatlichen Umweltschutzinstitutionen bilden das Umweltschutzministerium MEP (中华人民共和国环境保护部) als *leitende* Instanz mit Koordinations-, Beobachtungs- und Forschungsaufgaben; als *gesetzgebende* Instanz das Komitee für Umweltschutz und natürliche Ressourcen des Nationalen Volkskongresses EPNRC (环境与资源保护委员会) sowie der Oberste Volksgerichtshof (中华人民共和国最高人民法院) für gerichtliche Entscheidungen in Umweltfragen. (Economy 2004: 100f., 106)

Das MEP und seine Vorgängerinstitutionen stiegen seit den späten 1980er Jahren in der bürokratischen Hierarchie des chinesischen Staatsapparates stetig auf¹⁵ - den

¹³ Economy (2004: 91) nennt außerdem die Instrumentalisierung von Marktkräften als neue umweltpolitische Strategie der Zentralregierung, die jedoch in der vorliegenden Arbeit nicht näher erläutert wird.

¹⁴ Ein Großereignis mit unter grünen Vorzeichen wie die EXPO 2010 muss nach Meinung der Autorin neben Konzepten der internationalen Umweltpolitik wie der NE auch vor dem spezifischen Hintergrund *chinesischer* umweltpolitischer Strategien betrachtet werden. Damit werden gleichzeitig die *Grenzen*, innerhalb derer Umwelt NGOs in der VR China bzw. in Shanghai arbeiten müssen für das nächste Kapitel abgesteckt.

¹⁵ 1988 erhält das Nationale Umweltamt NEPA (国家环境保护局) einen eigenständigen Status, nachdem es zuvor dem Ministerium für Städtebau und ländliche Entwicklung zugeordnet war. (Die Behörde war vorerst für städtisch-industriellen Umweltschutz verantwortlich und finanzierte sich durch die Einhebung von Schadstoffabgaben.) 1998 wurde das NEPA aufgewertet. Das als SEPA (State Environmental Protection Agency) (国家环境保护总局) umbenannte Amt war seit dem für Umweltschutz und Nuklearsicherheit zuständig. (Sternfeld 2008: 46). 2008 erhält diese Behörde als

letzten Schritt bildete die Erhebung zum ministeriellen Status 2008. Indem es sich dem „*scientific development concept*“ verschrieb und damit Rückendeckung durch das Zentralkomitee der KPCh gewann, konnte das MEP in den letzten Jahren seine Position zusätzlich festigen. (Weigelin-Schwiedrzik / Ritirc 2009: 13) Trotz allem ist die Position des MEP im Kabinett - im Vergleich zu staatlichen Planungs- und Finanzbehörden - schwach. Da sich ihre Aufgabenbereiche teilweise überschneiden, befindet sich das MEP besonders mit der Staatlichen Kommission für Wissenschaft und Technologie SSTC (国家科学技术委员会) und der Nationalen Entwicklungs- und Reformkommission NDRC (国家发展和改革委员会) in einer „Konkurrenzsituation“.¹⁶ (Economy 2004: 116; He [Gang] 2008)

[...] the State Environmental Protection Administration (SEPA) may disapprove of a dam-building project for environmental reasons, but the State Economic and Development Commission may give the project the green light because economic development is its priority. (Yang 2009: 128)

Überschneiden sich Aufgabenbereiche zweier oder mehrerer Ministerien, entscheidet oft „*bargaining*“, also (informelle) Verhandlungsprozesse, über die Stellung der betroffenen Ämter in der politischen Hierarchie. Das Umweltressort ist in diesen Verhandlungsprozessen, aufgrund des Entwicklungsparadigmas des „GDP-ismus“ seit 1978, das trotz alternativer Entwicklungskonzepte der Zentralregierung wie dem „*scientific development program*“ vor allem auf Provinzebene noch dominant ist, oft unterlegen. (Weigelin-Schwiedrzik / Ritirc 2009: 13f.)

Vor der Ernennung zum Ministerium nahm die Vorgängerinstitution des MEP, das Staatliche Umweltamt SEPA (国家环境保护总局), obwohl es als *Amt* gegenüber den Ministerien im Staatsrat über wenig Entscheidungsmacht und Kapazitäten verfügte, laut Liu (2010a) eine *progressive* Rolle in der Umweltpolitik ein. Der damalige stellvertretende Leiter des Amtes und heute Vizeumweltminister, *Pan Yue* (潘岳)¹⁷

Umweltministerium MEP (中华人民共和国环境保护部) einen ministeriellen Status. (Bajoria / Zissis 2008: 1)

¹⁶ Die NDRC koordiniert beispielsweise laut Sternfeld (2008: 47) die chinesische Energie- und Klimaschutzpolitik und leitet chinesische Delegationen bei internationalen Umweltschutzkonferenzen. Die SSTC hat die Koordinierung der chinesischen Agenda 21 übernommen. (Carter / Mol 2008: 9) Mit der Ernennung zum Ministerium sollte das MEP zusätzliche Zuständigkeitsbereiche erhalten, um derartige Überschneidungen von Verantwortungsbereichen zu verhindern.

¹⁷ *Pan Yue* (*1960) stammt aus *Nanjing* (南京) in der Provinz *Jiangsu* (江苏省). Er ist graduiert Historiker und arbeitet ab 1982 als Journalist bei verschiedenen Zeitungen, unter anderen bei der *China Youth Daily* (中青报). Von 1994 bis 1998 hat er das Amt des stellvertretenden Leiters der Kommission zur Kontrolle und Verwaltung von staatseigenen Anlagen inne. Im Jahr 2003 wird er zum stellvertretenden Leiter des SEPA und 2008 zum Vizeminister des MEP ernannt. (chinavivae 2010)

formuliert 2005 die Rolle seines Amtes wie folgt: „My agency has always gone against the grain. In the process, there have always been conflicts with the powerful lobbyist groups and strong local governments. But the people, the media, and science are behind us.“ (Lorenz / Pan 2005)

Trotz des Widerstandes anderer Ministerien wagt das SEPA oft Alleingänge und setzt umstrittene umweltpolitische Maßnahmen. Pan Yue zeigt sich beispielsweise verantwortlich für die Initiative „*environmental storm* (环保风暴)“ in den Jahren 2005-2007: Das SEPA nutzte seine rechtlichen Befugnisse, um Unternehmensprojekte, die im „Nationalen Umweltbewertungs- Gesetz“ (中华人民共和国环境影响评价法) (2003) definierte Auflagen nicht erfüllten, anzuhalten. (He [Gang] 2008; Yang 2005; Zhang 2007). Als umweltgefährdend eingestufte Projekte wurden von der SEPA teilweise *gemeinsam* mit chinesischen nichtstaatlichen Umweltorganisationen bekämpft, wie zum Beispiel im Jahr 2004 ein Dammprojekt am *Nu* Fluss (怒江) in der Provinz *Yunnan* (云南省)¹⁸. (Calhoun / Yang 2007: 227f)

Im Jahr 2005 hält das SEPA umwelttechnisch fragwürdige Bauarbeiten am Pekingener Sommerpalast an und veranstaltet im Zuge dessen eine „noch nie dagewesene“ öffentliche Anhörung, die Liu (2010a) euphorisch als „a model for public participation and democratic decision-making“ bezeichnet (Liu 2010a; He [Gang] 2008). Das Amt setzt außerdem mit Entwürfen zu neuen Rechtsdokumenten, wie die „Temporären Maßnahmen für öffentliche Partizipation an Umweltauswirkungsbewertungen“ (环境影响评价公众参与暂行办法) (2006) und „Regulierungen zur Veröffentlichung von Umweltinformationen“ (环保信息公开条例) (2007) erste Schritte für mehr öffentliche Partizipation im Umweltschutz. (Liu 2010a)¹⁹

Eine weitere kontroverse Initiative ist das sogenannte grüne BIP (绿色GDP), die das SEPA 2004 in Zusammenarbeit mit dem Nationalen Amt für Statistik als Pilotprojekt

Wie im weiteren Verlauf der Arbeit noch näher erläutert wird, betreibt *Pan* eine progressive, durchsetzungskräftige Umweltpolitik und thematisiert in (westlichen) Medien ungewöhnlich offen die Umweltprobleme in der VR China. (Pan / Vorholz 2005; Pan / Zhou 2006; Sternfeld 2008: 44)

¹⁸ Dieses Projekt wird im folgenden Kapitel im Abschnitt „Multilaterale Kooperationen chinesischer ENGOs“ noch eingehender erläutert.

¹⁹ Besonders Pan Yue macht sich für die Partizipation von ENGOs in der Umweltpolitik stark, wie im Abschnitt zur strategischen Zusammenarbeit der Regierung mit Umweltorganisationen noch näher erläutert wird. (Liu 2010b; Pan 2004)

in der Provinz Hainan (海南省) und in der Stadtgemeinde Chongqing (重庆) eingeführt hatte. (Liu 2010; Weigelin-Schwiedrzik / Ritirc 2009: 2) Das grüne BIP stellt laut Weigelin-Schwiedrzik und Ritirc (2009: 11) eine Form der „Umweltpolitik durch die Hintertür“ dar: Indem das BIP um die Kosten für Umweltschäden bereinigt wird, nützt das Konzept des grünen BIP, auf der Logik des „GDP-ismus“ aufbauend, quantitative Messungen als Basis für Erfolgsbewertungen im Umweltbereich. Die Bemühungen um das grüne BIB stagnieren jedoch seit 2007.²⁰ Neben Problemen der Durchsetzung auf lokaler Ebene durch lokalen Protektionismus und regionalen Konkurrenzkampf, scheiterte das Projekt laut Weigelin-Schwiedrzik und Ritirc (2009: 15, 18) vor allem an mangelndem Konsens zwischen dem SEPA und dem Nationalen Amt für Statistik. He [Gang] (2008) sieht als Grund für den Misserfolg des grünen BIP vor allem die nach wie vor geringe Effizienz und Effektivität des Umweltamtes.

Liu (2010a) beobachtet, dass die Maßnahmen des MEP, *nach* Erlangung des ministeriellen Status *allgemein* im Vergleich zu vorher „enttäuschend“ wären. Die „environmental storm“ Initiative habe an Schärfe verloren, das grüne BIP liege immer noch auf Eis, und es wurden, außer dem „Gesetz für öffentliche Zugänglichkeit von Umweltinformationen“ (2008), das bereits vom SEPA entworfen wurde, keine wesentlichen Umweltgesetze erarbeitet. (Liu 2010a) Trotz allem muss bedacht werden, dass das MEP sogar *nach* Erhebung zum ministeriellen Status im Vergleich zu US amerikanischen Einrichtungen laut Economy (2008) und He [Gang] (2008) noch unterfinanziert²¹ ist und an Personalmangel leidet²². Auch gegenüber

²⁰ Vor dem Hintergrund der Finanzkrise fand das Konzept im letzten Jahr jedoch wieder als alternatives Entwicklungskonzept Beachtung. „[...] the crucial factor in helping to revive the Green GDP discourse in China is the fact that the discussion on a new development strategy has reached the point at the leadership level where the CCP officially declares the necessity to give up GDP-ism.“ (Weigelin-Schwiedrzik / Ritirc 2009: 2, 19)

²¹ Während des 9. Fünf-Jahres Planes (1996-2000) investiert die VR China 0,8 des BIP in den Umweltschutz, im Zehnten Fünf-Jahres Plan (2001-2005) werden bereits 1,3 Prozent des BIP für den Umweltschutz aufgewendet. (Economy 2004: 107) 2008 beträgt das Budget des SEPA/MEP 1,8% des BIP. (Sternfeld 2008: 46) Chinesische Wissenschaftler empfehlen laut Economy (2004: 107) jedoch mindestens einen Betrag von 2,19 Prozent des BIP, um zumindest den status quo der chinesischen Umwelt zu erhalten.

²² Mit einer Bevölkerung von 350 Millionen US Bürgern beschäftigte die amerikanische Umweltbehörde 2008 über 17.000 Angestellte. Das MEP in Peking hat nur 300 Mitarbeiter, mit ca. jeweils 30 Mitarbeitern in 5 lokalen Inspektionsbüros. Werden Mitarbeiter von verwandten Behörden und Forschungseinrichtungen inkludiert, kann die Zahl der Mitarbeiter des MEP auf 2600 geschätzt werden. Zusätzlich dazu muss bedacht werden, dass in der VR China 2008 ca. viermal so viele Menschen leben wie in den USA. (He [Gang] 2008)

staatlichen Wirtschaftsinstitutionen und wirtschaftlichen Interessen *lokaler* Regierungen, wie im nächsten Abschnitt noch näher erläutert wird, verfügt das Umweltministerium über wenig Einflusskraft. (Carter / Mol 2008: 8)

Ähnliche Muster können auf der *gesetzgebenden* Ebene der chinesischen Umweltpolitik und seiner rechtlichen Durchsetzung beobachtet werden. Neben Economy (2004: 101) betonen auch Carter und Mol (2008: 5) sowie Sternfeld (2008: 46), dass die chinesische Regierung seit den späten 1970er Jahren einen vorbildlichen gesetzlichen Rahmen für den Umweltschutz geschaffen hat. Trotzdem existiert eine Reihe von Problemen, vor allem was die *Umsetzung* und *Durchsetzung* der Gesetze betrifft. Zum einen sind Umweltgesetze oft wenig konkret formuliert und deshalb weit auslegbar – ein Umstand, der vor allem von lokalen Behörden und Beamten ausgenutzt wird. Zum anderen wird das chinesische Rechtssystem allgemein aufgrund seiner mangelnden Transparenz und schlecht ausgebildeten Richtern und Rechtsanwälten kritisiert. (Economy 2004: 101; 2008)

Besonders auf lokaler Ebene beeinflussen oft *informelle* politische und wirtschaftliche Faktoren gerichtliche Entscheidungsprozesse in Umweltfragen. „Informelle Verfahren der Machtausübung“ sind laut Heilmann (2002: 57) ein Erbe der Mao-Ära und bestimmen auch unter den veränderten Bedingungen der Reformperiode die chinesische Politik. Die Führungsgeneration um *Jiang Zemin* (江泽民) trat in den 1990er Jahren zwar für eine „Stärkung formalisierter Verfahren“ und eine „gesetzesgestützte Regierung“ ein, dies jedoch vor allem aus Eigeninteresse: Da diese Führungsgeneration über weniger persönliches Prestige als die Revolutionsveteranen verfügt, muss sie ihre Macht *institutionell* konsolidieren. (Heilmann 2002: 57) Diese Versuche der politischen und rechtlichen Institutionalisierung wurden nicht nur durch das „Erbe Maos“ gehemmt, sondern auch durch „unvollständige wirtschaftliche Liberalisierungsmaßnahmen bei andauernder Kontrolle von Funktionären über das Wirtschaftsleben“, die zu Korruption in Politik und Verwaltung führten. In Folge bilden sich „informelle politische Spielregeln“, die abseits und in Widerspruch zu formalen Institutionen geltend gemacht werden. (Heilmann 2002: 57) Dies wirkt sich indirekt auch auf den Umweltschutzbereich aus. In der Reformperiode wurde zwar ein umfassender rechtlicher Rahmen für den Umweltschutz geschaffen, dieser hat jedoch nach wie vor aufgrund von behavioristischen Mustern und Regeln, wie den sogenannten 关系, Beziehungsnetzwerken, wenig Durchsetzungskraft: Die meisten Entscheidungen im

Bereich der Umweltpolitik werden nicht auf gesetzlicher Grundlage getroffen sondern auf bürokratischer und informeller Ebene. (Carter / Mol 2008: 15)

[...] usually the environmental programmes themselves, the administrative decisions related to the implementation of standards, and the bargaining between administrations and polluters on targets have been more influential for environmental reform than the laws and regulations per se. Being in conflict with the law is usually less problematic than being in conflict with administrations and programmes [...] (Carter / Mol 2008: 9)

Diese zusammenfassende Erläuterung der Strukturen und Einrichtungen der chinesischen Umweltpolitik soll deren spezifische Muster deutlich machen: Einerseits existiert in der VR China eine stark institutionalisierte zentralstaatlich geplante Umweltpolitik. Diese ist jedoch andererseits auf lokaler Ebene mit Durchsetzungsschwierigkeiten konfrontiert. Vor allem die informelle und personale Ebene spielen oft eine wichtigere Rolle als Gesetze und Institutionen.

Eine weitere Schwierigkeit stellt die *Finanzierung* der Umweltpolitik dar. Zwar wird mit Umweltausgaben von 1,8 % des BIP in der VR China laut Sternfeld (2008: 46) für ein *Schwellenland* keine geringe Summe aufgewendet, trotz allem ist das MEP, wie bereits erwähnt, unterfinanziert. Es wird zwar durch verstärkte Zusammenarbeit des MEP mit dem Finanzministerium versucht, das Umweltbudget durch Umwelt-Steuer Modelle und strengere Emissionsgebühren zu erhöhen, diese Maßnahmen sind jedoch nicht immer effektiv. (Carter / Mol 2008: 10; Sternfeld 2008: 46)

Notwithstanding the rhetoric of 'pollution prevention pays' and 'cleaner production' that have entered modern China since the 1990s, fees are still so low and monitoring is so weak that many enterprises risk payment, rather than installing environmental protection equipment or changing production processes. (Carter / Mol 2008: 10)

Die Folgekosten die aus der Umweltverschmutzung in der VR China entstehen, werden 2009 im landesweiten Durchschnitt hauptsächlich durch „Eigenfinanzierung von Unternehmen“ (企业自筹) abgedeckt, einen kleineren Anteil nehmen dabei „Andere Förderungen der Regierung“ (政府其他补助) ein und den geringsten Anteil „Förderungen für Verschmutzungsgebühren“ (排污费补助).²³ (Statistisches Jahrbuch der VR China 2009: 428) Die Zentralregierung schiebt außerdem tendenziell die Kosten für den Umweltschutz auf die lokale Ebene ab. Mit Ausnahme großangelegter landesweiter Umweltprojekte ²⁴ sind für die Finanzierung von

²³ Dies entspricht (bei einem Umrechnungskurs von 1 Yuan Renminbi = 0,11 Euro) in Millionen Euro: 5720,76 „Eigenfinanzierung von Unternehmen“ (企业自筹), 149,74 „Andere Förderungen der Regierung“ (政府其他补助) und 96,99 „Förderungen für Verschmutzungsgebühren“ (排污费补助). (Statistisches Jahrbuch der VR China 2009: 428)

²⁴ Laut Economy (2004: 121) würden Großkampagnen zur Bekämpfung von Umweltgefahren von nationalem Ausmaß wie Überforstung, Verwüstung und Wasserverschmutzung, die einzige Form von

Umweltschutzmaßnahmen und der Umweltadministration auf lokaler Ebene ausschließlich die Lokalregierungen verantwortlich. (Carter / Mol 2008: 8; Economy 2004: 121) Wie im folgenden Abschnitt näher erläutert wird, scheitert die Umweltpolitik auf lokaler Ebene vor allem aufgrund der finanziellen Abhängigkeit der Umweltschutzbehörden von den lokalen Regierungen, die sich ihrerseits über Steuereinnahmen ansässiger Unternehmen finanzieren müssen und deshalb dem regionalen Wirtschaftswachstum eine höhere Priorität geben als dem Umweltschutz. (He [Gang] 2008; Jiang (2007); Sternfeld 2008: 47)

2.1.2.2. Dezentralisierung der Umweltpolitik

Im Zuge der Dezentralisierungsmaßnahmen während der Reformen ab 1978 wurden politische Verantwortlichkeiten und Kompetenzen auf Stadt-, Provinz-, Kreis- und Gemeindeebene verlagert. Damit erlangten die lokalen Regierungen eine größere Autonomie und Entscheidungsmacht in allen administrativen und politischen Bereichen: Von Sozial- und Wirtschaftspolitik, über das Finanz- und Bankwesen sowie die Fiskalpolitik bis zur Kaderverwaltung. (Yu 2009: 144)

1989 wurde im Rahmen des chinesischen Umweltschutzgesetzes mit dem sogenannten „Umweltziel Verantwortlichkeitssystem“ (环境目标责任制) auch die Verantwortung für den Umweltschutz auf die lokale Ebene verlagert. (Economy 2004: 117) Während das MEP auf nationaler Ebene aktiv ist, sind auf Provinz und Kreisebene die lokalen Umweltämter EPB (环境保护局) zuständig.²⁵ In der Praxis bedeutet dies, dass die EPB, obwohl sie *nominell* dem MEP unterstehen, stark von der finanziellen und politischen Unterstützung der lokalen Behörden und Beamten abhängig sind. (Economy 2004: 108)

direkten zentralstaatlichen Interventionen in die lokale Umweltpolitik darstellen. Diese Großkampagnen wären jedoch oft nur wenig effektiv, da erstens großen Anfangsinvestitionen keine langfristige Finanzierung der jeweiligen Umweltprojekte folgen würde, zweitens lokale Beamte und Unternehmen oft nicht in diese Projekte integriert würden sowie drittens die eingesetzten Technologien oft mangelhaft wären und die Maßnahmen daher keine nachhaltigen Veränderungen nach sich ziehen würden.

²⁵ In der VR China existieren gegenwärtig ca. 2 500 EPBs. Laut Sternfeld (2008: 46f.) verfügen die EPBs über zu wenig Personal. Sie schätzt die Anzahl der Mitarbeiter auf Provinz- und Kreisebene, inklusive angegliederter Behörden auf etwa 220.000, Bajoria und Zissis 2008 schätzen nicht die Anzahl der Mitarbeiter als zu gering ein, sie sehen das Problem eher in deren politischer Schwäche.

Lokale Behörden befinden sich allgemein in einer „Sandwich-Position“ zwischen staatlichen und lokalen Interessen – sie müssen sowohl auf Forderungen der Zentralregierung als auch der lokalen Bevölkerung reagieren. Die lokalen Behörden bedienen sich in diesen politischen Prozessen vor allem der bereits erwähnten informellen Beziehungsnetzwerke (关系), anstatt sich an nationale Politikziele und Gesetze zu halten:

Unilateral action, self-interested bargaining, infringement of laws and regulations, or outright corruption on the part of lower level administrators can be common. Yet local officials still remain embedded in the overall authority structure and vulnerable to ad hoc hierarchical intervention. (Heilmann 2009: 6)

Obwohl der Zentralstaat die Machenschaften auf lokaler Ebene nicht umfassend und effektiv kontrollieren kann, wirkt alleine die *Möglichkeit* staatlicher Kontrollen und Sanktionen, „der Schatten der Hierarchie“, *indirekt* auf Verhaltensmuster und Interaktionen auf lokaler Ebene ein. (Heilmann 2009: 7) Ob politische Programme der Zentralregierung auf lokaler Ebene durchgesetzt werden können, hängt daher von einer Vielzahl von Faktoren wie dem Kooperationswillen der lokalen Behörden und von Anreizen bzw. Druck von der Zentralregierung ab. (Heilmann 2009: 7; Weigelin-Schwiedrzik / Ritirc 2009: 14)

Im Umweltbereich orientieren sich lokale Behörden oft an wirtschaftlichen Interessen lokaler Kader und Unternehmer, anstatt die nationale Umweltgesetzgebung zu beachten. Da seit der Reform- und Öffnungspolitik, wie bereits erwähnt, die Leistungen lokaler Kader und Regierungen hauptsächlich nach dem Wirtschaftswachstum der Region bewertet werden, spielt Umweltpolitik nur eine marginale Rolle bzw. stellt ein wenig willkommene Belastung für das Budget dar. Durch die Dezentralisierung der Umweltpolitik wurden nicht nur *Kompetenzen* sondern vor allem auch die *Finanzierung* des Umweltschutzes auf die lokale Ebene delegiert. (Jiang 2007; Weigelin-Schwiedrzik / Ritirc 2009: 15) Lokale Regierungen sind grundsätzlich abhängig von Steuereinnahmen aus industriellen Unternehmen. Diese Steuereinnahmen ermöglichen die Bereitstellung öffentlicher Güter und Dienste für die lokale Bevölkerung. Da die Unternehmen zusätzlich dazu auch Arbeitsplätze schaffen, steht die Bevölkerung in vielen Fällen hinter lokalen Regierungen und Unternehmen, auch wenn diese Umweltbestimmungen missachten. „Local protectionism and regional competition encourage governments to favour high profit enterprises even if they contaminate the environment and violate environmental laws“. (Weigelin-Schwiedrzik / Ritirc 2009: 15) In diesem von Wirtschaftsdenken

dominierten Umfeld geraten die EPB oft mehrfach unter Druck. Zum einen sollten sie umweltpolitische Weisungen von der Zentralregierung umsetzen, tatsächlich stehen sie jedoch unter der Führung lokaler Regierungen, die die nationale Umweltgesetzgebung aus ökonomischen Überlegungen oft ignorieren. Zum anderen sind die EPB auch dem Druck der lokalen Bevölkerung ausgesetzt:

The local government will often side with polluters, but the environment bureau is supposedly responsible for preventing pollution, so it will take the heat for any failure. Conflicts often arise with local residents, who assume that country-level bureaus will deal with polluters – since nobody else will. When a major pollution incident occurs, they complain to the local bureau. If the polluters are closed down, local government officials will often fire the environment bureau chief. (And if they do not, the locals often demand it.) (Jiang 2007)

Unternehmen, die Umweltschutzbestimmungen missachten, verfügen in den meisten Fällen über bessere Beziehungen zu den lokalen Machthabern als die Umweltschutzämter und können deren Kontrollen auf vielerlei Arten umgehen. Der Ansatz „Breaking the law is cheaper than conforming to it. Polluting pays; protecting the environment costs.“ ist weit verbreitet (Jiang 2007; Schmidt-Glintzer 2008: 21).

Die EPBs müssen sich über die Einhebung von Luftverschmutzungsgebühren von Unternehmen finanzieren. Oft wird aber den EPBs von der lokalen Führung nahegelegt, von der Einhebung dieser Gebühren abzusehen, um den jeweiligen Wirtschaftsstandort nicht zu gefährden. (Economy 2003) Die Abhängigkeit von Emissionsgebühren führt andererseits auch dazu, dass die EPBs nicht immer daran interessiert sind, die Quellen der Luftverschmutzung *vollkommen* zu beseitigen. (Sternfeld 2008: 47; Bajoria / Zissis 2008)

Eine weitere Herausforderung der dezentralisierten chinesischen Umweltpolitik stellen regionale Unterschiede dar: Während in ärmeren Regionen EPBs unterfinanziert sind und über zu wenig Personal²⁶ und politischen Einfluss verfügen, können in reichen Regionen von den EPBs erfolgreiche umweltpolitische Maßnahmen gesetzt werden. Ein ausschlaggebender Faktor für die umweltpolitische Entwicklung einer Region ist vor allem die „Neigung“ der lokalen Führung: „Without a strong central apparatus [...] this highly decentralised system of environmental protection has continued China’s prerevolutionary reliance on the environmental proclivities of individual local officials.“ (Economy 2004: 117) Ist eine Region wirtschaftlich schwach und die Führung nicht an Umweltschutz interessiert, wirkt sich

²⁶ Zusätzlich zu den geringen personalen Kapazitäten der EPBs in ärmeren Regionen sind die Mitarbeiter oft nicht ausreichend für ihre Aufgaben qualifiziert. (Sternfeld 2008: 46f.; Economy 2003)

dies auch negativ auf die Arbeit der EPBs und die Umweltsituation insgesamt aus. (Bajoria /Zissis 2008; Economy 2004: 117; Lee 2005: 57)

Wenn die lokale Führung jedoch Wert auf den Umweltschutz legt, die Region wirtschaftlich stark ist und über internationale Kontakte verfügt, kann effektive Umweltpolitik auf lokaler Ebene betrieben werden, wie im weiteren Verlauf auch am Beispiel Shanghai illustriert wird. In diesem Idealfall können die umweltpolitischen Dezentralisierungsmaßnahmen beispielsweise eine bessere Anpassung an die lokalen sozio-ökonomischen Bedingungen gewährleisten. Die auf allen Regierungsebenen zunehmende Anzahl von EPBs wird von Carter und Mol (2008: 7) in diesem Zusammenhang *positiv* als allgemeiner Ausdruck von Modernisierungs- und Dezentralisierungstendenzen des chinesischen Staates gedeutet.

Although processes of political modernisation in China's environmental policy have different characteristics from those that are found in European countries, the direction is nevertheless similar: greater decentralisation and flexibility whilst moving away from a rigid, hierarchical, command-and-control system of environmental governance. Increasingly local EPBs and local governments are given – and taking – larger degrees of freedom in developing environmental priorities, strategies, financial models and insitutional arrangements. (Carter / Mol 2008: 7)

Auch Heilmann (2008: 2) betont die positiven Aspekte der Dezentralisierungspolitik. In seinem Modell der „experimentierenden Staatstätigkeit“ stellt er den Wettbewerb zwischen lokalen Regierungen als die wichtigsten Antriebskräfte für das rasante Wirtschaftswachstum Chinas seit der Öffnung 1978 und als Quelle innovativer politischer Handlungsprogramme dar. Übergeordnete politische Zielsetzungen werden zentral festgelegt, politische Instrumente aber dezentral in „Experimentierzonen“ entwickelt, in der Praxis geprüft und erst im Erfolgsfall landesweit angewandt. Mit dieser spezifischen Art des „policy-making“ kann die Regierung auf eine Vielzahl verschiedener politischer Handlungsmöglichkeiten zurückgreifen. (Heilmann 2008: 4) Wichtig ist laut Heilmann (2008: 5) in diesem Prozess vor allem das Wechselspiel zwischen dezentraler und zentraler Initiative: Die Zentrale legt nationale Ziele fest und stellt Finanzmittel zur Verfügung²⁷ - die lokalen Behörden erproben im Gegenzug selbstständig neue Modelle. Ein Beispiel für diese Form der experimentierenden Staatstätigkeit im Umweltbereich ist das bereits erwähnte „grüne BIP“²⁸, das bis jetzt nicht zur nationalen Umsetzung gelangte,

²⁷ Dies gilt nicht uneingeschränkt für den Umweltbereich. Wie bereits erwähnt, obliegt die Finanzierung für Umweltmaßnahmen, mit Ausnahme von großangelegten zentralstaatlich organisierten Umweltkampagnen, größtenteils den Lokalregierungen.

²⁸ Das „grüne BIP“ kann aufgrund seines Scheiterns an spezifisch chinesischen „strukturellen und behavioristischen Umständen“ (Weigelin-Schwiedrzik / Ritirc 2009: 2) einerseits als ein

sowie das „Umweltmodellstadtprogramm“ zur Durchsetzung nachhaltiger Entwicklung im urbanen Raum Chinas. (Paulussen 2008: 41)²⁹

Trotz dieser positiven Tendenzen der Dezentralisierungspolitik im Umweltbereich betont Martens (2008: 64), dass ein Ausbau des *administrativen* Systems der chinesischen Umweltpolitik *alleine* nicht genügen würde, um effektive Umweltpolitik in der VR China zu betreiben.

„Contemporary environmental challenges demand a growth of China's environmental capacity beyond the extension of the legislative and bureaucratic system. Considering the existing implementation deficit in environmental regulation and the inability of the administrative system to monitor and guide environmental developments in all regions and sectors of this vast nation, one of the state's main concerns should be to promote and enable public participation in environmental management.“ (Martens 2008: 64)

Auch die chinesische Regierung ist sich des Defizits an öffentlicher Partizipation im Umweltbereich bewusst und fördert in den letzten Jahren, wenn auch vorsichtig, „*grassroots environmentalism*“ und damit eine chinesische Umweltbewegung „von unten“. (Economy 2003, 2008)

2.1.2.3. Öffentliche Partizipation und Integration von NGOs

Mit der Duldung und Instrumentalisierung einer relativ unabhängigen Umwelt NGO (ENGO) Szene sollte laut Economy (2003), wie bereits am Beginn des Abschnittes erwähnt, die Lücke zwischen dem Wunsch der Regierung die Umweltsituation in China zu verbessern, und ihren mangelnden Kapazitäten, diesen Wunsch zu realisieren, gefüllt werden.

Einige Ereignisse der näheren Vergangenheit bestätigen tatsächlich die Annahme einer Annäherung der Regierung an chinesische Umwelt NGOs. Diese steht auch im Sinne der Organisationen selbst, da sie ihrerseits Vorteile aus Kooperationen mit der Regierung ziehen können, wie im nächsten Kapitel ausführlicher geschildert wird.

Negativbeispiel für „experimentierende Staatstätigkeit“ gesehen werden. Andererseits spricht die Entwicklung und teilweise Durchsetzung des Projektes grundsätzlich für das innovative Potential dezentraler politischer Experimente.

²⁹ Seit der Aufnahme ökologischer Ziele in den Fünf-Jahres Plan 1996-2001 wird laut Paulussen (2008: 41) in der VR China versucht, „nachhaltige Entwicklung“ im urbanen Raum umzusetzen. Es wurden Standards wie „Ökostadt“, „Grüne Stadt“ und „Gartenstadt“ entwickelt. Paulussen kritisiert, dass für die Ernennung zu einer „Ökostadt“ jedoch größtenteils leicht sichtbare Indikatoren ausschlaggebend sind, wie der Anteil innerstädtischer Grünflächen und Senkung der Anzahl von Kohleheizungen.

Während der *Tianjin*-Gespräche im Oktober 2010, eine Klimakonferenz und laut Liu (2010b) die bisher größte Zusammenkunft internationaler und chinesischer nichtstaatlicher Umweltorganisationen auf chinesischem Boden, sprach der stellvertretende Leiter der NDRC, *Xie Zhenhua* (解振华)³⁰, mit Vertretern chinesischer ENGOs. In diesem Zusammenhang äußerte er, dass Umweltorganisationen in ihrer Funktion als „Brücke“ zwischen der Gesellschaft, der breiten Bevölkerung und dem Staat in den nächsten Jahren eine zunehmend bedeutende Rolle im Umweltschutz einnehmen würden. Einen Monat zuvor hatte die Klimaabteilung der NDRC bereits ein *Briefing* zur gegenwärtigen Klimasituation in der VR China mit einigen heimischen Umweltorganisationen gehalten. „Chinesische Behörden haben die Initiative ergriffen, mit [E]NGOs zu kommunizieren, dies ist in anderen Bereichen sehr selten zu sehen.“³¹ (Liu 2010b) Dies ist tatsächlich bemerkenswert, da die Einstellung der chinesischen Regierung gegenüber nichtstaatlichen Organisationen nach wie vor sehr misstrauisch ist, wie im nächsten Kapitel ausführlich dargestellt wird.

Als Grund für die Annäherungen zwischen dem NDRC und den chinesischen ENGOs sieht Liu (2010b) das Zusammenspiel mehrerer Faktoren: Zum einen ist *Xie Zhenhua* der ehemalige Leiter des SEPA, unter seiner Führung tritt der stellvertretende Leiter, *Pan Yue*, besonders für die Förderung öffentlicher Partizipation im Umweltschutz ein. Das SEPA kooperierte in dieser Phase gut und effektiv mit nichtstaatlichen Umweltorganisationen – dieser Hintergrund *Xie Zhenhuas* erleichtert den Kontakt zum NDRC. Aufgrund des breiten Zuständigkeitsbereiches der NDRC, der über die Landesgrenzen hinausgeht, sind deren Akteure auch mit der internationalen ENGOs Szene vertraut: ENGOs werden somit vom NDRC nicht – wie von anderen Behörden und Beamten – verdächtigt, *politische* Akteure zu sein. Vielmehr würden laut Liu (2010b) die Umweltorganisationen die „Politik meiden“ und eine stärkere Kooperation mit der Regierung anstreben.

³⁰ *Xie Zhenhua* (*1949) ist graduierter Physiker. Seit den frühen 1980er Jahren hat *Xie* Regierungsposten im Umweltbereich inne. Von 1993-2007 arbeitet er als Leiter des SEPA. 2007 wird *Xie* zum Leiter der NDRC ernannt. In dieser Position ist er der hochrangigste Beamte für Klima- und Emissionsreduktionsverhandlungen im Staatsrat. (Liu 2010b; chinavivae 2010)

³¹ 中国政府部门主动与NGO沟通，这在其他领域是极为罕见的。(Liu 2010b)

Pan Yue war, wie bereits erwähnt, eine treibende Kraft im SEPA und gilt nach wie vor als Verfechter von mehr öffentlicher Partizipation in der Umweltpolitik. (Liu 2010b; Pei / Wang 2008: 48)

[...] Public participation is not a charitable measure offered to the public by the government. Nor is it the old model of a mass movement driven by the government. During wartime, the Party needed to mobilise the masses to fight for their rights. But nowadays, the Party has an administrative role, to govern the country by means of the law. Any country governed by law has to recognise and protect the rights of the people. Involving public participation in environmental protection should be an aspect by which to evaluate political performance; and should be based on the principles of the Party serving the public and the administration serving the people. It is a useful trial for the construction of socialist democracy and a demonstration of the advantages of the socialist system. (Pan 2006b)

Die Förderung von öffentlicher Partizipation im Umweltbereich wird hier als erster Schritt in Richtung einer „sozialistischen Demokratie“ dargestellt und die „Rechtsstaatlichkeit“ der VR China betont.

Tatsächlich werden auf gesetzlicher Ebene Maßnahmen zur Förderung der öffentlichen Partizipation im Umweltbereich initiiert: 2008 wurde beispielsweise mit der (versuchsweisen) Einführung der „Maßnahmen für öffentliche Zugänglichkeit von Umweltinformationen“ (环境信息公开办法 (试行)) (2008) laut FON (2008) und Ma (2008) ein wichtiger Schritt für mehr Partizipation von ENGOs und der Öffentlichkeit geleistet. „In the environmental sector, the public's right to know now has a legal guarantee, which provides a solid foundation for the public's right to environmental participation and supervision.“ (FON 2008) Im Gegensatz zu bereits existierenden Gesetzen zur Bereitstellung von Umweltinformationen würde das neue Gesetz klar definieren, welche Institutionen und Unternehmen in welchem Ausmaß Informationen geben müssen. Durch die Pflicht zur Offenlegung von Informationen über die Einhaltung von Umweltstandards verfüge die Bevölkerung über ein rechtliches Werkzeug zur öffentlichen Kontrolle über Unternehmen (Ma 2008). Auch Aktivisten und Organisationen aus dem nichtstaatlichen Umweltbereich sehen das neue Gesetz als hilfreich für ENGO Arbeit an. „They are powerful tools and they will be a great help to NGO activities. NGO workers need to fully understand and utilise them. Many NGO activities are restricted by a lack of information.“ (He [Ping]: 2008)

Trotz erster Anzeichen einer Veränderung sieht die Soziologin und Expertin für Umweltpolitik Martens (2008: 64) die Möglichkeiten für öffentliche Partizipation im Umweltbereich in der VR China nach wie vor sehr begrenzt: „[...] public participation in the field of China's environment remains heavily influenced by the power relations that are typically associated with an authoritarian regime.“ Diese Aussage geht von

rein vertikalen Machtverhältnissen in der chinesischen Umweltpolitik aus, also einseitig „top down“ ohne „bottom up“ Kanäle für öffentliche Partizipation.

Einen integrativeren Zugang zu Formen öffentlicher Partizipation in der VR China vertritt der chinesische Politikwissenschaftler Wang in seinem Vortrag „Participation & Qunticipation: How Do Stakeholders Influence Policy-Making in China?“ (2010).³²

Das (westliche) Konzept der Partizipation definiert Wang (2010: 2) wie folgt: „The concept of participation assumes that decisionmakers stay inside an invisible door in policy-making process, while the public has the right to push open the door and gain foothold in the game.“ Partizipation betont demnach das Recht der Bürger, politische Prozesse zu beeinflussen, wie beispielsweise in Form von Wahlen, Protesten, Demonstrationen und NGO Aktivitäten.

Für die *chinesische* Form der Einbindung von Staatsbürgern in politische Entscheidungsfindungsprozesse entwickelt Wang (2010: 3) den Neologismus „*Qunticipation*“³³. Diesen Begriff leitet er vom maoistischen Konzept der „Massenlinie“ (群众路线)³⁴ ab. Folgendes Prinzip liegt laut Wang (2010: 4) der „Massenlinie“ zugrunde: Die politischen Führer nehmen die unsystematischen diffusen Ideen des Volkes auf, analysieren sie und konzentrieren sie zu systematischen Ideen. Diese konzentrierten Ideen werden ans Volk zurückgereicht und ihre Konsistenz in der gesellschaftlichen Praxis erprobt. Danach beginnt der Prozess wieder aufs neue – die politischen Ideen sollten auf diese Art verfeinert, vitalisiert und bereichert werden. Die Verantwortung liegt dabei bei den politischen Entscheidungsträgern: „Mass Line shifts its emphasis to the responsibility of

³² In seinem Vortrag beschäftigt sich Wang mit dem chinesischen Sozialversicherungssystem und nicht spezifisch mit chinesischer Umweltpolitik. Sein Modell eines chinesischen Äquivalents zur westlichen „Partizipation“ scheint der Autorin jedoch auch in Zusammenhang mit chinesischer Umweltpolitik geeignet.

³³ Vom chinesischen Begriff für „Massen“ *qunzhong* (群众) abgeleitet.

³⁴ Mao entwickelte den politischen Begriff der „Massen“ (群众) und die damit eng verknüpften Konzepte der Massenlinie (群众路线) und der Massenbewegung (群众运动) laut Tsou (1987: 265) aus den revolutionären Erfahrungen in der Anfangsphase der KPCh in den kommunistischen Stützpunkten *Jiangxi* und *Yan'an*. Diese Konzepte sind seiner Auffassung nach unmittelbare Schlussfolgerungen aus der revolutionären Praxis. „[T]he notion of the masses, the mass movement and the mass line begin with the position of individuals as members of segments of society with demands not for abstract, legal, civil rights but for substantive socio-economic entitlements. The masses as the overwhelming majority of society are members of the lower classes, who by themselves cannot exercise these rights effectively within the existing socio-economic structure. They are to be mobilized and organized by political activists.“ (Tsou 1987: 265)

decision-makers who must go outside the invisible door, ,from the masses, to the masses““. (Wang 2010: 4)

Am Beispiel die chinesische Gesundheitsreform seit dem Jahr 2006 zeigt Wang (2010: 6-23), dass in der chinesischen Realpolitik sowohl Formen der „Qunticipation“ als auch der Partizipation eingesetzt werden: In einem fünfstufigen Prozess der Politikformulierung – von der Festsetzung einer politischen Agenda bis zum politischen Programm – wird auf der vierten Stufe der Bevölkerung ein Entwurf des politischen Programms über traditionelle Medien und das Internet zur Bewertung offen gelegt. (Wang 2010: 9) Außerdem werden laut Wang (2010: 16, 23) von den politischen Entscheidungsträgern sowohl auf ministerieller, interministerieller als auch auf höchster Ebene in Form von Feldforschungen, Konsultationen und „öffentlicher Partizipation“ über traditionelle Medien sowie das Internet, die Meinungen, Interessen und Bedürfnisse der Bevölkerung in den politischen Prozess integriert. Ähnliche Muster äußern sich auch im Bereich der chinesischen Umweltpolitik – laut der chinesischen Umweltorganisation *Friends of Nature* FON (自然之友) (FON 2008) werden erste Kanäle für öffentliche Partizipation geschaffen, wie beispielsweise durch das bereits erwähnte Gesetz für öffentliche Zugänglichkeit von Umweltinformationen (2008) oder die Konsultation der öffentlichen Meinung für einen Entwurf der Neufassung des chinesischen Wasserschutzgesetzes (2007).

In der sinologischen Diskussion wird jedoch oft nur der *vertikale* Aspekt der „Massenlinie“ betont, die Idee der zweikanaligen Kommunikation zwischen Staat und Gesellschaft würde in der gesellschaftlichen Realität nur in *eine* Richtung laufen, nämlich *top down*.³⁵ (White et al. 1996: 30; Chan / Unger 1995: 38) Auch der Sinologe Lee äußert in Zusammenhang mit chinesischer Umweltpolitik diesen Vorwurf:

Another factor which hampers mature public participation is associated with the way government officials understand public participation. They do not acknowledge the independent function of public participation but try to take control over related activities in a top-down fashion. They also believe that public participation should be in support government policies rather than criticism of them. (Lee 2007: 287)

³⁵ Die Massenorganisationen (群众组织) sollten im Zuge der Bürokratisierung nach der „Befreiung“ 1949 die Funktion der Massenlinie, die Parteipolitik an die Gesellschaft zu vermitteln und umgekehrt gesellschaftliche Bedürfnisse an die Partei zu kommunizieren, übernehmen. Diese „zweikanalige“ Struktur war laut White, Howell und Shang (1996: 30) jedoch dem vertikalen leninistischen Prinzip des „demokratischen Zentralismus“ unterworfen und funktionierte in der Realität nur *top-down*. Da die Führungspositionen dieser Massenorganisationen mit Kadern der KPCh besetzt wurden, hatten die Massenorganisationen keinerlei organisatorische Autonomie.

Lee betont hier wie einige andere Autoren (Edmonds / Ho 2007: 331; Lu 2008: 101) aus der sinologischen Zivilgesellschaftsforschung und dem Forschungsfeld der chinesischen Umweltpolitik die entscheidende Rolle von Regierungsbeamten und die Existenz einer *personellen* und *informellen* Zwischenebene als Umweg für die direkte Partizipation der Bevölkerung und von Umweltorganisationen. Es stellt sich außerdem die Frage, ob abgesehen von der eingeschränkten *Möglichkeit* zur Partizipation von Seiten der chinesischen Bevölkerung grundsätzlich ein *Wille* zur Partizipation an umweltpolitischen Maßnahmen besteht.

Einerseits wird, wie bereits angedeutet, in der VR China ein gesteigertes öffentliches Interesse an Umweltfragen beobachtet: Sowohl die Anzahl wissenschaftlicher als auch journalistischer Publikationen zu Umweltthemen in Printmedien und im Internet nahm in den letzten Jahren zu. (FON 2008, Weigelin-Schwiedrzik / Ritirc 2009: 17) Weigelin-Schwiedrzik und Ritirc (2009: 17) deuten diesen Trend als „transformation of the understanding of the modernization process“. Das Wachstums- und Entwicklungsparadigma wird aufgrund der Opfer, die das chinesische Wirtschaftswunder im Umweltbereich gekostet hat, in zunehmendem Maße von der chinesischen Bevölkerung hinterfragt.

Complaints of local populations about polluting enterprises are rising and courts are now under pressure to open trials. This new turn suggests that the consciousness about the need of environmental protection and the demand for a better quality of life are growing at the grassroots level. (Weigelin-Schwiedrzik / Ritirc 2009: 17)

Eine Umfrage der *China Environmental Culture Promotion Association* (中国环境文化促进会) aus dem Jahr 2007 ergab andererseits, dass in der breiten chinesischen Bevölkerung zwar ein relativ hohes Umweltbewusstsein herrsche, dieses jedoch nur zu einem geringen Grad in umweltbewusstes Verhalten *umgesetzt* würde. Als ein möglicher Grund wird die Delegation der Verantwortlichkeit für den Umweltschutz an die Regierung gesehen: 64,4% der befragten Personen waren der Meinung, dass die Zentralregierung den Umweltschutz in größtem Maße ernst nähme, über 50% der Befragten sahen die Bedeutung ihres *eigenen* Handelns für den Umweltschutz hingegen als wenig bis gar nicht relevant. Lee (2005: 56), der in einer Studie Methoden und Ergebnisse von Umfragen zum Umweltbewusstsein der chinesischen Bevölkerung seit den späten 1990er Jahren präsentiert, kommt zum Schluss, dass derlei Umfragen einige Schwachpunkte aufweisen. Die meisten Umfragen ergaben sowohl im urbanen als auch in ländlichen Raum der VR China, dass grundsätzlich in der chinesischen Bevölkerung eine große Sorge um die Umwelt existiert. (Lee 2005:

56) Dieses Ergebnis bringt Lee jedoch mit dem gleichzeitigen Bewusstsein der Befragten, dass umweltfreundliches Denken politisch korrekt wirkt, in Verbindung. Deshalb wurde die Untersuchungsmethode geändert, und danach gefragt, ob die Bevölkerung zusätzliche Gebühren für umweltfreundliche Produkte und Dienstleistungen auf sich nehmen würde. Diese Art der Umfrage ergab einen weitaus schwächeren Grad an Umweltbewusstsein in der chinesischen Bevölkerung. (Lee 2005: 56).

Auch Martens (2008: 69) kommt zum Schluss, dass in der VR China gegenwärtig ein umweltbewusstes Leben für den Großteil der Bevölkerung erst relevant wäre, wenn es *erschwinglich* wird:

Although public environmental concern is increasing in China, the actual environmental knowledge of Chinese citizen consumers is still rather low. [...] Public participation is only possible when enabled by an adequate socio-material foundation for ecologically sound behaviour. (Martens 2008: 69)

Lee (2005: 57) betont außerdem in seiner Studie, dass das Umweltbewusstsein der Bevölkerung sich grundsätzlich wenig auf politische Entscheidungen auswirken würde. Relevant im umweltpolitischen Bereich wäre letzten Endes, wie bereits festgestellt, nur das Bewusstsein der lokalen Führung.

Aus diesem Exkurs zu chinesischen Partizipationsformen wird folgende Vorgangsweise abgeleitet: Als Basis für weitere Untersuchungen im Rahmen der vorliegenden Arbeit wird angenommen, dass in der VR China auch im Bereich der Umweltpolitik eine Mischform aus westlichen partizipatorischen Einflüssen und spezifisch chinesischen Partizipationsformen, wie der „*Qunticipation*“, existiert. Diese Mischform ergibt sich einerseits aus tradierten Formen informeller Verhaltensregeln in politischen Prozessen auf allen administrativen Ebenen des chinesischen Staates. Andererseits beeinflussen, wie bereits erwähnt, seit den frühen 1970er Jahren auch der internationale Umweltdiskurs und die Umweltdiplomatie zunehmend die chinesische Umweltpolitik.

2.1.2.4. Internationale Kooperationen im Umweltbereich

Schon vor Beginn der Reformen 1978 integrierte sich die VR China, wie bereits erwähnt, durch Teilnahme auf allen wesentlichen Umweltkonferenzen in die internationale Umweltpolitik und ging multilaterale Umweltabkommen ein. Das Engagement der VR China in der internationalen Umweltpolitik sollte vor allem Wege

für Wissenstransfer³⁶ sowie finanzielle und technische Unterstützung³⁷ im Umweltbereich öffnen. Von der chinesischen Regierung wurden laut Yu und Rommeney (2008: 53) alle wesentlichen internationalen Umweltabkommen unterzeichnet³⁸, der Ratifizierung dieser Verträge wären jedoch, aus bereits erläuterten strukturellen, finanziellen und personellen Gründen nur in geringem Maße effektive umweltpolitische Maßnahmen von der Regierung gefolgt. Das größte Hemmnis stellt nach wie vor das Wachstumsparadigma dar - Klima- und Umweltschutz werden ökonomischen Zielsetzungen untergeordnet.

Dies spiegelt sich auch in der Position der VR China in internationalen Klimaverhandlungen: Ein grundsätzlicher Konflikt auf internationalen Klimakonferenzen besteht darin, dass von Schwellenländern wie der VR China und Indien das Recht auf Erhöhung des allgemeinen Lebensstandards nach westlichem Vorbild eingefordert wird. Dieses Recht sollte nicht durch Einhaltung von Klimazielen beschnitten werden. (Ekardt 2006: 546; Yu / Rommeney 2008: 53) Würde der westliche Lebensstil in diesen Ländern jedoch tatsächlich in der breiten Bevölkerung identisch kopiert, hätte dies laut Ekardt (2006: 546) eine „irreversible Überbeanspruchung der Ressourcen und des Klimas dieser Erde“ zur Folge. Yu und Rommeney (2008: 54) bezeichnen dieses Schlüsselthema, das oft für den Erfolg bzw. das Scheitern internationaler Umweltkonferenzen ausschlaggebend ist, als „Klimagerechtigkeit“. Die Industrienationen hätten ihren Wohlstand auf einer großen „Treibhausgas-Schuld“ aufgebaut. Das verbleibende „Treibhausgas- Budget“ und damit das „Recht auf Entwicklung“ müsse nun gerecht verteilt und „adäquate

³⁶ Obwohl sie nicht offiziell registriert werden können, werden internationale Umwelt NGOs (INGOs) auf chinesischem Boden, wie der *Environmental Defense Funds*, das *Natural Resources Defense Council* und der *World Wildlife Fund*, von der chinesischen Regierung toleriert. Wichtig sind die INGOs durch finanzielle Unterstützung und Weitergabe von Erfahrung und Wissen in der Umweltschutzarbeit vor allem für heimische ENGOS, wie im vierten Kapitel der vorliegenden Arbeit eingehender erläutert wird. (Economy 2003) Außerdem orientieren sich chinesische Umwelt NGOs teilweise am internationalen Umweltdiskurs - internationale ENGO spielen dabei eine wichtige Mittlerrolle. (Martens 2008: 77)

³⁷ „The impact of opening up of China is not restricted to the arena of governmental policies and politics it also affects the markets and civil society domains. Foreign owned transnational and multinational corporations investing in China are making a significant contribution to developments in environmental governance“ (Cater / Mol 2008: 192) Auch Economy (2003) ist der Meinung, dass multinationale Unternehmen dazu beitragen würden, höhere Umweltstandards und auch neue Technologien in die VR China einzuführen. Andererseits existiert der Vorwurf, dass diese Unternehmen mit ihren Standorten auch ihre *Emissionen* in die VR China verlagern, wie im weiteren Verlauf des vorliegenden Abschnittes noch ausführlicher erläutert wird.

³⁸ Darunter die „Internationale Artenschutzkonvention“, das „Montrealprotokoll“ zum Schutz der Ozonschicht, die UN-Biodiversitätskonvention, das Kyoto-Protokoll und die Agenda 21. (Yu / Rommeney 2008: 53)

Anpassungsmaßnahmen für Entwicklungsländer“ festgelegt werden. (ebd. 2008: 54) Aus dem Recht auf Entwicklung bei gleichzeitig notwendigen radikalen Treibhausgasreduktionen entsteht ein Dilemma. Die VR China lässt sich nicht von Emissionsreduktionen überzeugen, solange die USA mit weitaus größeren Emissionen pro Kopf dahingehend ebenfalls keine Verpflichtungen eingehen will. Außerdem werden von westlichen Industriestaaten in zunehmendem Maße besonders umweltbelastende Wirtschaftszweige und damit Emissionen in die Schwellen- und Entwicklungsländer ausgelagert. (Weigelin-Schwiedrzik / Ritirc 2008: 11; Yu / Rommeney 2008: 54)

Dies führte dazu, dass die VR China in der Vergangenheit in der internationalen Umweltpolitik eine „Blockierer-Rolle“ einnahm – in letzter Zeit zeichnen sich jedoch Tendenzen in eine andere Richtung ab: Auf der UN Klimakonferenz in Kopenhagen im Dezember 2009 hat die VR China laut Economy (2010: 2), trotz internationaler Kritik, ein Umdenken in der Klimapolitik bewiesen – wenn man den historischen Kontext beachtet. Obwohl die Klimaziele, die die VR China in Kopenhagen verlautbarte, als zu niedrig eingestuft wurden, stellen diese einen großen Schritt dar, da sich die VR China auf den Vorgängerkonferenzen *grundsätzlich* geweigert hatte, Klimaziele zu verlautbaren. Außerdem hat die VR China in Kopenhagen erstmals in die Bewertung ihrer umweltpolitischen Maßnahmen durch internationale Beobachter eingewilligt. Ein weiterer wesentlicher Schritt war der Verzicht auf internationale Förderungsgelder für den Umweltbereich zugunsten weniger entwickelter Staaten. (Economy 2010: 2)

Die VR China ist immer weniger auf internationale Unterstützung im Bereich der nationalen Umweltpolitik angewiesen und entwickelt auch in der internationalen Umweltpolitik eine zunehmend starke Position. „[...] future environmental diplomacy concerning almost every environmental issue will depend heavily on the role played by China. And China is increasingly becoming aware of its shifting position in global environmental politics.“ (Carter / Mol 2008: 191) In der Umweltdiplomatie übernimmt die VR China in den letzten Jahren eine Sprecherrolle für die Interessen anderer Schwellen- und Entwicklungsländer und hat durch die Initiierung der Allianz „BASIC“ mit Brasilien, Südafrika und Indien auch eine formelle und breitere Verhandlungsbasis im Klimaschutzbereich geschaffen. Die BASIC Länder setzen sich außerdem für stärkere Süd-Süd Kooperationen im Bereich von Umwelttechnologien und Informationen ein. (Economy 2010: 3)

As a socialist country, China should unite with other developing countries to oppose an international economic order which causes environmental inequality. Domestically, it should establish systems to prevent unbalanced development from causing environmental risks. From this we can see the wisdom and correctness of the political ideals put forward by the Communist Party Central Committee: the scientific view of development and the construction of a harmonious, resource-conserving and environmentally-friendly society – and how urgent and necessary it is to promote an entirely new type of industrialisation. (Pan / Zhou 2006)

Hier wird neben der Bildung von Allianzen zwischen der VR China und anderen Schwellenländern bzw. Entwicklungsländern ein weiteres wesentliches Element der internationalen Klimapolitik der VR China offensichtlich. Mit der Entwicklung, Investition und dem Handel von „sauberer Energie“ sollten zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen werden: Ein neuer lukrativer Wirtschaftszweig wird aufgebaut, der gleichzeitig ökologische Ziele bedient.³⁹ Dieser *umfassende* Ansatz liegt laut Pan Yue im Konzept der „wissenschaftlichen Entwicklung“ begründet. Neben der wirtschaftlichen und ökologischen sollte das Konzept außerdem auch in der politischen und sozialen Sphäre einen Transformationsprozess einleiten.⁴⁰

A significant number of people see a scientific view of development as simply a change in the mode of economic growth, even believing that establishing a resource-saving and environmentally-friendly society is merely a matter of technology. But that is only one aspect. The scientific view of development seeks a comprehensive and sustainable change of politics, economics, society, culture and theory – a transformation of civilisation. And so, the period between now and 2020 will be crucial in determining whether China can complete this transformation from traditional to eco-industrial civilisation. (Pan / Zhou 2006)

Auch mit der EXPO 2010 wird ein China-Image im Zeichen dieses ganzheitlichen Ansatzes transportiert. Wie im vorliegenden Abschnitt erarbeitet wurde, herrscht in der zentralstaatlich gelenkten Umweltpolitik jedoch grundsätzlich eine große Diskrepanz zwischen Umweltpolitik auf dem Papier und praktischer Umsetzung der umweltpolitischen Maßnahmen in der gesellschaftlichen Realität. Die chinesischen Umweltbehörden verfügen aufgrund der Priorität des Wirtschaftswachstums sowohl auf nationaler als auch auf lokaler Ebene im Vergleich zu staatlichen Wirtschaftseinrichtungen und Unternehmen über wenig Durchsetzungskraft und geringe Kapazitäten. Im Folgenden wird untersucht, ob diese Muster auch in der

³⁹ Autoren wie Economy (2010: 5) und Sutter (2010) betonten vor allem wirtschaftliche Aspekte als ausschlaggebend für die zukünftige Rolle der VR in der internationalen Klimapolitik, sie gehen davon aus, dass die VR China zu einer führenden Öko- Industriellen Macht aufsteigen wird. „China’s climate change strategy suggests that Beijing is moving relatively slowly on the diplomatic front to assume greater responsibilities for addressing its contribution to global warming but is likely to move rapidly on the economic front to assert itself as a provider of clean energy technologies globally.“ (Economy 2010: 5)

⁴⁰ In Anbetracht der Finanzkrise wird das „wirtschaftliche Entwicklungskonzept“ nicht mehr ausschließlich im chinesischen sondern auch teilweise im westlichen Diskurs als ein *alternatives* Entwicklungsmodell zum neoliberalen System diskutiert. (Weigelin- Schwiedrzik / Ritirc 2009: 19)

Shanghaier Stadtverwaltung in Zusammenhang mit der EXPO 2010 beobachtbar sind.

Es wird sowohl der Frage nachgegangen, welchen Stellenwert *umweltpolitische* Maßnahmen im umfassenden Gesamtprogramm der EXPO haben als auch die tatsächliche *Umsetzung* der Ansprüche der EXPO 2010 anhand des Beispiels der Aktivitäten der EXPO Organisation zur Förderung öffentlicher Partizipation am Umweltschutz in Shanghai dargestellt.

2.2. Öffentliche Partizipation und umweltpolitische Konzepte im Rahmen der EXPO 2010 in Shanghai

Mit Hilfe grüner Technologien und internationaler Kooperationen sollen im Rahmen der EXPO 2010 Konzepte für die umfassende Verbesserung des Lebensraums „Stadt“ präsentiert werden:

Being the first World Exposition on the theme of city, Exposition 2010 will attract governments and people from across the world, focusing on the theme "Better City, Better Life." For its 184 days, participants will display urban civilisation to the full extent, exchange their experiences of urban development, disseminate advanced notions on cities and explore new approaches to human habitat, lifestyle and working conditions in the new century. They will learn how to create an eco-friendly society and maintain the sustainable development of human beings. Expo 2010 Shanghai China will centre on innovation and interaction. Innovation is the soul, while cultural interaction is an important mission of the World Expositions. In the new era, Expo 2010 Shanghai China will contribute to human-centred development, scientific and technological innovation, cultural diversity and win-win cooperation for a better future [...]. (EXPO 2010 (2008))

Es wird die Vision einer kosmopolitischen, nachhaltigen Stadtkultur mit dem Menschen und seinen urbanen Lebensräumen und -Stilen im Zentrum entwickelt. Das Großereignis EXPO bedient mit ihrem ganzheitlichen Ansatz somit viele Ebenen gleichzeitig, doch welchen Stellenwert nimmt der Umweltschutz ein?

Laut Sun und Ye (2010: 133) gehen „*Mega-events*“⁴¹ wie die olympischen Spiele 2008 in Beijing und die Expo 2010 weit über das Sportereignis bzw. die Ausstellungsphase an sich hinaus – sie sollten vor allem die wirtschaftliche Entwicklung der Region anregen und der Verbesserung des nationalen und globalen

⁴¹ „*Mega-events*“ definieren Sun und Ye (2010: 134) wie folgt als: „Mega-events include national sporting events such as professional baseball, basketball and American football games in the United States of America, as well as global events like international conferences, the Olympics, the (football) World Cup and world exhibitions. Cities in both developed and developing nations compete for these high-profile events as a major strategy in their development agenda. Mega-events were often used as accelerators of host cities' economies and urban development.“

Image der Stadt, sowie als Legitimationsgrund für großangelegte und hoch budgetierte urbane Infrastrukturprojekte dienen.

Although mega-events like the Olympics and the World Expo are probably one-off events for host cities, at least within the foreseeable future thereafter, with some transitory benefits for infrastructural development and tourism, the large-scale investment associated with megaevents brings changes not only in sporting domains but also in economic, infrastructural, political, social and even ecological ones. (Sun / Ye 2010: 134)

Der angesprochene ökologische Wandel wird von den Autoren jedoch bei weitem nicht als Hauptausrichtung der beiden *Megaevents* dargestellt, sondern bestenfalls als positiver Nebeneffekt. Auch andere Stimmen sehen die ökologischen Aspekte der beiden *Megaevents* eher als oberflächliche Image-Kampagnen denn als Meilensteine der nachhaltigen Stadtentwicklung. Der Shanghaier Stadtplaner Zhang (2010a) behauptet beispielsweise in einem Interview, dass die Infrastrukturprojekte im Zuge der EXPO Vorbereitungen zwar „eco-positive“ geplant waren, aufgrund von Zeitmangel sowie nicht ausreichenden finanziellen Ressourcen und technologischem Know-How, bestünde jedoch ein großer Unterschied zwischen ursprünglichem Plan und tatsächlichem Ergebnis.⁴² Es wären nachhaltige Projekte realisiert worden, jedoch nur sporadisch. In einem Artikel in der Online Ausgabe des *The Guardian* im April 2009, wirft der Autor Pearce (2009) den EXPO Organisatoren außerdem vor, dass die medial groß aufbereitet Errichtung der weltweit ersten „Ökostadt“ auf der Insel *Dongtan* (东滩) in Shanghai im Rahmen der EXPO 2010 nie realisiert wurde.

Die EXPO 2010 kann alles in allem nicht dezidiert und ausschließlich als eine *umweltpolitische* Maßnahme bezeichnet werden – im Großevent EXPO manifestieren sich offensichtlich viele verschiedene Intentionen. Einerseits wird der EXPO 2010 ein „grüner Anstrich“ vorgeworfen und ihr nachhaltiger Kern bezweifelt. Wie die Olympiade stellt die EXPO 2010 aufgrund der intensiven internationalen Medienberichterstattung eine Möglichkeit dar, das angekratzte „Umweltimage“ der VR China zu verbessern.⁴³ Andererseits beweist die Shanghaier Stadtregierung, dass sie fähig ist, Umweltschutzmaßnahmen auf technischer Ebene in groß

⁴² Es wird allgemein eine problematische Stadtentwicklung in der VR China konstatiert – deren Grundprobleme wären vor allem ihre Geschwindigkeit, ihr Ausmaß und ihre zunehmende Kommerzialisierung. (Paulussen 2008; Ngo 2004; Ma 2004; Marcotullio 2004, Zhang 2010b) Die Städte würden ihren Charakter und ihre kulturellen Eigenheiten und die Bevölkerung damit soziale Geborgenheit und Identifikation mit ihrem Wohnraum verlieren.

⁴³ Wie im weiteren Verlauf der Arbeit noch erwähnt wird, wurde laut der Onlineausgabe der *Zeit* (18.5.2010) durch Medienzensuren ausländischen Journalisten während der EXPO 2010 eine freie Berichterstattung erschwert.

angelegten Stil und effizient durchzuführen – was auch im UNEP Bericht positiv bis euphorisch hervorgehoben wird. Die „Umweltmodellstadt“ Shanghai könnte, wie bereits erwähnt, als nationales Vorbild im urbanen Umweltschutz und damit als Zugpferd für eine nachhaltigere Stadtentwicklung in der VR China wirken.

Trotz allem weist der umfassende Anspruch der EXPO 2010 laut UNEP Bericht (Ping 2009: 141) Lücken auf: Die oben erwähnten *sozialen* Aspekte einer nachhaltigen Stadtentwicklung werden in den EXPO-Vorbereitungen in Form von Initiativen zur Anregung öffentlicher Partizipation im Umweltschutz und Schaffung von Umweltbewusstsein zwar berücksichtigt, jedoch stark „von oben“ gesteuert⁴⁴, ein Problem, dass auch im allgemeinen Kontext der chinesischen Stadtentwicklung gesehen wird:

City party secretaries and mayors place huge importance on planning, but only listen now and then to expert advice and there are no channels for public opinion to influence planning. There's a lack of legislation to support this, a lack of process for public participation and a lack of professional input. Urban planning has become a case of simply doing what the leaders say. The market economy has caused planners themselves to lose their way, to abandon their professional knowledge and ideals. They have become mere draftsmen. (Zhang 2010b)

Vor dem erarbeiteten Hintergrund der Eigenheiten, Errungenschaften und Probleme chinesischer Umweltpolitik wird nun im folgenden Abschnitt untersucht, welche Formen öffentlicher Partizipation und Integration an den EXPO Vorbereitungen existieren und ob von Seiten der EXPO Organisation und der Shanghaier

⁴⁴ Damit bildet die VR China jedoch keine Ausnahme: Auch im Westen bleibt eine direkte öffentliche Partizipation (an der Stadtplanung) in vielen Fällen ein Ideal, wie am Beispiel des umstrittenen Umbaus des Stuttgarter Bahnhofs gezeigt werden kann: Die Planung des Projektes „Stuttgart 21“ ist schon seit 15 Jahren im Gange. (Der Standard Online, 06. 10. 2010) Die Bevölkerung fühlte sich in die Planung des Projektes zu wenig integriert – eine Petition mit über 67 000 Unterschriften gegen das Projekt wurde 2007 jedoch mit Hilfe administrativer Tricks umgangen. (Kopfbahnhof 21 2010) Gegner bezweifeln vor allem die verkehrstechnische Notwendigkeit des Projektes, kritisieren seine hohen Kosten und äußern außerdem umweltschützerische und denkmalpflegerische Bedenken. Die Projektentwickler und Befürworter des Projektes argumentieren mit der Schaffung von Arbeitsplätzen und Infrastruktur, der Stärkung des Wirtschaftsstandortes sowie einer besseren Anbindung an Europaweite Bahnstrecken. (Der Standard Online, 01. 10. 2010) Außerdem wäre laut des CDU-Generalsekretärs Hermann Gröhe das Projekt „immer wieder mit breiten demokratischen Mehrheiten beschlossen worden“. (Der Standard Online, 06. 10. 2010) Als im August 2010 ein denkmalgeschützter Teil des Hauptgebäudes abgerissen wird, löst dies eine große Protestbewegung mit tausenden Teilnehmern an Demonstrationen und Sitzstreiks aus. (Kopfbahnhof 21 2010) Die Demonstranten kommen vor allem aus der urbanen Mittelklasse: „Das sind Menschen, denen es finanziell gut geht und die ganz klar und berechnend sagen: Dieses Großprojekt bringt für mich keine Vorteile, also engagiere ich mich dagegen. Die Protestierenden haben darüber hinaus auch kaum Vertrauen in die politische Klasse, dass diese in ihrem Sinne agiert. Es herrscht tiefes Misstrauen gegen ‚die da oben‘“ (Der Standard Online, 30. 09 2010) Ende September 2010 wird gegen die Demonstranten sogar mit Polizeigewalt vorgegangen. (DerStandard Online, 30. 09 2010) Der Konflikt ist bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt (November 2010) nicht gelöst. (Der Standard Online, 10. 11. 2010) An diesem Beispiel wird ersichtlich, dass auch im Westen – trotz demokratischer politischer Strukturen – *direkte* öffentliche Partizipation (in der Stadtplanung) bei weitem keine Selbstverständlichkeit darstellt und oft weder gefördert noch toleriert wird.

Stadtregierung tatsächlich keine adäquaten Kanäle für öffentliche Partizipation geöffnet wurden. Außerdem wird auf die Bewertungsgrundlagen des UNEP basierend auf Konzepten der internationalen Umweltpolitik sowie auf die grundsätzliche Frage, ob diese für den chinesischen Kontext geeignet sind, eingegangen.

2.2.1. Die Hintergründe der UNEP Evaluation

Aus dem Organisationsprofil⁴⁵ des UNEP abgeleitet, nimmt es in den Vorbereitungen für die EXPO 2010 sowohl eine beratende als auch eine bewertende Funktion ein. Es sieht seine Aufgabe laut UNEP Bericht darin, die Shanghaier Stadtregierung und das EXPO Koordinationsbüro zu unterstützen, die EXPO zu einer „grünen“ EXPO zu machen, und zwar mit folgenden Maßnahmen: Das UNEP

- hilft der EXPO Organisation bei der Erstellung von „grünen Leitlinien“,
- verfasst eine Evaluierung der EXPO
- will die Zusammenarbeit zwischen EXPO-Organisation und (Umwelt) NGOs anregen (Ping 2009: 10)⁴⁶

Interessant für die vorliegende Arbeit ist nun, auf welchen Konzepten die „grünen Leitlinien“ und die Evaluierung der EXPO basieren.

⁴⁵ Laut eigenen Angaben bestehen die Aufgaben des UNEP darin, internationale Kooperation im Umweltbereich und adäquate politische Maßnahmen zu fördern; die globale Umweltsituation zu beobachten und Umweltinformationen zu sammeln und bereitzustellen; UN-Umweltaktivitäten zu unterstützen und zu kontrollieren; ein internationales Umweltrecht und Instrumente zu dessen Umsetzung zu entwickeln; das Umweltbewusstsein und Umweltschutzaktivitäten von Regierungen, zivilgesellschaftlichen Organisationen und privaten Akteuren zu fördern; regionale Programme für nachhaltige Entwicklung zu erarbeiten und auf Anfrage eine beratende Funktion für die Formulierung und Umsetzung umweltpolitischer Maßnahmen, insbesondere in Entwicklungs- und Schwellenländern, einzunehmen. (UNEP Organization Profile 2010: 18)

⁴⁶ Die UNEP Evaluation der EXPO 2010 wird von *Lo Sze Ping*, Direktor für Kampagnen und Öffentlichkeitsarbeit von Greenpeace China, für die Abteilung für Kommunikation und öffentliche Information des UNEP verfasst. *Ping* gilt als wichtige Figur der chinesischen Umwelt NGO Szene (Blume / Yamamoto 2005; Wilsoncenter 2010) und war im Jahr 2009 auch an der Erstellung des UNEP Bericht über die Olympischen Spiele 2008 beteiligt. Die EXPO Evaluation wird als eine *unabhängige* Bewertung dargestellt. (Ping 2009: 6, 10) Der Autor verbrachte zwischen März und Juni 2009 insgesamt 2 Monate in Shanghai, um für den UNEP Bericht zu recherchieren. Dabei unterstützte ihn vor allem das Shanghai Environmental Protection Bureau SEPB und die Shanghaier Akademie der Wissenschaften, also Regierungsinstitutionen. Um ein objektives Bild zu zeichnen, konsultierte der Autor nach eigenen Angaben neben offiziellen Publikationen auch unabhängige wissenschaftliche Publikationen sowie NGO-Publikationen, führte Interviews mit NGO-AktivistInnen und bezog Informationen aus dem Internet. (Ping 2009: 10) Es ist nicht Gegenstand der vorliegenden Arbeit zu untersuchen, wie objektiv die UNEP Evaluation tatsächlich ist. Auffällig erscheint der Autorin lediglich der euphorische Ton der Bewertung, der sich möglicherweise aus der Doppelrolle des UNEP als beratende und gleichzeitig bewertende Instanz der EXPO 2010 ergibt.

Das UNEP wurde 1972 auf Vorschlag der Stockholmer „UNO-Weltkonferenz über die menschliche Umwelt“ gegründet. (UNEP Organization Profile 2010: 8) Laut ihrem Organisationsprofil ist das UNEP als „Umweltgewissen“ der UNO der globalen Durchsetzung des Nachhaltigkeitsprinzips verpflichtet⁴⁷.

Die *Leitlinien* für die Umsetzung der Nachhaltigen Entwicklung werden in der sogenannten *Agenda 21* festgelegt. Diese wird „als Aktionsprogramm für das 21. Jahrhundert“ auf der UNO-Konferenz über Umwelt und Entwicklung (UNCED) 1992 in Rio de Janeiro von 178 Staaten unterzeichnet, darunter auch die VR China. (Göll 2003: 14) In 40 Kapiteln werden in der Agenda 21 Handlungsgrundlagen, Zielsetzungen und notwendige Maßnahmen zur Umsetzung des Konzeptes der NE beschrieben. (Göll 2003: 14) Das UNEP begründet sein Mandat und seine Zielsetzungen auf die Vereinbarungen im Rahmen der Agenda 21. (UNEP Organization Profile 2010: 3)

[...] Agenda 21 gave the world an action programme for building sustainable development into the 21st century. With its groundbreaking synthesis of social, economic and environmental elements into a single policy framework, Agenda 21 gave new impetus and importance to the work of UNEP. (UNEP Organization Profile 2010: 18)

Somit können die Agenda 21 und der Nachhaltigkeitsbegriff auch als konzeptueller Hintergrund für die UNEP Bewertung der EXPO 2010 angenommen werden.

Auch die VR China unterzeichnet 1992 auf der UNCED die Agenda 21. 1994 wird auf der 16. Vorstandssitzung des Staatsrates schließlich die chinesische Agenda 21 (中国二十一世纪议程) verabschiedet und in den 9. Fünf-Jahres-Plan integriert. (Ho 2001: 900)⁴⁸ Da sich die VR China durch diesen Schritt zumindest nominell⁴⁹ zur Durchsetzung des Konzeptes der NE bekennt, werden in der vorliegenden Arbeit die Bestimmungen der Agenda 21 und der chinesischen Agenda 21 als gerechtfertigte Kriterien für die UNEP Evaluation der EXPO 2010 gewertet. Zur Beantwortung der eingangs gestellten Frage, weshalb öffentliche und zivilgesellschaftliche Partizipation

⁴⁷ Der Leitgedanke des UNEP ist „To provide leadership and encourage partnership in caring for the environment by inspiring, informing, and enabling nations and peoples to improve their quality of life without compromising that of future generations.“ (UNEP Organization Profile: 2)

⁴⁸ Die chinesische Agenda 21 wurde unter der Leitung der Staatlichen Planungskommission SPC (heute National Development and Reform Commission (国家发展和改革委员会)) und der Staatlichen Kommission für Wissenschaft und Technologie SSTC (国家科学技术委员会) formuliert. Zuständig für die Umsetzung ist das *Administrative Centre for China's Agenda 21* ACCA21 (中国21世纪议程管理中心). (UNESCAP 2003).

⁴⁹ Die Agenda 21 hat lediglich einen „auffordernden, aber keinen völkerrechtlich bindenden Charakter“. (Göll 2003: 15)

an den EXPO-Vorbereitungen Teil der UNEP Bewertung sind, muss nun untersucht werden, ob und in welcher Form öffentliche und zivilgesellschaftliche Partizipation als Maßnahme zur Umsetzung der NE in der Agenda 21 und in der chinesischen Agenda 21 integriert sind.

2.2.2. Öffentliche Partizipation in der Agenda 21 und in der chinesischen Agenda 21

Im Kapitel 28 der Agenda 21 wird besonders die Wichtigkeit der kommunalen Ebene für die Umsetzung der Agenda 21 betont. Die lokalen Behörden und Entscheidungsträger sollten in einem integrativen Prozess gemeinsam mit der Bevölkerung Aktionspläne für eine NE erstellen. In diesem Umsetzungsprozess der Agenda 21 leisten laut Göll (2003: 15) vor allem NGOs einen wichtigen Beitrag. Der Rolle von NGOs für die Umsetzung der Agenda 21 ist das 27. Kapitel der Agenda 21 „Strengthening the Role of Non-Governmental Organizations: Partners for sustainable development“ gewidmet.

Non-governmental organizations play a vital role in the shaping and implementation of participatory democracy. Their credibility lies in the responsible and constructive role they play in society. Formal and informal organizations, as well as grass-roots movements, should be recognized as partners in the implementation of Agenda 21. The nature of the independent role played by non-governmental organizations within a society calls for real participation; therefore, independence is a major attribute of non-governmental organizations and is the precondition of real participation. (Agenda 21 1992, Absatz 27.1.)

Unabhängige NGOs werden hier als wichtige *Partner* für die Realisierung der Agenda 21 und Akteure partizipatorischer Demokratie dargestellt. Funktionierende demokratische Kanäle werden als *Basis* für die Partizipation von NGOs vorausgesetzt. Folglich werden *demokratische* Strukturen eng mit der Agenda 21 und ihrer Umsetzung verknüpft – Regierungen wären für die Schaffung dieser Strukturen verantwortlich:

Society, governments and international bodies should develop mechanisms to allow non-governmental organizations to play their partnership role responsibly and effectively in the process of environmentally sound and sustainable development. (Agenda 21 1992, Absatz 27.5.)

Im UNEP Bericht wird kritisiert, dass die Stadtregierung Shanghai zu *wenige* Kanäle für öffentliche Partizipation geschaffen hat. Um diese Aussage zu beurteilen, muss zunächst untersucht werden, wie öffentliche Partizipation in der *chinesischen* Agenda 21 definiert wird.

In der chinesischen Agenda 21 werden in 20 Kapiteln strategische Ziele zur nachhaltigen Entwicklung in den Bereichen Wirtschaft, Gesellschaft, natürliche Ressourcen und Umwelt festgelegt. (UNESCAP 2003) Das 20. Kapitel „Partizipation von Verbänden und der Öffentlichkeit an der nachhaltigen Entwicklung“ (团体及公众参与可持续发展) ist, wie das entsprechende Kapitel in der Agenda 21, den Formen der öffentlichen Partizipation an einer NE gewidmet. Die Definition der Rolle der Öffentlichkeit und von sozialen Organisationen für die Umsetzung der NE unterscheidet sich nicht wesentlich von der Agenda 21:

Die Realisierung des Ziels der nachhaltigen Entwicklung ist von der Unterstützung und der Partizipation der Öffentlichkeit sowie von sozialen Organisationen abhängig. Die Art und Weise und der Grad an Partizipation der Öffentlichkeit, der [sozialen] Gruppen und Organisationen wird den Umsetzungsprozess der Agenda 21 bestimmen. [...] (Chinesische Agenda 21 1994, Absatz 20.1)⁵⁰

Für Partizipation von Verbänden sowie der Öffentlichkeit an der nachhaltigen Entwicklung bedarf es neuer Mechanismen und Vorgangsweisen. Verbände und die Öffentlichkeit müssen sowohl an die Umwelt als auch die Entwicklung betreffenden politischen Entscheidungsprozessen teilnehmen, besonders an jenen Politiken, die direkt die Stadtbezirke [bzw. Gemeinden], in denen sie leben und arbeiten, betreffen könnten. Außerdem sollten sie an der Kontrolle der Umsetzung der politischen Entscheidungen teilnehmen. Ziel dieses Kapitels ist es, für die Partizipation von sozialen Organisationen und der Öffentlichkeit an der Nachhaltigen Entwicklung einen strategischen Plan auszuarbeiten. [...] (Chinesische Agenda 21 1994, Absatz 20.2)⁵¹

Im weiteren Verlauf des 20. Kapitels der chinesischen Agenda 21 werden Strategien für die Partizipation von Frauen, Jugendlichen, chinesischen Minderheiten und ArbeiterInnen an einer NE sowie der Nutzen von Wissenschaft und Technik für eine NE präsentiert. (Chinesische Agenda 21 1994, Absatz 20.3)

Im Abschnitt über die „Partizipation von Frauen and der NE“ (妇女参与可持续发展) wird beispielsweise angeregt, „nationale Strategien“ zu formulieren, „die alle Hürden, die Frauen an der Partizipation an einer NE hindern, beseitigen“⁵². (Chinesische Agenda 21 1994, Absatz 20.9) Diese Strategien beinhalten einerseits Forderungen aus dem sozialen Bereich: Die Gleichberechtigung von Frauen, besonders am Arbeitsmarkt sollte durchgesetzt, die Frauen im Haushalt entlastet, die

⁵⁰ 实现可持续发展目标，必须依靠公众及社会团体的支持和参与。公众、团体和组织的参与方式和参与程度，将决定可持续发展目标实现的进程。(Chinesische Agenda 21 1994, Absatz 20.1)

⁵¹ 团体及公众参与可持续发展，需要新的参与机制和方式。团体及公众既需要参与有关环境与发展的决策过程，特别是参与那些可能影响到他们生活和工作的社区决策，也需要参与对决策执行的监督。本章宗旨是对公众及各主要社会团体参与可持续发展作出战略安排。(Chinesische Agenda 21 1994, Absatz 20.2)

⁵² [...] 布消除阻碍妇女参与可持续发展障碍的国家战略[...] (Chinesische Agenda 21 1994, Absatz 20.9)

Selbstbestimmung der Frau bezüglich Familienplanung unterstützt, die Gesundheitsversorgung für Frauen und Kinder verbessert sowie die Armut unter Frauen bekämpft werden. Außerdem werden das Recht auf Bildung für Frauen und Maßnahmen zur Senkung der weiblichen Analphabetenrate gefordert. (Chinesische Agenda 21 1994, Absatz 20.9, 20.15-20.19) Andererseits werden Strategien vorgeschlagen, die sich unmittelbarer auf die politische Partizipation von Frauen im Bereich der Umwelt und der NE beziehen: Der Frauenanteil an politischen Prozessen im Umwelt- und NE Bereich sollte erhöht, das Mitspracherecht von Frauenorganisationen in politischen Entscheidungsprozessen verstärkt und deren (finanzielle) Förderung durch die Regierung garantiert werden. (Chinesische Agenda 21 1994, Absatz 20.9, 20.21) In Anbetracht ihrer wichtigen Rolle als Konsumentinnen sollten Frauen weiters über die Konzepte des sauberen Konsums und der sauberen Produktion informiert werden. (Chinesische Agenda 21 1994, Absatz 20.23, 20.24) Auch im ländlichen Raum sollten Frauen intensiver in die Konzeption von Entwicklungs- und Umweltschutzplänen eingebunden werden (Chinesische Agenda 21 1994, Absatz 20.22)

Hier können allgemeine Muster identifiziert werden, die sich auch in den anderen Abschnitten des Kapitels über Partizipation an der NE der chinesischen Agenda 21 fortsetzen: Zum einen werden in den Rahmen der NE sehr breite Forderungen aus allen sozialen Bereichen integriert. Zum anderen werden Vorschläge gebracht, die sich unmittelbarer auf die Förderung der politischen Partizipation im Umweltbereich beziehen: In allen Abschnitten wird hier eine *indirekte* Form von Partizipation in den höchsten politischen Gremien der VR China wie dem Nationalen Volkskongress (全国人民代表大会) und der Politischen Konsultativkonferenz des Chinesischen Volkes (中国人民政治协商会议) über die Massenorganisationen als *Mittlerorganisationen* vorgeschlagen – eine spezifisch chinesische Partizipationsform, die im vorliegenden Kapitel bereits erläutert wurde.

In der (internationalen) Agenda 21 wird partizipatorische Demokratie als Voraussetzung für die Teilnahme der Öffentlichkeit und von NGOs an der Umsetzung der Prinzipien der NE betont. Aus den oben zusammengefassten Absätzen des 20. Kapitels der chinesischen Agenda 21 ist lesbar, dass die Konzepte für öffentliche Partizipation und Partizipation von sozialen Organisationen in der VR China auf Basis chinesischer Partizipationsformen formuliert werden. Das bedeutet, dass angepasst an die „landesspezifischen Umstände der VR China“ andere

politische Strategien zur Verfolgung des selben politischen Ziels der NE angewendet werden. (UNESCAP 2003)

Im besprochenen Kapitel werden nicht unmittelbar mit einer NE in Verbindung stehende *Grundsatzthemen* wie Gleichberechtigung und Recht auf Bildung integriert. Außerdem werden die Strategien für die Förderung von Partizipation an der NE insgesamt wenig konkret formuliert. Ekardt (2005: 27) kritisiert in diesem Zusammenhang die „Verwässerung“ des Nachhaltigkeitsbegriffes durch das bereits erwähnte „Drei-Säulen-Modell“ für die ausgewogene Entwicklung ökologischer, ökonomischer und sozialer Belange. Besonders die „soziale Nachhaltigkeit“ hätte „einfach überhaupt nichts mit Nachhaltigkeit zu tun“. (Ekardt / Richter 2006: 545) In diesen Bereich würden oft allgemeine Themen aus dem Bereich der Sozialpolitik integriert, die zu stark auf Probleme der Gegenwart bezogen wären und so die Idee der Nachhaltigkeit, die ja gerade durch ihren *Langzeitbezug* definiert wäre, neutralisieren würden. (Ekardt 2005: 27)

Darüber hinaus muss sowohl hinsichtlich der internationalen Agenda 21 als auch der chinesischen Agenda 21 bedacht werden, dass, wie bereits erarbeitet, eine große Diskrepanz zwischen Umweltpolitik auf dem Papier und in der gesellschaftlichen Realität existiert. Ekardt (2005: 26) merkt beispielsweise an, dass sich Nachhaltigkeit als Ziel seit Anfang der 1990er Jahre zwar in nahezu allen Veröffentlichungen der EU sowie den nationalen Regierungen erscheint, jedoch kaum konkrete Schritte zu Realisierung von Nachhaltigkeitsstrategien unternommen werden. Die im Zuge der Nachhaltigkeitsdiskussion auf nationaler und internationaler Ebene erschienen Dokumente wären oft nur politische Verbalpropaganda.

Im Folgenden wird nun anhand des EXPO Shanghai Umweltberichtes des EXPO-Koordinationskomitees und des SEPB untersucht, inwieweit das Konzept der NE in der *Praxis* die EXPO-Vorbereitungen im Bereich der öffentlichen Partizipation beeinflusst.

2.2.3. Öffentliche Partizipation im EXPO Shanghai Umweltbericht

Der „ Chinesische EXPO 2010 in Shanghai Umweltbericht“ (中国2010 年上海世博会环境报告) des EXPO-Koordinationskomitees (上海世博会事务协调局) und des Shanghaier Umweltbüros SEPB (上海市环境保护局) steht ganz im Zeichen der NE. Schon in der Einleitung des Berichtes wird der chinesische „grüne“ Neologismus für

NE (可持续发展) einige Male verwendet. Calhoun und Yang (2007: 214) ordnen derartige Neologismen der chinesischen Sprache, die sich auf Umweltschutzthemen beziehen unter den Begriff „*greenspeak*“. „*Greenspeak* refers to the whole gamut of linguistic and other symbolic means used for raising awareness of environmental issues“ (Calhoun / Yang 2007: 214)

Der Begriff *greenspeak* wurde ursprünglich von den Linguisten Brockmeier und Harré (1999) entwickelt. Die Autoren untersuchen, inwieweit der internationale Umweltdiskurs mit rhetorischen Mitteln, wie wissenschaftlichen Terminologien und Neologismen, moralische Botschaften erzeugt. *Greenspeak* kann beispielsweise von wirtschaftlichen und politischen Akteuren eingesetzt werden, um ihren Produkten bzw. Maßnahmen den Anschein der Umweltverträglichkeit zu geben, in anderen Worten, sie „grün zu waschen“ („*greenwashing*“). (Calhoun und Yang (2007: 214). Auch die grünen Neologismen bzw. Übersetzungen aus dem internationalen Umweltdiskurs im EXPO Shanghai Umweltbericht können als Form des *greenspeak* gelesen werden.⁵³

Im Rahmen der EXPO Vorbereitungen wurden laut EXPO Shanghai Umweltbericht (2009:1) „*nachhaltige* Stadtentwicklungsmodelle untersucht und diskutiert“ (探讨可持续发展模式), die „Idee der *Nachhaltigkeit* gefördert “ (倡导可持续发展理念) und „im Gleichschritt mit der rasanten wirtschaftlichen Entwicklung Shanghais auch die Qualität der Umwelt *nachhaltig* verbessert“ (上海在经济快速发展的同时, 环境质量得到可持续该改善). Zum einen sollte Shanghai durch umwelttechnische Maßnahmen zu einem umweltfreundlichen Vorbild gemacht werden, andererseits sollte durch Umwelterziehungsmaßnahmen und gesellschaftliche Partizipation das Umweltbewusstsein der Bevölkerung erhöht werden, um für die Abhaltung der EXPO eine freundliche „grüne Atmosphäre“ zu schaffen. (EXPO Umweltbericht 2009: 1)⁵⁴

⁵³ Die Begriffe und rhetorischen Mittel der „Umweltsprache“ dienen laut Martens (2008: 67f.) sowohl Umweltaktivisten als auch der Regierung, ihre Aktivitäten in den Legitimationsrahmen der „Umwelt“ zu setzen. Der chinesische Staat sitzt in diesem Prozess des sogenannten „*framings*“ am längeren Ast. „In China [...] the state remains dominant in all stages of frame construction as well as in the different arenas in which frames are negotiated and legitimised“ Martens (2008: 68) Calhoun und Yang (2007: 214f.) konzentrieren sich vor allem darauf, wie rhetorische Rahmen und *greenspeak* von chinesischen Umweltaktivisten genutzt werden, wie im nächsten Kapitel der vorliegenden Arbeit noch näher erläutert wird.

⁵⁴ 同时, 通过广泛的宣传教育和全社会参与, 提高市民的环保意识, 为世博会的举办营造良好的绿色氛围。(EXPO Umweltbericht 2009: 1)

Den Maßnahmen zur Förderung öffentlicher Partizipation ist im EXPO Umweltbericht ein eigenes Kapitel gewidmet. Die Maßnahmen werden in drei Bereiche gegliedert:

1) „öffentliche Verbreitung des Umweltschutz Themas“ (环境保护主题宣传),
2) „Umsetzung des Umweltschutzes in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen“ (社会各界的环保实践), und 3) „Öffentliche Partizipation und Interaktion“(公众参与和互动).

1) Durch Medienkampagnen und großangelegte Aktionen der Shanghaier Stadtregierung sollte das Umweltbewusstsein der Bevölkerung angeregt und der Gedanke der Ökologie verbreitet werden. (EXPO Umweltbericht 2009:7)

Seit der Nominierung Shanghais als Austragungsort für die EXPO 2010 werden jährlich Medienkampagnen mit besonderem Fokus auf Emissionsreduktion und Energiesparen durchgeführt. 2008 stand die Kampagne unter dem Motto „Eine nationale Umwelt-Modellstadt errichten, um die EXPO willkommen zu heißen“ („迎世博，创建国家环保模范城市“). Außerdem wurden unzählige großangelegte Aktionen, wie „Der autofreie Tag am 22.09.2007 “ („9.22 世界无车日活动“) und Aktivitäten zur Vermittlung des Umweltschutzgedankens orientiert an den Vorgaben des UNEP und der Zentralregierung anlässlich des Weltumwelttages organisiert. Eine weitere Kampagne läuft unter dem Motto „Mit Umweltschutz im Alltag die EXPO willkommen heißen“ (“迎世博，环境保护在您身边”). Das SEPB kooperiert im Zuge dieser Kampagne mit Bezirksorganisationen (社区), um das Umweltbewusstsein der Bevölkerung auf Bezirksebene zu erhöhen. (EXPO Umweltbericht 2009: 103-106)

2) In Kooperation mit „sozialen Organisationen“ und Unternehmen wurden Kampagnen zur „realen Umsetzung“ der Umweltschutzidee organisiert.

Die Initiative „Grüne Büroarbeit“ (绿色办公) sollte beispielsweise die Mitarbeiter der EXPO dazu anregen, als Vorbilder im Sinne einer umweltfreundlichen Lebensweise zu agieren. Außerdem wurde die Teilnahme an der WWF Aktion „Earth Hour“ am 28.03 2009, in der für eine Stunde alle Lichter der Regierungsgebäude der Shanghaier Stadtregierung abgedreht wurden, angeregt sowie Umweltinitiativen in Kooperation mit internationalen Unternehmen wie Bayer und Intel (EXPO Umweltbericht 2009: 108, 110) durchgeführt.

3) Um, im Wortlaut des EXPO-Berichtes (2009: 7), die „Idee der Nachhaltigkeit tief in die Herzen der Menschen eindringen zu lassen“⁵⁵ und die Partizipation der Bürger

⁵⁵ „为了使可持续发展的理念深入人心“ (EXPO Umweltbericht 2009: 7)

am Umweltschutz zu fördern, wurde die Auszeichnung „Grüne Schule“ (绿色学校) bzw. „Grüner Bezirk“ (绿色社区) für Schulen und Bezirksorganisationen, die „vorbildliche“ Umwelteinrichtungen und -Initiativen entwickelt haben, vergeben. Ende 2008 wurden laut EXPO Umweltbericht (2009: 112f.) in Shanghai 68 Nachbarschaften und über 500 Schulen ausgezeichnet.

Eine weitere Zielgruppe der Umwelterziehungs- und Kommunikationskampagnen der Shanghaier Stadtregierung sind laut UNEP Bericht die Studenten. Diese sollten mit Schulungsprogrammen und Aktionen im Zuge der Kampagne „Grüner Campus“ (绿色学院) erreicht werden. (Ping 2009: 139)

Von Februar 2005-März 2006 wurden außerdem in einer Umfrage der EXPO Organisatoren Meinung und Anregungen der Bevölkerung zum Gesamtkonzept des EXPO Geländes gesammelt. An der Umfrage, die sowohl über das Internet, als auch über Fragebögen und Interviews durchgeführt wurde, nahmen insgesamt ca. 9400 Personen teil. Laut EXPO Umweltbericht (2009: 133f.) wären 75% der Befragten „voller Vertrauen“ in den Erfolg der EXPO. Die Hauptumweltsorgen der Teilnehmenden waren laut Umweltbericht Luftverschmutzung und „Umwelthygiene“. Ihre Wohnumgebung wäre laut 66,75% der Befragten durch die Umsiedlungsmaßnahmen der Regierung – um das EXPO Gelände zu räumen – deutlich verbessert worden.⁵⁶

Die tatsächliche Wirkung und Effektivität dieser Maßnahmen sind nicht Gegenstand dieser Arbeit. Diese Beispiele sollen lediglich veranschaulichen, dass die Stadtregierung Shanghai in Sachen öffentlicher Partizipation alles andere als „inaktiv“ ist und sich an internationalen umweltpolitischen Vorgaben und Terminologien orientiert. Auch Lee (2007: 291) hebt, unabhängig von der EXPO, die

⁵⁶ Bereits in der Vorbereitungsphase für die Olympiade 2008 wurden in Beijing für die Gestaltung eines neuen, modernen Stadtbildes eine große Anzahl von traditionellen Stadtvierteln demoliert und deren Bewohner teilweise zwangsumgesiedelt. In den Medien wurden die Umsiedlungen als Vorteil für die ansässige Bevölkerung dargestellt, da ihre neuen Wohnungen modernen Hygienestandards entsprächen. Proteste wurden innerhalb Chinas kaum laut, nur in internationalen Medien wurde Kritik geäußert. Bekannt wurde ein ähnlicher Fall in den chinesischen Medien nur 2007. Eine Frau in der chinesischen Stadt Chongqing weigerte sich, ihr Haus zu verlassen, das abgerissen werden sollte. Auf diese Art besetzte Häuser werden als „Nagelhäuser“ (钉子户), bezeichnet. (Guo 2009: 4) Auch im Zuge der EXPO-Vorbereitungen wurden für die EXPO Areale traditionelle Stadtviertel abgerissen. Bereits 2006 wurde Kritik an unzureichenden Entschädigungszahlungen laut. (Spiegel Online 24.04.2006) Im Zuge einer Internetrecherche durch die Autorin konnten jedoch kaum aktuellere kritische Stellungnahmen zu den Zwangsumsiedlungen gefunden werden. Ein Grund dafür könnte die verstärkte Medienkontrolle auch für chinesische und ausländische Journalisten während der EXPO 2010 sein. (Zeit Online 18.05.2010)

engagierten Maßnahmen der staatlichen Umweltschutzeinrichtungen in Shanghai hervor.

The Chinese government has discouraged the masses from taking an active part in environmental issues until recently. However, Shanghai's environmental agencies have become increasingly aware of the need for public support to prioritize environmental projects over pro-growth policies. Diverse public participation and awareness programs have been organized by the government. The high degree of environmental awareness resulting from these environmental programs will benefit local environmental NGOs as well as environmental agencies. (Lee 2007: 291)

2.2.4. Zwischen Effizienz und Dominanz: Umweltpolitik in Shanghai

Im UNEP Bericht werden sowohl die administrativen Strukturen der Umweltschutzbehörde in Shanghai als auch die Umweltschutzmaßnahmen in den letzten zehn Jahren seit der Nominierung für die EXPO, wie schon erwähnt, positiv betont.

Development doesn't necessarily come at the expense of the environment as demonstrated by the last ten years of development in Shanghai. While steadily stabilizing or gradually reducing pollutants are not considered a big deal in advanced economies, the fact that Shanghai can even achieve this should not be taken lightly. (Ping 2009: 30)

Seit 2000 wurden in Shanghai jährlich 3% des BIP in den Umweltschutz investiert. (Economy 2003; Ping 2009: 13) Diese im nationalen Vergleich⁵⁷ sehr hohen Investitionen machten es laut UNEP Bericht der Stadtregierung möglich, in Shanghai das Konzept der „Wissenschaftlichen Entwicklung“, dh. der umfassenden Entwicklung sowohl wirtschaftlicher als auch ökologischer und sozialer Belange, das von der Zentralregierung geplant wurde, tatsächlich umzusetzen. (Ping 2009: 31)

Im Bereich der Luft- und Wasserverschmutzung ist Shanghai schon seit den 1980er Jahren aktiv. Für die großen umwelttechnischen Errungenschaften⁵⁸ der letzten zehn Jahre wirkt laut (Ping 2009: 33) erst die EXPO als Katalysator.

The 2010 Expo accelerated Shanghai's long term efforts in improving air quality and provided additional momentum to strengthen various environmental initiatives. [...] [E]specially after the Expo bid was won [...] the Government demonstrated unprecedented political determination, matched with impressive financial investment and backed up by scientific and technological capacity. (Ping 2009: 33)

⁵⁷ Zum Vergleich: 2008 beträgt das Budget des SEPA 1,5% des BIP. (Economy 2008)

⁵⁸ In der vorliegenden Arbeit wird, wie bereits erwähnt, nicht näher auf die umwelttechnischen Maßnahmen im Rahmen der EXPO-Vorbereitungen eingegangen, um der Analyse der Maßnahmen zur öffentlichen Partizipation und damit einem kulturwissenschaftlichen Ansatz den notwendigen Raum zu geben.

Die wichtigste Rolle in der Planung und Umsetzung von Umweltschutzmaßnahmen in Shanghai spielt das SEPB, das der Shanghaier Stadtregierung untersteht. (Ping 2009: 13) Im vorigen Abschnitt wurde bereits festgestellt, dass chinesische Umweltschutzinstitutionen trotz regionaler Unterschiede sowohl auf nationaler als auch auf lokaler Ebene relativ wenig Durchsetzungskraft besitzen. Da Shanghai zu den reichsten Regionen der VR China zählt und dem SEPB daher ein größeres Budget zur Verfügung steht, genießt das SEPB jedoch einen relativ *hohen* Status in der administrativen Hierarchie. Außerdem wurde im Zuge der EXPO Vorbereitungen zusätzlich von der Stadtregierung großes Augenmerk auf Umweltschutz gerichtet. (Economy 2003; Ping 2009: 13)

Die positive und starke Rolle des SEPB im Umweltschutzbereich wird auch von Shanghais Stadtbürgern anerkannt. Die Dominanz des SEPB im Umweltschutzbereich ist sogar so groß und seine Maßnahmen so umfassend, dass NGO Arbeit in Shanghai nur eine marginale Rolle spielt.⁵⁹

[...] Shanghai citizens generally acknowledge that the Shanghai government has made significant progress in environmental protection via legal instruments, improved enforcement of environmental regulations, and implementation of various projects. Therefore environmental activists feel that there is little space for environmental NGO to play a role. (Lee: 2007: 272)

Im Hinblick auf öffentliche Partizipation und NGO Arbeit, die im nächsten Kapitel ausführlich behandelt werden, bedeutet die Dominanz des SEPB im Umweltschutzbereich folglich eine *Einschränkung* des Handlungsspielraumes von nichtstaatlichen Organisationen im Umweltschutzbereich.

Auch im Rahmen der EXPO Vorbereitungen ist das SEPB, wie im vorigen Abschnitt belegt, nicht nur auf umwelt*technischer* Ebene aktiv, sondern auch im Bereich der Förderung der öffentlichen Partizipation. Die Maßnahmen zur Förderung der Partizipation der Bevölkerung Shanghais im Rahmen der EXPO-Vorbereitungen sind einerseits von internationalen umweltpolitischen Konzepten beeinflusst, weisen jedoch auch „chinesische Eigenheiten“ auf: Im UNEP-Bericht wird einerseits die Fähigkeit der Shanghaier Stadtregierung anerkannt, groß angelegte Kampagnen zur Anregung der Partizipation der Shanghaier Stadtbürger durchzuführen. Gleichzeitig wird aber kritisiert, dass diese Maßnahmen ausschließlich „von oben nach unten“ gehen und Kanäle in umgekehrter Richtung, also „von unten nach oben“, kaum existieren.

⁵⁹ Inwieweit die Shanghaier Stadtregierung eine aktive NGO-Szene in Shanghai bewusst unterdrückt, wird im nächsten Kapitel eingehender erläutert.

The uniqueness of the Chinese political system provided channels for large-scale and top-down mobilization for the government-led environmental campaigns. The green schools and green neighbourhood campaigns were good examples of how the government can play a pivotal role in improving environmental facilities and the performance of grassroots units through benchmarking. (Ping 2009: 141) While Shanghai should maintain its advantage in mobilizing media and other channels to communicate its programmes, it is recommended that wider and more participatory partnerships with student and youth groups, NGOs, and corporations be developed. (Ping 2009: 142)

Das UNEP wünscht sich Möglichkeiten *direkter* Partizipation für NGOs: Im UNEP Bericht wird beispielsweise angeregt, dass die EXPO-Organisatoren reguläre und bilaterale Gespräche mit NGO-Vertretern abhalten sollten. (Ping 2009: 143) Wenn die Rolle der NGOs als *Sprachrohre* der Bevölkerung und Vermittler von umweltpolitischen Konzepten über die EXPO hinaus anerkannt würde, hätte dies langfristige Auswirkungen auf das Umweltbewusstsein der Bevölkerung:

NGOs are an important vehicle of expression for public participation. The Expo itself could be a catalyst for nurturing the healthy development of environmental NGOs and citizen organizations which are instrumental in activating a more environmentally conscious citizenry. (Ping 2009: 143)

Wie am Beispiel des „wissenschaftlichen Entwicklungskonzeptes“ und dessen Auslegung durch den chinesischen Vizeumweltminister *Pan Yue* bereits erläutert wurde, existiert in der VR China auf höchster politischer Ebene ein Bewusstsein für die entscheidende Rolle der Bevölkerung und öffentlicher Partizipation für die erfolgreiche Umsetzung umweltpolitischer Programme. Am Beispiel der EXPO 2010 wird jedoch ersichtlich, dass sich diese Einsicht auf lokaler Ebene bzw. in der politischen Praxis größtenteils noch nicht durchgesetzt hat. Es existiert nach wie vor ein Verständnis von öffentlicher Partizipation, das stark von Mustern der „Qunticipation“ geprägt ist. Es wird guter Wille gezeigt, indem Maßnahmen zur Anregung von öffentlicher Partizipation eingesetzt werden. Diese kommen jedoch „von oben“ anstatt Raum für die Eigeninitiative der Bevölkerung zuzulassen. Laut Lee (2007: 286) würde es jedoch auch der Shanghaier Stadtbevölkerung an Interesse und Bewusstsein für den Umweltschutz mangeln.

The Shanghai government implemented many programmes to raise public awareness of environmental protection and conservation over the past decades. (...) However, there is still a low degree of environmental awareness among Shanghai's citizens (...). (Lee 2007: 286)

Ob es der Shanghaier Bevölkerung tatsächlich an Willen und Interesse am Umweltschutz fehlt, oder ob aufgrund der Dominanz des SEPB der Bevölkerung der Umweltschutz aus der Hand genommen wird, wird in den nächsten Kapiteln sowohl aus der Perspektive chinesischer Umwelt NGOs im Allgemeinen als auch Shanghaier Umwelt NGOs im Speziellen untersucht. Die theoretischen Hintergründe

dafür werden in der Zivilgesellschaftstheorie gesucht: Wie kann grundsätzlich der Handlungsraum von chinesischen (Umwelt-) NGOs definiert werden? Wie verhält sich dieser zum Staat bzw. zum bereits eingegrenzten Bereich staatlicher Umweltpolitik? Kann dieser Raum als zivilgesellschaftliche Sphäre bezeichnet werden?

2.3. Fazit

Die chinesische Umweltpolitik seit der Reformperiode stellt sich ambivalent dar. Einerseits liegt der Fokus der Zentralregierung auf der wirtschaftlichen Entwicklung der VR China. Andererseits erkennt die Führung angesichts der massiven Umweltprobleme, die nicht nur das Wirtschaftswachstum sondern auch die politische und soziale Stabilität des Landes gefährden, auch die Notwendigkeit umfassender umweltpolitischer Maßnahmen. Seit den frühen 1970er Jahren ist der chinesische Staat sowohl auf internationaler als auch nationaler Ebene im Umweltschutz aktiv: Es wurden internationale Umweltverträge unterzeichnet, Konzepte der internationalen Umweltpolitik in die nationale Umweltpolitik integriert und auf gesetzlicher und administrativer Ebene große Erfolge im Umweltschutzbereich erzielt. Probleme bestehen nach wie vor in einer erfolgreichen Umsetzung effektiver umweltpolitischer Maßnahmen. Sowohl auf nationaler als auch auf lokaler Ebene sind die staatlichen Umweltbehörden im Vergleich zu anderen staatlichen Behörden, wie etwa dem Wirtschafts- und Finanzressort, relativ schwach. Eine Ausnahme bilden reiche Regionen, die sich den Umweltschutz leisten können, wie am Beispiel der umfassenden Umweltschutzmaßnahmen in Shanghai im Zuge der EXPO-Vorbereitungen gezeigt wurde.

Am Beispiel der EXPO in Shanghai wird außerdem offensichtlich, dass chinesische Umweltpolitik ein Konglomerat aus Konzepten der internationalen Umweltpolitik und chinesischen Eigenheiten ist: NE und Partizipation wurden von der Autorin als Bewertungskriterien für den UNEP Bericht nachvollzogen und als gerechtfertigt beurteilt, da sie in offiziellen (Umwelt-) Strategiepapieren der chinesischen Regierung integriert wurden. Allerdings wird das Prinzip der Partizipation in der VR China anders aufgefasst und umgesetzt als im „Westen“, da sich in der Geschichte der VR China andere Partizipationsformen entwickelt haben, die Wang mit dem Neologismus „Qunticipation“ beschreibt. In diesem Modell werden die Bedürfnisse

der Bevölkerung aufgenommen und auch in politische Entscheidungsprozesse einbezogen, jedoch nicht in Form von direkter Partizipation sondern indirekt über die politische Führung. So werden im Rahmen der EXPO-Vorbereitungen eine Reihe von partizipatorischen Maßnahmen ergriffen, aber in einer Weise, die vom UNEP als „top down“ bezeichnet wird. Dies kann aber auch integrativer und eingedenk chinesischer Partizipationskonzepte interpretiert werden. Die dominante Rolle der staatlichen Umweltbehörden in den EXPO-Vorbereitungen kann effektiv sein, wie auch im UNEP Bericht bestätigt wird, widerspricht jedoch dem westlichen Konzept direkter Partizipation der Bevölkerung und von NGOs, das demokratische Strukturen voraussetzt.

Obwohl der Umweltbereich in der VR China im Vergleich zu anderen Ressorts schwach ist, sind Regierungsinstitutionen innerhalb des Umweltbereiches dominant. Im spezifischen Fall Shanghais bleibt für NGOs im Umweltbereich nur wenig Handlungsraum. Die „Unterentwicklung“, die das UNEP Umwelt-NGOs in Shanghai nachsagt, muss deshalb unter Beachtung des erläuterten spezifischen Kontextes chinesischer Umweltpolitik relativiert werden.

3. Chinesische Umweltpolitik „von unten“

Nachdem im vorigen Kapitel die Hintergründe der UNEP Evaluation der EXPO 2010 in Konzepten der internationalen Umweltpolitik und die Strategien chinesischer Umweltpolitik erarbeitet wurden, soll nun die Fragestellung der vorliegenden Arbeit aus der Perspektive von chinesischen Umweltorganisationen betrachtet werden. Um zu prüfen, ob chinesische Umweltorganisationen in Shanghai tatsächlich „relativ unterentwickelt“ und „inaktiv“ sind, wie in der UNEP Evaluation behauptet, muss ihre Situation in den Kontext der, im Wortlaut des UNEP, „uniqueness of the Chinese political system“ (Ping 2009: 141) gesetzt werden und auf diese Art deren tatsächliche Handlungsmöglichkeiten definiert werden.

Im UNEP Bericht wird, wie im vorigen Kapitel erläutert, von Partizipationsmustern ausgegangen, die von westlichen Modellen beeinflusst sind. Um diese zu relativieren, wird zunächst der Frage nachgegangen, ob und in welcher Form eine Sphäre von nichtstaatlichen Organisationen in der VR China existiert und wie viel Handlungsfreiheit dieser vom chinesischen Staat zugebilligt wird. In dieser Sphäre wird anschließend der Spielraum chinesischer Umwelt NGOs im Allgemeinen und in Shanghai im Speziellen verortet, indem deren Entwicklung, Situation, Charakteristika sowie deren Verhältniss mit dem Staat eingegrenzt und begrifflich erfasst werden. Es soll abschließend vor allem geklärt werden, ob sich Umwelt NGOs in Shanghai grundsätzlich, wie in der UNEP Evaluation empfohlen, die Möglichkeit zur Partizipation bietet und wie diese wahrgenommen wird. Eine Basis für diese Überlegungen bildet die *allgemeine* Definition des Begriffes NGO sowie der gesellschaftlichen Sphäre, in der diese agieren.

3.1. Ausgangspunkt: NGOs und deren gesellschaftliche Verortung

Der Begriff *non-governmental organization* (NGO) lässt sich auf den Artikel 71 der UN Charta zurückführen, indem festgelegt wird, dass der Wirtschafts- und Sozialrat der UNO (ECOSOC) neben Regierungsorganisationen auch NGOs konsolidieren kann. (Frantz / Martens 2006: 21f.)⁶⁰

⁶⁰ Der Begriff NGO wird in der *UN Charta* verwendet, um zwischen den Partizipationsrechten von „*intergovernmental specialized agencies*“ und „*international private organizations*“ zu unterscheiden. (Willetts 2006)

Unter den Begriff NGO fallen unzählige Formen von Organisationen, und er trägt die verschiedensten Konnotationen, was eine allgemein akzeptierte exakte Definition erschwert. Trotz allem können folgende Grundmerkmale einer NGO festgelegt werden: Eine NGO muss unabhängig von der direkten Kontrolle durch eine Regierung agieren, darf nicht wie eine politische Partei konstituiert sein, keine Profite erwirtschaften und keine kriminelle Organisation sein.⁶¹ (Willetts 2006) Eine NGO dient generell dazu, die spezifischen Interessen ihrer Mitglieder⁶² in verschiedenen gesellschaftlichen Sphären durchzusetzen, nicht explizit und ausschließlich in der politischen Sphäre.

Many NGOs will not see themselves as engaging directly in public policy, but their activities are always a social expression of values. Hence, NGOs are very likely to be political in the broadest sense of affecting social discourse and can often have an indirect effect on politics in the narrow sense of shaping public policy. (Willetts 2006)

Wie kann also der Handlungsraum von NGOs definiert werden? Rein geographisch bewegen sich NGOs auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene. Die meisten NGOs verfügen über eine Mutterorganisation in einer Hauptstadt oder einem größeren Ballungszentrum und über ein Netzwerk von Tochterorganisationen auf Provinz- und lokaler Ebene. In manchen Fällen schließen sich auch mehrere nationale Organisationen mit ähnlichen Aktivitätsfeldern und Interessen zu internationalen NGOs (INGOs) zusammen. (UN DPI 2010)

Es bleibt nun die Frage offen, in welchem *gesellschaftlichen* Raum NGOs agieren. Sie sind nicht Teil der Regierung und keine politischen Parteien, haben aber teils politische Motive und Anliegen, mit denen sie an die Öffentlichkeit gehen, sind also auch nicht ausschließlich der privaten Sphäre zuzurechnen. Allgemein werden NGOs – neben dem Staat und dem Markt – dem sogenannten „dritten Sektor“ zugeordnet. Dieser umfasst laut Frantz und Martens (2006: 18) Organisationen und Handlungen, die dem privaten, gesellschaftlichen und/oder nicht

⁶¹ In der Realität können diese Grenzen jedoch verschwimmen: NGOs stehen beispielsweise oft in naher Verbindung zu politischen Parteien und erwirtschaften durch Publikationen, Mitgliedsbeiträge und Spenden Profite, die sie zur Finanzierung ihrer Organisation einsetzen. (Willetts 2006)

⁶² In der Diplomatie wird laut Willetts (2006) die Bezeichnung NGO den Bezeichnungen „*interest group*“, „*pressure group*“, „*lobby*“ und „*private voluntary organisation*“ vorgezogen, da sie eine neutralere Konnotation hat und suggeriert, allgemeine Interessen zu vertreten und nicht die Interessen spezifischer Akteure. „Because diplomats like to claim that they are pursuing ‘the national interest’ of a united society, they will not admit to relations with interest groups or pressure groups and they prefer the bland title, non-governmental organizations. [...] The other terms – interest group, pressure group, lobby and private voluntary organization – could all be applied legitimately to most NGOs. However, there is mutual connivance in most political processes at the global level to hide behind the uncontroversial catch-all term NGOs.“ (Willetts 2006)

primär gewinnorientierten Bereich angehören. Dieser Bereich wird auch unter den konzeptuellen Mantel der „Zivilgesellschaft“ eingeordnet.

Unter *civil society*, also Zivil- oder Bürgergesellschaft, wird in der Regel ein gesellschaftlicher Raum, nämlich die plurale Gesamtheit der öffentlichen Assoziationen, Vereinigungen und Zusammenkünfte verstanden, die auf dem freiwilligen Zusammenhandeln der Bürger und Bürgerinnen beruhen. Vereine, Verbände und soziale Bewegungen sind dabei typische Organisationsformen. [...] idealtypisch bilden sie eine Sphäre aus, die nicht staatlich ist und nicht auf reinen Marktprinzipien beruht. (Adloff 2005: 8)

Willetts (2006) fasst seine Definition von Zivilgesellschaft weiter als *alle* öffentlichen Aktivitäten und Netzwerke von Individuen, Gruppen und Bewegungen:

The simplest, most common, meaning given to "civil society" is all public activity, by any individuals, organizations or movements, other than government employees acting in a governmental capacity. In the broadest sense, it encompasses all social, economic, cultural and political relations, but the emphasis is usually on the political aspects of these relations. Thus, it can be used in reference to any level from the local to the country as a whole, or even global interactions. It also clearly goes beyond traditional NGOs to all forms of networks, caucuses and movements. As a result, it serves as a political tool for all those who want to promote innovative, wider and deeper levels of political participation.

Laut dieser Definition ist Zivilgesellschaft weniger ein Ort als ein *Werkzeug* politischer Partizipation abseits institutionalisierter Politik, das über die Vernetzung nichtstaatlicher Akteure funktioniert.

Obwohl NGOs als *zivilgesellschaftliche* Akteure gelten, existieren in der akademischen Diskussion die unterschiedlichsten Auffassungen über den tatsächlichen „Ort“ der Zivilgesellschaft – im Verhältnis zur wirtschaftlichen und staatlichen Sphäre wird diese nicht immer in einem neutralen „dritten Sektor“ angesiedelt. Konservative und wirtschaftsliberale Theoretiker integrieren tendenziell Ökonomie und Zivilgesellschaft, während Linksliberale Ökonomie und Zivilgesellschaft klar trennen. (Adloff 2005: 13; Willetts 2006) Gegenüber dem Staat wird Zivilgesellschaft einerseits als „unpolitischer Schutzraum“ gesehen. Andererseits wird ihr *politischer* Charakter betont und die Form „zivilgesellschaftlicher Selbstregierung“ angestrebt. (Adloff 2005: 14)

Die Verortung der Zivilgesellschaft ist notwendig, um im weiteren Verlauf der vorliegenden Arbeit den Handlungsraum von (E)NGOs in der VR China theoretisch zu definieren. Um zu untersuchen, ob der *westliche* Zivilgesellschaftsbegriff grundsätzlich im chinesischen Kontext angewendet werden kann, wird im Folgenden die Begriffsgeschichte der Zivilgesellschaft, vor allem in Hinblick auf ihr Verhältnis zu anderen gesellschaftlichen Sphären, zusammenfassend nachvollzogen und dargestellt, wie dieses genuin westliche Konzept in die westliche Sinologie sowie in die chinesische wissenschaftliche Diskussion integriert wurde.

3.2. Das Zivilgesellschaftsmodell als analytisches Werkzeug

3.2.1. Westliche Prägung

Der Begriff Zivilgesellschaft umfasst in seiner langen Geschichte verschiedene Konzepte - je nach historischer Phase wird Zivilgesellschaft im Verhältnis zu Staat und Markt in unterschiedlichen Bereichen angesiedelt: Zivilgesellschaft als identisch mit dem Staat in der Antike (Aristoteles)⁶³, als weitgehend autonom von der staatlichen, jedoch nicht von der wirtschaftlichen Sphäre in der modernen Auffassung des ausgehenden 18. Jhdts. (Locke, Montesquieu, Ferguson, Hegel und Tocqueville)⁶⁴, als gleichbedeutend mit der warenproduzierenden Kapitalistenklasse (Marx)⁶⁵, als Produkt und gleichzeitig stützende Struktur hinter staatlichen und wirtschaftlichen Interessen Anfang des 20. Jhdts. (Gramsci)⁶⁶, als Raum zwischen

⁶³ Aristoteles verwendet den Begriff in einem umfassenden Sinn für „politisches Gemeinwesen“. (Adloff 2005: 9) Die Zivilgesellschaft existiert nicht *neben* dem Staat sondern ist *gleichbedeutend* mit dem Staat in Form der griechischen Polis: Die zivilisierten Bürger der Polis stehen im Gegensatz zum unzivilisierten Zustand der Natur. (Frolic 1997: 51)

⁶⁴ Ab Mitte des 18. Jahrhunderts setzt sich mit der Entwicklung des Kapitalismus, Verbreitung liberal demokratischer Ideen und der Bildung moderner Nationalstaaten mit Autoren wie Locke, Montesquieu, Ferguson, Hegel und Tocqueville eine modernere Interpretation des Zivilgesellschaftsbegriffes durch. Zivilgesellschaft wird eindeutig vom Staat *abgegrenzt* jedoch nicht dezidiert von der entstehenden Marktwirtschaft. (Adloff 2005: 9, Brook 1997: 19; Des Forges 1997: 72) Zivilgesellschaft stand damals für „den Entwurf des friedlichen, zivilisierten Zusammenlebens freier Bürger unter der Herrschaft des Rechts, aber ohne obrigkeitstaatliche Gängelung“. (Adloff 2005: 9)

⁶⁵ Marx setzt mit seinem Begriff der „bürgerlichen Gesellschaft“ bzw. der „Bourgeoisie“ die Zivilgesellschaft gleich mit der Waren produzierenden kapitalistischen Klasse und gibt dem Begriff damit eine negative Konnotation. (Adloff 2005: 9, Yu 2007)

⁶⁶ Anfang des 20. Jahrhunderts erhält der Zivilgesellschaftsbegriff durch Gramsci erneut einen Bedeutungswandel. Laut Adloff (2005: 9) siedelt Gramsci Zivilgesellschaft wieder tendenziell getrennt von der wirtschaftlichen Sphäre in den Bereich freier nichtstaatlicher und nichtkapitalistischer Organisationen an. Yu (2007) leitet das Konzept der Dreiteilung der Gesellschaft von Gramsci und Habermas ab, die seiner Auffassung nach im Gegensatz zu Marx, der zwischen dem Staat und der bürgerlichen Gesellschaft unterschied, die Gesellschaft in einen politischen, einen wirtschaftlichen und einem zivilen Bereich unterteilen. Außerdem betonen Gramsci und Habermas laut Yu (2007) nicht die wirtschaftliche Bedeutung der zivilen Sphäre, sondern deren *kulturelle* Bedeutung. Goetze (2008: 40) interpretiert Gramscis Zivilgesellschaft jedoch als Sphäre, die *nicht* getrennt von Staat und Markt existiert, sondern im Gegenteil aus diesen Sphären *hervorgegangen* ist und deren Mechanismen und Machtstrukturen reflektiert. In der linken Interpretation von Gramscis Zivilgesellschaftskonzept wird mit folgendem bekannten Zitat aus Gramscis „Gefängnisheften“ (1975) ebenfalls die enge Verknüpfung zwischen Staat und Zivilgesellschaft *im Westen* betont: "Im Osten war der Staat alles, die Zivilgesellschaft war in ihren Anfängen und gallerthaft; im Westen bestand zwischen Staat und Zivilgesellschaft ein ausgewogenes Verhältnis, und beim Wanken des Staates entdeckte man sogleich eine robuste Struktur der Zivilgesellschaft. Der Staat war nur ein vorgeschobener Schützengraben, hinter welchem sich eine robuste Kette von Festungen und Kasematten befand [...]" Gramsci sieht die festen Strukturen der Zivilgesellschaft als Hindernis für die Revolution. (analyse & kritik, 31.08. 2000)

Staat und Gesellschaft, der in der Moderne entsteht und sich durch staatliche Interventionen in die Privatsphäre im Laufe des 20. Jhdts. zusehends auflöst (Habermas).⁶⁷

Für die chinesische und sinologische Diskussion ist vor allem das erneute „Comeback“ des Zivilgesellschaftsbegriffes im internationalen Diskurs Ende der 1980er Jahre von Bedeutung. Der Begriff wird von polnischen, ungarischen und tschechoslowakischen Dissidenten in ihrer Widerstandsbewegung gegen totalitäre kommunistische Regimes aus der rein theoretischen Ebene gehoben und *politisch* instrumentalisiert. (Adloff 2005: 10) Nach dem Scheitern von Reformversuchen in Polen und Ungarn 1956 und dem „Prager Frühling“ 1968 setzten die Dissidenten auf die Strategie, die politische Macht des Regimes „von innen heraus“ zu begrenzen. Dem totalitären Staat sollte eine „parallele Polis“ in Form von Netzwerken zahlreicher ziviler Verbände und informeller Organisationen abseits von staatlichen Institutionen gegenübergestellt werden. (Adloff 2005: 10; Frolic 1997: 47; Goetze 2008: 37) Die erfolgreiche Strategie der Schaffung einer autonomen politischen Sphäre in *Opposition* zum Staat prägt die bis heute weit verbreitete Ideologisierung des Zivilgesellschaftskonzeptes einer „guten“ Zivilgesellschaft *gegen* einen „bösen“ Staat.⁶⁸ (Adloff 2005: 7; Frolic 1997: 50; Willetts 2006)

Auch in den etablierten westlichen Demokratien wurde der Begriff vor 1989 vor allem von Aktivisten der NSM als ein Modell „radikaler Reformpolitik“ und Alternative zu „Staatsinterventionismus und Kapitalismus“ diskutiert (Adloff 2005: 11f.): „Während es im Osten und im Süden um die Überwindung totalitärer und autoritärer Regime ging, verknüpfte sich im Westen in jenen Jahren mit der Zivilgesellschaft das Projekt, die Demokratie demokratisieren zu wollen“ (Adloff 2005: 12)

⁶⁷ Habermas entwirft 1961 mit seiner Habilitationsschrift *Strukturwandel der Öffentlichkeit* (1961) ein weiteres einflussreiches Zivilgesellschaftsmodell. Seiner Auffassung nach konnten mit der Durchsetzung des kapitalistischen Systems in der europäischen Moderne private Akteure Besitz und Produktionsmittel akkumulieren und unabhängig vom Staat agieren. Zwischen Staat und Gesellschaft entstand so ein neuer *öffentlicher* Raum, in dem bürgerliche Kräfte sich organisieren, ihre politischen und ökonomischen Interessen verfolgen und über einen öffentlichen Diskurs den Staat kritisieren konnten. (Brook 1997: 19; Habermas 1971: 42; Rowe 1990: 312) Seit dem 19. Jahrhundert befindet sich diese öffentliche Sphäre in einem Prozess des Niedergangs und verschwindet nach Habermas im 20. Jahrhundert durch die meinungsformende Macht der Medienkonzerne und die Aufhebung der Trennung zwischen öffentlich und privat durch zunehmende staatliche Interventionen in die Privatsphäre ganz. (Dean 1997:174; Habermas 1971: 17; Rowe 1990: 313f.)

⁶⁸ Laut Adloff (2005: 14) wird Zivilgesellschaft oft durch ihre *Gegenbegriffe* definiert: Zivilgesellschaft wird von der staatlich-militärischen und die kapitalistische Sphäre *abgegrenzt*.

Gemeinsam ist laut Adloff (2005: 12) der Zivilgesellschaftsdiskussion ab den 1980er Jahren sowohl im „Osten“ als auch im „Westen“ ihr „post-marxistischer Charakter“ – die Zivilgesellschaft verliert zunehmend ihre negative Konnotation als „bürgerliche Gesellschaft“ und wird als *positiver* Begriff wiederentdeckt.⁶⁹

Auch in der chinesisch sozialwissenschaftlichen und sinologischen Forschung wird das Zivilgesellschaftskonzept ab Mitte der 1980er Jahren intensiver diskutiert. Ausschlaggebend dafür ist sowohl die allgemeine Renaissance des Zivilgesellschaftsbegriffes in den späten 1970er Jahren als auch die chinesische Studentenbewegung um die Besetzung des *Tian'anmen*-Platzes 1989⁷⁰, die sich teilweise an der Dissidentenbewegung in Mittel- und Osteuropa orientiert. (Frolic 1997: 47) Aufgrund der Eigendarstellung der Aktivisten und des Vergleichs mit der Dissidentenbewegung in Osteuropa wurde die Bewegung 1989 als „Demokratiebewegung“ bezeichnet. In der sinologischen Forschung wird der *demokratische* Charakter der Bewegung jedoch angezweifelt.

Perry (1994:74-92) sowie Esharik und Wasserstrom (1994:35) sehen beispielsweise den „elitären“ Demokratiebegriff der protestierenden Studenten als Grund, die Bewegung 1989 nicht als *Demokratiebewegung* bezeichnen zu können: Die Studenten fordern „nur“ einen *Dialog* mit der Regierung und sehen sich als Sprachrohr für die ungebildeten Massen.

Perpetuating a Confucian mentality that assigned to intellectuals the role of spokespeople for the masses, students assumed that they were the only segment of society whose voice deserved to be heard. The disregard for peasants and workers was a prejudice that intellectuals shared with state leaders. (Perry 1994:79)

Die „studentische Elite“ distanziert sich während der Proteste auch teilweise von den demonstrierenden Arbeitern. (Perry 1994:83) Laut Calhoun (1994:109) herrschte unter den Studenten die Ansicht, dass es alleine die Aufgabe der Intellektuellen wäre, dem Rest der chinesischen Bevölkerung Demokratie „beizubringen“, da sie ohne Anleitung nicht in der Lage wären, diese zu begreifen und zu nützen. Nicht durch den

⁶⁹ Ab Mitte der 1990er Jahre wird die Verwendung des Zivilgesellschaftsbegriffes immer schwerer überschaubar. In der Globalisierungsdebatte wird beispielsweise von vielen Autoren ein transnationales Zivilgesellschaftskonzept entworfen, mit einer Zivilgesellschaft, die durch weltweite Vernetzung den global agierenden Kapitalismus einschränken sollte und eine Form von „*global governance*“ darstellt. (Adloff 2005: 12; Keane 2003; Salomon et al. 1999)

⁷⁰ Diese Bewegung war ein Ausdruck des gesellschaftlichen Wandels durch die ökonomischen und politischen Reformen unter *Deng Xiaoping* ab 1978. Die Studenten protestierten zum einen gegen die negativen Auswirkungen der wirtschaftlichen Reformen wie Korruption, Arbeitslosigkeit und Inflation. Zum anderen wurde die Enttäuschung über zu wenig Reformwillen des politischen Systems der VR China geäußert. (Zhao 2001: 68)

Prozess freier Wahlen könne ein Verständnis für Demokratie erzeugt werden – dieses grundlegende Verständnis müsse vor der Einführung eines demokratischen Wahlsystems durch *Bildung* erzeugt werden. Politische Bildung müsse von den Intellektuellen an die Massen gereicht werden und wurde damit nicht als Ergebnis eines partizipatorischen politischen Prozesses gesehen. (Calhoun 1994:109)

Perry (1994: 88) interpretiert die Proteste 1989 außerdem als „politisches Theater“: Sie sieht die Bewegung 1989 als „*Patchwork*“ verschiedener Protestformen wie Hungerstreiks, die Selbstdarstellung der studentischen Aktivisten als Erben der „Vierten Mai Bewegung“ 1919, maoistische Parolen und Pop-Konzerte. Auch „Demokratie“ dient oft nur als medienwirksamer Slogan.⁷¹ Nach Pam (2007: 54f.) ist das Fehlen einer geeinten politischen Führung und eines politischen Programms zur Durchsetzung eines „demokratischen“ Regierungssystems ausschlaggebend dafür, die Bewegung nicht als eine „demokratische“ bezeichnen zu können.

Als ein weiteres Argument wird der geringe Institutionalisierungsgrad der Bewegung in *staatsautonomen* Organisationen genannt. In Berufung auf die Dissidentenbewegung in Osteuropa formten Studenten und Arbeiter 1989 im Zuge der Proteste zwar erstmals spontan „autonome Organisationen“ (自治会)⁷² und chinesische liberale Intellektuelle sahen sich als Gründer einer „zivilgesellschaftlichen“ Sphäre unabhängig vom Staat. (Brook 1997: 38; Calhoun 1994: 195; Ma 1994: 187)

⁷¹ Die Stärke der Bewegung 1989 lag laut Perry vor allem in ihrer Medienwirksamkeit. Während des Staatsbesuches von *Michail Gorbatschow* am 15. Mai 1989 war das Interesse der Weltöffentlichkeit auf China gerichtet, durch die Anwesenheit der internationalen Presse haben die protestierenden Studenten ein globales Publikum: „Taking full advantage of the international media [...] the demonstrators engaged in a style of political showmanship that seemed tailor-made for the new global television audience: festive marches complete with colourful banners and contemporary music, somber hungerstrikes punctuated by the wail of ambulance sirens, even a twenty-seven-foot “goddess of democracy” guaranteed to strike a resonant chord in foreign viewers.“ (Perry 1994:74)

⁷² Als „Autonomie“ (自治) wird nach Brook (1997: 37) eine zumindest nominelle Abwesenheit einer höheren Autorität, d.h. der Partei, in den Entscheidungsfindungsprozessen einer Körperschaft, Organisation bezeichnet. Die ersten autonomen Organisationen waren Studentenverbände, die schon in den ersten Wochen der „Demokratiebewegung“ 1989 zuerst in Peking (Ende April) und kurz darauf auch in Shanghai entstanden. Auch Arbeiter wurden von den Studenten in Berufung auf die *Solidarnosc*-Bewegung in Polen dazu angeregt, autonome Arbeiterorganisationen zu gründen. In Beijing wird die „*Beijing Autonomous Workers Federation*“ (北京工自联) gegründet, die bekannteste und am besten organisierte autonome Gewerkschaft, die trotz ihres kurzen Bestehens bis zur Niederschlagung der Bewegung 1989 nicht wenige Anhänger anzog. Auch in Shanghai gründete eine kleine Anzahl von Arbeitern die „*Shanghai Autonomous Federation of Trade Unions*“ (上海工自联) (Brook 1997: 38; Chan 1993: 55)

Trotz allem waren die Studenten und Intellektuellen in der Mobilisierung für die Proteste größtenteils auf staatliche Institutionen wie Arbeitseinheiten (单位) und die Universitäten als organisatorische Basis angewiesen.

The student protests movement challenged the government in the name of the Chinese people and with a claim to act as citizens. It is not surprising, then, that many analysts locate the social bases of the protest in the emergence of new civil society institutions – small entrepreneurs, think tanks, poetry journals – yet simultaneously suggest that insufficient development of these institutions helps explain the failure of the protest. [...] Though new non-state institutions certainly mattered, the protest was also organized largely through the institutions of the communist state, above all, danweis and universities. (Calhoun 1994: 196f.)

Die politischen und wirtschaftlichen Veränderungen im Zuge der Reformen stellten also einerseits einen Nährboden für das Entstehen einer nichtstaatlichen Sphäre in der VR China dar. Andererseits wurde die institutionelle Festigung und das Wachstum dieser Sphäre durch einen nach wie vor „starken Staat“ kontrolliert. Dieser Prozess des Rückzuges des Staates bei einer gleichzeitigen Erhaltung seiner Kontrollmacht während der chinesischen Reformperiode und dessen Auswirkungen auf die Entwicklung einer nichtstaatlichen Sphäre in der VR China, werden als weitere wichtige Grundlage der sinologischen und chinesischen Zivilgesellschaftsdiskussion im Folgenden eingehender untersucht.

3.2.2. Die Reformperiode als Nährboden für eine chinesische Zivilgesellschaft?

Zwar wurden die idealistischen Erwartungen – sowohl von den Aktivisten als auch von westlichen Beobachtern der Studentenbewegung 1989 – einer demokratischen Wende in der VR China nicht erfüllt, trotz allem erfährt das politische System der VR China in der Reformperiode große Veränderungen, die laut Yu (2008: 143) sowohl direkt als auch indirekt die Entwicklung einer „Zivilgesellschaft“ in der VR China begünstigen. Nach Yu äußern sich die chinesischen Reformen seit 1978 vor allem in der Delegierung zentralstaatlicher Aufgaben und Befugnisse an die Gesellschaft.

In a political sense, we can say that the process of economic and political reform over the past twenty years has seen a shift from high integration between state and society to gradual disintegration, leading the government to delegate powers to society. (Yu 2008: 144)

„Nichtstaatliche“ Organisationen werden aktiv vom Staat gefördert, um die umfassenden staatlichen Leistungen, die das planwirtschaftliche System übernommen hatte, auszulagern. (Lu 2008: 90; He / Wang 2004: 486; Ho 2001: 902) Dadurch trug die Regierung einerseits *direkt* zu einem starken Wachstum des nichtstaatlichen Bereiches bei. „Following the gradual delegation of powers to

society , the state needed to retain an effective grip on society and citizens alike to maintain social order. Where government had receded from management, civic organizations filled the void.“ (Yu 2008: 144)

Die chinesische Reformpolitik unterstützt durch die Verlagerung vieler Befugnisse und Aufgaben der Zentralmacht an die Gesellschaft andererseits *indirekt* die Entwicklung einer nichtstaatlichen Sphäre. Mit den Reformen wird die Planwirtschaft zu Gunsten einer sozialistischen Marktwirtschaft aufgegeben. Neben den Staatsbetrieben werden auch private Unternehmen und Joint Ventures mit ausländischen Firmen zugelassen. In zunehmendem Maße gibt die Regierung ihre Kontrollmacht über die Wirtschaft an private Unternehmen ab und delegiert Koordinierungs- und Regulationsaufgaben teilweise an Mittlerorganisationen wie Handelskammern und Wirtschaftsverbände. (Lu 2008: 90, Yu 2009: 144) Durch steigende Produktivität steigt auch der Lebensstandard der Bevölkerung, vor allem im urbanen Raum. Die Menschen haben mehr freie Zeit und finanzielle Ressourcen, um ihren privaten Interessen nachzugehen. (Yu 2008: 142f.) Auch nichtstaatliche Organisationen sind durch Förderer aus der Privatwirtschaft nicht mehr ausschließlich abhängig von staatlicher Finanzierung.

Die Deng-Reformen sind außerdem von Versuchen, das chinesische Rechtssystem und die Rechtsstaatlichkeit auszubauen, gekennzeichnet. Für die Legitimität nichtstaatlicher Organisationen günstig erweist sich in diesem Zusammenhang die – zumindest nominelle – Durchsetzung des Rechtes auf freien Zusammenschluss durch die Möglichkeit einer offiziellen Registrierung nichtstaatlicher Organisationen beim Amt für zivile Angelegenheiten MCA (民政部). (Yu 2008: 143, 144)

Der Raum, der durch die politischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Reformen entsteht, wird auch von sozialen Akteuren genutzt. Nach der Öffnung des starren Plansystems konnten von der Bevölkerung nun auch private Interessen verfolgt werden. Für diese neuen „staatsautonomen“ Aktivitäten der Bevölkerung stellen vor allem nichtstaatliche Organisationen einen wichtigen Kanal dar. (Chan 1993: 44; Lu 2008: 90; Yu 2009:143)

Aus den bisher genannten Faktoren kann geschlossen werden, dass in der Reformperiode vom chinesischen Staat direkt und indirekt Bedingungen für das Entstehen einer Sphäre nichtstaatlicher Organisationen geschaffen wurden.

[...] [T]he roles of government have undergone great changes. Its economic and social functions have been weakened, while its administrative profile has increased. The government no longer manages production, business operation, civil affairs, culture, art and academic research, but rather entrusts relevant civic organizations, for instance non-governmental

professional associations, as well as commercial and voluntary organizations, with this purpose. (Yu 2008: 145)

Ähnlich sieht auch Rocca die Transformationsprozesse des chinesischen Staates seit der Reformperiode:

Since the 1980s we have been witnessing a reshaping of the relations between the state and society. While Chinese society is acquiring room for maneuver in social and economic matters, the regime is supposed to provide a certain number of „services“: social welfare, infrastructures, wealth redistribution, etc. (Rocca 2003: 10)

Im Gegensatz zu den strikten staatlichen Lenkungs- und Kontrollmechanismen des planwirtschaftlichen Systems würde seit Ende der 1970er eine „*laissez-faire* Strategie“ angewandt „in which social dynamics are viewed as the main ingredients of economic growth“. (Rocca 2003: 15) Dieses Phänomen könne jedoch nicht als beginnender Rückzug des chinesischen Staates gedeutet werden - weder das Kriterium „schwach“ noch „stark“ würde die gegenwärtige Rolle des chinesischen Staates hinlänglich beschreiben. Der chinesische Staat wäre einerseits *schwächer* als in der sozialistischen Periode, da er in einem geringeren Maße in gesellschaftliche und wirtschaftliche Aktivitäten planend und kontrollierend eingreifen würde, andererseits *stark*, da „soziale Organisationen“ nach wie vor kaum an politischen Prozessen partizipieren könnten. Seit den Reformen wäre zwar ein neuer Raum für wirtschaftliche und soziale Aktivitäten in der VR China entstanden, dieser würde aber gleichzeitig vom Staat eingeschränkt. Eine zunehmende „Vergesellschaftlichung“ des Staates würde Hand in Hand mit einer „Verstaatlichung der Gesellschaft“ gehen.⁷³ (Rocca 2003: 4; 19f.)

Im Folgenden werden die Entwicklung und die spezifischen Umstände nichtstaatlicher Organisationen seit der Reformperiode nachvollzogen. Danach wird anhand verschiedener Konzepte der westlichen Sinologie und der chinesischen wissenschaftlichen Diskussion geprüft, ob diese Organisationen ausreichend politischen und gesellschaftlichen Raum haben, um eine chinesische „Zivilgesellschaft“ zu erschließen, oder ob ihnen andere Werkzeuge zur Teilnahme an politischen Prozessen zur Verfügung stehen.

⁷³ Auf dieses Konzept wird im vorliegenden Kapitel im Abschnitt 3.4. „Theoretischer Rahmen“ noch ausführlicher eingegangen.

3.3. Die Koordinaten des Handlungsraumes nichtstaatlicher Organisationen in der VR China

3.3.1. Begriffliche Einordnung

Es sind allgemein viele chinesische Bezeichnungen im Umlauf, die weitgehend mit dem Begriff NGO übersetzt werden können, wie 非政府组织 (wörtlich NGO), 非营利组织 (NPO), 第三部门组织 (dritte Sektor Organisationen). (Yu 2007) Die *offizielle* chinesische Bezeichnung für NGO lautet 民间组织 (nichtstaatliche Organisationen)⁷⁴. Diese Bezeichnung umfasst beim MCA registrierte Organisationen.⁷⁵ Viele registrierte Organisationen haben starke Verbindungen zur Regierung. Sie werden daher als „Organisationen unter staatlicher Verwaltung“ (官办组织), oder *government-organized nongovernmental organization* (GONGO) bezeichnet.⁷⁶ (Calhoun / Yang 2009: 217) Chinesische Wissenschaftler verwenden den Begriff „民间组织“ jedoch - in *Abgrenzung* zu den regierungsnahen „GONGOs“ – oft nur für privat initiierte und finanzierte Organisationen, die relativ autonom vom Staat agieren können. (Ho 2001: 904, Lu 2008: 89)

Sie [nichtstaatliche Organisationen] haben vier herausragende Merkmale: Sie haben erstens einen Nichtregierungs- Charakter [...] das heißt, sie vertreten nicht die Position der Regierung oder des Staates. Zweitens haben sie einen nicht Profit orientierten Charakter, das heißt, es ist nicht deren Hauptziel, Profite zu erwirtschaften, für gewöhnlich werden die Bereitstellung von Fürsorgeleistungen und öffentlichen Diensten als Hauptziele genommen. Drittens haben sie einen relativ unabhängigen Charakter, [...] egal ob auf politischer, administrativer oder

⁷⁴ Wörtlich übersetzt bedeutet der chinesische Begriff „民间“, *popular, folk*, oder *non-governmental* (Ho 2001: 903)

⁷⁵ Die „nichtstaatlichen Organisationen“ werden vom MCA in zwei weitere Subkategorien gegliedert 社会团体 (*social organizations*) und 民办非企业 (*private non-enterprise units* PNEU). „Soziale Organisationen“, also alle Formen von weitgehend regierungsunabhängigen Verbänden und Organisationen, wie Akademikerverbände, Handelsorganisationen, Berufsverbände, Föderationen und Stiftungen, müssen seit 1989 als Folge der Tiananmen Krise beim MCA registriert werden. (He / Wang 2004: 498; Yu 2007) PNEU stellen nicht gewinnorientierte soziale Dienste zur Verfügung, wie zum Beispiel Privatschulen und Altenheime. Es handelt sich dabei um ehemalige staatliche Einrichtungen, die privatisiert wurden. Eine Registrierung der PNEU beim MCA ist seit 1999 erforderlich. (He / Wang 2004: 503)

⁷⁶ In den 1980ern wurden GONGOs von der Regierung und Parteisektionen in Form von Stiftungen, Wohltätigkeitsorganisationen und Forschungszentren gegründet. GONGOs sollten als Technologie- und Informationszentren dienen, um neue soziale Probleme, die durch den Rückzug des Staates aus vielen gesellschaftlichen Bereichen, die in der Reformperiode entstanden waren, zu lösen. Bis Mitte der 1990er Jahre wurden GONGOS hauptsächlich vom Staat finanziert. Durch administrative Reformen in den 1990er Jahren wurde die staatliche Unterstützung der GONGOs jedoch gekürzt. In Folge waren die GONGOs vermehrt auf Kooperationen mit anderen nichtstaatlichen Organisationen angewiesen. (Lee 2007: 273) Nach wie vor werden GONGOs jedoch von der Regierung initiiert und deren Führungspositionen oft mit staatlichen Beamten besetzt. (Lu 2008: 89)

finanzieller Ebene sind sie bis zu einem gewissen Grad unabhängig von der Regierung. Viertens haben sie einen freiwilligen Charakter. Die Mitglieder einer zivilgesellschaftlichen Organisation nehmen nicht erzwungen sondern freiwillig teil. Diese besonderen Merkmale der nichtstaatlichen Organisationen machen sie von Regierungsorganisationen und Wirtschaftsorganisationen deutlich unterscheidbar. (Yu 2007)⁷⁷

Die meisten Organisationen sind jedoch eine Mischform aus beiden Komponenten also „halb Regierungs- halb Nichtregierungsorganisationen“ (半管半民). (White et al. 1996: 31; Lu 2008: 104, Endnote 2)

In der englischsprachigen sinologischen Literatur wird eine Vielzahl von Begriffen für „民间组织“ verwendet, je nachdem, welche Teilaspekte des weiten Spektrums an zivilen Organisationen in der VR China behandelt werden: *social organizations* (Yang 2005), *civic associations* (Yang 2009), *associational world* (He / Wang 2004) auch NGO (Lu 2008). Die Klassifizierung „NGO“ würde laut He und Wang (2004: 488) nur auf einen sehr geringen Teil von chinesischen nichtstaatlichen Organisationen zutreffen. „The concept of NGO, while quite useful for some purposes, embraces a very limited range of associations. It excludes most associations that exist in today's China.“ (He / Wang 2004: 488) Der Begriff NGO umfasst dezidiert nur regierungsunabhängige Organisationen, in der Begriffsdefinition von 民间组织 können jedoch, wie oben gezeigt, keine exakten Grenzen zwischen staatlich und nichtstaatlich gezogen werden. Neben den offiziell registrierten „nichtstaatlichen“ Organisationen existieren in der VR China außerdem Organisationen, für die eine Registrierung nicht erforderlich ist, da sie bereits stark in staatliche Strukturen eingebunden sind wie die Massenorganisationen⁷⁸ und

⁷⁷ 它有以下四个显著的特点。其一是非政府性，即 [...] 不代表政府或国家的立场；其二是非营利性，即它们不把获取利润当作生存的主要目的通常是把提供公益和公共服务当作主要目标；其三是相对独立性，即 [...] 无论在政治上、管理上，还是在财政上，都在相当程度上独立于政府；其四是自愿性，参加公民社会组织的成员都不是被迫的，而是自愿的。民间组织的这些特征，使得它们明显地区别于政府机关和企业组织。(Yu 2007)

⁷⁸ Die Massenorganisationen sind Dachorganisationen, die landesweit über tausende Unterorganisationen und Millionen von Mitgliedern verfügen. Die bekanntesten und größten Massenorganisationen sind die „All-China Federation of Trade Unions ACTFU“ (中华全国总工会), die „All-China Women's Federation ACWF“ (中华全国女联) und die „Young Communist League CYL“ (中国共产主义青年团). (He / Wang 2004: 506; White et al. 1996: 30) He und Wang (2004: 505) bezeichnen die Massenorganisationen als wichtige Pfeiler des politischen Systems der VR China. Einige wurden schon vor und andere auch nach 1949 von der KPCh gegründet und dienen, wie bereits im vorigen Kapitel erwähnt, theoretisch als „transmission belts' between the Party and society, communicating Party policy downwards and transmitting the opinions of their members upwards“. (White et al. 1996: 30) Trotz ihrer großen Nähe zum Staat variiert ihre Autonomie je nach politischer Periode. In Phasen der politischen Mobilisierung sind auch die Massenorganisationen zu einem hohen Grad politisiert, in Konsolidierungsphasen orientieren sich die Massenorganisationen stärker an den Bedürfnissen ihrer Mitglieder. (He / Wang 2004: 505; White et al. 1996: 30)

Basisorganisationen (草根组织) auf lokaler Ebene. Auch virtuelle Organisationen, die nur im Internet aktiv sind, müssen nicht registriert werden. (He / Wang 2004: 514)

In der vorliegenden Arbeit wird für das gesamte Spektrum von relativ staatsautonomen bis zu staatsnahen Organisationen in der VR China der Begriff „zivile Organisationen“ verwendet. Die Bezeichnung „nichtstaatliche Organisationen“ wird unter Anführungszeichen gesetzt, wenn sie als Übersetzung der offiziellen Bezeichnung 民间组织 des MCA verwendet wird, da die meisten dieser Organisationen, wie schon erwähnt, sehr stark vom Staat beeinflusst bzw. staatlich organisiert sind. Für 民间组织 nach Yus (2008) Definition, also Organisationen, die finanziell und personell *weitgehend* vom Staat unabhängig sind, wird die Bezeichnung nichtstaatliche Organisationen ohne Anführungszeichen verwendet. Dieser Begriff umfasst nicht nur offiziell registrierte Organisationen sondern auch *nicht* registrierte Organisationen.

Laut MCA belief sich die Anzahl registrierter Organisationen 2007 auf 357 Tausend, im Vergleich dazu schätzt Yu (2007) die Gesamtzahl nichtstaatlicher Organisationen, also inklusive *nicht* registrierter Organisationen auf 3 Millionen. Der Autor (2007) inkludiert, wie He und Wang (2004) in seine Schätzungen auch Organisationen, die nicht in den Berechnungen des MCA aufgenommen werden wie Organisationen der städtischen und ländlichen Bevölkerung, Dienstleistungsorganisationen für die Bevölkerung auf Gemeindeebene und nicht beim MCA registrierte Organisationen.⁷⁹ Die zahlreichen *nicht* registrierten Organisationen sind auf das restriktive Registrierungssystem zurückzuführen, das im folgenden Abschnitt erläutert wird.

⁷⁹ Folgende Organisationen sind laut Yu (2007) „außerhalb des Gesetzes“ (发外), also nicht beim MCA registriert: als kommerzielle Organisationen registrierte NPOs (工商注册的非营利组织), urbane Bezirksorganisationen (城市社区基层组织), von Arbeitseinheiten abhängige Verbände (单位挂靠社团), Entwicklungsorganisationen in ländlichen Gemeinden und auf Bezirksebene (农村社区发展组织), bäuerliche Wirtschaftskooperativen (农民经济合作组织), andere Fürsorgeorganisationen in ländlichen Gemeinden (农村社区的其他公益或互助组织), von der VR China geförderte Übersee Organisationen (海外在华资助组织), Übersee Organisationen, die in der VR China Projekte machen (海外在华项目组织), in der VR China angesiedelte Übersee Handelskammern und Industriegesellschaften (海外在华商会、行业协会) und religiöse Vereine (宗教社团)

3.3.2. Offizieller Status „nichtstaatlicher“ Organisationen

Als Folge der Tiananmen Krise wird 1989 eine staatliche Regulierung zur „Registrierung und Administration von Verbänden“ (社团登记业务流程) erlassen. Alle zivilen Organisationen mussten fortan beim MCA registriert werden. Um die Größe und Aktivitäten einer seit der Öffnung 1978 stark anwachsenden Sphäre weitgehend regierungsunabhängiger Organisationen unter Kontrolle zu halten, wurde ein äußerst restriktiver Registrierungsprozess entworfen. (He / Wang 2004: 498)

Nach den im Jahr 1998 novellierten Regulierungen muss eine Organisation zuerst die Unterstützung einer protegierenden staatlichen Behörde (主管部门) gewinnen, um überhaupt bei der Registrierungsbehörde ein Ansuchen Stellen zu können. (He 2008: 167f.) Weiters darf nicht um Registrierung angesucht werden, wenn im selben administrativen Gebiet bereits eine NGO im gleichen Aktivitätsbereich existiert. Auch lokale Tochterorganisationen sind nicht zur Registrierung zugelassen. (Lu 2008:91) Außerdem muss eine Organisation über eine fixe Adresse sowie ein Mindestbudget verfügen und darf nicht über 50 Mitglieder umfassen. (Ho 2001: 903)

Doch diese Maßnahmen gegen das unkontrollierte Wachstum und die Vernetzung von nichtstaatlichen Organisationen in der VR China sind nicht immer erfolgreich, oft bewirken die chinesischen Behörden mit dem restriktiven Registrierungsprozess einen anderen Effekt als den gewünschten:

Ironically, with the current registration procedures for social organizations, the government achieves the opposite of what it is aiming for: Improved control and administration of the non-governmental sector. In fact, the majority of NGOs prefer to register under an entity that hides their true nature; they thus vanish completely from the government's view. (Ho 2001: 906)

Nach einem gescheiterten Registrierungsprozess beim MCA lassen sich viele Organisationen als kommerzielle Organisationen registrieren. Andere setzen ihre Arbeit unregistriert fort, was sie allerdings in den Status der Illegalität bringt und zu vielen organisationsinternen Problemen führen kann. (He / Wang 2004: 504)

3.3.3. Eingeschränkter Handlungsraum: Probleme nichtstaatlicher Organisationen

Ohne Registrierung können Organisationen keine offiziellen Vertragsverhältnisse eingehen. Eine „illegale“ Organisation darf auch kein Bankkonto eröffnen, was es den Organisationen erschwert, das Vertrauen von Sponsoren zu gewinnen. Außerdem ist es für nicht registrierte Organisationen schwierig, gut ausgebildetes

Personal zu gewinnen, da kein offizielles Angestelltenverhältnis mit allen Absicherungen angeboten werden kann. (Ho 2001: 905)

Obwohl registrierte Organisationen gegenüber nicht registrierten durch ihren offiziell legitimierten Status oft Vorteile, wie staatliche Förderungen⁸⁰ und gute Verbindungen zu Regierungsbeamten genießen, entstehen durch ihre Nähe zum Staat auch Nachteile. (Yu 2008: 163) Die staatlichen Aufsichtsbehörden intervenieren oft in die internen Angelegenheiten der Organisationen und schwächen deren Autonomie durch direkte Einflussnahme auf die Wahl der Führung und durch die Beobachtung von Aktivitäten, Mitarbeitern und finanziellen Angelegenheiten der Organisationen. (He 2008: 168; Yu 2008: 162)⁸¹ Außerdem sind für den Erfolg und den politischen Einfluss einer nichtstaatlichen Organisation gute persönliche Verbindungen mit Regierungsbeamten unumgänglich. Die meisten einflussreichen Organisationen sind daher von einer Führungspersönlichkeit abhängig, die über gute Netzwerke und eine hohes „Sozialkapital“ verfügt. (Yu 2008: 166)⁸²

Zu ihrer relativen politischen Instabilität trägt auch die ambivalente Einstellung der Regierung gegenüber zivilen Organisationen bei. Einerseits wird deren positive Rolle betont, den Staat zu unterstützen. Andererseits befürchtet die Regierung das regime-kritische Potential ziviler Organisationen. (He 2008: 171)

⁸⁰ Obwohl sich laut offiziellen staatlichen Regulierungen alle nichtstaatlichen Organisationen selbst finanzieren müssen. (Yu 2008: 163)

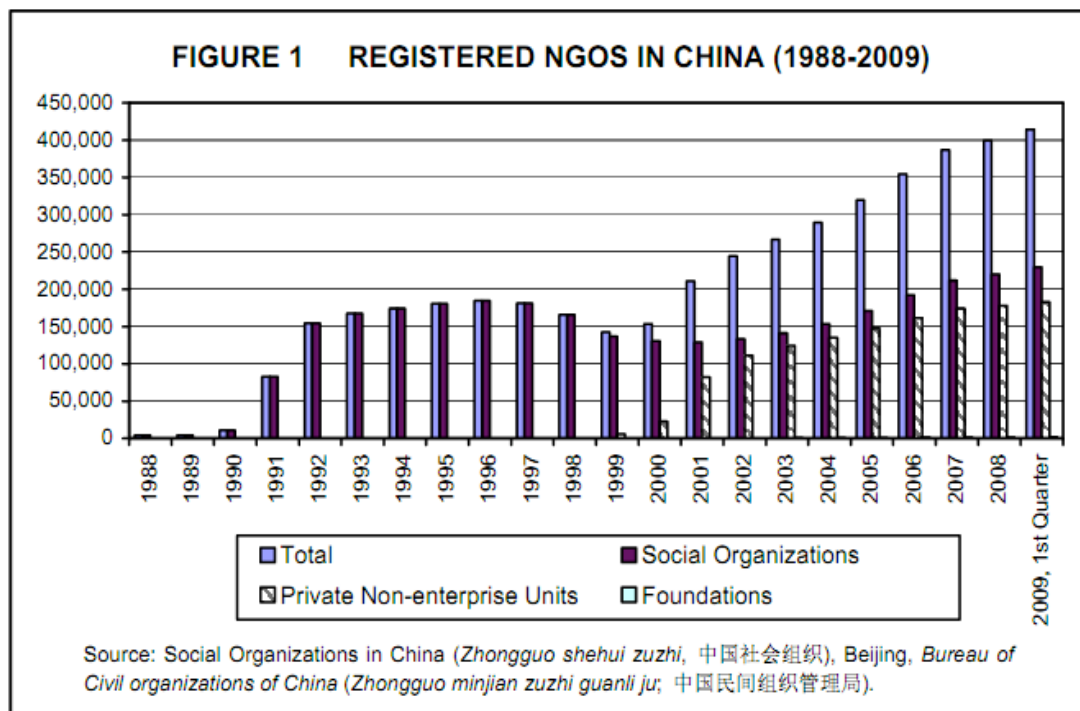
⁸¹ Das „Büro für die Verwaltung nichtstaatlicher Organisationen des MCA“ (民政部民间组织管理局), das für die Administration der registrierten Organisationen zuständig ist, verfügt nur über wenige Mitarbeiter. Anstatt das Potential nichtstaatlicher Organisationen effektiv zu nutzen und sie in politische Strategien zu integrieren, konzentriert sich die Behörde aufgrund mangelnder Kapazitäten vor allem auf Beobachtungs- und Kontrollmaßnahmen: Es werden beispielsweise bürokratische Formalitäten wie Jahresberichte oder Anträge für geplante Aktionen gefordert, die die Arbeit der Organisationen bremsen, anstatt sie zu fördern. (Lu 2008: 92f.)

⁸² Dieses Abhängigkeitsverhältnis von der Regierung bzw. einzelnen Regierungsbeamten beeinflusst auch das NGO interne Klima. Oft stellen gute Verbindungen mit Regierungsbeamten das Hauptinteresse der Organisationen dar und rangieren vor den Anliegen ihrer Klienten. (Lu 2008: 94) Einflussreiche Führungspersönlichkeiten entwickeln teilweise einen autokratischen Führungsstil, Prestigedenken und persönlicher Gewinn stehen oft vor politischen Idealen. (Lu 2008: 95f.) Die dominante Führung und die unsichere und teilweise schlecht bezahlte Arbeitssituation führen in vielen Fällen auch zu mangelnder Loyalität sowie Pessimismus unter den Mitarbeitern (Lu 2008: 98)

3.3.4. Das Verhältnis nichtstaatlicher Organisationen mit der Regierung

Die Regierung verfolgt deshalb gegenüber zivilen Organisationen eine Strategie selektiver Unterstützung bzw. Unterdrückung. Organisationen, die als politisch harmlos eingestuft werden wie Freizeitorganisationen und Wohltätigkeitsorganisationen genießen weit aus größere Toleranz und Handlungsfreiheit als Organisationen mit explizit politischer oder religiöser Orientierung (He 2008: 171)

Außerdem ist die Haltung der chinesischen Regierung gegenüber nichtstaatlichen Organisationen stark vom jeweiligen allgemeinen politischen Klima abhängig. Diese Schwankungen lassen sich auch deutlich an der Anzahl von zivilen Organisationen in der jeweiligen Zeitphase ablesen. Sowohl aufgrund des staatlichen als auch aufgrund des gesellschaftlichen Impetus stieg in der Reform Ära die Anzahl von „nichtstaatlichen“ Organisationen generell, wie schon erwähnt, stark an.



Quelle: Xu / Zhao (2010: 10)⁸³

⁸³ Laut Xu und Zhao (2010: 9) übersteigt die Anzahl der „Foundations“ nicht 1390 (im Jahr 2008), sie scheinen deshalb in der Grafik nicht auf.

Aufgrund der verschärften Registrierungsbestimmungen ab 1989 blieb die Zahl der registrierten Organisationen bis 1991 gering, stieg jedoch in den 1990er Jahren vor allem durch den starken wirtschaftlichen Aufschwung kontinuierlich an. Durch den Anstieg von nichtstaatlichen Organisationen befürchtet die Regierung jedoch einen Kontrollverlust, vor allem was den großen Zulauf zu illegalen Organisationen wie der semi-religiösen Gruppierung *Falun-Gong* betraf.⁸⁴ (He / Wang 2004: 499f.) Im Jahr 1998 versucht die Regierung durch die schon erwähnte Novellierung der Registrierungsregulationen einerseits den „Wildwuchs“ nichtstaatlicher Organisationen einzudämmen. Andererseits ist sich die Regierung laut Ho (2001: 906) bewusst, dass eine Erhöhung der Schwelle für legal registrierte Organisationen das Wachstum des illegalen Bereiches nährt.

The content of the 1998 regulations on social organizations shows that the central government is following an unofficial policy of toleration: the authorities are aware that as a result of their own rules, a great number of social organizations escape government control. However, the spirit of the regulations is to convey the idea that the government will do anything in its power to avoid the indiscriminate emergence and disorganized development of social organizations'. (Ho 2001: 906)

Auch laut Rocca (2003: 20) versucht der Staat zu verhindern, dass soziale Interessen sich in Form mächtiger nichtstaatlicher Organisationen zu stark bündeln. Ma (2002: 324) ist jedoch der Ansicht, dass der chinesische Staat trotz anhaltender Kontrollmacht nicht über ausreichende Kapazitäten verfügt, den stark anwachsenden nichtstaatlichen Sektor umfassend zu kontrollieren.

Ab der Jahrtausendwende ist allgemein wieder ein Aufwärtstrend in der Anzahl registrierter Organisationen zu beobachten. He (2008: 171) verbindet dieses positivere politische Klima für nichtstaatliche Organisationen mit den Beschlüssen des Vierten Plenums des 16. Parteikongresses.

The Fourth Plenary of the sixteenth party congress in 2004 saw the announcement of the goal to build a harmonious socialist society. The Plenary defined the roles of the party and government, society and citizens as leadership, corporative partner and participants, respectively, and specified the three positive roles of associations, trade unions and intermediate social organizations [...] Thanks to this development, the recognition by party and government leaders of the role of civil organizations has deepened. Government policy has begun to move toward the supervision and development of civil organizations. (He 2008: 171)

Wie im weiteren Verlauf noch eingehender dargestellt wird, ist die zunehmend positive Haltung der Regierung gegenüber nichtstaatlichen Organisationen, die He bemerkt, nach wie vor Schwankungen unterworfen. Laut Edmonds und Ho (2007:

⁸⁴ 1999 demonstrieren über 10 000 Falun Gong Anhänger vor dem Regierungsviertel *Zhongnanhai* (中南海) in Peking. (He / Wang 2004: 499f.)

335) werden 2005 beispielsweise kurzfristig verschärfte Kontrollmaßnahmen gegenüber nichtstaatlichen Organisationen eingeführt. Die Beschlüsse des 16. Parteikongresses stellen bestenfalls erste Schritte zu größerer Anerkennung chinesischer nichtstaatlicher Organisationen dar. Wie anhand der verschiedenen Phasen der Entwicklung von chinesischen nichtstaatlichen Organisationen dargestellt wurde, kann trotz Zugeständnissen und Liberalisierungstendenzen von einer nach wie vor bestehenden Abhängigkeit vom Wohlwollen der Regierung ausgegangen werden.

3.3.5. Zwischensumme

Zusammenfassend kann also gesagt werden, dass eine Sphäre von zivilen Organisationen in VR China existiert, die eine große Bandbreite von stark vom Staat beeinflussten und abhängigen bis relativ autonomen Organisationen abdeckt. Diese Sphäre ist trotz Schwankungen seit dem Beginn der ökonomischen und politischen Reformen 1978 stark angewachsen.

Die Möglichkeit einer offiziellen Registrierung bedeutet die Anerkennung der politischen Legitimität dieser Sphäre nichtstaatlicher Organisationen durch die chinesische Regierung. Trotz allem betont Yu (2008: 162-166), dass diese Sphäre große Unterschiede zum nichtstaatlichen Bereich in „westlichen“ Staaten aufweist. Im Vergleich zum „Westen“ ist der nichtstaatliche Bereich in der VR China sehr jung – von autonomen Organisationen der Roten Garden während der ersten Jahre der Kulturrevolution⁸⁵ abgesehen, entstanden seit dem Bestehen VR China erst mit der Auflösung der Planwirtschaft und der Lockerung des Griffs der Regierung um die Gesellschaft im Zuge der Reformen nichtstaatliche Organisationen. Deshalb ist dieser Bereich noch wenig institutionalisiert und durch eine große Abhängigkeit und Beeinflussung vom Staat geprägt, wobei persönliche Verbindungen zu Regierungsbeamten für das Bestehen von nichtstaatlichen Organisationen oft ausschlaggebend sind. (White et al. 1996; Yu 2008: 164)

⁸⁵ Diese wurden jedoch laut Brook (1997: 37) meist inoffiziell von einer Parteifraktion unterstützt und wurden nach kurzer Zeit wieder aufgelöst, da während der Kulturrevolution, nach Meinung des Autors, der Staat und die Gesellschaft besonders nahe aneinander rückten. „Under the extreme conditions of that time, any sense of legitimate space between state and society was eliminated. To argue for autonomy was to argue for the uncoupling of society from the state, a claim judged as treasonable to the nation.“ (Brook 2007: 37)

Bisher entsteht somit der Eindruck eines stark eingeschränkten politischen Handlungsraumes ziviler Organisationen in der VR China. Die grundlegende Definition einer NGO, unabhängig vom Staat agieren zu können, wird nicht erfüllt.

Die zentrale Frage in der sinologischen und chinesischen sozialwissenschaftlichen Literatur seit den frühen 1980er Jahren ist deshalb in diesem Zusammenhang, ob der anwachsende nichtstaatliche Sektor in der VR China auf Grund der großen Beeinflussung durch den Staat als eine entstehende *zivilgesellschaftliche* Sphäre bezeichnet werden kann. (He / Wang 2004: 487)

3.4. Theoretischer Rahmen

Wie im ersten Abschnitt des vorliegenden Kapitels bereits festgestellt, liegen die Wurzeln des Zivilgesellschaftskonzeptes in der europäischen Geschichte, insbesondere in der europäischen Moderne. In der chinesischen sozialwissenschaftlichen und sinologischen Zivilgesellschaftsforschung ab Mitte der 1980er Jahre bis zur Gegenwart wird die westliche Prägung des Konzeptes teilweise angesprochen, seine Relevanz für den chinesischen Kontext dadurch jedoch nicht in Frage gestellt⁸⁶. Ob kritisiert oder anerkannt, dient der Zivilgesellschaftsbegriff in dieser Phase als Ausgangspunkt und Vergleichsgrundlage für eine Vielzahl von Konzepten chinesischer Sonderformen staatsautonomer Organisationen.⁸⁷ Diesen

⁸⁶ Autoren wie Rankin (1993), Rowe (1990), Strand (1989), Kuhn (1994), und Brook (1997) der frühen Phase des sinologischen Zivilgesellschaftsdiskurses betonen zwar die genuin *westliche* Prägung des Zivilgesellschaftskonzeptes suchen jedoch nach Formen von „Öffentlichkeit“ und „Zivilgesellschaft“ in der chinesischen Geschichte.

⁸⁷ In der chinesischen sozialwissenschaftlichen Diskussion geht Yu (2008) beispielsweise von der Existenz einer *relativ* autonomen Zivilgesellschaft in der VR China aus, Wu und Yu (2004) halten Zivilgesellschaft als Erklärungsmodell für die spezifische Situation nichtstaatlicher Organisationen in der VR China als nicht geeignet, wie in diesem Abschnitt noch näher erläutert wird. Rocca (2003) sieht den Vergleich der chinesischen Gesellschaft mit den Charakteristika einer (westlichen) modernen Gesellschaft als effektiv, solange ein Bewusstsein über die *Modellhaftigkeit* dieser Modernität besteht. „[...] [C]omparing Chinese society according to the characteristics of modernity can yield a better understanding of the apparent paradoxes of the Chinese modernization process. The issue at stake is not to conclude that China is modern or is on the right path to modernity but thanks to comparisons we are able to measure the difference between Chinese society and modernity.“ (Rocca 2003: 21) Calhoun und Yang (2007: 213f.) verwenden eine breite Auslegung der Habermasschen öffentlichen Sphäre „als Raum für öffentliche Diskussion und Kommunikation“ als Grundlage für ihr Konzept der Entstehung einer „grünen öffentlichen Sphäre“ in der VR China. Sie führen das Wiederaufleben der Zivilgesellschaftsdiskussion, sowohl im westlich-sinologischen, als auch im chinesischen Diskurs darauf zurück, dass die Theoretisierung der Erfahrung der „Moderne“ im Westen früher stattfand und in der VR China erst gegenwärtig aktuell wird.

komparativen Ansatz bringen Brook und Frolic (2007: 197) in der Conclusio des Sammelbandes „Civil Society in China“ zum Ausdruck: „To express the basis for this evaluation, civil society is a method rather than a truth“ [...].

Im Folgenden wird das Konzept der Zivilgesellschaft im Sinne Brooks und Frolics - im Bewusstsein seiner westlichen Prägung - als analytisches Werkzeug für den Handlungsraum chinesischer nichtstaatlicher Organisationen eingesetzt. Wichtig ist dabei vor allem, die Eigenheiten dieses Raumes im Vergleich zu westlichen Zivilgesellschaftsmodellen herauszuarbeiten. Diese Modelle beeinflussen, wie einleitend erwähnt, die Erwartungen einer aktiven Integration und Partizipation der chinesischen Öffentlichkeit und chinesischer NGOs, die im UNEP Bericht geäußert werden. Derartige Erwartungen werden im Folgenden sowohl mit zeitgenössischen chinesischen und westlich-sinologischen Zivilgesellschaftstheorien als auch mit dem spezifischen politischen und gesellschaftlichen Umfeld, in dem nichtstaatliche Organisationen in der VR China arbeiten, in Beziehung gesetzt.

Für die chinesische Reformära werden in der frühen Phase der sinologischen Zivilgesellschaftsdiskussion Modelle einer „inkorporierten“ (Chan/Unger 1995)⁸⁸ Sphäre nichtstaatlicher Organisationen und einer vom Staat gelenkten Zivilgesellschaft „*State led civil society*“ (Frolic 1997)⁸⁹ entwickelt. In diesen Konzepten werden die neuen zivilen Organisationen als *Ersatzstrukturen* für das planwirtschaftliche Kontrollsystem gesehen. Die Organisationen würden eine Brückenfunktion übernehmen, über die die Regierung indirekt Kontrolle über die Gesellschaft ausübe. Es wird zwar eine stark anwachsende Sphäre nichtstaatlicher

⁸⁸ In korporativen Staatstrukturen übernimmt der Staat eine *paternalistische* Rolle und legitimiert seine Interventionen als Vertreter des Gemeinwohls und Verfechter nationaler Interessen. Er übt seine Kontrolle nur *indirekt* über soziale Organisationen auf die Gesellschaft aus. Diese Organisationen genießen einen gewissen Grad an Autonomie, solange sie im Sinne staatlicher Interessen handeln und auch ihre Mitglieder dahingehend disziplinieren. (Chan / Unger 1995: 30). Unger und Chan (1995: 38) sehen das korporative Modell in der VR China als eine Form der Lockerung der Staatskontrolle über den Umweg staatlich autorisierter Ersatzstrukturen. Diese graduelle Dezentralisierung der Staatsmacht geschah jedoch nach Meinung der Autoren nicht zu Gunsten autonomer Organisationen, sie wurde vielmehr auf schon existierende bürokratische Strukturen der „Massenorganisationen“ verlagert.

⁸⁹ Der Staat gewährt innerhalb der Strukturen der sozialen Organisationen Formen politischer Partizipation, solange das ungleiche Machtverhältnis zwischen Staat und zivilgesellschaftlichen Organisationen in einer „disziplinierten Partnerschaft“ (Frolic 1997: 58) anerkannt wird. Die neuen sozialen Organisationen stehen laut Frolic (1997: 58) nicht in Opposition zum Staat sondern sind als „*state-led civil society*“ ein Teil des Staates. Sie werden vom Staat in einer Phase großer gesellschaftlicher Transformationen als nützliches Mittel gesehen mit politischen Maßnahmen auf diese Veränderungsprozesse zu reagieren, ohne die Hegemonie des Staates zu gefährden.

Organisationen bestätigt, diese könne jedoch nicht autonom vom Staat agieren sondern würde von ihm als *Werkzeug* instrumentalisiert.

Wenig beachtet wird in der frühen sinologischen Zivilgesellschaftsforschung die *chinesische* Zivilgesellschaftsdiskussion seit Mitte der 1980er Jahre bis Anfang der 1990er Jahre. (Ma 1994: 192) Zum besseren Verständnis der innerchinesischen Zivilgesellschaftsdiskussion in diesem Zeitraum, darf der allgemeine Wandel des Verhältnisses chinesischer Intellektueller zum Staat in der Reformperiode nicht unerwähnt bleiben.

In der frühen Reformphase arbeiten viele liberale Intellektuelle in hohen Positionen für den Staat – als „establishment intellectualls“ versuchen sie den Staat von *innen* her zu ändern. (Fewsmith 2009: 11) Frustriert aufgrund des Ausbleibens grundlegender *politischer* Reformen entfernt sich die chinesische Intelligenz ab Mitte der 1980er Jahre jedoch tendenziell vom Staat. Eine autonome (zivilgesellschaftliche) Sphäre sollte als Basis für (kulturelle) Reformen dienen⁹⁰. Aufgrund ihrer Autonomiebestrebungen geraten die Intellektuellen auf Konfrontationskurs mit dem Staat, dessen trauriger Höhepunkt der *Tian'anmen* Vorfall darstellt. Viele Intellektuelle verstummen, wandern aus oder werden von der Regierung verfolgt bzw. bekommen Gefängnisstrafen. (Fewsmith 2009: 8,14)

Unter den Intellektuellen, die nicht ins Exil gezwungen wurden, werden erstmals die aufklärerischen Ideale der chinesischen Intellektuellenbewegungen 1919 und 1989 hinterfragt. Dementsprechend unterteilt Ma (1994: 192) die chinesische Zivilgesellschaftsdiskussion ab Mitte der 1980er Jahre in Konzepte *einheimischer* Intellektueller und nach 1989 *exilierter* Dissidentenintellektueller. Die einheimische Diskussion⁹¹ bleibe moderat: Es würde ein harmonisches Verhältnis zwischen

⁹⁰ Das intellektuelle Klima in der Reformära wird in Berufung auf die Vierte-Mai-Bewegung 1919 „*New Enlightenment*“ (新奇猛) genannt. Es ist geprägt von einem sogenannten „Kulturfieber“ (文化热), kosmopolitischer Öffnung, und der Hoffnung auf „Demokratisierung“, aber auch kritischer Selbst-Reflexion über die Rolle der Intellektuellen während der Kulturrevolution. (Fewsmith 2009: 7)

⁹¹ Den Beginn des chinesischen Zivilgesellschaftsdiskurses setzt Ma (1994: 182) ins Jahr 1986 mit einem Artikel in der Zeitschrift *Tianjin Social Science* über das klassisch marxistische Konzept der „*townspeople's rights*“ (市民权力), das nach Meinung des Autors *Shen Yue* (沈越) im chinesischen Diskurs fälschlicherweise mit „*bourgeois-rights*“ (资产阶级权力) übersetzt und somit mit den Privilegien des Bürgertums in Verbindung gebracht wurde. Der marxistische Begriff würde sich jedoch auf den Austausch von Waren und Dienstleistungen unter allen „Stadtbürgern“ (市民), also sowohl auf das Bürgertum als auch auf das Proletariat beziehen. Durch die Festlegung der Rechte und Pflichten dieser „Stadtbürger“ wäre eine neue soziale Kategorie geschaffen worden, die des „Bürgers“ (公民). Obwohl nicht unhinterfragt, sieht Ma (1994: 183) diese Ideen als wichtigen Beitrag zu chinesischen Bürgerrechts-Konzeptionen, da *Shen Yues* Modell durch seine „Klassenneutralität“ den Anspruch der Universalität von Bürgerrechten impliziert.

Zivilgesellschaft, die über ihre zivilisierten, gesetzestreuen Mitglieder – Bürger im Idealsinn⁹² – definiert wird, und dem Staat angestrebt. Die Vertreter dieser Strömung würden ihr Augenmerk größtenteils auf die Frage richten, wie in der VR China eine derartige „moderne Staatsbürgerschaft“ aufgebaut werden könne. Die chinesischen Dissidentenintellektuellen würden, inspiriert von der Dissidentenbewegung in Osteuropa, das Zivilgesellschaftsmodell einer *privaten Sphäre*, die *unabhängig* vom Staat agieren kann, favorisieren. (Ma 1994: 183, 192)

Nach Meinung der Autors ist *Chen Kuide* (陳奎德) einer der ersten Dissidenten-Intellektuellen, der sich mit dem Zivilgesellschaftskonzept auseinandersetzt. Die zentrale Forderung *Chens* ist die Trennung einer chinesischen Zivilgesellschaft vom Staat. Er orientiert sich damit an der Strategie der mittel- und osteuropäischen Intellektuellen, parallele zivilgesellschaftliche Strukturen zum existierenden Staatssystem zu gründen. Dabei sieht er die enge Zusammenarbeit chinesischer Intelligenz und Vertretern des privaten Wirtschaftssektors als entscheidend. (Ma 1994: 187f.)⁹³

Allgemein hätte der Diskurs der chinesischen Dissidentenintellektuellen laut Ma (1994: 1929) und Des Forges (1997: 90) aufgrund seiner *örtlichen* Distanz zu wenig *praktischen* Bezug zur damaligen gesellschaftspolitischen Situation in der VR China und fand dort auch aufgrund staatlicher Zensurierung kein breites Publikum. Ihr staatskritischer Charakter wäre ein grundsätzliches Hemmnis für die realpolitische Relevanz dieser Theorien:

⁹² Adloff (2005: 15) bezeichnet diesen idealen Bürger mit der „Sozialfigur des Citoyen“. Er macht im Zivilgesellschaftsbegriff grundsätzlich drei Ebenen aus: Neben seiner strukturellen Definition als staatsunabhängige gesellschaftliche Netzwerke und Organisationen trägt zivilgesellschaftliche Aktivität auch eine moralische Konnotation als selbstloses Handeln im Sinne des Gemeinwohles, sowie das „utopische Moment“ des autonomen, demokratischen Zusammenlebens von *Bürgern*. (Adloff 2005: 9)

⁹³ Auch *Su Xiaokang* (苏晓康), der Autor der kontrovers aufgenommenen chinesischen TV-Dokumentation *River Elegy* (河殇) spricht sich laut Ma (1994: 129) für eine Adaptierung des osteuropäischen Vorbilds an die spezifisch chinesischen gesellschaftspolitischen Verhältnisse aus. Er beobachtet, dass sich seit Ende der 1970er Jahre unabhängige soziale Kräfte vom Staat distanzieren. Diese „embryonale Zivilgesellschaft“ greift von der kulturellen Sphäre auf den privatwirtschaftlichen Sektor über, ihre Hauptakteure wären demnach Intellektuelle und Wirtschaftstreibende. Kritisch gegenüber der unreflektierten Nachahmung des osteuropäischen Modells zeigt sich *Su Wei* (苏伟). Er regt dazu an, an eigene chinesische ideologische Ressourcen zur Schaffung eines alternativen Gesellschaftsmodells in China anzuknüpfen. Er wendet sich damit laut Ma (1994: 188) gegen einen anti-traditionalistischen Trend unter den chinesischen Dissidenten-Intellektuellen seit Mitte der 1980er Jahre.

[...] [A]mong exiled Chinese intellectuals civil society has become fashionable. The common emphasis has been on independence from the state. This is understandable, given that they were all repressed by the Chinese party-state. But in fact how realistic is this rejection of the state? (Ma 1994: 191)

Intellektuelle, die nach dem *Tian'anmen* Vorfall in der VR China bleiben, nähern sich wieder dem Staat an. „By the 1990s, many intellectuals were more supportive of their own government and more critical of the West than any time since the May Fourth Movement of 1919.“ (Fewsmith 2009: 7) Diese Annäherung ist teilweise auf einen intellektuellen Wandel innerhalb der politischen Führung in den 1990er Jahren zurückzuführen. *Jiang Zemin* (江泽民) und *Zhu Rongji* (朱镕基) verfügen beispielsweise über Universitätsabschlüsse, sie sind damit besser gebildet als die vorige Führungsgeneration der Revolutionsveteranen und sehen sich selbst als Intellektuelle. „They no longer need to be given broad advice whether to reform but instead need highly specific advice – which only a few academic specialists are in positions to provide – about *how* to reform.“ (Fewsmith 2009: 12) Dementsprechend legen die Intellektuellen zunehmend die Rolle des umfassend gebildeten konfuzianischen Gelehrten ab. Sie agieren nicht mehr als das „Gewissen der Gesellschaft“, sondern übernehmen die Funktion politischer Ratgeber und Experten in spezifischen Aufgabengebieten. (Fewsmith 2009: 13)

Allgemein kann bezüglich der gesellschaftlichen Rolle chinesischer Intellektueller im 20. und 21. Jahrhundert zwischen liberaleren Phasen und Konsolidierungsphasen unterschieden werden – alles in allem handeln die Intellektuellen jedoch im Sinne des Staatsganzen:

Over the past century Chinese intellectuals have worked to create a more open and liberal society, though they have often submerged that quest into what they believed was a broader and more urgent quest for national sovereignty. Nonetheless, whenever international and domestic tensions have relaxed, intellectuals have resumed their efforts to bring greater rationality to the political process, normalize the state-society relationship, and integrate China more fully into the international order. (Fewsmith 2009: 7)

Vor diesem Hintergrund muss auch die *zeitgenössische* chinesische Zivilgesellschaftsdiskussion betrachtet werden: Während Zivilgesellschaft in den frühen 1980er Jahren im innerchinesischen Diskurs noch ein Nischenthema ist und während der Studentenbewegung in den späten 1980er Jahren in Anlehnung an die Oppositionsbewegung in Osteuropa durch einen kleinen Kreis von chinesischen Dissidentenintellektuellen aufgegriffen wird, stellt *Yu Keping* (俞可平) (2007; 2008), ein Vertreter der zeitgenössischen chinesischen Zivilgesellschaftsdiskussion, Zivilgesellschaft als Form und Werkzeug der „*governance*“ dar, die auch im

chinesischen Kontext zunehmend relevant wird. Der Autor etabliert ein Modell einer anwachsenden Zivilgesellschaft, die zwar noch vor administrativen und politischen Hürden steht, jedoch in Zukunft als *Partner* der chinesischen Regierung eine zunehmend wichtige Rolle als vermittelnde Instanz zwischen Staat und Gesellschaft in der VR China spielen wird. Im Unterschied zu den bereits erwähnten Modellen für die frühe Reformära von Chan und Unger (1995) und Frolic (1997), werden in den zeitgenössischen Modellen eher die positiven Faktoren der relativen Nähe der chinesischen Zivilgesellschaft zum Staat betont.

3.4.1. „Staat in der Gesellschaft“ oder „Zivilgesellschaft“: Aktuelle Konzepte der westlich-sinologischen und chinesischen Zivilgesellschaftsforschung

Yu (2007) orientiert sich in seiner Zivilgesellschaftskonzeption an der eingangs bereits erwähnten Dreiteilung der Gesellschaft in eine wirtschaftliche, staatliche und eine zivilgesellschaftliche Sphäre. Angelehnt an diesem Modell sieht der Autor die Entstehung einer *relativ* autonomen Zivilgesellschaft als „dritter Sektor“ im Zuge des Reformprozesses seit der chinesischen Öffnung in den späten 1970er Jahren.

Das gegenwärtig häufig verwendete Konzept der Zivilgesellschaft ist eines, das auf der Dreiteilung der Gesellschaft beruht und nichtstaatlichen Organisationen als Hauptakteuren Bedeutung beimisst. Der Logik der Dreiteilung der Gesellschaft folgend, kann man die Zivilgesellschaft als sämtliche außerhalb des staatlichen bzw. Regierungssystems sowie des Markt- bzw. des Unternehmenssystems liegenden nichtstaatlichen Organisationen bzw. Beziehungen annehmen, sie ist eine außerhalb der bürokratisch politischen und marktwirtschaftlichen Sphäre liegende nichtstaatliche öffentliche Sphäre. Die wesentlichen Elemente, aus denen sich die Zivilgesellschaft konstituiert, sind alle Arten von Nichtregierungsorganisationen und nicht-wirtschaftlichen Bürger-Organisationen [...].⁹⁴ (Yu 2007)

Yu arbeitet hier mit einem gängigen Konzept der westlichen Zivilgesellschaftsdiskussion, das nichtstaatliche Organisationen in einem Raum ansiedelt, in dem sie weitgehend unabhängig von Staat und Wirtschaft agieren können. Als chinesische Übersetzung des englischen Begriffes „*civil society*“ verwendet Yu (2007) den chinesischen Begriff 公民社会 (Bürger-Gesellschaft), der seiner Meinung nach das auf einer Dreiteilung der Gesellschaft beruhende Zivilgesellschaftskonzept am besten ausdrückt. Er grenzt ihn gegen den

⁹⁴ 我们现在通常使用的正是以社会三分法为基础、以民间组织为主体意义上的公民社会概念。按照社会三分法的逻辑，我们可以把公民社会当作国家或政府系统以及市场或企业系统之外的所有民间组织或民间关系的总和，它是官方政治领域和市场经济领域之外的民间公共领域。公民社会的组成要素是各种非政府和非企业的公民组织[...]。(Yu 2007)

Begriff 市民社会 (Stadtbürger-Gesellschaft) ab, der aus chinesischen Übersetzungen der marxistischen Klassiker stammt und daher die von Marx geprägte Zweiteilung der Gesellschaft in eine staatliche und eine bürgerliche Sphäre beinhaltet.⁹⁵ Während Yu (2007) die pragmatische Ebene des 公民社会 Begriffes hervorhebt, betont Des Forges (1997: 73) dessen utopisches Moment:

It holds that a civil society emphasizes self-development as well as self-interest, and the good of the community as well as the good of individuals [...] The political process must include the popular masses; the resulting state must provide for social welfare; and nongovernmental organizations should restrain national governments, multinational corporations, and even international bodies. In short, this form of civil society is oriented toward social, economic and global democracy. (Des Forges 1997: 73)

Der Autor bezeichnet 公民社会 daher als Idealtyp der Zivilgesellschaft, der weltweit noch in *keinem* politischen System realisiert wurde.

Auch Yu (2008: 167) sieht in der VR China noch Hindernisse für die Entwicklung einer autonomen Zivilgesellschaft im (westlichen) Idealsinn: Wie anhand des Beispiels „nichtstaatlicher Organisationen“ gezeigt wurde, verschwimmen durch die Abhängigkeit der meisten Organisationen vom Wohlwollen der Regierung, ihrer starken Einbettung in staatliche Strukturen und dem großen Einfluss von Regierungsbehörden auf interne Angelegenheiten der Organisationen die Grenzen zwischen Staat und „Zivilgesellschaft“.

Wu und Yu (2004) deuten dieses „Naheverhältnis“ zwischen chinesischem Staat und Zivilgesellschaft nicht einseitig als negativ, sondern argumentieren, dass dieses spezifische Verhältnis von chinesischen nichtstaatlichen Organisationen zum eignen Vorteil genutzt werden kann. Die Autoren sehen in ihrem Konzept des „Staates in der Gesellschaft“ (国家在社会中) nach der chinesischen Öffnung eine Tendenz der Trennung ziviler Organisationen vom Staat bei einer gleichzeitigen Annäherung

⁹⁵ Grundsätzlich unterscheidet Yu zwischen drei unterschiedlichen Übersetzungen des Lehnwortes „civil society“ ins Chinesische mit jeweils anderen Konnotationen. Die am weitesten verbreitete Übersetzung für „civil society“ ist 市民社会 (Stadtbürger-Gesellschaft), sie stammt aus chinesischen Übersetzungen marxistischer Klassiker. Dieser Begriff hat jedoch laut Yu eine mehr oder weniger negative Konnotation, da er in der Mao-Ära mit der kapitalistischen Gesellschaft gleichgesetzt wurde. Die Übersetzung wird vor allem auf Taiwan und von Historikern auf dem chinesischen Festland verwendet. Auch in der zeitgenössischen chinesischen Forschung über zivile Organisationen in China ist dieser Begriff weit verbreitet. 民间社会 (nichtstaatliche Gesellschaft) hat laut Yu eine eher neutrale Konnotation, wird aber von vielen chinesischen Wissenschaftlern und vor allem von Regierungsbeamten mit Vorsicht bedacht, da er oft mit „marginalisierten Gruppen“ in Verbindung gebracht wird. Die Übersetzung 公民社会 (Bürger-Gesellschaft) stammt aus der Reformära und hat eine positive Konnotation. Diese Übersetzung betont die politikwissenschaftlich Bedeutung des Begriffes, nämlich die politische Partizipation der Bürger und Einschränkung der Staatsmacht. In der gegenwärtigen chinesischen Zivilgesellschaftsdiskussion werden laut Yu alle drei Begriffe verwendet. (Yu 2007, 2008: 137)

dieser Organisationen an den Staat, basierend auf einem rechtlichen Rahmen, der dieses Verhältnis sichert.

In der Nähe ziviler Organisationen zum Staat wird nicht nur ein Mangel an Autonomie gesehen sondern eine bewusste Taktik dieser Organisationen, durch ihren legitimen Status Einfluss auf den staatlichen Bereich zu gewinnen und Vorteile für die Entwicklung der eigenen Organisation zu erlangen. (Wu / Yu 2004: 9)

Wir sind der Meinung, dass nichtstaatliche Organisationen zwischen den beiden entgegen gesetzten Richtungen der Annäherung an die Regierung und der Stärkung ihrer Autonomie einen Ausgleich schaffen sollten. Denn eine übertriebene Abhängigkeit von der Regierung kann die Repräsentativität von nichtstaatlichen Organisationen massiv schwächen, gleichermaßen kann dadurch auch ihr politischer Einfluss und die Wirkung ihrer Aktivitäten abnehmen, wenn sie sich jedoch vollkommen von der staatlichen Unterstützung lösen, können nichtstaatliche Organisationen in ihrer Entwicklung auf rechtliche Probleme stoßen. Deshalb müssen nichtstaatliche Organisationen in ihrem Entwicklungsprozess die verschiedenen staatlichen und gesellschaftlichen Zug- und Schubkräfte, die im Gange sind, abwägen, um die eigene Entwicklungsrichtung zu wählen. [...] Nur auf diese Art können nichtstaatliche Organisationen die Fähigkeit entwickeln, selbstständig zu entscheiden, sich der Regierungsmacht zu entziehen oder die Macht der Regierung auszunützen, um das eigene Potential und ihren Einfluss zur größtmöglichen Entfaltung zu bringen. (Wu / Yu 2004: 10)⁹⁶

Obwohl Wu und Yu eine Tendenz zu steigender Autonomie staatlicher Organisationen ausmachen, steht diese trotz allem nicht im *Widerstreit* zum Staat sondern geschieht innerhalb des staatlichen Rahmens. Der Staat dringt einerseits durch Regulierungsmaßnahmen und seiner nach wie vor vorhandenen eindeutigen Machtposition in die nichtstaatlichen Organisationen ein, andererseits dringen auch die nichtstaatlichen Organisationen in den Staat ein. (Wu / Yu 2004: 6; 8)

Wie auch von Yu (2008: 157) bestätigt, besteht für zivile Organisationen beispielsweise die Möglichkeit, zumindest nominell an politischen Aktivitäten des Staates zu partizipieren. Die Vorsitzenden der Massenorganisation können beispielsweise an den Sitzungen des Nationalen Volkskongresses (人大) und an der Politische Konsultativkonferenz des chinesischen Volkes (政协) teilnehmen. Die Verantwortlichen ziviler Organisationen haben außerdem die Möglichkeit, ihre Anliegen und Forderungen über eine Entscheidungsbehörde (决策部门) gegenüber der Regierung zu äußern. Außerdem werden zivile Organisationen teilweise von der Regierung eingeladen, Vorschläge zu Gesetzesentwürfen einzubringen. Manche

⁹⁶ 我们认为，民间组织的发展应该在接近政府和加强自治这两个对立的取向之间取得平衡。这是因为对政府的过分依赖会严重削弱民间组织的代表性，并进而降低其政策影响力和活动的有效性；而完全脱离国家的支持也会使民间组织的发展面临合法性的困境。因此，民间组织在发展的过程中一定要对来自国家和社会的各种推力和拉力进行权衡，选择自己的发展方向。[...] 只有这样民间组织才可能有能力主动选择是规避政府力量还是利用政府力量，以使自身的能力和影响得到最大程度的发挥。 (Wu / Yu 2004: 10)

Organisationen, die vor allem aus und in chinesischen Intellektuellen Kreisen gegründet wurden, wie *Friends of Nature* (自然之友), auf die im weiteren Verlauf der vorliegenden Arbeit noch näher eingegangen wird, würden sogar „aktiv“, das heißt ohne offizielle Einladung von der Regierung, Vorschläge für politische Programme alle Bereiche der chinesischen Gesellschaft betreffend, vorbringen. (Wu / Yu 2004: 8) Aufgrund des großen Einflusses der sogenannten „vier grünen großen Parteien“ (Friends of Nature, Global Village of Beijing, Green Home und Shannuo Society) wäre Umweltschutz auch laut Yu (2008: 158) zu einem der Hauptthemen des jährlich stattfindenden Nationalen Volkskongresses und der Politische Konsultativkonferenz des chinesischen Volkes geworden. Yu (2008: 157f.) betont außerdem den großen Einfluss chinesischer akademischer Organisationen auf Politikformulierungsprozesse. Aufgrund ihrer großen Kapazitäten an akademischen Mitgliedern und an professionellem Wissen dienen diese Organisationen oft als „*think tanks*“ für die chinesische Regierung.

Diese Formen der gegenseitigen Durchdringung machen laut Wu / Yu (2004: 1) die Eigenart im Verhältnis zwischen Staat und nichtstaatlichen Organisationen aus und können nicht mit dem Zivilgesellschaftsmodell erklärt werden. Die Möglichkeit zur Partizipation ergibt sich hier nicht nur aus der steigenden Handlungsfähigkeit und Autonomie von nichtstaatlichen Organisationen, sondern vor allem aus einem *kooperativen* Verhältnis zum Staat, wie auch Saich (2003: 139) betont.

The discussion of social organizations reveals that they can have considerable impact on the policy-making process, indeed more than if they were to try to create an organization with complete operational autonomy from the party-state. The interrelationships are symbiotic. Even for the more autonomous organizations, it would be foolish not to have strong party-state links. Those with close government links often play a more direct role in policy formulation than their counterparts in many other countries as they do not have to compete in social space with other NGOs for dominance and access to the government's ear on relevant policy issues. (Saich 2000: 139)

Jede soziale Organisation würde sich laut Saich (2000: 139) basierend auf komplexen institutionellen, persönlichen und wirtschaftlichen Interaktionsstrukturen ihre eigene „Nische“ mit dem Staat „ausverhandeln“. In manchen Fällen ergeben diese Interaktionen eine sehr nahe Zusammenarbeit zwischen der jeweiligen Organisation und dem Staat, in anderen Fällen besteht nur ein rein formales Verhältnis, oder es wird versucht, die staatlichen Regulierungen so weit wie möglich zu umgehen. Ma (2002: 323f.) sieht ähnliche Interaktionsmuster zwischen Staat und zivilgesellschaftlichen Organisationen, die nicht auf einseitiger Kontrolle durch den Staat, sondern auf Gegenseitigkeit beruhen:

Both the state and society are searching for solutions. A highly diverse institutional development is a direct reflection of this situation. As the government resorts to corporatism to promote yet control the reforms, the substantial impact of the NGOs on economic, social, and cultural life presents a strong political statement by society. The fact that NGOs are developing simultaneously along the lines of corporatism, civil society, and other patterns indicates both the continuing power of the party-state and the decline in its capacity to control the growth of organizations. The experience of the past 20 years has shown how the state and society interact, conflict, complement, and compromise with each other. (Ma 2002: 323f.)

Auch Yu (2008: 138) betont, dass nichtstaatliche Organisationen immer mehr regulierende Funktionen im sozialen Bereich und zwar sowohl unabhängig als auch in *Kooperation* mit dem Staat übernehmen. Er sieht in diesem Prozess, wie bereits erwähnt, eine Form von *governance*.

The basic meaning of governance refers to a governing authority's efforts to maintain order and to enhance public welfare. The objective of governance is to utilize power in order to guide, control and institutionalize citizen's activities and to maximize the public good in its various institutional expressions. (Yu 2008: 138)

Governance ist laut Yu (2008: 138) eine Regierungsform, die sowohl staatliche Institutionen als auch private Organisationen integriert und demnach eine Kooperation zwischen Staat und Zivilgesellschaft, zwischen Regierung und Nichtregierungsorganisationen erfordert. Mit dem Begriff *good governance* verbindet der Autor (2008: 139) die Regulierung des öffentlichen Lebens durch eine möglichst gutes, das heißt weitgehend kooperatives Verhältnis zwischen Staat und Bürgern. Dieses Verhältnis zeichne sich durch Werte wie Transparenz, Legitimität, Rechtsstaatlichkeit, Effektivität, Partizipation, Stabilität und soziale Gerechtigkeit aus. Die Reformpolitik hätte *good governance* in der VR China gefördert und damit auch die Möglichkeiten zu öffentlicher Partizipation:

China's economic and political restructuring has created a conducive political, economic and legal environment for the creation of a civil society. At the same token, its emergence has been influencing social politics and economic activities, effectively promoting good governance. Good governance has been of particular benefit to general political participation and self-governance , while the government has become more honest, efficient and democratic. (Yu 2008: 153)

Good governance funktioniere in der VR China jedoch nicht über eine *direkte* Kooperation zwischen Bürgern und Regierung, sondern bedürfe ziviler Organisationen als vermittelnde Instanz: Sie kommunizieren einerseits als Vertretung ihrer Mitglieder Vorschläge und Kritik an die Regierung und andererseits politische Programme der Regierung an die Bevölkerung. (Yu 2008: 157)

Trotz politischer und administrativer Einschränkungen zeigt sich Yu (2008) im Großen und Ganzen optimistisch, was die Entwicklung einer chinesischen Zivilgesellschaft und ihr Verhältnis zum Staat betrifft. Diese Einschätzung muss jedoch vor Yus gesellschaftlichem Hintergrund gesehen werden. Yu ist Professor für

Politikwissenschaft an der Peking Universität, ein Mitglied der KPCh, gilt als Berater *Hu Jintaos* (胡锦涛) und kann somit als einflussreicher chinesischer Intellektueller bezeichnet werden – aufgrund seines Bekanntheitsgrades verliert Zivilgesellschaft ihren Status als Nischendiskussion. (Nathan 2009, Zeit Online 2009) Yu nähert sich durch die Übernahme des drei Sektoren Modells an den westlichen Diskurs an. Zivilgesellschaft wird als Form und Mittel der *good governance* in der VR China dargestellt. Damit repräsentiert Yu eine pragmatischere Intellektuellen-Generation. Die Zivilgesellschaftsdiskussion ist weniger moralisch und emotional aufgeladen und erreicht eine größere Breitenwirkung als in den Anfängen der Diskussion in den 1980er Jahren. Es wird kein oppositionelle- kritisches Modell aufgebaut wie von den chinesischen Dissidentenintellektuellen sondern ein *kooperatives* Zivilgesellschaftsmodell. Auch Wu und Yu (2004) betonen vor allem die *Vorteile*, die dieses kooperative Modell für nichtstaatliche Organisationen birgt. Berücksichtigt man diese Konzepte, unterscheidet sich eine chinesische „zivilgesellschaftliche“ Sphäre auf theoretischer Ebene von der gängigen westlichen Definition von Zivilgesellschaft somit vor allem durch ihre *Nähe* zum Staat, ihr partnerschaftliches Verhältnis mit dem Staat.

Ein Modell, das die Kategorie Zivilgesellschaft grundsätzlich hinterfragt, indem es die Möglichkeit der konkreten Abgrenzung einer zivilgesellschaftlichen Sphäre bezweifelt, stammt von Rocca (2003). Der Autor entwickelt anhand seiner unkonventionellen Lesart des Habermas'schen Öffentlichkeitsmodells die Auffassung, dass sowohl im Westen als auch in der VR China die Grenzen zwischen Staat und Gesellschaft zunehmend verschwimmen. Durch die in der Reformära eingeleitete „Modernisierung“, sieht Rocca (2003: 20) auch in der VR China einen Prozess der zunehmenden „Vergesellschaftung des Staates und der Verstaatlichung der Gesellschaft.“ Trotz einer beginnenden „Vergesellschaftung“ des chinesischen Staates, die sich beispielsweise durch die bereits erwähnte Delegation staatlicher Funktionen an die Gesellschaft äußert, sucht der chinesische Staat jedoch nach wie vor die Bildung großer gesellschaftlicher Interessensgruppen und sozialer Bewegungen zu verhindern.

Today, even though the reform policy compels the regime to take the path of the societalization of the state, it continues to refuse to allow social interests to „aggregate“; Professional associations continue to be controlled more or less directly by the state institutions. That is obviously the case for various entrepreneurs' associations and private business associations, while workers' and peasants' independent associations are still strictly prohibited. [...] Chinese NGOs dealing with environmental or social problems are most of the time under the control of an official structure or serve the interests of a national leader. In

other words, the growth of horizontal interests is limited and the voice of lobbies is controlled through internal and informal channels. (Rocca 2003: 20)

Durch die Abschaffung der Planwirtschaft und die Lockerung der Kontrolle des Staates über die chinesische Gesellschaft wäre laut Rocca (2003: 9) vor allem ein Raum für persönliche Beziehungen (关系) entstanden. Der Prozess der Vergesellschaftung des Staates und der Verstaatlichung der Gesellschaft verläuft demnach nicht ausschließlich über offizielle Kanäle und Institutionen sondern auch über informelle Netzwerke.

During the prereformist period, there was no difference between private and public spheres. The social class controlling the state was also the owner of the means of production. After the decision to open up Chinese society according to the model of capitalist society it has appeared necessary for Chinese leaders to implement a distinction between the two spheres but without success. [...] Chinese historical experience as well as economic success sustained since the beginning of the 1980s is precisely based on a systematic intermingling between private and public spheres through the operation of guanxi networks. (Rocca 2003: 9f.)

Der Fokus der vorliegenden Arbeit liegt nicht auf der Untersuchung des Einflusses sozialer Beziehungen auf die Entwicklung nichtstaatlicher Organisationen, trotz allem gibt der *informelle* Aspekt im Verhältnis zwischen chinesischem Staat und Gesellschaft wichtige Hinweise auf spezifische Partizipationsmuster in der VR China. Zusätzlich zu offiziellen Strukturen integriert Rocca in seinem Konzept auch Formen *indirekter* Partizipation über informelle Kanäle. Obwohl Rocca (2003: 21) die stark eingeschränkte Autonomie chinesischer nichtstaatlicher Organisationen betont, sieht er die Möglichkeit sozialer Aktivitäten in den „Zwischenräumen“ des staatlichen Rahmens. Statt der Entwicklung einer autonomen zivilgesellschaftlichen Sphäre *neben* oder *gegen* den Staat, sieht Rocca (2003: 19) sowohl in der VR China als auch im Westen die Möglichkeit einer graduellen *Kolonialisierung* des chinesischen Staates durch die Gesellschaft.

Rocca (2003) und auch teilweise Wu und Yu (2004) sehen die Interaktionsmuster zwischen Staat und Gesellschaft in der VR China, die sowohl von Abhängigkeit als auch von Kooperation geprägt sind, somit vom Konzept der Zivilgesellschaft zu wenig erfasst. Zusammenfassend kann außerdem festgestellt werden, dass trotz Einschränkungen von Yu (2007, 2008), Rocca (2003), Saich (2000) sowie Wu und Yu (2004) zivilen Organisationen in zunehmendem Maße Möglichkeiten der Einflussnahme auf politische Entscheidungen zugesprochen werden: Als Reaktion auf restriktive staatliche Regulierungen, entwickeln nichtstaatliche Organisationen Taktiken, mit ihrem beschränkten politischen Spielraum umzugehen, die nicht auf Opposition sondern auf Kooperation beruhen. Außerdem ist Zivilgesellschaft im

Unterschied zu den 1980er Jahren kein Nischen- oder gar Tabuthema mehr, sondern wird zunehmend „gesellschafts- und politikfähig“.

Werden die erarbeiteten Charakteristika nichtstaatlicher Organisationen in der VR China und ihr spezifischer Spielraum mit der eingangs erwähnten sehr breit gefassten Definition von Zivilgesellschaft verglichen, fällt auf, dass ein Definitionskriterium von der chinesischen Sphäre nichtstaatlicher Organisationen nicht erfüllt wird: Die Unabhängigkeit von der Regierung und Regierungsbeamten. Das Zivilgesellschaftskonzept erweist sich einerseits als hilfreiche Vergleichsgrundlage, die Eigenheiten der nichtstaatlichen Sphäre in der VR China abzugrenzen. Andererseits ist dieser Begriff mit verschiedensten Konzepten seiner „westlichen“ Entstehungsgeschichte „belastet“. Um den chinesischen „Unterschied“ zu betonen, wird im weiteren Verlauf deshalb die neutralere Bezeichnung einer „Sphäre ziviler Organisationen in der VR China“ verwendet.

Im Folgenden wird anhand der Entwicklung, der Situation und der spezifischen Charakteristika von Umweltorganisationen in der VR China deren Handlungsraum im Allgemeinen und in Shanghai im Besonderen begrifflich abgesteckt. Es soll geprüft werden, ob chinesische Umweltorganisationen allgemein und im Speziellen in Shanghai wie im UNEP Bericht behauptet, tatsächlich „unterentwickelt“ und „wenig aktiv“ sind. Unter Einbeziehung des *partnerschaftlichen* Modells im Verhältnis zwischen Staat und chinesischen nichtstaatlichen Organisationen, das im vorliegenden Abschnitt erarbeitet wurde, werden die Bewertungskriterien des UNEP hinterfragt, die möglicherweise vom oppositionellen Image der westlichen Umweltbewegung beeinflusst sind.

3.5. Chinesische ENGOs

3.5.1. Entwicklung des chinesischen Umweltaktivismus

Der Umweltschutzbereich wird als einer der ersten und aktivsten nichtstaatlichen Sektoren seit der Reformperiode gesehen (Edmonds / Ho 2007: 332)

Wie bereits im zweiten Kapitel der vorliegenden Arbeit erwähnt, nahm die Entwicklung der Umweltpolitik in der VR China laut Edmonds und Ho (2007: 338) sowie Carter und Mol (2008: 7) einen umgekehrten Weg wie im Westen. Sie wäre zuerst „von oben“ aufgrund staatlicher Initiativen und nicht von „unten“ als Ausdruck

indirekter Staatskritik wie in den ehemaligen Ostblockstaaten oder aus einer modernisierungskritischen Bewegung wie in Europa und Nordamerika⁹⁷ entstanden. Die *institutionelle* Ebene der „westlichen“ Umweltbewegung wird dabei jedoch vernachlässigt: Die Bewegung wäre laut Radkau (2000: 311) nicht durch Umweltproteste von „außen in die politische Sphäre eingedrungen“, sondern hätte sich im großen und ganzen in „Affinität“ zu staatlichen Instanzen entwickelt.

Ob in Europa oder in den USA: Von Hause aus handelte es sich keineswegs um eine staatsfeindliche, sondern eher um eine integrative Bewegung, trotz vieler Kollisionen mit staatlichen Instanzen im konkreten Fall. Das staatliche Bildungswesen, die Forschungsanstalten, die Forstverwaltungen, die Gewerbeaufsicht und nicht zuletzt die Kommunalverwaltungen: ohne sie ist die moderne Entwicklung des Umweltbewusstseins und des Umgangs mit Umweltproblemen gar nicht zu denken. (Radkau 2000: 211)

In der VR China gibt es ab den 1950er Jahren in einzelnen Teilbereichen Ansätze umweltpolitischer Maßnahmen. Der Beginn einer modernen chinesischen Umweltpolitik wird, wie bereits im vorigen Kapitel dargestellt, jedoch erst Anfang der 1970er Jahre gesetzt. Auf der Umweltkonferenz in Stockholm 1972 verkündet die chinesische Delegation, dass die Verwirklichung einer sozialistischen Gesellschaft und deren technische und ökonomische Errungenschaften auch gleichzeitig zur Lösung von Umweltproblemen in der VR China führen würden. (Sternfeld 1984: 20f.) Zusätzlich dazu würde sich die chinesische Regierung um eine Intensivierung des Umweltschutzes bemühen. Damit hatte sich laut Sternfeld (1984: 20f.) „die offizielle Einschätzung des Umweltproblems von einer maoistischen Definition entfernt und sich einer marxistisch-orthodoxen Position wieder angenähert“: Im Gegensatz zur maoistischen Auffassung von Umweltproblemen als *ideologischen* Problemen, die mit Hilfe des revolutionären Bewusstseins der Massen gelöst werden könnten, galt

⁹⁷ In den USA und in Europa wurden erstmals Mitte des 20. Jahrhunderts in der Bevölkerung unterschwellig schwelende Sorgen und Unzufriedenheit aufgrund der Auswirkungen der massiven Industrialisierung in der Nachkriegszeit laut. Für die Entstehung eines breiten „Öko-Milieus“, wäre laut Radkau (2000: 299, 309f.) eine Vielzahl von Faktoren ausschlaggebend. Einerseits wurde mittels wissenschaftlicher Werke sowie pseudo-wissenschaftlicher „Katastrophenliteratur“, in der verschiedene Szenarien für die Folgen der Umweltzerstörung heraufbeschworen wurden, an das Verantwortungsgefühl und die Ängste der Menschen appelliert. (Werke wie *Silent Spring* (1962) der amerikanischen Biologin Rachel Carsons fallen auf fruchtbaren Boden und gelten als Auslöser einer breiteren Umweltbewegung. Rachel Carson äußert als *Wissenschaftlerin* Sorge um Umweltzerstörungen in ihrem Land. Ihr Werk wird laut Radkau (2000: 306) aufgrund der Kombination aus Botschaften auf emotionaler Ebene und wissenschaftlicher Fundiertheit populär.) Andererseits hätte das *spirituelle* Moment der Bewegung mit Bezügen zu Naturheillehren, Natur-Esoterik und östlichen Religionen, das auch Affinitäten zur *Hippie*-Bewegung aufweist, zum Wachstum der Bewegung beigetragen. Wesentlich für deren Popularisierung ist vor allem die große *mediale* Präsenz der Umweltbewegung: Durch die Anti-AKW Bewegung in den 1970er Jahren, die „Regenbogen-Kämpfer“ der 1971 gegründeten Umwelt NGO *Greenpeace* und Aktionen gegen das „Waldsterben“ in den 1980er Jahren entsteht das Bild einer kämpferischen, heldenhaften und oppositionellen Umweltbewegung. (Radkau 2000: 311, 329)

nunmehr die *ökonomische* Entwicklung als materielle Basis für den Sozialismus und damit als Voraussetzung für die *technische* Lösung von Umweltproblemen. (Sternfeld 1984f.) Aufgrund dieses ideologischen Schwenks wurde ab 1972 wissenschaftliche Forschungen im Umweltbereich gefördert. Ab 1973 erschienen umweltwissenschaftliche Fachzeitschriften, wie die in Peking herausgegebene Zeitschrift „Umweltschutz“ (环境保护), die jedoch nicht für die breite Öffentlichkeit zugänglich waren.

Als Pioniere im chinesischen Umweltbereich sowohl auf wissenschaftlicher als auch auf politischer Ebene gelten unter anderen *Ma Shijun* (马世骏)⁹⁸ und *Qu Geping* (曲格平)⁹⁹. *Ma Shijun* wird als Gründer der modernen Ökologie in der VR China bezeichnet. Er führte in seinen zahlreichen Funktionen als Biologe und Insektologe sowie seinen umweltpolitischen Tätigkeiten im In- und Ausland schon in den 1970er Jahren die Theorie der NE im chinesischen Diskurs ein und war am Entwurf der Brundtland Deklaration „*Our Common Future*“ beteiligt. (SKLURE 2010; Wang / Ye 1991: 199). *Qu Geping* wird als jahrelanger Leiter des NEPA als besonderer Verdienst im Umweltbereich angerechnet, durch seine wissenschaftlichen Arbeiten und seine politisches Engagement die grundlegenden Prinzipien, Zielsetzungen und Maßnahmen für die chinesische Umweltpolitik entwickelt zu haben. *Qu Geping* beachtet in seinem umweltwissenschaftlichen und umweltpolitischen Schaffen neben der technischen, ökonomischen und organisatorischen vor allem auch die *soziale* Dimension des Umweltschutzes. (chinavitae 2010; Economy 2004: 97; Sternfeld 1984: 23)

⁹⁸ *Ma Shijun* (1915-1991) graduierte 1937 am Institut für Agrarwissenschaften der Peking Universität und erwarb 1951 das Doktorat an der *Minnesota State University*. Als Insektologe und Biologe arbeitet er an zahlreichen chinesischen Forschungsinstituten wie der Chinesischen Akademie der Wissenschaften und dem Institut für Insekten Bionomie, als Professor an der Peking Universität, Nankai Universität und anderen sowie als Berater des Umweltschutzkomitees des Staatsrates. *Ma* entwickelte die einflussreiche ökologische Theorie des Sozial-, Wirtschafts- und Naturkomplex Ökosystems, das auf der Zusammenführung traditionell chinesischer Naturanschauungssysteme und westlicher ökologischer Erkenntnisse beruht. (Chinese Ministry of Culture 2003; Wang / Ye 1991: 199)

⁹⁹ *Qu Geping* (*1930) arbeitet in seiner frühen beruflichen Laufbahn im Amt für Chemische Industrie und in der staatlichen Planungskommission. Als Protégé *Zhou Enlais* nimmt *Qu* als Mitglied der chinesischen Delegation auf der UN-Umweltkonferenz 1972 teil. Ab 1973 arbeitet er als stellvertretender Direktor im Büro für Umweltschutz beim Staatsrat. 1985 wird er zum ersten Verwaltungschef des 1984 zum Nationalen Büro für Umweltschutz (NEPA) erhobenen Umweltbüros. *Qu* kämpft jahrelang für einen unabhängigen Status des NEPA, den es 1988 schließlich durch eine Ausgliederung aus dem Amt für Städtebau und ländliche Entwicklung erhält. Gegenwärtig ist *Qu* unter anderem Vorsitzender des Umwelt- und Ressourcenschutzkomitees des Neunten Nationalen Volkskongresses. (chinavitae 2010; Economy 2004: 96f.; Sternfeld 1984: 23)

Auf der Ersten Nationalen Umweltschutzkonferenz 1973 in Peking, auf der *Qu Geping* eine wesentliche Rolle spielte, wurden erstmals nationale Leitlinien für den Umweltschutz als eigenständigen Politikbereich entwickelt. Da Informationen über Umweltsituation und -probleme in der VR China erst nach der Öffnung an die Öffentlichkeit gelangten, wurde auch über diese Konferenz erst 1978 in den chinesischen Medien berichtet. (Sternfeld 1984: 24)

In der jüngeren Vergangenheit tragen gerade die chinesischen Medien durch ein symbiotisches Verhältnis mit chinesischen Umweltorganisationen zur Entwicklung einer „*bottom up*“ Umweltszene in der VR China bei, wie im weiteren Verlauf der vorliegenden Arbeit noch näher erläutert wird. Journalisten wie *Dai Qing* (戴晴)¹⁰⁰ und *Ma Jun* (马军)¹⁰¹ spielen eine wichtige Rolle in der Popularisierung von Umweltthemen. Eine weitere wichtige Figur der chinesischen Umweltbewegung ist der Historiker *Liang Congjie* (梁从诫)¹⁰², der Gründer der ersten chinesischen Umwelt NGO FON.

Auch Umweltproteste finden auf lokaler Ebene in der VR China seit den 1980er Jahren immer wieder statt: Populäre Beispiele sind die Bewegung gegen Dammprojekte wie den Drei-Schluchten Damm (ab 1989) und den *Nu*-Fluss Damm

¹⁰⁰ *Dai Qing* (*1941) ist eine chinesische Journalistin, Schriftstellerin, Umweltaktivistin und Dissidentin, die vor allem durch ihre Aktivitäten und Publikationen gegen den „Drei-Schluchten-Damm“ auch über die Landesgrenzen hinaus bekannt wurde. 1966 schließt *Dai* ein ingenieurwissenschaftliches Studium an der Militärakademie in *Harbin* ab. Nach einem Aufenthalt in Japan arbeitet sie für das chinesische Militär und verlässt dieses 1982, um eine Stelle als Journalistin für die Zeitung *Guangming Daily* anzutreten. Ab 1979 publiziert *Dai* Kurzgeschichten, 1989 erscheint der Sammelband *Yangtze! Yangtze!* in dem *Dai* Essays, Interviews und Petitionen namhafter chinesischer Wissenschaftler und Intellektueller gegen das Drei-Schluchten Staudammprojekt kompiliert. Nach der Niederschlagung der *Tian'anmen* Proteste wird sie für 10 Monate inhaftiert und danach mit einem Publikationsverbot in der VR China belegt. Von 1991-2007 ist *Dai* Gastdozentin an mehreren internationalen Universitäten wie der *Harvard University*, *Columbia University* und der *Australia National University*. (Goldman Environmental Foundation 1993; Ho 2001: 900; University of Hongkong 2010)

¹⁰¹ *Ma Jun* ist als Berater und Journalist im Umweltbereich tätig. 1999 veröffentlicht er *China's Water Crisis* (中国水危机) (1999), das aufgrund seiner Popularität mit Rachel Carsons *Silent Spring* (1962) verglichen wird. 2006 wird er vom *Time Magazine* als eine der einflussreichsten Persönlichkeiten der Welt gekürt. (people.com 2006; Norton 2006) Gegenwärtig leitet er das *Institute of Public and Environmental Affairs IPE* (公众与环境研究中心), das über die Webseite *China Waterpollution Map* die erste virtuelle Datenbank über Wasserverschmutzung in China zu Verfügung stellt. (IPE 2010)

¹⁰² *Liang Congjie* (1932-2010), ein Enkel *Liang Qichaos* (梁启超), war Historiker, Umweltaktivist, Mitglied der *Academy of Chinese Culture* (中国文化书院绿色文化分院) und außerdem Mitglied der Politischen Konsultativkonferenz des chinesischen Volkes (中国人民政治协商会议). Seine Position und sein familiärer Hintergrund verschafften ihm entsprechenden politischen Einfluss und verhalfen damit auch der Umweltorganisation FON zu Anerkennung und finanziellen Ressourcen. (Wines 2010; Yang 2005: 61)

(2004), sowie gegen die Errichtung einer Chemiefabrik in *Xiamen* (2007), die ebenfalls im weiteren Verlauf der Arbeit noch genauer erläutert werden.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die chinesische Umweltpolitik in ihren Anfängen tatsächlich weitgehend Staatssache ist: Die Pioniere der chinesischen Umweltpolitik sind herausragende Wissenschaftler-Persönlichkeiten im Dienste des Staates; Informationen über umweltpolitische Maßnahmen und den Stand der Umweltforschung dringen erst nach 1978 an die Öffentlichkeit.

Ab den späten 1980er Jahren entsteht – vorerst vor allem durch journalistische Arbeiten – eine „*bottom up*“ Umweltbewegung; Umweltproteste auf lokaler Ebene nehmen zu. Obwohl die chinesische Umweltbewegung und chinesische Umweltorganisationen gegenwärtig zwar nach wie vor eng mit staatlichen Institutionen verbunden sind, gewinnen sie an gesellschaftlicher Einflusskraft und gelten als Vorreiter des zivilgesellschaftlichen Sektors in der VR China. Wie außerdem festgestellt wurde, waren nicht nur in der VR China Umweltbewegung und staatliche Umweltpolitik stets eng verbunden: Auch für die Entwicklung der Ökobewegung in Europa und in den USA spielen staatliche Institutionen eine wichtige Rolle. Im Entstehungsprozess der chinesischen Umweltbewegung können somit teilweise ähnliche Muster wie im „Westen“ beobachtet werden, jedoch treten diese zeitversetzt und in einem nicht demokratischen politischen System auf.

Apart from being a „full-fledged movement“, Chinese embedded environmentalism in fact shows virtually all organized forms of green activism seen elsewhere in the world: grassroots networks of volunteers, lobby and pressure groups, and NGOs. (Edmonds / Ho 2007: 338)

Als Beginn der *Institutionalisierung* des „*bottom up*“ Umweltbereiches in der VR China wird die Gründung des chinesischen *Environmental Science Institute* (中国环境科学学会) 1978 gesehen. Der wesentliche Verdienst dieses Institutes bestand darin, die Diskussion im nichtstaatlichen Umweltbereich auf eine wissenschaftliche Ebene zu bringen. Als eine der ersten chinesischen Umweltorganisationen wird 1994 in Peking FON von *Liang Congjie* gegründet, die mittlerweile zu den renommiertesten chinesischen Umweltorganisationen zählt. (Li 2007: 36; Lee 2007: 271) In den Folgejahren nimmt die Anzahl chinesischer Umweltorganisationen kontinuierlich zu. Sie durchlaufen einen Entwicklungsprozess vom Schwerpunkt auf Einzelkampagnen im Tierschutzbereich in ihrer Anfangsphase ab Mitte der 1990er Jahre, zu Maßnahmen der Anregung öffentlicher Partizipation am Umweltschutz Ende der 1990er Jahre und großangelegten Umweltkampagnen durch Bildung von NGO Netzwerken und Kooperation mit den Medien ab der Jahrtausendwende.

(Calhoun / Yang 2007: 220; Lee 2007: 271; Li 2007: 36f.)¹⁰³ Umweltorganisationen spielen auch eine immer wichtigere Rolle als Berater im staatlichen Umweltschutzbereich, als Vertreter öffentlicher Rechte und Interessen in Umweltfragen und Verfechter einer NE. Mit der Festlegung der Prinzipien der „wissenschaftlichen Entwicklung“ (科学发展观) und der „harmonischen Gesellschaft“ (和谐社会) am 16. Parteikongress 2004, die, wie schon erläutert, auch das Konzept der NE beinhalten, wurde die Position chinesischer Umweltorganisationen weiter gefestigt, da sie vom Staat offiziell als Teil des Aufbaus einer harmonischen und umweltfreundlichen Gesellschaft anerkannt wurden. (Li 2007: 36f.)

Die Entwicklung von ENGOs weist viele Parallelen zur Entwicklung ziviler Organisationen im Allgemeinen wie einen Wachstumstrend sowie ein weites Spektrum von staatsnahen bis relativ staatsautonomen Organisationen und die damit verbundenen variierenden Probleme auf, die im Folgenden kurz umrissen werden. Danach wird auf die Eigenheiten chinesischer Umweltorganisationen eingegangen, die sich vor allem aus ihren spezifischen Strategien, mit ihrem begrenzten Handlungsraum effektiv umzugehen, ergeben.

¹⁰³ 1995 konnte die nichtstaatliche Umweltbewegung vor allem durch Kampagnen im Tierschutzbereich das Interesse der chinesischen Öffentlichkeit erregen und sich ein positives Image aufbauen. (Li 2007: 36; Calhoun / Yang 2007: 220) 1999 initiiert die ENGO *Global Village Beijing* GVB in Kooperation mit der Regierung in Peking das erfolgreiche Projekt „Grüne Bezirke“ (绿色社区). Auf diese Weise drangen ENGOs erstmals in die Stadtbezirke und konnten die Anliegen der Umweltschutzbewegung an die Basis der Bevölkerung tragen. Dies bedeutet nach der anfänglichen Konsolidierungsphase einen weiteren Sprung in ihrer Entwicklung. 2003-2005 schlossen sich im Zuge der Kampagnen gegen einen Staudamm am *Nujiang* Fluss und für die sparsame Nutzung von Klimaanlage eine Reihe von chinesischen ENGOs zusammen und koordinierten ihre Arbeit erstmals für das gemeinsame Ziel des Umweltschutzes. Dies bedeutet eine wesentliche Entwicklung von den ENGOs als Einzelkämpfer in der Anfangsphase zu Verbündeten. (Li 2007: 36)

3.5.2. Parallelen in der Entwicklung chinesischer Umweltorganisationen zu allgemeinen Trends in der Sphäre nichtstaatlicher Organisationen in der VR China

3.5.2.1. Wachstumstrend

Allgemein kann festgestellt werden, dass die Anzahl sowohl von offiziellen als auch inoffiziellen umweltbezogenen Organisationen in der VR China insgesamt seit Ende der 1980er Jahren stetig angestiegen ist. 1996 existierten nur neun Umweltorganisationen, darunter FON (自然之友), Global Village Beijing GVB (北京地球村) und Green Earth Volunteers GEV (绿家志愿者). 2007 wird bereits von insgesamt ca. 3000 Umweltorganisationen in der VR China ausgegangen. Davon sind ca. 1400 regierungsmittelierte (政府部门发起成立) und ca. 200 eigenständig gegründete nichtstaatliche (民间自发组成) Umweltorganisationen, ca. 1000 Studenten Umweltgruppen und ca. 70 internationale Umweltorganisationen. (Li 2007: 37; Xu 2008; Yang 2005: 50) Es wird auch weiterhin eindeutig ein Trend in Richtung Wachstum und wachsendem Einfluss von ENGOs prognostiziert. (Yang 2009: 96)

Die Gründe für die zunehmende Anzahl chinesischer Umweltorganisationen sehen Calhoun und Yang (2007: 219) sowohl im Kontext des allgemeinen Wachstums eines nichtstaatlichen Sektors in der VR China als auch in Zusammenhang mit dem „*greening of the state*“, das heißt dem Aufbau administrativer und gesetzlicher Strukturen chinesischer Umweltpolitik seit der Reformperiode, wie bereits im vorigen Kapitel ausführlich dargestellt wurde. Außerdem hat die „Einbettung“ chinesischer Umweltorganisationen sowohl in die staatlichen administrativen Strukturen als auch in ein Netzwerk aus sozialen Beziehungen zu Regierungsbeamten, den chinesischen Medien und internationalen Umweltorganisationen zu deren Wachstum beigetragen, wie im weiteren Verlauf des Kapitels noch eingehender erläutert werden wird. (Calhoun / Yang 2007: 220)

3.5.2.2. Spektrum und politischer Status chinesischer Umweltorganisationen

Auch im Umweltbereich wird zwischen *top down* (自上而下) und *bottom-up* (自下而上) Umweltorganisationen (环保NGO) unterschieden, also staatlich organisierten und relativ staatsautonomen Organisationen. (Li 2007: 37)

Der Fokus der vorliegenden Arbeit liegt auf nichtstaatlichen Umweltorganisationen im Sinne von Yus (2007) Definition nichtstaatlicher Organisationen 民间组织¹⁰⁴, diese werden in der sinologischen und chinesischen Literatur meist als 草根组织, sogenannte *grassroots organizations* oder Basisorganisationen bezeichnet. (Li 2007: 37; Yang 2009: 96). Diese Basisorganisationen entsprechen laut Yang (2009: 96) auch am ehesten der allgemeinen Definition von NGOs, also von autonom, nicht profitorientiert und freiwillig agierenden Organisationen.

In der vorliegenden Arbeit werden derartige Organisationen, die sowohl registriert als auch unregistriert sein können, deshalb mit dem international gebräuchlichen Begriff *environmental NGOs* (ENGOS) bezeichnet. Darunter fallen offiziell registrierte ENGOS wie FON (自然之友); als Unternehmen registrierte aber als NPOs arbeitende Organisationen wie GVB (北京地球村); unregistrierte Freiwilligenorganisationen, die als NGOs agieren, wie GEV (绿家志愿者), unregistrierte Gruppierungen, die rein virtuell, nur über das Internet arbeiten, wie Greenweb GW (绿网) und chinesische Zweigstellen internationaler Umweltorganisationen (INGOs) wie *Roots and Shoots Beijing / Shanghai* (北京/上海根与芽). (Yang 2005: 50; Lee 2007: 272)

Von Regierungsinstitutionen gegründete und organisierte, bzw. stark beeinflusste Umweltorganisationen werden als EGONGOs¹⁰⁵ bezeichnet, wie die *China Environmental Science Association* (中国环境科学协会). In einem Graubereich zwischen staatlich organisierten und relativ staatsautonomen Organisationen befinden sich universitäre Forschungszentren, die zwar mit Hochschulinstitutionen verbunden sind, jedoch wie nichtstaatliche Organisationen arbeiten, wie das *Centre of Legal Assistance to Pollution Victims* (污染受害者帮助中心), Studenten Umweltorganisationen, die meist als Hochschul-Jugendverbände registriert sind, aber als ENGOS wahrgenommen werden, wie *Shanghai Green Union* (上海市学生环保社团) sowie Umweltorganisationen auf Bezirksebene (社区), die eng mit den

¹⁰⁴ Organisationen, die personell und finanziell *relativ* unabhängig vom Staat agieren können und deren Mitgliedschaft freiwillig ist.

¹⁰⁵ EGONGOs genießen, wie GONGOs im Allgemeinen, im Vergleich zu ENGOS einige Vorteile: Durch staatliche Förderungen ist ihre finanzielle Situation besser als die der ENGOS, sie genießen einen politische stabileren Status, da sie im Gegensatz zu den meisten ENGOS beim MCA registriert sind, durch ihren legal gesicherten Status verfügen sie über bessere Verbindungen zu INGOs und ihre Mitglieder sind zum Großteil hochqualifizierte Wissenschaftler aus dem Umweltbereich. (Lee 2007: 273)

lokalen Behörden zusammenarbeiten, jedoch in vielen Fällen finanziell und personell autonom von den Bezirkstellen agieren bzw. als NGO registriert sind, wie *Grassroots Community GC* (热爱家园) (Lee 2007: 272, 280; Yang 2009: 50)¹⁰⁶

Je nach Entfernung vom Staat haben die verschiedenen Arten von Umweltorganisationen mit spezifischen Problemen umzugehen. Diese ergeben sich größtenteils aus dem bereits im allgemeinen Teil über chinesische zivile Organisationen beobachteten ambivalenten Umgang der chinesischen Regierung mit nichtstaatlichen Organisationen.

3.5.2.3. Eingeschränkter politischer Raum chinesischer Umweltorganisationen

Auch im Umweltbereich fährt die Regierung mehrgleisig zwischen Duldung, Instrumentalisierung und Kontrolle.

The Chinese state had to find a way to deal with a newly emerging sector in society, which it regarded as legitimate, at least to some (undecided) extent. The Chinese state reacted with a combination of policies varying from stringent control to tolerance and encouragement. (Ho 2001: 901)

Der Zentralstaat realisiert, wie bereits am Ende des vorigen Kapitels angedeutet, dass es eines starken „dritten Sektors“ bedarf, um die Umweltprobleme in der VR China zu lösen. (Economy 2008, Ho 2001: 901) Die Möglichkeit zur Registrierung nichtstaatlicher Organisationen bedeutet demzufolge eine Anerkennung des legitimen Status von Umweltorganisationen durch den Staat. (Yang 2005: 54)

Andererseits ist der Staat misstrauisch und kommuniziert durch die restriktiven Registrierungsbestimmungen und auch durch informelle Maßnahmen deutlich, dass er eine Ausweitung von nichtstaatlichen Umweltaktivitäten auf die *nationale* Ebene nicht duldet.

The Chinese authorities have shown on several occasions that any nationwide movement in opposition of the central state will not be tolerated. [...] The end of 2005 has seen a sudden stepping up of control over civil organizations, particularly environmental NGOs. By demanding renewed registration, creating new “nongovernmental” institutions, and controlling activists’ channels for communication such as the internet and the media, the Chinese state sought to keep the environmentalist spirit in the bottle. Moreover, in order to expose potential links with “foreign hostile and destabilizing forces” NGOs were asked to open up their financial accounts for government inspection. (Edmonds / Ho 2007: 335)

¹⁰⁶ Auf einige der genannten Organisationen, wie FON, GC und GW, wird in den Fallbeispielen im letzten Kapitel der vorliegenden Arbeit noch genauer eingegangen.

Aus diesen Gründen bleibt der chinesische nichtstaatliche Umweltbereich größtenteils auf die *regionale Ebene* beschränkt. Die meisten Umweltorganisationen konzentrieren sich auf lokale Themen, da Kritik etwa an korrupten Kadern und Praktiken auf *lokaler Ebene* vom Zentralstaat nicht nur geduldet sondern auch gefördert wird, solange diese Konflikte nicht größere Dimensionen annehmen und auf die nationale Ebene übergreifen. Eine Ausnahme bilden beispielsweise die Proteste gegen die Errichtung des „Drei-Schluchten Dammes“ und die damit verbundenen Naturzerstörungen und der Umsiedlung der ansässigen Bevölkerung in den Provinzen *Hubei* (湖北省) und *Sichuan* (四川省): Kritik von Wissenschaftlern und Journalisten wurde, wie bereits erwähnt, öffentlich und auf höchster Ebene gegen das Projekt geübt.¹⁰⁷ (Ho 2001: 899; Yang 2009: 95) Initiativen von chinesischen ENGOs gegen die Realisierung eines Staudammprojektes am *Nu Fluss* (怒江) in der Provinz *Yunnan* (云南省) wurden ebenfalls durch Kooperation mit den Medien und dem chinesischen Umweltministerium landesweit verbreitet. (Calhoun / Yang 2007: 227f.)

Außerdem bleiben chinesischen Umweltaktivitäten laut Ho (2001: 899) eher *fragmentarisch*, da die Registrierungsbestimmungen, wie schon erwähnt, die Gründung von Zweigstellen einer Organisation verhindern. Doch auch hier gibt es Ausnahmen: FON verfügt beispielsweise landesweit über 12 Tochterorganisationen (FON 2010).

Spezifische Probleme können sich für *nicht* registrierte Umweltorganisationen ergeben. Diese dürfen offiziell keine Spendenaktionen und Umweltkampagnen durchführen. Wie schon im allgemeinen Teil über nichtstaatliche Organisationen besprochen, führt der illegale Status auch zu einer unsicheren finanziellen Situation, was sich weiter auf die Anzahl und Qualität der Mitarbeiter auswirkt. (Zhang 2006: 23) Die meisten ENGOs verfügen nur über wenige professionelle Mitarbeiter und sind daher stark von ehrenamtlich Tätigen abhängig, diese sind hauptsächlich Studenten oder kürzlich Graduierte. (Yang 2005: 62) Aufgrund mangelnder Kapazitäten und hauptsächlich jungen Aktivisten aus dem studentischen Umfeld, die sich oft nicht langfristig binden, sind viele Organisationen sehr locker organisiert und verfügen oft

¹⁰⁷ Kritik an dem Projekt wurde erstmals 1989 auf einer Pressekonferenz anlässlich der Veröffentlichung ihres Buches *Yangtse! Yangtse!* (1989) von der bereits erwähnten bekannten Journalistin *Dai Qing* (戴晴) geübt. (Ho 2001: 900) Auch unter den Abgeordneten im Nationalen Volkskongress wurde das Projekt kontrovers diskutiert und nicht einheitlich darüber abgestimmt. (Schmidt-Glintzer 2008: 22)

über keine stabilen Organisationsstrukturen, konkrete Zielsetzungen und Strategien. (Lee 2007: 274)

Im Vergleich zu anderen zivilen Organisationen in der VR China genießen jedoch sowohl registrierte als auch nichtregistrierte Umweltorganisationen einen relativ legitimen Status, da sie zum offiziellen Politikziel der NE beitragen. (Yang 2009: 96)

Nicht registrierte Umweltorganisationen werden oft nicht nur geduldet, sondern stehen wie im Fall von GVB auch im Rampenlicht der Öffentlichkeit¹⁰⁸ (GVB 2010, Yang 2005: 55) Yang (2005: 55) deutet Beispiele wie dieses als Anzeichen für „the state’s tolerance of voluntary organizing around environmental issues and the possibility for civil organizations to negotiate political spaces“.

Nachdem nun die einschränkenden Faktoren für den chinesischen nichtstaatlichen Umweltbereich erläutert wurden, die sich größtenteils mit allgemeinen Mustern der nichtstaatlichen Sphäre decken, wird nun auf die spezifischen Strategien chinesischer ENGOs eingegangen, die Grenzen ihres Aktivitätsraumes durch Interaktion mit dem Staat und Kooperationen mit anderen nichtstaatlichen Akteuren auszuweiten.

3.5.3. Entpolitisierte Politik, nichtkonfrontative Aktionsformen und multilaterale Kooperation: Spezifische Charakteristika chinesischer ENGOs

3.5.3.1. Ein neuer Diskurs: *Greenspeak* und *depolticized politics*

Aufgrund der ambivalenten Haltung der Regierung versucht sich die chinesische Umweltbewegung durch entpolitisierte Inhalte und eine nicht-konfrontative Strategie unangreifbar zu machen. „Chinese environmentalism consciously steers away from possible confrontations with the national government through ‚depolticized politics‘ and ‚self-imposed censorship.‘“ (Edmonds / Ho 2007: 336) Der chinesische Umweltaktivismus ist nicht explizit auf einen *politischen* Wandel ausgerichtet, sondern auf einen *kulturellen* Wandel. Von den Umweltaktivisten werden keine Reformen des politischen Systems in der VR China gefordert – vordergründig sollten das Umweltbewusstsein der Bevölkerung geweckt und ein nachhaltiger Lebensstil angeregt werden. (Yang 2009: 95)

¹⁰⁸ Dieser Umstand macht die Organisation trotz allem nicht weniger angreifbar. Im Zuge einer bereits erwähnt Verschärfung der Kontrollmaßnahmen gegen ENGOs im Jahr 2005 wurde GVB aufgrund von Förderungen durch die deutsche Heinrich Böll Stiftung heftig kritisiert. (Edmonds / Ho 2007: 335)

Mit diesen Zielsetzungen binden sich chinesische Umweltorganisationen an einen internationalen Umweltdiskurs an, über den *indirekt* bestimmte Werte und politische Konzepte verbreitet werden. Dieser Umweltdiskurs wird von Calhoun und Yang (2007: 214) mit dem im zweiten Kapitel der vorliegenden Arbeit bereits erwähnten Neologismus „*greenspeak*“ bezeichnet. *Greenspeak* transportiert „demokratische Werte“ wie Partizipation, gegenseitigen Respekt und persönliche Verantwortung sowie eine moralische Gegenposition gegen Materialismus und Konsumismus. (Yang 2005: 65; Calhoun / Yang 2007: 215) Mit der chinesischen Agenda 21 wurde nach Calhoun und Yang (2007: 214) der Nachhaltigkeitsdiskurs und damit auch *greenspeak* in der VR China offiziell legitimiert. „[...] [U]nder the protective umbrella of sustainable development, ENGOs promote an environmental discourse of democratic values and citizen participation.“ (Yang 2005: 52)

Auch ENGOs instrumentalisieren *greenspeak*, indem beispielsweise freiwillige Mitarbeit in ihren Organisationen sowohl in Hinblick auf die persönliche Entwicklung als auch für das Gemeinwohl und das gemeinsame Interesse am Umweltschutz bereichernd dargestellt wird.¹⁰⁹

The Chinese greenspeak emphasizes participation and volunteerism. While recognizing that environmental problem-solving depends on the joint efforts of government, citizens, and NGOs, the greenspeak emphasizes the role of citizens and the importance of developing an NGO culture. In addition, greenspeak is a veiled way of talking about many other things, including making criticisms of government policies. (Calhoun / Yang 2007: 216)

Wie in den Fallbeispielen im letzten Kapitel der vorliegenden Arbeit noch genauer dargestellt wird, wird „Partizipation“ von Umweltorganisationen wie FON und GC als Leitgedanke präsentiert. Der Begriff Partizipation hat eindeutige politische Implikationen und könnte im Kontext chinesischer ENGOs eine indirekte Forderung der stärkeren Integration von Umweltorganisationen in politische Entscheidungsprozesse darstellen. Partizipation wird von chinesischen ENGOs jedoch nicht in großem politischen Rahmen gefordert, sondern wird beispielsweise durch die Förderung aktiver Partizipation der Bürger an Umweltschutzmaßnahmen der jeweiligen Organisation ausgedrückt und in im *kleinen* Rahmen umgesetzt. Entpolitisierte Politik bezeichnet folglich diese indirekten politischen Forderungen im „grünen Mantel“.

¹⁰⁹ Die chinesische ENGO *Greencamp* hat beispielsweise seit ihrer Gründung 1994 durch ihre starke Medienpräsenz und durch „*Greencamp* Reisen“ die meisten ihrer Mitglieder, hauptsächlich Studenten, gewonnen. (Yang 2005: 62) Seit 2000 veröffentlicht *Green Camp* Erfahrungsberichte der jährlichen Sommerlager. In diesen Berichten werden laut (Calhoun / Yang 2007: 222) die individuelle Perspektive der Teilnehmer und Werte wie Partizipation, Zusammenarbeit und Respekt betont.

Activists are engaged in policy advocacy and are fully aware that their actions and organizations represent new political developments in Chinese life. Their approach represents an environmental path to political change. Its politics revolve around environmental issues. For this reason, not only does it not pose direct threats to political power, but it enjoys considerable political legitimacy under the national policy framework of sustainable development. (Yang 2009: 95)

Es wird nun untersucht, wie sich chinesische ENGOs abseits der diskursiven Ebene ausreichend politischen Spielraum verschaffen, neue Werte wie Partizipation und Kooperation tatsächlich umzusetzen.

3.5.3.2. Neue Aktionsformen

ENGOs bedienen sich auch neuer Aktionsformen, um ihre Anliegen in die Öffentlichkeit zu tragen. Während in der Studentenbewegung 1989 größtenteils konfrontative und provokative Protestformen angewendet wurden, wie Massendemonstrationen und Hungerstreiks, setzen die chinesischen Umweltaktivisten auf Dialog und Kooperation und institutionalisierte Aktionsformen. Es werden beispielsweise öffentliche Vorträge, Konferenzen und Workshops zu Umweltthemen veranstaltet, Ausflüge organisiert, regelmäßige Diskussionen in Umweltsalons abgehalten, sowie *Newsletter* und Bücher publiziert. (Yang 2009: 96)

Derartige Aktionsformen laufen unter der Bezeichnung 项目 (Projekt). Mit dem „Modebegriff“ 项目 wird vor allem der punktuelle Charakter des Projektes betont: In einem bestimmten Zeitrahmen wird zielgerichtet *ein* Projekt durchgeführt, danach wird ein möglicherweise völlig andersartiges Projekt in Angriff genommen.¹¹⁰ Dies deutet einerseits auf die Vielfalt und Heterogenität der Aktivitäten chinesischer ENGOs und andererseits auf eine gut funktionierende Organisationsstruktur hin. Außerdem sind die Aktivitäten von ENGOs größtenteils auf öffentliche Aufmerksamkeit und Partizipation an offiziellen politischen Prozessen ausgerichtet - *konkrete* Projekte sollten *effektiv* durchgesetzt werden. Leidenschaftlichkeit, spontane Proteste und Störaktionen entsprechen nicht dem vernünftigen, kooperativen Image chinesischer ENGOs.¹¹¹

¹¹⁰ Ähnlich wird ein weiterer Modebegriff 行动 (Aktionen), verwendet. In Abgrenzung zum Begriff 运动, der kommunistische Massenkampagnen bezeichnet, trägt 行动 die Konnotation einer Basisinitiative. (Yang 2009: 97)

¹¹¹ Yang (2009: 98) sieht in diesem Zusammenhang seit der Studentenbewegung 1989 einen Wertewandel. Die Bewegung 1989 hatte das idealistische Ziel, „die Nation“ mit Hilfe westlicher Technologien und Konzepte zu retten, ohne die chinesische Kultur zu verraten. Die chinesische

NGOs kultivieren also *indirekt* einen neuen Politikstil, der Werte wie Partizipation, Dialog und Kooperation transportiert und diese mit Hilfe neuer *partizipatorischer* Aktionsformen umsetzt. Längerfristig könnten NGOs laut Yang (2005: 65) mit ihren teilweise neuen, unkonventionellen Themen und Strategien die chinesische Politik beeinflussen.

Their efforts to deal with environmental problems through the use of non-confrontational, boundary-spanning or legal action may gradually push back political boundaries and induce changes in the relationship between state and citizens and between state and non-state organizations. They open up channels (albeit limited) for citizens to participate directly in political processes. (Yang 2005: 65)

Ein weiterer Faktor, der für die Rolle chinesischer NGOs als „*agents of change*“ (Yang 2005: 65) zu wirken, spricht, ist die zunehmende, aktive Vernetzung chinesischer NGOs in verschiedenste gesellschaftliche Bereiche durch Bildung von Kooperationen sowohl mit anderen Umweltorganisationen als auch mit dem Staat.

3.5.2.4. Multilaterale Kooperationen chinesischer NGOs

Durch das im vorigen Kapitel besprochene Phänomen des „*greening of the state*“ muss nicht unbedingt eine Konkurrenzsituation mit NGOs entstehen. Anstatt durch Forderungen nach mehr Freiheit und Autonomie die Grenzen ihres Handlungsraumes zu erweitern, nutzen die ENGOS den Kooperationswillen der Regierung *innerhalb* des Raumes, der im Zuge des staatlichen Engagements im Umweltbereich geöffnet wurde. (Edmonds / Ho 2007: 337)

Im Gegensatz zur Bewegung 1989 dient nicht vordergründig die chinesische Regierung als Zielscheibe der Kritik sondern Umweltsünder aus *allen* gesellschaftlichen Bereichen, die von NGOs oft sogar in Zusammenarbeit mit Regierungsinstitutionen bekämpft werden. (Yang 2009: 95) Auch Wang (2009: 17) sieht angesichts der gegenwärtigen Umweltprobleme in der VR China eine *Zusammenarbeit* zwischen NGOs und Regierung als notwendig, da ihre grundsätzlichen Ziele sich decken würden. Somit stehe die Zusammenarbeit mit NGOs im Interesse der Regierung. Dies bedeute jedoch nicht, dass die NGOs

Umweltbewegung verfolgt jedoch realistischere Ziele: Überschaubare Projekte sollten, wie bereits erläutert, meist auf die lokale Ebene beschränkt, erfolgreich umgesetzt werden. Diesen pragmatischen Zugang führt Yang (2009: 98) auf die Durchsetzung einer kommerziellen Kultur seit der chinesischen Reformpolitik durch: Moralische Werte fallen laut Yang (2009: 98) unter vielen chinesischen Intellektuellen hinter ökonomischen Überlegungen zurück.

bloße Anhängsel der Regierung wären. Durch ihre autonome Position würden sie sich als wichtige „dritte Instanz“ neben Regierung und Bevölkerung zu konstruktiver Problemlösung etablieren. (Wang 2009: 17)

Neben direkter Kooperation mit der Regierung wird vor allem in multilateraler Zusammenarbeit der ENGOs untereinander, mit GONGOs, Bezirksorganisationen und mit INGOs eine Chance für die Festigung der Rolle von ENGOs als neue politische Kraft gesehen. (Yang 2005: 65; Lee 2007: 291)

In recent years [...] Chinese NGOs are increasingly aware of the need for joint action. On environmental issues, for instance, NGOs may need to challenge government policies which prioritize economic growth over environmental protection or oppose large infrastructure projects backed by powerful ministries and giant state-owned enterprises, or they may seek to change the life-style of millions of people, advocating a new consumption mode, which is more energy efficient. Individual NGOs working on their own are unlikely to win such huge battles, so they need to pool their resources and join hands with other likeminded people and organizations. (Lu 2008: 102)

Ein Beispiel für eine erfolgreiche multilaterale Zusammenarbeit verschiedener staatlicher sowie nichtstaatlicher Umweltakteure gegen wirtschaftliche Interessen ist die bereits erwähnte Kampagne gegen ein Dammprojekt am *Nu* Fluss (怒江) in der Provinz *Yunnan*. 2004 konnte durch die Kooperation von Beamten der SEPA und einer Gruppe von ENGOs, darunter FON, der Bau von 13 Dämmen am *Nu* Fluss zeitweilig angehalten werden. ENGOs spielten eine wichtige Rolle in der Öffentlichkeitsarbeit: Durch eine effektive Nutzung traditioneller Massenmedien sowie des Internets wurden erfolgreich kritische Stimmen gegen das Projekt kanalisiert und in der chinesischen Öffentlichkeit verbreitet. ENGOs konnten durch Vernetzung und Anregung eines öffentlichen Diskurses politische Entscheidungen des Staates beeinflussen. (Calhoun / Yang 2007: 227f.; Edmonds / Ho 2007: 336; Zhang 2006: 20)

Die chinesische Ökoaktivistin *Wang Yongchen* (汪永晨)¹¹² betont in einem Interview beispielsweise, dass durch die erfolgreichen Interventionen gegen Staudammprojekte wie das *Nu* Fluss Projekt einerseits das politische Mitspracherecht der Organisation deutlich gewachsen sei und andererseits viele neue Mitglieder gewonnen werden konnten. (Pei / Wang 2008: 49)

¹¹² *Wang Yongchen* ist Journalistin und Ökoaktivistin. Sie gilt als eine Pionierin der chinesischen Umweltbewegung und ist die Präsidentin der von ihr mitbegründeten ENGO GEV. (Pei / Wang 2008: 49) Sie arbeitet außerdem als Reporterin für *China National Radio* (中国中央人民广播电台) und schreibt unter anderem für das zweisprachige Online-Magazin *chinadialogue*. (chinadialogue 2010)

Ausschlaggebend für den Erfolg von Kampagnen chinesischer ENGOs sind – nicht alleine in Zusammenhang mit der *Nu Fluss* Kampagne – die chinesischen Medien.

Sensitive environmental issues that were previously banned from an open discussion seem to become (temporarily) released to the public sphere and as a result sometimes even linked to (indirect) channels for participation. (Martens 2008: 64)

Die chinesischen Medien befinden sich gegenwärtig laut Yang (2005: 55f.) wie ENGOs in einer „Sandwich-Position“ zwischen Staat und Markt. Da die staatlichen Subventionen der chinesischen Massenmedien seit 1992 massiv gekürzt wurden, müssen sich diese größtenteils durch Werbemittel finanzieren. Anstatt, wie vor den Reformen, als reine Propagandaorgane der chinesischen Regierung zu dienen, stehen die Massenmedien nun vor der Aufgabe, Medienkonsumenten mit einer interessanten Berichterstattung zu befriedigen, ohne jedoch bestimmte sensible politische Themen anzutasten. (Calhoun / Yang 2007: 221; Heilmann 2002: 213) Umweltthemen decken dieses schmale Feld an Möglichkeiten optimal ab: Einerseits bewegt sich Umweltberichterstattung auf der politisch sicheren Seite, da sie auf Linie mit der staatlich sanktionierten Politik der NE ist; andererseits können Umweltthemen aufgrund ihres moralischen Gehaltes medial gut verwertet und vermarktet werden, solange das politische System nicht direkt kritisiert wird, sondern etwa das unkorrekte Verhalten von Akteuren auf der lokalen Ebene. (Yang 2005: 56) Im „Austausch“ dazu bieten Medien die wirkungsvollen Flächen und Kanäle der Anliegen und Kampagnen von ENGOs. Die Umweltbewegung bekommt so eine Stimme und ein bekanntes Gesicht.¹¹³

Viele Gründer und Mitglieder von ENGOs sind ehemalige Journalisten. Sie sind die wichtigsten Bindeglieder zwischen Medien und ENGOs.

Chinese environmentalists attach great importance to mobilizing the mass media and have been remarkably successful in this respect. Besides the structural changes in the media and a favorable political context, a major reason for their success is that many environmentalists and even leaders and founders of environmental NGOs are themselves media professionals. (Calhoun / Yang 2007: 221)

Dieser Umstand weist auf die Bedeutung persönlicher Beziehungen auch für die chinesische Umweltbewegung hin – damit wird ein Muster bestätigt, das bereits in Zusammenhang mit der allgemeinen Darstellung nichtstaatlicher Organisationen in der vorliegenden Arbeit beobachtet wurde. Persönliche Beziehungen spielen nicht nur für die Kooperation mit Medien, sondern für alle Formen von Kooperation, sowohl

¹¹³ Näher wird auf die fruchtbare Kooperation von Medien – insbesondere dem neuen Medium Internet – und chinesischen ENGOs im folgenden Kapitel eingegangen.

mit anderen ENGOs als auch mit dem Staat, eine wichtige Rolle. Renommiertere chinesische Umweltorganisationen haben ihr Prestige beispielsweise größtenteils einflussreichen Führungspersönlichkeiten zu verdanken, die über gute soziale Netzwerke verfügen. (Lee 2007: 274) Diese Personen haben durch ihr großes ökonomisches bzw. soziales oder kulturelles Kapital außerdem ein größeres Potential, hilfreiche Verbindungen mit wirtschaftlichen oder politischen Akteuren zu knüpfen.¹¹⁴ Yang (2005: 60) Dies kommt besonders ENGOs zugute, die vom Staat nicht finanziell unterstützt werden und ihre Ressourcen daher aus anderen Quellen mobilisieren müssen. Da der Staat auch im Umweltbereich den nichtstaatlichen Organisationen auf offizieller Ebene wenig Kanäle direkter Einflussnahme gewährt, weichen ENGOs auf diese Art oft in den informellen Bereich aus. (Edmonds / Ho 2007: 334)

3.5.4. Theoretischer Rahmen: Eingebetteter Umweltaktivismus in der VR China

Als wichtigste Charakteristika chinesischer ENGOs wurden neben der Bedeutung von persönlichen Netzwerken und multilateralen Kooperationen außerdem ein neuer Politikstil „entpolitisierter Politik“ und Formen nichtkonfrontativer Aktionsstrategien, die teilweise aus dem Repertoire der internationalen Umweltbewegung geschöpft werden, erarbeitet. Im Folgenden sollen diese Besonderheiten, die sich vor allem aus dem Zusammentreffen grenzübergreifender Muster der internationalen Umweltbewegung mit dem relativ eingeschränkten politischen Handlungsraum von ENGOs in der VR China ergeben, begrifflich erfasst werden.

Yang (2009: 95) bezeichnet einerseits den chinesischen Umweltaktivismus aufgrund seiner innovativen Strategien als „emblematisch“ für einen neuen chinesischen Bürgeraktivismus¹¹⁵. Aufgrund der nichtkonfrontativen, „konformistischen“ Taktik

¹¹⁴ Als Beispiel kann *Liang Congjie*, der bereits erwähnte Gründer von FON, genannt werden. Er ist eine repräsentative Figur der chinesischen Umweltbewegung und verhilft mit seinem Prestige auch FON zu Anerkennung und finanzielle Ressourcen. Andere Führungspersönlichkeiten von ENGOs verfügen beispielsweise über großes Expertenwissen im Umweltbereich und/oder über viele internationale Kontakte. (Yang 2005: 61)

¹¹⁵ Zusätzlich zu „alten“ Protestthemen wie materieller Not und Korruption würde der neue Bürgeraktivismus eine Vielzahl neuer Themen ansprechen, die den europäischen und nordamerikanischen NSM gleichen wie Frauenrechte, Konsumentenrechte, Umweltverschmutzung. Neben Studenten, Intellektuellen, Arbeitern und Bauern, die früher die soziale Basis für Proteste bildeten, wird vom neuen Bürgeraktivismus eine neue heterogene urbane Mittelklasse angesprochen.

chinesischer ENGOs und dem eingeschränkten politischen Raum, in dem sie arbeiten, wird andererseits jedoch bezweifelt, ob überhaupt von einer chinesischen „Umweltbewegung“¹¹⁶ gesprochen werden kann.

In China's semiauthoritarian context today, it is no surprise that the Chinese green movement lacks what characterized environmentalism in Europe and North America: the capacity and opportunity to mobilize a nationwide, popular movement against national politics. [...] In fact, the lack of autonomy and the fear to openly confront the national authorities have caused some observers to wonder whether one can talk about a Chinese green movement at all. (Edmonds / Ho 2007: 336)

Ein Konzept, das sowohl die eingrenzenden als auch die erweiternden Faktoren für den Handlungsraum chinesischer ENGOs integriert, entwickeln Edmonds und Ho (2007) mit ihrem Modell des „*embedded environmental activism*“.

Ho und Edmonds (2007: 334) argumentieren, dass nichtstaatliche Organisationen im allgemeinen und ENGOs im Besonderen in der VR China in einem *semiautoritären* politischen Kontext arbeiten. Die Autoren sehen daher das Verhältnis zwischen Staat und nichtstaatlichen Organisationen in der VR China weder als oppositionell noch als einseitig vom Staat dominiert.

[...] [W]e argue that environmental activism in China is not an activity that can operate fully autonomously from the Party and state – as some foreign observers and scholars silently hope. However this by no means implies that environmental activism in China is „state led“ or suppressed. What sets Chinese embedded activism aside is that it has evolved within a semiauthoritarian environment which limits activism while at the same time enabling it. (Edmonds / Ho 2007: 334)

ENGOs passen sich den politischen Umständen an, anstatt dagegen anzukämpfen. Sie befinden sich in einem eingeschränkten politischen Raum, entwickeln jedoch Strategien, sich darin zu bewegen. Wie Yang (2009: 95) sehen auch Edmonds und

Die Organisationsbasis für diesen „neuen Bürger Aktivismus“ bilden laut Yang (2009: 125) „nichtstaatliche Organisationen“. Im Gegensatz zur Bewegung der 1980er Jahre hat der neue Bürgeraktivismus außerdem bescheidenere und pragmatischere Ziele und die angewendeten Protestformen sind nicht-konfrontativ. (Yang 2009: 26f.) Andere Autoren betonen jedoch gerade die Zunahme, insbesondere von umweltbezogenen Protesten, im ländlichen Raum. (Bajoria / Zissis 2008; FON 2008)

¹¹⁶ Die Umweltbewegung kann in den größeren Kontext (neuer) sozialer Bewegungen eingeordnet werden. Es wird zwischen traditionellen sozialen Bewegungen, wie der Arbeiterbewegung des 19. Jhdts. und Neuen Sozialen Bewegungen (NSM) seit den 1960er Jahren, wie der Umwelt- und Frauenbewegung, unterschieden. NGOs bilden oft ein institutionelles Skellett das derartige Bewegungen durch Führungs- und Organisationsaufgaben, Mobilisierungs- und Kommunikationsfunktionen sowie durch eine gemeinsame ideologische Ausrichtung längerfristig zusammenhält. „A social movement consists of a range of organizations who collaborate for some common purpose that is sufficiently compelling to generate a sense of collective identity, along with all the people, within and outside the organizations, who identify with the common goals and the collective identity. Thus, a social movement is more than a coalition of NGOs and less than society as a whole.“ (Willetts 2006)

Ho (2007: 339) die Situation chinesischer ENGOs als beispielhaft für eine nichtstaatliche Sphäre, die erst im Entstehen begriffen ist.

Obwohl die chinesischen ENGOs keine Wurzeln in einer breiten Umweltbewegung haben¹¹⁷, wird ihre gesellschaftliche Position zunehmend wichtiger, wenn auch langsam. Wie auch allgemein im Bereich nichtstaatlicher Organisationen befinden sich ENGOs in einer Übergangsphase unter den Vorzeichen des schrittweisen Reformprozesses des chinesischen Staates. Edmonds und Ho (2007: 337) sehen die Einbettung chinesischer ENGOs in staatliche Strukturen nicht nur als ein Hindernis für die Entwicklung von ENGOs sondern auch als bewusste Strategie dieser Organisationen, sich im semi-autoritären politischen Kontext der VR China zu bewegen.

Embeddedness has earned Chinese environmental activism a certain legitimacy in the central government's eyes, a firm place within society, as well as links with international NGOs. Chinese environmentalism has amply demonstrated an ability to engage in successful and effective pressure politics. (Edmonds / Ho 2007: 336)

Mit der Theorie des „eingebetteten Umweltaktivismus“ im Hintergrund soll nun die „relativ unterentwickelte“ ENGO Szene in Shanghai neu bewertet werden.

3.5.5. Beispiel Shanghai

Die allgemeinen Muster der spezifischen Situation chinesischer ENGOs und Probleme wie misstrauische Behörden und eine schwierige finanzielle, personelle und rechtliche Lage treffen auch auf ENGOs in Shanghai zu. (Tang 2007: 99) Im UNEP Bericht wird weiters behauptet, dass in Shanghai im Vergleich zu Beijing, wo die ENGO Szene blüht, relativ wenige ENGOs aktiv sind.

Amongst the national and international environmental NGOs active in China, only the WWF (World Wide Fund For Nature) has a branch office in Shanghai. There are a few more smallscale local NGOs focusing on environmental education programmes such as bird watching and community level wetland education. Campus green groups have programmes mostly echoing government-initiated campaigns. Many people, especially young professionals are willing to be volunteers. However, green volunteering opportunities are often ad-hoc and one-off. (Ping 2009: 140)

Laut offiziellen Zahlen vom MCA (2010) existieren in Beijing im Jahr 2010 49 registrierte ENGOS und in Shanghai 38 registrierte ENGOs. Rein quantitativ trifft die Feststellung im UNEP Bericht, dass in Shanghai im Vergleich zu Beijing weniger

¹¹⁷ Wie am Beginn des Kapitels erläutert, gingen auch im Westen umweltpolitische Institutionen nicht aus der Umweltbewegung *hervor*, sondern entstanden vielmehr parallel und in Interaktion mit der Bewegung.

NGOs aktiv sind, folglich zu, jedoch ist der Unterschied nicht wesentlich. Außerdem geben diese Zahlen keinen Aufschluss über als Unternehmen registrierte NGOs sowie nichtregistrierte NGOs, deren Anzahl laut Tang (2007: 98) im Allgemeinen schwer einzuschätzen ist. Lee geht in seiner Arbeit aus dem Jahr 2007 noch von einer wesentlich geringeren Zahl von NGOs in Shanghai im Gegensatz zu Peking aus, als mögliche Gründe nennt der Autor folgende:

Wie bereits im zweiten Kapitel der vorliegenden Arbeit erwähnt, sind die staatlichen Umweltbehörden in Shanghai durch eine große Anzahl an Umweltregulierungen und eine aktive, hoch budgetierte Umweltpolitik sehr dominant im Umweltbereich, die Aktivitätsfelder der NGOs werden damit stark eingeschränkt. „[...] [T]he Shanghai government allows little room for independent environmental protection activities.“ (Lee 2007: 289)

Auch INGOs werden durch staatliche Initiativen verdrängt und haben teilweise mit Legitimitätsproblemen zu kämpfen, da sie von der Möglichkeit einer offiziellen Registrierung ausgeschlossen sind. Somit können Shanghaier NGOs auch weniger von den bereits erwähnten fruchtbaren Symbiosen mit INGOs profitieren. (Tang 2007: 99)

Außerdem wird die Zusammenarbeit von NGOs und Medien teilweise von der Regierung erschwert. Lee (2007: 273, 278) betont in diesem Zusammenhang zwar die allgemein wichtige Rolle von chinesischen Massenmedien für die Erhöhung des Umweltbewusstseins der Bevölkerung, beispielsweise durch umweltbezogene Reportagen in Fernsehen, Radio und in den Printmedien. Im besonderen Fall Shanghais würden die Medien jedoch fast ausschließlich von der Regierung genutzt, um ihre Errungenschaften im Umweltschutz darzustellen und nicht etwa um Umweltschutzaktivitäten der Bevölkerung anzuregen. Die ansonsten sehr effektiven Kooperationen mit den Medien als wichtige Kanäle für die Öffentlichkeitsarbeit von NGOs werden durch besonders restriktive Medienkontrollen der Shanghaier Stadtregierung eingeschränkt.¹¹⁸ „The tight control and censorship over the media attenuates public participation by environmental groups and has not promoted public

¹¹⁸ Mit der Eröffnung der EXPO wurden die Medienkontrollen laut Zeit Online (18.05.2010) noch zusätzlich verschärft, eine freie Berichterstattung wäre weder durch ausländische noch durch chinesische Journalisten möglich.

environmental awareness in Shanghai.“ (Lee 2007: 272) Somit sind ENGOs für die Shanghaier Öffentlichkeit weniger sichtbar.¹¹⁹

Zusätzlich dazu anerkennt die Shanghaier Bevölkerung die Errungenschaften der staatlichen Umweltpolitik – ENGOs wird nur eine marginale Rolle zugeschrieben, wie bereits im zweiten Kapitel der vorliegenden Arbeit erläutert wurde. Aufgrund dieser Faktoren ist auch nur ein geringer Anteil der Bevölkerung¹²⁰ daran interessiert, in der Umweltbewegung bzw. einer bestimmten ENGO aktiv zu werden. (Lee 2007: 272)¹²¹ Trotz allem wird auch in Shanghai ein eindeutiger Wachstumstrend im nichtstaatlichen Umweltbereich ausgemacht.

Als größte Chance für ENGOs, die Umweltpolitik in Shanghai zu beeinflussen, werden kooperative Umweltprojekte mit Regierungsinstitutionen und GONGOs gesehen. GONGOs nehmen dabei eine wichtige Mittlerposition zwischen lokalen ENGOs und der Regierung ein: Die Zusammenarbeit mit EGONGOs verhilft ENGOs zu mehr Legitimität und öffentlicher Anerkennung. (Lee 2007: 287)

Alliances among GONGOs, quasi-governmental groups, NGOs, and international NGOs have become pervasive, which empower them to contribute to environmental policymaking and implementation. The Shanghai government has come to realize the need for public support, in particular, in monitoring and regulating polluting domestic and industrial units. These new trends can pave the way for Shanghai's environmental groups toward greater legitimacy and to buttress their capacity to conduct various environmental projects together with the government. (Lee 2007: 287)

Können also die Initiativen zur Anregung der öffentlichen Partizipation im Rahmen der EXPO Vorbereitungen als Chance bzw. als erste Schritte in Richtung größerer Einflussnahme von ENGOs auf politische Entscheidungen bewertet werden?

Ein mit der EXPO 2010 vergleichbares chinesisches Massenevent, das vom UNEP bewertet wurde, da es ebenfalls mit einem grünen Image warb, war die Olympiade 2008 in Peking. Dieser Bericht vermittelt das Bild einer *aktiveren* ENGO Szene in

¹¹⁹ In den Fallbeispielen im letzten Kapitel der vorliegenden Arbeit wird untersucht, ob das Internet eine alternative Möglichkeit für Shanghaier ENGOs darstellt, die Öffentlichkeit zu erreichen.

¹²⁰ Den größten Teil ihrer Mitglieder gewinnen auch Shanghaier ENGOs aus der Studentenschaft. (Lee 2007: 285)

¹²¹ Am Rande sei nur erwähnt, dass Shanghai und seiner Bevölkerung grundsätzlich ein anderer Charakter und eine andere Mentalität zugeschrieben wird als Peking. Peking haftet das Image einer Stadt der Intellektuellen, der Kultur und Tradition an, Shanghai gilt als unverlässlicher und regelloser, die Hauptinteressen ihrer Bewohner wären vor allem wirtschaftliche. (Schweiger 2005: 198f.) Diese verschiedenen Stadtkulturen könnten ebenfalls als ein Faktor für die unterschiedliche ENGO Dichte in Shanghai und in Peking wirken. „Compared with the scale of the innovation in the economy, innovation in the Shanghai civil realm in environmental politics has not been rapid“ (Lee 2007: 292)

Peking als in Shanghai¹²², jedoch werden ähnliche Problemmuster für die Kooperation von ENGOs mit Regierungsinstitutionen¹²³ erwähnt. In beiden Berichten wird vom UNEP der Eindruck vermittelt, dass von den Veranstaltern zwar Partizipation und Integration von ENGOs und der Öffentlichkeit betont und teilweise realisiert werden, diese Organisationen jedoch von grundlegenden Entscheidungen ausgeschlossen werden und es sich bei „Partizipation“ nur um Lippenbekenntnisse handelt.

Doch auch im „Westen“ kann nicht selbstverständlich von einer direkten Partizipation von nichtstaatlichen Organisationen an wichtigen Entscheidungen im Bereich der Stadtentwicklung ausgegangen werden, wie im vorigen Kapitel anhand des Beispiels das Bahnhofsprojektes Stuttgart 21¹²⁴ bereits erläutert wurde. Autoren wie Radkau (2000: 331), Brandt (2008: 139-148) und Ekardt (2005: 26f) beanstanden außerdem, dass die Umweltbewegung im Allgemeinen zunehmend von nationalen und internationalen umweltpolitischen Institutionen vereinnahmt wird. Umwelt- und Entwicklungskonzepte wie die NE würden verwaschen und zu reiner „Verbalpropaganda“ degradiert werden - da ein grundsätzlicher politischer Konsens über einen dringenden Handlungsbedarf im Bereich Umweltschutz und Klimapolitik bestehe, könnten kurzfristige wirtschaftliche und politische Interessen in einem

¹²² Die Peking ENGOs zeigten sich laut UNEP Bericht (Carmichael / Yoon 2009: 121) grundsätzlich sehr bemüht, an den Vorbereitungen zu partizipieren, da Umweltschutz als ein wichtiges Aushängeschild der olympischen Spiele auch den ENGOs eine große Öffentlichkeit verschafft hätte. Die Fähigkeiten und das Potential der ENGOs wurden jedoch nicht effektiv vom Organisationskomitee ausgeschöpft bzw. sogar gebremst. Laut dem Peking Organisationskomitee der Olympischen Spiele nahmen 30 nationale und internationale ENGOs (darunter zb. FON und GVB) an den Vorbereitungen der Olympischen Spiele teil. Tatsächlich wurden die ENGOs jedoch erst Ende 2006 einbezogen und dies nur aufgrund von Interventionen des UNEP und persönlicher Verbindungen von ENGO Aktivisten zur Regierung. (Carmichael / Yoon 2009: 121f.) Die ENGOs zeigten sich in den Vorbereitungen für die Olympiade verantwortlich für die Erstellung von Umweltrichtlinien, führten Umweltschulungskampagnen in der Bevölkerung durch und stellten Verbindungen zu den Medien her, um die Umweltmaßnahmen im Zuge der Vorbereitungen der Olympiade in positives Licht zu rücken. Diese Funktionen wurde während der Vorbereitungen für die EXPO vor allem von der Shanghai Regierung und vom EXPO Koordinationskomitee übernommen. Im Unterschied zu Peking haben an den Vorbereitungen für die EXPO in Shanghai nur GONGOs, INGOs und Bezirksorganisationen mitgewirkt; ENGOs werden im UNEP Bericht nicht erwähnt. (Ping 2009: 139)

¹²³ ENGOs sollten für die Olympischen Spiele in Peking eine beratende Funktion einnehmen, kritisierten jedoch, dass sie nicht ernst genommen wurden. (Carmichael / Yoon 2009: 121) . Bemängelt wurde außerdem die mangelnde Transparenz und Kooperationswille des Olympischen Organisationskomitees, die konkreten Pläne der Umweltmaßnahmen offenzulegen – viele Maßnahmen wären sehr kurzfristig eingeführt worden.

¹²⁴ Siehe Abschnitt 2.2. „Öffentliche Partizipation und umweltpolitische Konzepte im Rahmen der EXPO 2010 in Shanghai“ unter Endnote 44

möglichst weit ausgelegten Rahmen der NE integriert, besser legitimiert werden.
(Brandt 2008: 141; Ekardt 2005: 26f) Die Umweltpolitik wird laut Brandt (2008: 140)

[...] zu einem Terrain, auf dem etwas ganz anderes ausgefochten wird: Zum einen geht es darum, den Legitimationsverlust neoliberaler Politik und die Repräsentationskrise von Staat und Parteien aufzufangen. Und zum anderen findet im Schatten der öffentlichen Sorge um das Klima knallharte Energie- und Wettbewerbspolitik statt. Das muss die Umweltbewegung verstehen, sonst laufen ihre Strategien fehl. Sie läuft vor allem Gefahr, sich von Staat, Parteien und Unternehmen die Definitionsmacht über Umweltprobleme und Umweltpolitik aus der Hand nehmen zu lassen.

Pupavac entzaubert in diesem Zusammenhang selbst die Rolle der (E)NGOs: Diese wären im Grunde Instrumente westlicher Entwicklungspolitik¹²⁵ und würden sich zunehmend dem Staat und der Wirtschaft annähern:

Ironically, NGOs are developing closer ties to both Western governments and industries while remaining wary of national industrial development for developing countries. Thickening relations of global governance are being created and becoming embedded in the public institutions of developing countries.“ (Pupavac 2008: 30)

Brandt (2008: 142) relativiert aufgrund dieser Entwicklungen den Erfolg der westlichen Umweltbewegung: Es würde gegenwärtig in Politik und Gesellschaft ein weit verbreitetes Bewusstsein sozial-ökologischer Probleme existieren, das Wohlstandmodell zugunsten eines ökologisch tatsächlich nachhaltigeren Modells jedoch nicht grundsätzlich in Frage gestellt werden. Dieser weitgehende „gesellschaftlichen Konsens“ – Ja zu Klimapolitik und Umweltschutz aber ohne tiefgreifende Veränderungen des westlichen Lebensstils – würde die staatliche Umweltpolitik legitimieren und der Staat auf diese Art zunehmend Kompetenzen im Umweltbereich an sich ziehen. Auch der öffentliche Umweltdiskurs wäre laut Brandt (2008: 142) „weitgehend vom Staat – zusammen mit den Unternehmen – bestimmt.“ Es wird von den oben genannten Autoren also insgesamt eine Tendenz zur Vereinnahmung der Umweltbewegung und umweltpolitischer Konzepte durch nationale und internationale politische Institutionen sowie durch den wirtschaftlichen Sektor ausgemacht. Folgt man diesen Ansichten, stellen grüne „Lippenbekenntnisse“, die vom UNEP den Organisatoren den Massenevents Olympia 2008 und EXPO 2010 vorgeworfen werden, somit im internationalen Kontext keine Ausnahme dar.

¹²⁵ Im Dienste der NE könnten laut Pupavac (2008: 31) internationale Interventionen durch ENGOs in Entwicklungs- und Schwellenländern besser legitimiert werden: „If sustainable development model complimented the anti-state liberal economic policies of the 1980s, NGOs evolving political advocacy since the 1990s assumed the failing capacity of the developing states to protect their populations and the necessity of reordering international relations to deal with this reality [...] NGO political advocacy has essentially come to challenge developing countries legitimacy and enhances the legitimacy of Western powers to intervene around the world, undermining the principle of sovereign equality between states.“ (Pupavac 2008: 31)

Die EXPO ist wie der Bahnhof Stuttgart ein langfristig geplantes, großangelegtes Infrastrukturprojekt, an deren Planung die Öffentlichkeit mangelhaft integriert wird. In Stuttgart entstehen monatelange Proteste enttäuschter Bürger. In Shanghai werden derartige Protestbewegungen, wie bereits erwähnt, beispielsweise durch verstärkte Medienkontrollen vor und während der EXPO schon im Keime erstickt. Die Teilnahme an einer Bürgerbewegung gegen die EXPO würde in Shanghai außerdem ein vielfach größeres Risiko darstellen als in Stuttgart. Zusätzlich dazu kann möglichen Gegnern mit dem grünen Legitimationsrahmen der EXPO, einem Aufschwung der wirtschaftlichen Entwicklung, massiven Investitionen für die Aufwertungen des urbanen Lebensraumes in Shanghai und – wenn auch von oben initiierten – Maßnahmen zur Anregung öffentlicher Partizipation leicht der Wind aus den Segeln genommen werden. Es stellt sich im Folgenden die Frage, ob diese Gegner bzw. der grundsätzliche Wunsch sowie die Möglichkeiten für die Shanghaier Stadtbevölkerung existieren, öffentlich Kritik an Großprojekten wie der EXPO 2010 zu äußern.

3.6. Fazit

Im UNEP Bericht wurde eine „relative“ Unterentwicklung und Inaktivität von ENGOs in Shanghai festgestellt. Aufgrund der im vorliegenden Kapitel erarbeiteten theoretischen Hintergründe der Handlungsmöglichkeiten chinesischer ENGOs und der Darstellung der spezifischen Situation von ENGOs in Shanghai, kann dieses Ergebnis bestätigt, muss jedoch stärker mit dem internationalen und nationalen Kontext in Beziehung gesetzt werden. Die ENGO Szene in Shanghai ist unterentwickelt

1) Im Vergleich zur internationalen Umweltbewegung: Im Unterschied zum Westen ist die chinesische Umweltbewegung jünger und handelt nicht in einem demokratischen politischen System. Es wurde jedoch erarbeitet, dass auch die Umweltbewegung im Westen nicht immer eine oppositionelle Rolle einnimmt und nicht vollkommen autonom von staatlichen Institutionen agiert. Ganz im Gegenteil wird eine Tendenz zur Vereinnahmung der Umweltbewegung sowie umweltpolitischer Konzepte durch staatliche und supranationale Institutionen beobachtet. Wie unter anderem anhand des Beispiels des Bahnhofprojektes Stuttgart 21 festgestellt, garantiert auch ein demokratisches Parteiensystem keinen effektiven und „ehrlichen“ Umweltschutz bzw. Möglichkeiten direkter Partizipation der Bevölkerung an stadtplanerischen

Entscheidungen.

Im Unterschied dazu wird in der chinesischen Umweltbewegung, die noch jünger und nicht parteipolitisch etabliert ist, eine Tendenz zu steigender Autonomie beobachtet. Gleichzeitig wird jedoch von ENGOs ein Naheverhältnis zum Staat, das auch allgemein in der Sphäre nichtstaatlicher Organisationen festgestellt wurde, aufrechterhalten. Das in der vorliegenden Arbeit dargestellte Konzept des eingebetteten Umweltaktivismus integriert sowohl den allgemein eingeschränkten Handlungsraum von ENGOs als auch die Art und Weise, wie dieser Raum, der von großer Nähe zum Staat gekennzeichnet ist, von den ENGOs zum Vorteil ihrer eigenen Entwicklung genutzt wird. Das Verhältnis zwischen ENGOs und chinesischem Staat ist im Gegensatz zum allgemeinen Image von Umweltorganisationen *kooperativ* und nicht oppositionell. ENGO Aktivität im Rahmen staatlicher umweltpolitischer Aktivitäten in der VR China kann deshalb nicht mit „Inaktivität“ gleichgesetzt werden.

2) Im innerchinesischen Vergleich: Im vorliegenden Kapitel wurde erarbeitet, dass der Handlungsraum von ENGOs in Shanghai – vor allem durch eine besonders dominante Position der staatlichen Umweltbehörde – im Vergleich zu Peking allgemein eingeschränkter ist. Dieser Umstand weist jedoch andererseits auf eine effektive staatlicher Umweltpolitik der Shanghaier Stadtverwaltung hin.

Anhand der Internetrepräsentation ausgewählter Shanghaier ENGOs wird nun im folgenden Kapitel untersucht, inwieweit das Internet von diesen Organisationen als neuer öffentlicher Raum für Partizipation und Kommunikation im Allgemeinen sowie im Besonderen für Stellungnahmen und Aktionen im Rahmen der EXPO 2010 genutzt wird.

4. Das Internet als neuer öffentlicher Raum für chinesische ENGOs (in Shanghai)?

Als besonders wirksame Strategie chinesischer ENGOs, eine Öffentlichkeit für ihre Anliegen zu gewinnen, ohne auf Konfrontationskurs mit dem Staat zu gehen, wird, wie bereits im vorigen Kapitel erwähnt, ihre enge Kooperation mit den Medien gesehen.¹²⁶ ENGOs nutzen sowohl *Massenmedien* wie Radio, Zeitungen und Fernsehen als auch *alternative* Medien, dazu zählt informelles Publikationsmaterial von ENGOs wie beispielsweise Flugblätter, Broschüren und *Newsletter* ohne offizielle ISBN Nummer. (Calhoun / Yang 2007: 222) Unter den verschiedenen Medienformen in der VR China nimmt das Internet eine Sonderrolle ein: Es kann sowohl als Massenmedium¹²⁷, als auch als alternatives Medium genutzt werden.

4.1. Hintergründe

4.1.1. Das chinesische Internet: Massenmedium oder Plattform für eine alternative Öffentlichkeit?

Als alternatives Medium ist das Internet (für ENGOs) unter anderem deshalb attraktiv, da Inhalte von den Internetnutzern nicht nur konsumiert, sondern auch aktiv *erzeugt* werden können. Außerdem ist das Internet in der VR China ein vergleichsweise junges Medium mit großem Wachstumspotential.¹²⁸ Die Mehrzahl der chinesischen

¹²⁶ Aufgrund der zunehmenden Berichterstattung über „grüne“ Themen in den chinesischen Medien sprechen Calhoun und Yang (2007: 212) von der Entstehung einer „grünen Öffentlichkeit“ in der VR China. Diese „grüne Öffentlichkeit“ spannt sich zwischen drei Elementen auf: Das erste Element des relativ neuen Phänomens eines chinesischen Umweltdiskurses, des schon erwähnten „*greenspeak*“, wird vom 2.Element, den ENGOs und der chinesischen Öffentlichkeit produziert bzw. konsumiert und durch das dritte Element, die Medien, verbreitet.

¹²⁷ Auch der chinesische Staat nutzt das Internet für „Selbstdarstellung und Öffentlichkeitsbeeinflussung“ durch „leistungsfähige Portalseiten“ (Heilmann 2002: 217), aber auch im positiveren Sinne zur Information der Bevölkerung oder zur Offenlegung von Gesetzesentwürfen zur öffentlichen Bewertung. (Wang 2010: 13)

¹²⁸ Grundsätzlich zeugen die aktuellsten Statistiken des *China Internet Network Information Center* (CNNIC) von der zunehmenden Bedeutung des Internet als Kommunikations- und Informationsmedium in der VR China. Mit einer Anzahl von 338 Millionen Internetnutzern Ende Juni 2009 befinden sich weltweit die meisten Internetnutzer in der VR China. Die Popularisierungsrate des Internet in der VR China liegt mit 25, 5% zwar weit unter jener der USA von 74,7% jedoch über dem weltweiten Durchschnitt. Außerdem wird auch ein Trend zum weiteren Wachstum des chinesischen Internet ausgemacht. Von Ende 2008 bis Juni 2009 ist die Anzahl der chinesischen Internetnutzer beispielsweise um 40 Millionen angewachsen. (CNNIC 2009: 4,12) Die meisten Internet Nutzer sind

Nutzer verwendet das Internet als Unterhaltungsmedium und Kommunikationsmedium und nicht aus politischen Gründen.¹²⁹ (Tsui 2003: 72) Laut CNNIC greifen 2009 die meisten chinesischen Internetnutzer auf Onlinespiele und Musikapplikationen sowie auf Kommunikationsmittel wie E-Mail, BBS und Online-Foren zu. Das chinesische Internet als reines Unterhaltungs- und Freizeitmedium zu werten, wäre jedoch zu kurz gegriffen, denn auch die Benutzungsrate von Informationsapplikationen, wie Suchmaschinen und Nachrichtendiensten ist hoch. (CNNIC 2009: 4, 28)¹³⁰ Das Internet beeinflusst damit zunehmend die öffentliche Meinung in der VR China: Sowohl traditionelle Massenmedien als auch Informationsdienste der Regierung beziehen in steigendem Ausmaß Informationen, die zuerst im Internet publiziert wurden.¹³¹ (Wang 2009: 5,6) „A growing body of factual-based evidence suggests that the Chinese Internet users [...] forcing the government to follow discourses that are determined and shaped by popular opinions expressed online.“ (Rawnsley 2008: 130)

Aufgrund von Faktoren wie der breiten Zugänglichkeit und der (scheinbaren) Anonymität seiner Nutzer wird das Internet teilweise euphorisch als freies Kommunikationsmedium und neuer öffentlicher Raum in der VR China gesehen.

laut CNNIC junge Stadtbewohner mit verschiedensten beruflichen Hintergründen. Die größte Gruppe darunter sind Studenten mit einem Anteil von 31, 7% an der Gesamtzahl chinesischer Internet Nutzer. (CNNIC 2009: 18)

¹²⁹ In der VR China zählt laut Tsui (2003:72) der Nationalismus zu den dominanten *Online*-Ideologien. Auch Yang (2009: 110) erwähnt eine Statistik von 2000, in der Foren zur Stärkung der Nation auf Platz eins der chinesischsprachigen BBS Foren standen. Die Zensurierung von Webseiten, die Themen wie die Befreiung Tibets oder einen demokratischen Wandel der VR China fordern, wäre laut Tsui (2003: 72) in der *breiten* Bevölkerung kein kontroverses Thema.

¹³⁰ Weniger hoch sind die Benutzungsraten für wirtschaftliche Internetdienste wie *Online*-Shopping und *Online*-Zahlungsfunktionen. (CNNIC 2009: 4)

¹³¹ Tsui (2003: 73f.) betont in diesem Zusammenhang auch die wichtige Rolle des Internets zur Aufdeckung kontroverser lokaler Themen. Immer öfter gelangen Informationen, die von offiziellen Nachrichtenagenturen wie *Xinhua* (新化) unterdrückt werden, über Kommunikationsforen im Internet an die Öffentlichkeit und werden innerhalb kürzester Zeit landesweit bekannt. In manchen Fällen lösen Informationen über korrupte lokale Kader, soziale Ungerechtigkeiten, die *online* verbreitet werden, *reale* Proteste in der Bevölkerung aus. (Wang 2009: 5f.) Dazu ein Beispiel aus dem Umweltbereich: 2007 organisierten die Bürger der Stadt *Xiamen* (厦门市) in der Provinz *Fujian* (福建省) über das Internet und Mobiltelefon Textnachrichten eine spontane Demonstration gegen die Errichtung einer Chemiefabrik. In den chinesischen Medien wird dieses Ereignis verschwiegen, doch durch das *Blogger*-Kollektiv *bullogger* verbreitet. Schließlich wird das Bauvorhaben von den Behörden zumindest zeitweilig gestoppt. (Yang 2009: 30; He / Gang 2008; Kennedy 2007) Die Demonstrationen in *Xiamen* wurden *online* organisiert und fanden *offline* statt – das Internet spielte als neues Kommunikationsmedium eine entscheidende Rolle für den Erfolg der Bewegung.

Wie bereits im vorherigen Kapitel erwähnt, sind seit der Reformperiode zumindest nominell Formen der öffentlichen Partizipation in der VR China entwickelt worden. Die öffentliche Meinung gelangt jedoch durch Partizipationsformen wie Petitionen nur auf Umwegen über langwierige administrative Prozesse und staatliche Mittlerorganisationen zu ihren Adressaten in der chinesischen Regierung. Yang (2009: 107) sieht diese Partizipationsformen als nicht ausreichend zugänglich für die breite Bevölkerung – das Internet würde diese Lücke füllen. Die rasante Zunahme der Internet Nutzer und die Ausbreitung von *online* Kommunikationsformen würden den Wunsch der chinesischen Bevölkerung nach Partizipation ausdrücken. Internet wäre ein „alternativer Kommunikationskanal“, der die Defizite offizieller Partizipationskanäle ausgleiche. Die aktive Nutzung des Internets durch die chinesische Bevölkerung wäre außerdem eine Reaktion auf die Ausweitung individueller Rechte und urbaner öffentlicher Räume, Dezentralisierung der Medien und des Wachstums eines nichtstaatlichen Sektors in der VR China. (Yang 2009: 108,109) Auch Rawnsley sieht einerseits das Potential des Internet als neuen öffentlichen Kommunikationsraum in der VR China.

A striking feature of political life in China is the growing evidence that the Communist party's governance is increasingly challenged by a progressively vocal civil society [...] the Chinese are discovering new public spheres to engage with each other and with the political system, and the Internet is increasing in popularity and use as a space in which the public may express their restlessness and dissatisfaction. (Rawnsley 2008: 126)

Allzu idealistisch – als Vehikel des sozialen Wandels und der Demokratie in der VR China – bewertet der Autor die chinesische „Informationsrevolution“ jedoch nicht. Der politische Wandel in der VR China würde nach wie vor von den Entscheidungen politischer Eliten abhängen. Das Internet könne nur insofern zum Wandel beitragen als es gesellschaftliche Gegenkräfte mobilisiert und *informiert*. (Rawnsley 2008: 126) Durch Inhalte, die sowohl frei zugänglich als auch mitgestaltbar sind, verfügt das Internet jedoch über eine Informations*macht*, die die staatliche Informations*kontrolle*¹³² zu erodieren vermag.

Der Staat reagiert auf die Entstehung einer Internet-Öffentlichkeit vor allem mit beschränkenden Maßnahmen¹³³. Aufgrund der Bedrohung für das

¹³² Die Regulierung und Zensurierung medialer Informationsflüsse ist laut Tsui (2003: 67) nach wie vor ein wichtiges Mittel des Staates, die Kontrolle über die Gesellschaft aufrecht zu erhalten. Dies gilt nicht nur für die traditionellen Massenmedien in der VR China sondern seit seiner Popularisierung insbesondere für das Internet.

Informationsmonopol der Regierung sind mit der Verbreitung des Internets gleichzeitig auch immer mehr Regulierungsmaßnahmen eingeführt worden.¹³⁴ Die umfassenden und rigiden Internetkontrollen¹³⁵ in der VR China weisen jedoch gleichzeitig auf das *Potential* des Internets als schwer überschaubares Medium zur Meinungsäußerung hin. (Rawnsley 2008: 129; Tsui 2003: 74) Trotz staatlicher Überwachung kann laut Yang (2009: 31) das chinesische Internet für zivile Aktivitäten genutzt werden, die in einem für den Staat schwer zugänglichen Graubereich stattfinden.

Im Folgenden wird der Frage nachgegangen, ob durch das Internet tatsächlich neue Räume für öffentliche Partizipation erschlossen werden und ob diese für die Arbeit und Organisationsentwicklung von ENGOs relevant sind. Anhand ausgewählter Fallbeispiele der Internetrepräsentation Shanghaier ENGOs wird konkret untersucht, wie das Internet von diesen Organisationen genutzt wird, ob diese im Internet ebenfalls relativ „unterentwickelt“ und „inaktiv“ sind und ob auf den Webseiten der ENGOs mit Artikeln oder Aktionen zur EXPO Bezug genommen wird. Dieses Beispiel

¹³³ Wie der Umgang mit „nichtstaatlichen“ Organisationen ist die Einstellung der chinesischen Regierung auch gegenüber dem neuen Medium Internet ambivalent. Einerseits ist die Internettechnologie als in den globalen Wirtschaftszentren etabliertes Kommunikationsmittel mittlerweile für die Anbindung an den Weltmarkt und somit die wirtschaftliche Entwicklung der VR China unumgänglich. (Rawnsley 2008: 129) Andererseits sieht sich die Regierung angesichts der schnellen Verbreitung des Internet damit konfrontiert, dass es immer schwieriger wird, die Kontrolle über Informationen und neue virtuelle Kommunikationsräume zu erhalten. (Rawnsley 2008: 131)

¹³⁴ Zu Beginn seiner Geschichte war das Internet in der VR China keinen staatlichen Regulierungen unterworfen. Erst mit der Kommerzialisierung des Internet werden 1994 erste Bestimmungen zur Verantwortlichkeit von Internet-Service Anbietern und verbotenen Inhalten vom Ministerium für öffentliche Sicherheit herausgegeben. Die Regulierungen „*Regulations of the People's Republic of China for the Safety Protection of Computer Information Systems*“ (中华人民共和国计算机系统安全保护条例) sind weit auslegbar und vage formuliert und umfassen Themen wie Gefährdung der nationalen Sicherheit, Widersetzung gegen die offizielle politische Theorie, Anstiftung zu Aktivitäten im Namen illegaler ziviler Organisationen sowie Abhalten von illegalen Versammlungen und Demonstrationen, die die soziale Ordnung gefährden. Aufgrund des großen Einflusses des Internets auf die öffentliche Meinung erfahren die staatlichen Internetregulierungen seit dem 4. Plenum des 16. Parteikongresses 2004 eine weitere Verschärfung. Darunter fallen die Schaffung eines gesetzlichen, institutionellen und technischen Rahmens zur Verstärkung der Internetkontrolle, die „Anregung“ zur Selbstkontrolle von Internet-Anbietern und Konsumenten sowie die Installierung eines Internet-Propaganda Teams, um eine „positive“ Berichterstattung im Internet zu forcieren (Yang 2009: 49)

¹³⁵ Um Inhalte im Internet zu kontrollieren und illegale Informationen aufzuspüren, werden neben den offiziellen Regulierungen und der Registrierung und Lizenzierung sämtlicher Internetnutzer und Anbieter auch eine Vielzahl informeller Maßnahmen getroffen. Die Maßnahmen umfassen eine Kombination von Techniken zur Blockierung von sensiblen Inhalten, das Schließen von nicht erwünschten Webseiten sowie die Beobachtung und Festnahme von Journalisten, Aktivisten und *Bloggern*, die *online* regierungskritische Inhalte verbreiten. 2008 wurden beispielsweise 49 Personen aufgrund von regierungskritischen *online* Aktivitäten festgenommen. (Wang 2009: 9,10,17)

wird vor allem herangezogen, da das Internet als alternative Partizipationsmöglichkeit für ENGOs im UNEP EXPO Bericht nicht beachtet wurde.

4.1.2. NGO-Kultur und Internetkultur

Gleichlaufend mit der Popularisierung des Internets wird in der VR China Mitte der 1990er Jahre ein anderer sozialer Trend, nämlich das bereits besprochene Wiederaufleben freiwilliger Organisationen nach dem Einbruch der *Tiananmen*-Krise beobachtet. (Yang 2009: 26f.)

Herein lies an important message concerning the relationship between technological change and institutional transformation. When the developments of new institutional forms (such as Chinese civic associations) and new technologies (such as the Internet) coincide, their interactions become more than incidental. The new technologies may become a strategic opportunity and resource for achieving organizational and social change even when there is strong resistance to change“ (Yang 2009: 154)

Aufgrund dieser Parallelen publiziert Yang (2009: 152f.) die erste empirische Analyse über die Internet Kapazitäten und die Internet Nutzung von chinesischen nichtstaatlichen Organisationen mit besonderem Augenmerk auf ENGOs. Yang kommt unter anderem zum Ergebnis, dass *jüngere* Organisationen und „*social change*“ Organisationen im Durchschnitt das Internet intensiver nutzen als ältere und wirtschaftlich orientierte Organisationen. „*Social change*“ Organisationen wollen die breite Basis der Bevölkerung erreichen, somit ist das Internet ein adäquates Medium; „Junge“ Organisationen, die in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre gegründet wurden, sind mit dem Internet gewachsen und nutzen es daher als selbstverständliches Kommunikationsmittel. (Yang 2009: 153) Außerdem wird das Internet am intensivsten von Organisationen genutzt, die über geringe personelle und finanzielle Kapazitäten verfügen – sie verlagern ihre Organisationsstrukturen zu großen Anteilen ins Internet. Dabei ist das Internet vor allem für Öffentlichkeitsarbeit, Informationsverbreitung und zur Schaffung von nationalen und internationalen Netzwerken hilfreich. (Yang 2009: 153f.)¹³⁶

Doch welche Bedeutung hat das Internet abgesehen von repräsentativen und organisatorischen Funktionen? Wird das Potential des Internets von zivilen Organisationen ausgereizt oder werden auch hier die vom Staat festgelegten

¹³⁶ Die Kommunikation mit Regierungsbehörden bzw. Beamten, die Anwerbung von Mitgliedern oder Aktionen zur Beschaffung von Fördermitteln geschehen jedoch größtenteils auf persönlicher Ebene oder telefonisch. (Yang 2009: 153f.)

Grenzen eingehalten? Haben weiters *online* Aktivitäten nichtstaatlicher Organisationen auch *offline* Auswirkungen, oder verbleiben sie rein verbal-symbolisch im Internet isoliert? Diese Fragen werden im Folgenden am Beispiel der Internetnutzung chinesischer ENGOs bearbeitet.

4.1.3. Das Internet als Werkzeug für ENGO Arbeit in der VR China

Grundsätzlich verschafft das Internet ENGOs ein großes Publikum, da die Aktivisten und Sympathisanten von ENGOs großteils auch „Internetnutzer“ sind: Die meisten sind Studenten und Intellektuelle im urbanen Raum der VR China. Außerdem kleiden ENGOs ihre Forderungen in politisch harmlose Inhalte und haben daher größtenteils keine Restriktionen durch die Internetzensur zu befürchten.¹³⁷ Ihr bereits dargestellter charakteristischer Politikstil korrespondiert einerseits mit der „Internetkultur“¹³⁸ und ihrem ideal horizontaler Kommunikation, andererseits ermöglicht er eine effektive Nutzung der technischen Möglichkeiten des Mediums *innerhalb* der Grenzen staatlicher Regulierungen.

If traditional Chinese Politics is top-down, the environmental movement represents the rise of a bottom up, grassroots politics. This grassroots politics is characterized by direct participation (in words and deeds), self-organizing, and community action (Yang 2003: 89)

Das Internet ermöglicht im Gegensatz zu traditionellen Massenmedien nicht nur die *Konsumation* von Umweltthemen, sondern ist offen für *aktive* öffentliche Partizipation und Interaktion. (Yang 2003: 91) Dies wird vor allem durch die kreative Nutzung neuer online Kommunikationsformen ermöglicht. ENGOs nutzen das Internet auf vielerlei Arten, am meisten Webseiten zur Repräsentation ihrer Organisation, sowie E-Maildienste, sogenannte Pinnwände (*Bulletin Board System* BBS) und online Diskussionsforen.

¹³⁷ Es gibt jedoch Ausnahmen: 2007 verfassen 12 chinesische ENGOs, darunter FON und GVB, beispielsweise einen offenen Brief für die Freilassung eines chinesischen Umweltaktivisten auf verschiedenen umweltbezogenen chinesischen Webseiten, darunter *GreenGo*. Die Internetkontrollbehörden fordern kurz darauf eine Entfernung des Schreibens von sämtlichen Webseiten. (Young 2007)

¹³⁸ Yang (2009: 127) sieht allgemein eine große Affinität zwischen NGO-Kultur und Internet Kultur. In vielen Teilen der Erde wurde Internet sehr früh von zivilgesellschaftlichen Akteuren genutzt. Zum einen, weil Internet eine leistbare und effektive Kommunikationstechnologie ist, zum anderen aufgrund der Ideale „horizontaler“ Kommunikation und der allgemeinen Zugänglichkeit und freien Nutzung von Informationen, die neue Informationstechnologie und NSM teilen.

Mit dem Wachstum von Umweltaktivitäten in der VR China wächst auch die Anzahl von *Websites*, die auf Umweltthemen Bezug nehmen.¹³⁹ Laut Yang (2003: 91) dienen Webseiten für ENGOs hauptsächlich als *Fenster* zu ihren *offline* Aktivitäten.¹⁴⁰ Viele ENGOs bieten auf ihren Websites beispielsweise die Einschreibung in Mailinglisten, bzw. den Bezug von *Newslettern* an: Über E-Mail wird in regelmäßigem Abstand über die Aktivitäten der jeweiligen ENGO bzw. über neueste Umweltnachrichten informiert. Außerdem werden Mailinglisten zur Mobilisierung und Organisation von Kampagnen genutzt. Auf diese Art können ENGOs einen ausgewählten Kreis von Interessierten in allen Teilen des Landes in Umweltdiskussion einbinden, was ansonsten in vielen Fällen aus finanziellen Gründen nicht möglich wäre. (Calhoun / Yang 2007: 224) Zusätzlich dazu verfügen viele ENGOs auf ihren Webseiten über BBS und Diskussionsforen. (Calhoun / Yang 2007: 224)¹⁴¹ Ein Forum ist meist in verschiedene von der Organisation vorgegebene umweltbezogene Themengebiete unterteilt. Über das Internet registrierte Mitglieder können zu diesen Themenbereichen eigene Inhalte sowie Stellungnahmen zu Inhalten im Forum beitragen („*posten*“) und damit gleichzeitig ihre individuellen Ansichten *veröffentlichen*. Damit schaffen ENGOs vor allem die Möglichkeit einer grenzübergreifenden öffentlichen Umweltdiskussion abseits akademischer und staatlicher Institutionen. Gleichzeitig werden indirekt *greenspeak* und damit die Ideen und Anliegen der chinesischen ENGOs in der Öffentlichkeit verbreitet.

¹³⁹ Neben ENGOs repräsentieren auch umweltbezogene Regierungsinstitutionen ihre Tätigkeiten auf Webseiten. Auf der Webseite des MEP und des SEPB sind zum Beispiel eingehende Informationen zu Umweltgesetzen und Regulierungen zu finden. Außerdem können auf der MEP Webseite Gesetzesentwürfe von der Bevölkerung bewertet und kommentiert werden. (MEP 2010, SEPB 2010) Laut einer Studie, die Calhoun und Yang (2007: 224) 2004 an 74 ENGOs durchgeführt haben, verfügten 40, also 54% über eine Webseite. Aufgrund der Anzahl der *Links*, also wie oft auf eine bestimmte Webseite von anderen Webseiten hingewiesen wird, schließen Calhoun und Yang (2007: 224), dass Webseiten von ENGOs einflussreicher sind als Regierungs-Webseiten. Dieses Ergebnis könnte jedoch auch auf starke ENGO-interne Netzwerke hinweisen. Außerdem existieren Webseiten von Forschungsinstituten und individuelle Webseiten zu Umweltthemen. In den *online* Versionen der größten chinesischen Tageszeitungen, wie der *People's Daily* (人民日报) (<http://env.people.com.cn/GB/index.html>) gibt es fixe Teilbereiche, die Umweltthemen gewidmet sind.

¹⁴⁰ Genauer wird auf diese Art der Repräsentation auf den Websites im folgenden Abschnitt in den Fallstudien eingegangen.

¹⁴¹ Allgemein existieren im chinesischen Internet BBS und Foren zu einer großen Anzahl an Themen wie Tagespolitik, Geschichte, Kunst und Technik. Laut der aktuellsten Statistik des CNNIC nutzten 2009 30.4% der chinesischen Internet Nutzer Foren bzw. BBS-Dienste. (CNNIC 2009: 28) Großen Einfluss auf die chinesischen Internetnutzer haben laut He und Wang (2004: 522) vor allem BBS Foren von kommerziellen *Websites* wie sina.com, sohu.com, xilu.com. Durch das wachsende Interesse der chinesischen Öffentlichkeit an Umweltthemen führen diese Portalseiten „grüne“ *Online*-Foren. Daneben existieren auch umweltbezogene BBS-Foren, die speziell auf Studenten ausgerichtet sind, wie das *Green Student Forum* (www.gsfchina.org).

Außerdem entstehen durch die Bereitstellung von Kommunikationsmitteln wie Foren und BBS¹⁴² auf den ENGO Webseiten Formen *virtueller* Gemeinschaften.

The Bulletin Board System (BBS) on the Internet is a virtual forum that provides a general community structure around which users can gather and interact. Any individual who frequents a virtual forum or BBS can be considered a member of that community, simply by their attendance. (He / Wang 2004: 520)

Besonders wichtig ist die Nutzung des Internets und seiner spezifischen Kommunikationsformen für *nicht* registrierte ENGOs. Im Internet können sie auch ohne Registrierung als rein virtuelle Organisation agieren und Probleme wie Geld- und Personalmangel lösen. Umweltinformationen können online publiziert und Umweltthemen online diskutiert werden. Außerdem wird das Internet genutzt, um Aktivisten *online* für *offline* Aktivitäten zu mobilisieren (He/Wang 2004: 523; Yang 2005: 58). Weniger einflussreichen und nicht registrierten ENGOs wird es auf diese Art möglich, sich mit minimalem finanziellen Aufwand durch das Internet öffentlich sichtbar zu machen, ohne über eine aufwendige „reale“ Infrastruktur zu verfügen. „For groups of volunteer environmentalists lacking official status and office space, an online presence is a key sign of their existence.“(Yang 2003: 91)

Yang (2009: 154) schließt aus seiner Untersuchung von 4 ENGOs (*Greener Beijing* (绿色北京), *Green Web* (绿网), *Tibetan Antelope Information Center* und *Han Hai Sha* (瀚海沙)), dass die effektive und kreative Nutzung des Internets wesentlich zum Wachstum von chinesischen ENGOs beiträgt. Die untersuchten Organisationen stützen sich vor allem in den Bereichen Organisationsidentität, Mobilisierung von Ressourcen und Organisation von Aktivitäten stark auf das neue Medium.

Indem „online“ von ENGOs durch verschiedene spezifische Kommunikationsformen ein neuer Raum erschlossen wird, um ihre Inhalte zu verbreiten und sich sichtbar zu machen, kann der mangelnde finanzielle und politische Spielraum

¹⁴² Auch die bereits erwähnten *blogs* oder Internet-Tagebücher, sind eine populäre Form der Internet Kommunikation. *Blogs* haben in der VR China allgemein eine große Reichweite, 53.8% der chinesischen Internetnutzer beziehen Informationen aus oder führen selbst einen *blog*. (CNNIC 2009: 28) Auch kritische *blog*-Inhalte sind mitunter sehr einflussreich: Bekannte chinesische Internetdissidenten wie die 2002 inhaftierte *Liu Di* (刘荻) oder der 2008 inhaftierte Journalist und seit Oktober 2010 Friedensnobelpreisträger, *Liu Xiaobo* (刘晓波), nutzten *blogs* und die große Öffentlichkeit im Internet, um staatskritische Äußerungen zu verbreiten. (Yang 2009: 27) Calhoun und Yang (2007: 227) fanden in ihrer Studie 2007 keinen einflussreichen Umwelt-*blog* im chinesischen Internet. Wie bereits erwähnt, spielte jedoch das bekannte chinesische *Blogger*-Kollektiv *bullog*, obwohl nicht explizit auf Umweltthemen ausgerichtet, als alternatives Medium an der Organisation und Berichterstattung der Umweltproteste in *Xiamen* im Jahr 2007 eine wichtige Rolle. Auf der Homepage der „*bullogger*“ befindet sich außerdem ein wöchentliches Onlinejournal zur Entwicklung von Zivilgesellschaft und NGOs (公民社会与NGO发展周刊) unter anderem ist dort eine ausführliche Liste mit Links zu diversen chinesischen ENGOs angeführt. (Bullog 2010)

„offline“ ausgeglichen werden. Aufgrund dieser Vorteile entstanden im chinesischen Internet auch rein virtuell existierende Organisationen.¹⁴³

Die Entwicklung von Internet Aktivitäten von ENGO, bzw. die Gründung von rein virtuellen ENGOs sieht Yang als Indikatoren politischen Wandels und neuer gesellschaftlicher Trends in der VR China (Yang 2003: 92)

[...] Internet technology is facilitating the creation of new institutions for social change. Specifically, the Internet has enabled Web-based green groups to practice new ways of voluntary organizing and collective action. [...] [T]he Internet provides a space for ordinary citizens to organize and act collectively and practice bottom-up politics. This was unimaginable even as recent as ten years ago. China watchers should monitor the long-term consequences of this new type of Internet-enabled associational life. (Yang 2003: 92)

Hamm (2006) stellt in einer Studie über Mediennutzung sozialer Bewegungen am Beispiel der alternativen Nachrichtenwebseite "*Indymedia*" jedoch fest, dass die *online* Präsenz von nichtstaatlichen Organisationen bzw. sozialen Bewegungen ihre *offline* Aktivitäten nicht *ersetzen*, sondern *ergänzen* würde – dadurch entsteht ein mehrdimensionaler Kommunikationsraum¹⁴⁴:

Die Artikulation politischen Dissenses durch Straßenproteste in ihren verschiedenen Ausprägungen ist nicht von Cyberaktionen abgelöst worden. Es hat sich gezeigt, dass Informations- und Kommunikationstechnologien den manchmal mühsamen, manchmal mitreißenden und meistens einfach alltäglichen Prozess des politischen Organisierens nicht ersetzen können. Es lässt sich jedoch feststellen, dass die Aneignung digitaler Medien, insbesondere in der Kombination mit "analogen" Medienformaten, neue geographische, affektive und politische Handlungsspielräume eröffnet. [...] Heutige Protestgeographien innerhalb der transnationalen sozialen Bewegungen setzen sich zusammen aus dem Straßenraum, dem durch ICT [Internet Communication Technologies] vermittelten Kommunikationsraum der Mailinglisten, Wikis, oder Chatrooms, und dem

¹⁴³ Ein Beispiel für den Erfolg einer virtuellen ENGO ist *Green Web GW* (绿网). GW wird 1999 vom ehemaligen Webmaster des grünen Forums der Portalseite netease.com gegründet. Das Kernteam von GW umfasst anfangs 20 Mitglieder in den Städten Peking, Shanghai und *Guangzhou* und arbeitet mit nur einem Computer. 2003 hat GW ca. 4000, 2008 bereits über 7000 registrierte Nutzer. Neben *online* Diskussionen und einem Austausch von umweltbezogenen Informationen werden von GW auch *offline* Aktivitäten initiiert, wie Recycling und Baumpflanzungsaktionen. 2002 organisiert GW eine Kampagne gegen den Bau eines Vergnügungsparks, der ein Sumpfgebiet außerhalb Pekings gefährdete. (Yang 2009: 149,151)

¹⁴⁴ Ein Beispiel für die *offline* Auswirkungen von *online* Aktionen chinesischer ENGOs ist die bereits erwähnte „*Nu* Fluss Kampagne“. Im Zuge der Kampagne hat ein Netzwerk von ENGOs, darunter FON und GEV und andere lokale ENGOs, Petitionen verfasst, Unterschriftenlisten gesammelt, Informationsveranstaltungen, Fotoausstellungen und Diskussionen zum Thema organisiert und eine Studienreise in die betroffenen Gebiete des *Nu* Flusses unternommen. (Calhoun / Yang 2007: 227) Das Internet wurde vor allem für eine regelmäßige und kritische Berichterstattung über die Debatte genutzt: *Wang Yongchen* (汪永晨), Journalistin und Mitgründerin von GEV, hat beispielsweise in der Umweltsparte der *China Youth Daily Online* (中青在落), regelmäßig Berichte über die Debatte verfasst. (Calhoun / Yang 2007: 228f.) Außerdem wurden Webseiten und Diskussionsplattformen verwendet, um Informationen über das Projekt zu verbreiten und Unterschriften für *online* Petitionen zu sammeln. Auch auf kommerziellen Internet Foren wie *tianyaclub.com* wurde die *Nu* Fluss Debatte heftig diskutiert. (Calhoun / Yang 2007: 228f.) Das Internet wurde im Zuge der *Nu* Fluss Kampagne von ENGOs effektiv zur Ausweitung der Bewegung genutzt, ohne direkt konfrontative Protestformen anzuwenden.

Repräsentationsraum der alternativen und auch der Massenmedien. [...] Wesentlich neu an der Einbeziehung digitaler Kommunikationstechnologien ist es, dass diese drei Räume von Aktivisten angeeignet und in einem hybriden Kommunikationsraum integriert werden. (Hamm 2006: 86 f.)¹⁴⁵

In der vorliegenden Arbeit liegt der Fokus auf der *online* Präsenz von ENGOs und nicht auf deren gesamten „hybriden Kommunikationsraum“. ¹⁴⁶ Es muss dabei bedacht werden, dass die ENGOs ihre Webseiten neben Kommunikations- hauptsächlich zu Repräsentationszwecken verwenden und mit der Webseite gleichzeitig eine „virtuelle Selbstinszenierung“ der Gruppen stattfindet. Es liegt deshalb nahe, dass auf ENGO-Webseiten vorwiegend die positiven Aspekte und Errungenschaften der Organisationen hervorgehoben werden. Probleme werden tendenziell in Form entpersonalisierter, abstrakter Bedrohungen wie CO² Emissionen, Luftverschmutzung und Klimawandel thematisiert, anstatt konkrete *organisationsinterne* Probleme zu nennen.¹⁴⁷

Das Phänomen der „virtuellen Selbstinszenierung“ wurde vor allem anhand des Nutzerverhaltens in Internet „*Chatrooms*“ untersucht. (Döring 2000, Suler 2000, Otte 2008) Individuen, die sich im Internet mit einer oder mehreren Identitäten bewegen, generieren oft ein fiktives Selbstbild, dass von der Realität abweicht bzw. diese beschönigt. Im Zusammenhang mit Webseiten schätzt Döring (2000: 11) das Phänomen der virtuellen Selbstinszenierung jedoch als weniger verbreitet ein.

[...] Selbstdarstellung in Emails und auf persönlichen Webseiten folgt ganz anderen Prinzipien als die Selbstdarstellung im Chat: So sind persönliche Homepage mit Text- und Bildmaterial ausgestattet und liefern in der Regel den vollen Namen und eine Kontaktadresse. Der Aufwand, der mit der Erstellung einer persönlichen Homepage einhergeht, legt es nicht nahe, die Inhalte je nach Lust und Laune täglich zu verändern oder diverse Homepages gleichzeitig zu betreiben. (Döring 2000: 11f.)

¹⁴⁵ Diese drei Kommunikationsräume hätten laut Hamm (2006: 87) auch schon vor der Nutzung des Internets durch soziale Bewegungen existiert, wobei alternative Printmedien, freie Radios, „reale“ Treffen sowie Telefonate die heutigen Kommunikationsfunktionen des Internets erfüllten. Als Repräsentationsraum war man weitgehend von den Massenmedien abhängig.

¹⁴⁶ Marotzky (2003: 2-4) macht innerhalb der sogenannten „Internet Ethnographie“ drei Forschungsfoki aus: 1) Der Fokus wird auf die offline Aspekte der Internetnutzung, wie beispielsweise Nutzungsverhalten und Nutzungshäufigkeit, gelegt. 2) Die *online* und *offline* Aspekte der Internetnutzung werden untersucht: In welchem Verhältnis stehen die *online* Aktivitäten von Einzelnen oder Gruppen zu ihrem realen Handlungsraum? 3) Reine *online* Untersuchungen werden laut Marotzky (2003: 4) einerseits zu Marktforschungszwecken mit einem überwiegend quantitativen Forschungsdesign verwendet; für ethnographische Untersuchung virtueller *Communities* im Internet wird dagegen mit qualitativen Forschungsansätzen gearbeitet.

¹⁴⁷ Auf der Internetseite *Chinacrossroads* (<http://wn.com/ChinaCrossroads>), einer Unterseite des weltweiten Online Nachrichtendienstes Worldnews (<http://wn.com/>) können Videointerviews mit chinesischen Umweltaktivisten abgerufen werden, in diesen Interviews werden organisationsinterne Probleme oft direkter angesprochen, wie im weiteren Verlauf noch eingehender erläutert wird.

Computervermittelte Kommunikation spielt sich keineswegs immer in einem anarchischen Cyberspace ab. Vielmehr bürgert sich Netzkommunikation zunehmend in Ausbildungs-, Berufs- und Dienstleistungskontexten ein, in denen Überraschung, Provokation oder Spiel keinen Raum haben, sondern die Beteiligten viel eher mit der Frage befasst sind, wie sie ihre Email-, Web- oder Chat- basierten Selbstpräsentationen wiedererkennbar und glaubwürdig gestalten und glatte Medienwechsel bewerkstelligen. (Döring 2000: 13)

In der folgenden Untersuchung einer Auswahl von Webseiten in Shanghai tätiger ENGOs werden daher die verschiedenen Dimensionen der Internetnutzung integriert: Es muss bedacht werden, dass mit sämtlichen auf den Webseiten einsehbaren Inhalten einerseits eine Kommunikations- und Informationsfunktion und andererseits eine Repräsentationsfunktion erfüllt wird.

4.1.4. Zwischensumme

Trotz Einschränkungen, vor allem aufgrund strenger Internetkontrollen der chinesischen Regierung, kann festgestellt werden, dass das Internet in der VR China einen neuen öffentlichen Raum bietet. Dieser wird von chinesischen ENGOs aktiv und erfolgreich für Öffentlichkeitsarbeit und Organisationsentwicklung genutzt. Das Internet kann auch als Kanal und Plattform für öffentliche Partizipation gewertet werden: Internetnutzer können durch spezifische *online* Kommunikationsformen wie Foren, *blogs* und *BBS* die Inhalte des Mediums Internet *mitgestalten*. Außerdem wird Partizipation über die Grenzen des Internet hinaus angeregt, indem *offline* Aktivitäten *online* propagiert und organisiert werden. Es muss in diesem Zusammenhang jedoch eine gewisse Diskrepanz zwischen online Repräsentation und der tatsächlichen Arbeitsrealität von ENGOs beachtet werden.

4.2. Fallstudie: Repräsentation und Partizipation Shanghaier ENGOs im Internet

Im Folgenden wird geprüft, ob das Potential des Internets als neuer öffentlicher Raum und Kanal für Partizipation auch von ENGOs in *Shanghai* genutzt wird: In Hinblick auf die Fragestellung der vorliegenden Arbeit soll vor allem untersucht werden, ob über das Medium Internet von Shanghaier ENGOs an den Vorbereitungen für die EXPO 2010 partizipiert, bzw. von ENGOs *online* zu *offline* Aktionen bezüglich der EXPO 2010 angeregt wurde.

4.2.1. Untersuchungsgrundlagen

Als Fallbeispiele werden *Webseiten* ausgewählter in Shanghai aktiver ENGOS herangezogen.¹⁴⁸ Die Form der *Webseite* als Untersuchungsgegenstand wurde gewählt, da in dieser mehrere direkte und indirekte Internet spezifische Kommunikationsformen vereint sind: 1) ENGOS präsentieren auf ihren Webseiten ihre Organisationsstrukturen, Zielsetzungen und Aktivitäten und kommunizieren damit indirekt eine bestimmte politische Kultur. 2) Durch die Webseiten wird mit Hilfe von online Diensten wie Newsletter, Email-Verteiler und online Publikationen Umweltdiskurs verbreitet. 3) Auf den Webseiten werden oft Diskussionsforen für den direkten Austausch der Mitglieder und Sympathisanten der Organisation zu Umweltthemen angeboten.

4.2.2. Recherchemethoden

Was die Dichte von Webseiten Shanghaier ENGOS im virtuellen Raum betrifft, ergibt sich im Vergleich zu Peking ein ähnlich großer Unterschied wie bezüglich der ENGO Dichte im realen Raum: Yang (2009:152) bemerkt, dass zivile Organisationen generell in Peking das Internet intensiver nutzen als Organisationen außerhalb Pekings. Laut Tang (2007: 98) verwenden jedoch auch immer mehr ENGOS in Shanghai das Internet, um Aktivitäten zu initiieren.¹⁴⁹ Diese Aussagen wurden anhand folgender Auflistungen chinesischer ENGOS und deren Webseiten in einer Webrecherche von der Autorin geprüft:

1) Auflistung chinesischer ENGOS, EGONGOS, INGOs und umweltbezogener universitärer Forschungsinstitute des unabhängigen amerikanischen Forschungsinstitut *Woodrow Wilson International Center for Scholars* (Wilsoncenter

¹⁴⁸ Andere Internetdienste, die sich auf Umweltthemen beziehen, wie Umweltparten von *online* Tageszeitungen, allgemeine Umweltforen und *blogs* repräsentieren größtenteils keine Organisation, sondern die Meinung individueller Nutzer, sie sind nach Meinung der Autorin daher als Fallbeispiele für die vorliegende Arbeit weniger geeignet.

¹⁴⁹ Tang (2009: 98) unterscheidet zwei Formen von Internet Nutzung durch Shanghaier ENGOS. Zum einen verwenden *registrierte* ENGOS das Internet, um ihre Ideen zu verbreiten, ihre Aktivitäten zu kommunizieren und neue Mitglieder anzuwerben. Zum anderen existieren auch rein *virtuelle* Organisationen mit Shanghai Bezug, wie GW Shanghai (绿网上海), die das Internet vor allem zum Informationsaustausch verwenden. (GW Shanghai wurde jedoch von der Autorin im Zuge einer *Web-Recherche nicht* gefunden.) Für beide Formen von Shanghaier ENGOS im Internet sieht Tang (2009: 98) die Vorteile einer schnellen Verbreitung ihrer Anliegen und Inhalte, eines großen Publikums und damit eines größeren gesellschaftlichen Einflusses sowie der Effizienzsteigerung der Organisationen.

2010): Hier werden nur eine in Shanghai arbeitende INGO, Roots & Shoots Shanghai (上海根与芽), und mindestens neun Pekinger ENGOs, sowie virtuelle ENGO Plattformen wie GW und GreeNgo erwähnt.

2) Liste chinesischer ENGOs der renommierten Plattform für chinesische ENGOs GreeNgo (GreeNgo 2010): Hier werden nur vier ENGOs aus Shanghai (*South-North Institute for Sustainable Development* (北京天恒可持续发展研究所), *Grassroots Community* (热爱家园), *Shanghai Green Oasis Wildlife Conservation and Communication Center* (上海绿洲野生动物保护交流中心) und *Shanghai Wild Bird Society* (上海野鸟会) und 26 ENGOs aus Peking repräsentiert.

3) In einem Artikel über ENGOs in Shanghai der chinesischen Zweigstelle der INGO *Global Greengrants Fund* aus dem Jahr 2008 (Greengrants 2008) werden neun Shanghaier ENGOs aufgelistet, darunter FON Shanghai und die auch auf greengo erwähnten Shanghaier ENGOs¹⁵⁰, außerdem werden 15 Shanghaier Studenten Umweltgruppen angeführt.

Aus der Untersuchung dieser Auflistungen geht hervor, dass tatsächlich weniger Shanghaier ENGOs über eine Webseite verfügen als Pekinger ENGOs (bzw. generell weniger ENGOs in Shanghai arbeiten, wie im vorigen Kapitel festgestellt wurde.)¹⁵¹

4.2.3. Auswahlkriterien

Diese Listen dienen auch als Basis für die Auswahl der Fallbeispiele für die vorliegende Arbeit. Als zusätzliche Grundlage werden außerdem die Arbeiten von Calhoun und Yang (2007), Yang (2003, 2009) und Lee (2007), sowie die EXPO Berichte des UNEP (2009) und des EXPO Koordinationsbüros (2009) herangezogen. Yang (2003: 89f.; 2009: 151) untersucht in seinen Arbeiten, wie bereits erwähnt, die rein Web basierten Umweltorganisationen *Greener Beijing*, *Greenweb*, *The Tibetan Antelope Information Center* und *Han Hai Sha*. Seine Untersuchungsergebnisse sind aufschlussreich bezüglich der tatsächlichen *Effektivität* der Internet Arbeit von

¹⁵⁰ Von der übrigen fünf angeführten ENGOs konnten keine Webseiten gefunden werden.

¹⁵¹ Im Kontrast dazu existiert auf der Webseite von GW eine Liste *staatlicher* Umweltschutzstellen (上海环保部门) auf Bezirksebene, die insgesamt 508 Adressen umfasst – Ein Umstand, der erneut die Stärke der staatlichen Umweltschutzmaßnahmen in Shanghai betont. (<http://www.greenweb.org/infocenter/show.php?id=1341>)

NGOs, die untersuchten Organisationen weisen jedoch zu wenig Shanghai-Bezug auf.¹⁵² Calhoun und Yang (2007: 215, 218, 224) erwähnen Green Camp, GVB, GW und FON als wichtige Umweltdiskurs produzierende NGOs. Green Camp und GVB sind Pekiner NGOs, GW und FON haben auch Zweigstellen bzw. eine Mitgliederbasis in Shanghai. Lee (2007) beschäftigt sich spezifisch mit Shanghaier NGOs, jedoch nicht explizit mit deren Internetrepräsentation. Der Autor (2007: 282) erwähnt folgende Umweltorganisationen, die in Shanghai tätig sind: Die INGOs *Roots & Shoots Shanghai*, *Wildlife Conservation Society* und *WWF (World Wildlife Fund)*, die Studentenorganisationen *China Green Student Forum* (绿色大学生论坛), *Shanghai Green Union* und *Shanghai Normal University Urban Group* und die Bezirksorganisation *Grassroots Community GC* (热爱家园).

Von allen vier Autoren und auch in der chinesischen Literatur (Zhang 2006: 21; Li 2007: 36; Wu / Yu 2008) wird außerdem die herausragende und einflussreiche Position von FON als erste chinesische ENGO betont. Im UNEP EXPO Bericht (2009: 141) und im EXPO Umweltbericht (2009: 109) werden Umweltaktionen der INGOs WWF und EDF (*Environmental Defense Fund*) im Rahmen der EXPO erwähnt.

Für die vorliegende Arbeit werden folgende Fallbeispiele gewählt:

1) FON und FON Shanghai Zweigstelle (FON, fon.org.cn/channal.php?cid=22 und FON Shanghai, fon.org.cn/channal.php?cid=234)

Begründung: FON gilt als älteste, einflussreichste und populärste ENGO in der VR China (Yang 2005: 64; Lee 2007: 274). Der ursprüngliche Standort von FON ist zwar in Peking, da sie auch über eine Untergruppe in Shanghai verfügt, wird sie als besonders relevant für die vorliegende Arbeit gesehen. FON und FON Shanghai dienen einerseits als Beispiel für offiziell registrierte aber unabhängig agierende, populäre NGOs. Andererseits können anhand von FON und deren Shanghaier Unterorganisation die Unterschiede zwischen NGOs in Peking und in Shanghai erarbeitet werden. Außerdem wird die FON Webseite von Calhoun und Yang (2007: 225) als *repräsentativ* für den Umweltdiskurs, der auf *Websites* von chinesischen Umweltorganisationen produziert wird, angegeben.

¹⁵² Mit Ausnahme von GW, das über Gründungsmitglieder in Peking, Shanghai und Guangzhou verfügt, wurden alle Organisationen in Peking gegründet und beschäftigen sich mit Themen wie „Verwüstung“ sowie „Schutz der tibetischen Antilope“, die für die vorliegende Arbeit wenig relevant sind.

2) Grassroots Community GC (GC, community.org.cn/main/)

Begründung: Da in der von der Autorin durchgeführten Webrecherche von den von Lee (2007) erwähnten Shanghaier *Studentenorganisationen* keine Webseite abrufbar war, können diese in den Fallbeispielen nicht berücksichtigt werden.¹⁵³ Als mögliche Gründe könnten, wie bereits im vorigen Kapitel erwähnt, die lockere Organisation und die sporadische Aktivität der Mitglieder von Studentenorganisationen genannt werden, die hinderlich für die regelmäßige Betreuung einer Webseite sind.

Die ENGO GC wird nicht nur von Lee (2007: 282) als eine der wichtigsten Shanghaier ENGOs erwähnt, sondern scheint auch in zwei der drei von der Autorin im Internet recherchierten Auflistungen auf. GC ist als Bezirksorganisation (社区) für die vorliegende Arbeit außerdem von Bedeutung, da sie neben Umweltarbeit auch andere Aktivitätsfelder abdeckt und sich nicht nur an Studenten wendet sondern vor allem – durch auf das Alltagsleben bezogene Kampagnen und Aktivitäten – an die lokal ansässige Bevölkerung. Lee (2007: 281) führt diese Organisation als Beispiel für eine nicht registrierte Umweltorganisation an, laut eigenen Angaben (GC, community.org.cn/aboutus/) ist die Organisation jedoch schon seit 2004 offiziell registriert.

FON und FON Shanghai, sowie GC werden eingehender analysiert um ein umfassendes Bild der Internetnutzung von Shanghaier ENGOs zu vermitteln und am Beispiel von FON und FON Shanghai regionale Unterschiede aufzuzeigen. Alle weiteren im Zuge der Webrecherche als relevant für die vorliegende Arbeit eingestuft in Shanghai arbeitenden INGOs und ENGOs, *WWF China*, *Roots & Shoots Shanghai*, *Green Oasis Shanghai*, *South-North Institute for Sustainable Development* und *Shanghai Wild Bird Society* werden vor allem auf ihre EXPO Bezüge hin untersucht.

¹⁵³ Die Webseite des 1996 gegründeten *China Green Student Forum* (www.gsfchina.org) ist abrufbar, weist jedoch keinen eindeutigen Shanghai-Bezug auf, der Sitz der Organisation ist in Peking. Von den anderen von Lee (2007) erwähnten Studentenorganisationen existieren jedoch keine Webseiten. Auf der Webseite des *Green Society Environmental Action Network GSEAN* kann unter (<http://forum.gsean.org/forumdisplay.php?fid=14>) ein Diskussionsforum für Shanghaier Studenten abgerufen werden, das jedoch nicht relevant für die vorliegende Arbeit ist, da es keine bestimmte ENGO repräsentiert.

4.2.4. Untersuchungskriterien

Die ausgewählten Webseiten Shanghaier ENGOs werden strukturell und inhaltlich aufgrund folgender Kriterien und Fragestellungen untersucht:

- 1) Durch die Darstellung und Analyse der wesentlichen Strukturen und Merkmale der Webseiten und der angebotenen Aktivitäten soll erarbeitet werden, wie das Internet von der jeweiligen Organisation genutzt wird und ob sich daraus wesentliche Vorteile für die Organisationsentwicklung ergeben: Welche Internet spezifische Kommunikationsformen werden eingesetzt? Gibt es eine Verbindung zwischen *online* und *offline* Aktivitäten? Wie wird mit der (Internet-) Öffentlichkeit kommuniziert?
- 2) Die Eigendarstellung der ausgewählten Organisationen in den auf den Webseiten präsentierten Organisationsprofilen werden dahingehend untersucht, ob eine spezifische politische Kultur über die Webseite verbreitet wird: Wird *greenspeak* bzw. spezifisches Vokabular eingesetzt, um die im vorigen Kapitel erarbeiteten neuen *indirekt* politischen Werte wie Kooperation, Kommunikation und Partizipation zu verbreiten?
- 3) Mit Hilfe einer Schlagwortsuche soll schließlich herausgefunden werden, ob sich die gewählten Shanghaier Umweltorganisationen auf ihren Webseiten auf die EXPO beziehen: Werden EXPO bezogene Aktivitäten angekündigt? Wird in *online* Publikationen der Organisationen zur EXPO Stellung genommen?

Dieser Teilaspekt wird einerseits eingedenk der bereits erwähnten möglichen Selbstinszenierung chinesischer ENGOs untersucht. Andererseits wird die „Einbettung“ chinesischer ENGOs beachtet. Obwohl Calhoun und Yang (2007: 222) argumentieren, dass ENGOs durchaus *alternative* Publikationen wie Newsletter und Jahresberichte ohne ISBN Nummer über Internet verbreiten, können keine *direkt* EXPO kritischen Inhalte erwartet werden.¹⁵⁴ Es wird vielmehr vermutet, dass ENGOs in Shanghai (wie Peking ENGOs anlässlich der Olympiade) aufgrund ihres kooperativen Verhältnisses mit der Regierung sowie des gemeinsamen Zieles einer NE „auf den EXPO Zug aufspringen“. Unter dem „Mantel“ der EXPO wird ihr Handlungsraum zwar möglicherweise eingeschränkt, verschafft ihnen jedoch unter Umständen eine größere Öffentlichkeit und eine Legitimation für ihre Aktivitäten.

¹⁵⁴ Wang (2009: 18, 22) bemerkt allgemein in der VR China verstärkte Internet Kontrollen im Zeitraum von Großevents bzw. in politisch sensiblen Phasen. Eine Ausnahme bilden die Olympischen Spiele in Peking. Hier wurden ansonsten blockierte internationale Webseiten wie von CNN, Wikipedia oder Menschenrechtsorganisationen, beispielsweise von Amnesty International, teilweise freigegeben, nach Ende der Olympischen Spiele jedoch wieder unzugänglich gemacht.

4.2.5. Forschungsziel

Aufgrund der Untersuchungsergebnisse der Internet-Repräsentation von Shanghaier ENGOs sollte die Frage beantwortet werden, ob in Bezug auf die EXPO das Bild einer relativen „Unterentwicklung“ und „Inaktivität“ dieser Organisationen, das im UNEP Bericht gezeichnet wird, nach wie vor bestätigt werden kann.

Als Untersuchungszeitraum wird die Phase vom Erscheinen des UNEP EXPO Berichtes im Juli 2009 (Ping 2009: 16) bis zur EXPO Eröffnung am 30. April 2010 gewählt.

4.2.6. Fallbeispiele

4.2.6.1. Friends of Nature (自然之友)



Quelle: FON 2010

1) Allgemeine Informationen

FON¹⁵⁵ wurde 1994 von *Liang Congjie* (梁从诫)¹⁵⁶ in Peking gegründet, dort ist auch der Hauptstandort der Organisation. Außerdem verfügt FON über 12 Untergruppen in der gesamten VR China, davon eine in Shanghai. (FON, fon.org.cn/index.php; Li 2007: 36; Yang 2005: 60). Seit 1994 ist FON beim MCA als soziale Organisation (社会团体) registriert, arbeitet aber sowohl administrativ als auch finanziell¹⁵⁷ als

¹⁵⁵ Der volle Name der ENGO FON lautet *The Green Culture Institute of the International Academy of Chinese Culture* (中国文化书院绿色文化分院) (FON, fon.org.cn/index.php). (Die *International Academy of Chinese Culture* wurde 1985 von einer Gruppe führender Intellektueller der Peking Universität unter der Leitung von *Liang Shuming* (梁漱溟), *Ji Xianlin* (季羨林) und *Tang Yijie* (汤一介) als erstes regierungsunabhängiges akademisches Institut für Forschung und Lehre seit der Gründung der VR China in Peking gegründet. (Cheng / Bunnin 2002: 350)

¹⁵⁶ Biographische Informationen zu *Liang* im Abschnitt 3.5.1. „Entwicklung des chinesischen Umweltaktivismus“ der vorliegenden Arbeit. Wie bereits erwähnt, war *Liang* eine repräsentative Figur der chinesischen Umweltbewegung und verhalf mit seinem Prestige auch FON zu größerer Anerkennung und finanziellen Ressourcen. (Yang 2005: 61)

¹⁵⁷ Laut eigenen Angaben (FON English, fon.org.cn/channal.php?cid=617) finanzierte sich die Organisation 2006 zu ca. 58% durch Spenden von internationalen Organisationen, zu ca. 25% durch

regierungsunabhängige ENGO (Yang 2005: 50). Gegenwärtig hat FON 3000 Mitglieder und 30 ständige Mitarbeiter. (FON, fon.org.cn/channal.php?cid=2)

2) Struktur und Nutzung der Webseite

FON ging bereits 1998 online, die erste Website entstand 1999. (Calhoun / Yang 2007: 225) Im Folgenden werden die Hauptbereiche der Webseite dargestellt:

- a) Unter „Was uns betrifft“ (关于我们) zeichnet die Organisation ihre Entwicklung nach und stellt ihre Kernwerte und Zielsetzungen vor, wie im nächsten Absatz unter „politische Kultur“ eingehender erläutert wird. (FON, fon.org.cn/channal.php?cid=2)
- b) Unter „Projekte / Aktivitäten“ (项目 / 活动) findet man eine Auflistung und eine genaue Beschreibung der gegenwärtig 20 laufenden Projekte der Organisation. Der Schwerpunkt der Aktivitäten liegt auf Umweltschulungsprojekten vor allem für Kinder und Jugendliche ¹⁵⁸, Steigerung des Umweltbewusstseins der Bevölkerung, Umweltschutz im Alltag ¹⁵⁹, sowie auf einem wissenschaftlichen Zugang zum Umweltschutz ¹⁶⁰. (FON, fon.org.cn/channal.php?cid=40)

Spenden von Unternehmen, den restlichen Prozentanteil decken Mitgliedsbeiträge und private Spenden, also alles in allem von staatlichen Fördermitteln *unabhängige* Mittel.

¹⁵⁸ Unter dem Projekttitel „*Green Hope Action*“ (绿色希望行动) arbeiten beispielsweise landesweit ehrenamtliche Mitglieder von FON mit finanzieller Unterstützung des deutschen katholischen Hilfswerks *Misereor* mit „Ressourcen armen“ Kindern und Jugendlichen um deren Umweltbewusstsein zu wecken. „*Spreading Floating Education*“ (流动教学推广) ist ein Projekt, in dem „mobile Umwelttrainer“ in Gegenden Chinas fahren, die nicht über die entsprechenden Ressourcen verfügen, Umweltschulungen zu veranstalten. Mit Unterstützung der Heinrich Böll Stiftung regt FON im Rahmen der „*Beautiful Environment Action*“ (美境行动) chinesische Kinder im urbanen Raum dazu an, sensibel gegenüber Umweltproblemen in ihrem unmittelbaren Umfeld zu werden sowie für diese Probleme selbst Lösungen zu erarbeiten und umzusetzen.

¹⁵⁹ Als ihre Organisationsmission (使命) sieht FON Umweltbewusstsein in der Bevölkerung zu erzeugen. FON will „Eine Plattform für öffentliche Partizipation am Umweltschutz, die das Bewusstsein für den Umweltschutz in die Herzen der Menschen eindringen lässt sowie eine Bewegung für einen Bewusstseinswandel schaffen“. (建设公众参与环境保护的平台,让环境保护的意识深入人心并转化成自觉的行动). (FON, fon.org.cn/channal.php?cid=2) Im Rahmen von „*Greenmap*“ (绿色地图) erstellte FON beispielsweise eine Landkarte, die China weit sämtliche grünen Erholungsgebiete und Naturräume anzeigt, um die (urbane) Bevölkerung anzuregen, diese Gebiete zu nutzen und zu schützen. Mit „*Beijing for Bikes*“ (骑行北京) sollte die Pekinger Fahrradkultur wiederbelebt werden, indem es im Zuge verschiedener Kampagnen als gesundes, umweltfreundliches und praktisches Verkehrsmittel propagiert wird. Es werden von FON außerdem Ausflüge zu den Wasser Reservoirs von Peking organisiert, um eine sparsame Wassernutzung anzuregen.

¹⁶⁰ Es wird beispielsweise jährlich ein „*Environmental Greenbook of China*“ (中国环境绿皮书) herausgegeben und im Rahmen des regelmäßig stattfindenden „*Green Culture Forum*“ (绿色文化论坛) sollten die verschiedenen Aspekte des Umweltschutzes von großen Politikzielen der NE bis zu Umweltschutz im Alltag und als *Lifestyle* auf akademischer Ebene diskutiert, analysiert und der chinesische Umweltdiskurs damit erweitert und verfeinert werden.

c) Unter „Umweltmaterial“ (环保资料) stehen verschiedene Artikel zu Themen wie Zivilgesellschaft und Umweltbewegung, nachhaltiger Konsum und Klimawandel zum *Download* zu Verfügung und es können außerdem Ankündigungen zu außerhalb der ständig laufenden Projekte stattfindenden Aktivitäten¹⁶¹, sowie Konferenzprotokolle eingesehen werden. (FON, fon.org.cn/channal.php?cid=50)

d) Im Mitgliederbereich (会员家) werden Informationen und Bestimmungen zu Registrierung als Mitglied der Organisation bereitgestellt, die 12 Zweigstellen von FON vorgestellt, der Bereich „Rückblicke“ als Archiv für abgeschlossene Projekte genutzt und persönliche Eindrücke von Mitarbeitern und Essays über die Teilnahme an verschiedenen FON Projekten publiziert. (FON, fon.org.cn/channal.php?cid=50&phs=pinyin&h=1).

e) Die Webseite verfügt auch über ein „Grünes Forum“ (绿色论坛). Im Forum existieren sowohl *blogs* von FON Mitarbeitern als auch Mitgliedern zu einer großen Bandbreite an Themen, die weitgehend mit der FON Projektarbeit in Zusammenhang stehen, wie beispielsweise Einträge zum *Green Hope* Projekt, zu einem „grünen Lebensstil“ (绿色生活), Umwelterziehung und auch zur Vogelbeobachtung. (FON, bbs.fon.org.cn/blog/index.jsp) Auf der FON Hauptseite sind außerdem die neuesten Umweltnachrichten abrufbar, und es kann ein FON Newsletter¹⁶² bestellt werden.

3) „Politische“ Kultur

Die im Abschnitt „Was uns betrifft“ angegebenen „Kernwerte“ (核心价值观), „Arbeitsziele“ (工作目标) und die „Mission“ (使命) der Organisation sind klar auf die Förderung öffentlicher Partizipation und die Stärkung einer chinesischen Zivilgesellschaft ausgerichtet. Als Arbeitsziele der Organisation werden unter anderem „Die Formung von Mechanismen der öffentlichen Partizipation an der Sphäre des Umweltschutzes anregen und durchsetzen; die Stimmen der Schwachen reflektieren und ihnen ein Sprachrohr sein sowie die öffentliche Umweltpolitik

¹⁶¹ Es wird beispielsweise unter „Grünes Peking sucht öffentliche Meinung“ (绿色北京征求民意) von FON zur Unterstützung einer Bürgerbefragung der Entwicklungs- und Reformkommission der VR China (发改委) zu Umweltmaßnahmen in Peking zwischen 2010 und 2012 angeregt.

¹⁶² Der allgemeine *Newsletter* wird von der Autorin seit Mai 2010 über Email bezogen, er erscheint manchmal täglich, mindestens jedoch wöchentlich und es wurden im Untersuchungszeitraum keine EXPO Themen angesprochen. Daneben können auch ein halbmonatlicher, ein englischer und ein auf Aktivitäten hinweisender *Newsletter* bezogen werden.

beeinflussen.“¹⁶³ angegeben und als die „Hauptgarantie des Umweltschutzes“ wird die „Entwicklung und Stärkung einer chinesischen Zivilgesellschaft“ betont.¹⁶⁴

In der FON Publikation „Die Zivilgesellschaft handelt“ (公民社会在行动) (FON 2007), die auf der FON Webseite zum Download zur Verfügung steht, wird betont, dass der Umweltschutz nicht alleine eine Sache der Regierung wäre: Es wird sowohl die Teilnahme von ENGOs an politischen Entscheidungsprozessen gefordert als auch an das Verantwortungsgefühl der Gesellschaft und der Unternehmen gegenüber der Umwelt appelliert.

Die Arbeit, an der chinesische NGOs teilhaben können, ist eine innerhalb Chinas an die Regierung, an Unternehmen und an die Öffentlichkeit gerichtete Aufbauarbeit. Dies beinhaltet, mittels Forschung, Beratung und anderen Methoden, Vorschläge für politische Programme einzubringen, an der Formulierung von politischen Programmen teilzunehmen, Aktivitäten, die in diesem Zusammenhang von der Regierung entwickelt werden, kooperierend zu unterstützen sowie die von der Regierung geleitete Realisierung von energiesparendem und CO²- senkendem Handeln zu fördern. Energie zu sparen und Emissionen zu reduzieren, ist nicht nur eine Aufgabe der Regierung, eine weitverbreitete Partizipation der Öffentlichkeit und die Verantwortung der Unternehmen gegenüber der Gesellschaft sind die Grundvoraussetzungen, die die Verwirklichung der Ziele der Regierung möglich machen. Das Thema der Klimawandels muss in den Bereich der gesellschaftlichen Verantwortung der Unternehmen eindringen und das Handeln der Unternehmen positiv beeinflusst und verändert werden.¹⁶⁵ (FON 2007)

Neben der Stärkung einer chinesischen Zivilgesellschaft werden „Den Austausch und die Kooperation zwischen Umwelt NGOs fördern und Kooperationen bilden; Die Entwicklung der Umweltmacht der Basis unterstützen und ihr in ihrem Wachstum helfen“¹⁶⁶ als Kernwerte der Organisation angegeben. (FON, fon.org.cn/channal.php?cid=2) Auf ihrer Webseite stellt sich FON in diesem Zusammenhang außerdem als „Wurzel“ weiterer chinesischer ENGOs dar: Langjährige Mitarbeiter, Studenten und andere Aktivisten, die von FON Workshops und Seminaren inspiriert wurden, würden oft Umwelt Studentengruppen, FON Tochterorganisationen oder eigene ENGOs gründen. Es wird betont, dass FON diese Gruppen nicht als Konkurrenz ansieht – es würden vielmehr „die Samen des

¹⁶³ „倡导和推动环境领域公众参与机制的形成; 反映和代言弱势的呼声, 影响环境公共政策“(FON, fon.org.cn/channal.php?cid=2)

¹⁶⁴ 公民社会的发展与健全是环境保护的重要保证 (FON, fon.org.cn/channal.php?cid=2)

¹⁶⁵ 中国NGO可以参与的工作, 在国内是面向政府、企业和公众开展工作。包括通过研究咨询等方式, 提出政策建议, 参与政策的制定, 配合和支持政府开展的相光行动。促进政府率先实行节能、低炭的行为。节能减排不仅是政府的责任, 广泛的公众参与和企业的社会责任, 是政府目标得以实现的基本前提。需要吧气候变化议题纳入企业社会责任的范畴, 积极德影响和改变企业的行为。(FON 2007)

¹⁶⁶ 促进环境 NGO 的交流合作, 形成合力, 支持草根环保力量的发展,扶持其成长。(FON, fon.org.cn/channal.php?cid=2)

Umweltbewusstseins verbreitet“ werden. (FON English, www.fon.org.cn/channal.php?cid=616) Auf der Webseite verweist FON jedoch außer auf die ENGO Plattform *GreeNgo* mit keinem weiteren *Link* auf eine andere chinesische ENGO. (FON, fon.org.cn/channal.php?cid=2)

4) EXPO

Mit Hilfe einer Schlagwortsuche und einer Inhaltsanalyse der FON Projekte und Dokumente wurden im gewählten Untersuchungszeitraum *keine* EXPO bezogenen Projekte oder Stellungnahmen gefunden.

5) Zwischensumme

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Organisation FON aufgrund der auf der Webseite präsentierten Informationen und angebotenen Dienste den Eindruck einer aktiven, vielseitigen und weltoffenen Organisationskultur vermittelt¹⁶⁷: Informationen werden regelmäßig aktualisiert, unzählige Projekte mit einer großen Themenbreite durchgeführt, Hintergrundinformationen zur Verfügung gestellt und Konferenzprotokolle offengelegt. Auch sprachlich wird durch bereits erwähnte „Modeworte“ in der ENGOs Szene wie „Aktivitäten“ (行动) und „Projekte“ (项目) und chinesische Neologismen in Anlehnung an den internationalen *greenspeak*, wie unter vielen anderen „grüner Lebensstil“ (绿色生活), Klimawandel (气候变化) und Nachhaltige Entwicklung (可持续发展), das Image einer aktiven, weltoffenen Organisation transportiert. Die Webseite dient außerdem dazu, zur Teilnahme an den diversen Projekten der Organisation anzuregen und neue Mitglieder zu werben. Im Forum sowie über die *blogs* können Umweltthemen unter Mitarbeitern, Mitgliedern und Sympathisanten der Organisation diskutiert werden.

¹⁶⁷ Auch Webseiten renommierter INGOs wie *Greenpeace* und *WWF* weisen ähnliche Merkmale wie die FON Webseite, wie eine große Themenbreite, interaktive Internet Kommunikationsmittel wie Foren und *blogs* (im Gegensatz zur FON Webseite ist die internationale *Greenpeace* Webseite zusätzlich mit den Internet Kommunikationsmedien *Twitter* und *Facebook* verlinkt), aktive Mitgliederwerbung, eine Offenlegung der Organisationsstrukturen und *greenspeak* auf. (wwf.panda.org/; greenpeace.org/international)

4.2.6.2. FON Untergruppe Shanghai (自然之友上海)

1) Allgemeine Informationen

Die FON Zweigstelle in Shanghai wurde laut eigenen Angaben 2005 gegründet und verfügt über drei Mitarbeiter und 48 Mitglieder. (FON Shanghai, fon.org.cn/channal.php?cid=234)

2) Struktur und Nutzung der Webseite

Die Webseite von FON Shanghai ist ähnlich strukturiert wie die Webseite der Mutterorganisation.¹⁶⁸ Sie ist jedoch, was den Umfang und die Aktualität der Inhalte, die Bandbreite und die Anzahl an Aktivitäten und die online Kommunikationsformen betrifft, im Vergleich zur Hauptseite weniger entwickelt sowie weniger übersichtlich und benutzerfreundlich aufgebaut.¹⁶⁹ Die Hauptaktivitäten der Untergruppe Shanghai sind Mülltrennungsaktionen für die lokale Bevölkerung wie die „Alltagsmüll Trennungs und Verminderungs Aktion“ (生活垃圾分类和减量活动), die „*Shanghai Nature Lecture Hall*“ (上海自然讲堂), eine in Vorbereitung für die EXPO 2010 seit April 2009 monatlich stattfindende Vortragsreihe zu Umweltthemen mit anschließender Diskussion, die in Zusammenarbeit mit GC und GOS veranstaltet wird, sowie das Projekt „*Green Hope Shanghai*“ in Verbindung mit der Mutterorganisation. (FON Shanghai, fon.org.cn/channal.php?cid=238)

Es werden auf der FON Shanghai Seite keine Artikel zu Umweltthemen angeboten, unter „Aktivitäten“ und „Rückblicke“ können jedoch Projektbeschreibungen, Konferenzprotokolle und Mitschriften zu den „*Nature Lecture Hall*“ Veranstaltungen eingesehen werden. (FON Shanghai, fon.org.cn/channal.php?cid=239) Auf der Webseite werden auch keine Kommunikationsdienste wie ein Forum oder ein Newsletter angeboten.

¹⁶⁸ Die FON Shanghai Webseite ist in die Bereiche Vorstellung, Mitglieder, Aktivitäten, und Rückblicke untergliedert.

¹⁶⁹ Im Bereich „Vorstellung der Untergruppe“ (小组介绍) sind beispielsweise ohne weiteren Kommentar, die „Diskussionsregeln“ (自然之友上海小组议事规则) der FON Untergruppe Shanghai angegeben. Im Mitgliederbereich ist nur ein Gruppenfoto abgebildet. (FON Shanghai, fon.org.cn/channal.php?cid=236)

3) „Politische“ Kultur

Auch von FON Shanghai wird im Begrüßungstext der Webseite öffentliche Partizipation am Umweltschutz als Grundprinzip der Organisation angegeben:

In der Vergangenheit war die Umweltschutzarbeit Chinas auf zuständige Regierungsbehörden und Umweltspezialisten beschränkt, der Partizipationsgrad und das Bewusstsein der Bevölkerung sind relativ niedrig. Aber FON ist der Meinung, dass das Umweltbewusstsein des gesamten Volkes nur stark gesteigert werden kann, wenn der Umweltschutz zur gemeinsamen Verantwortung und Mission aller Mitglieder der Gesellschaft wird, wenn in der Öffentlichkeit eine neue Denk- und Lebensweise der harmonischen Koexistenz des Menschen mit der Natur etabliert wird, erst wenn eine soziale [Markt]wirtschaft und eine nachhaltige Entwicklung in China verwirklicht werden, erst dann kann Chinas Umwelt wirklich effektiv geschützt werden, dann erst kann es ein paradiesgleiches, natürliches China geben, werden blaue Berge immerdar sein, wird immerdar das grüne Wasser fließen.¹⁷⁰ (FON Shanghai, fon.org.cn/channal.php?cid=234)

Wie auf der Webseite der Mutterorganisation werden hier ein umweltbewussterer Lebensstil sowie die aktive Teilnahme der gesamten Bevölkerung als Voraussetzung für einen funktionierenden Umweltschutz dargestellt und damit indirekt ein „*bottom up*“ Ansatz in der Umweltpolitik verbreitet. Im zitierten Vorstellungstext von FON Shanghai fällt auch der poetisch anmutende abschließende Satz auf, mit dem ein zukünftiges „Ökoparadies“ in der VR China heraufbeschworen wird. Derartige sprachliche Mittel können ebenfalls mit dem *greenspeak* Konzept erklärt werden.

Environmentalism, above all, links the past with the future. The present is always presented as the sum of the consequences of the past and the necessary platform for the emergence of the future. [...] Greenspeak is, above all, a teleological discourse. The future and the past are presented as immanent in the present. Only in a teleological framing does the very idea of the implementation of ‚green policy‘ now make sense. However there are many shades of this teleology, ranging from the deepest pessimism [...] to the most upbeat optimism. It is in terms of possible and immanent futures that individuals often present their involvement in environmentalism. (Brockmeier / Harré 1999: 7)

Auch der zitierte FON Text durchläuft die hier erwähnten zeitlichen und inhaltlichen Ebenen: Welche Faktoren in der Vergangenheit die Partizipation der Bevölkerung am Umweltschutz hemmten, was nach der Meinung der ENGO FON in der *Gegenwart* unternommen werden könne, um diese Umstände zu verbessern – nämlich die aktive Teilnahme sämtlicher Gesellschaftsmitglieder am Umweltschutz – und zu welcher positiven Zukunft dieses Engagement letzten Endes für Chinas Umwelt führen könnte.

¹⁷⁰ 过去、我国的环保工作主要限于政府主管部门和环境专业工作者、公众的参与程度和意识都比较地低。而“自然之友”认为,只有极大地提高全民族的环境识、使环境保护成为全体社会成员共同的责任和使命、在公众中树立人与自然和谐共处的新型文化观念和生活方式、社会经济和可持续发展才能在我国实现,我国的环境才能得到真正有效地保护,神州大地才有可能青山常在、绿水常流。(FON Shanghai, fon.org.cn/channal.php?cid=234)

4) EXPO

Bezogen auf die im Vergleich zur Mutterorganisation geringe Anzahl und Bandbreite an Projekten der FON Untergruppe Shanghai existiert ein relativ großer EXPO Bezug. Zum einen wird die von FON und GC organisierte, monatlich stattfindende „*Nature Lecture Hall*“ (上海自然讲堂) als eine inhaltliche Vorbereitung für die EXPO 2010 gesehen.

Von Friends of Nature (The Green Culture Institute of the International Academy of Chinese Culture) und dem Bezirksjugend-Freiwilligenverband Geliebtes Heim des Shanghaier Zhabei Bezirkes [GC] gemeinsam veranstaltet, werden durch die Interaktion von einflussreichen Gelehrten und der Öffentlichkeit die Menschen ermutigt und gefördert, aktiv ihre Aufmerksamkeit auf den Umweltschutz zu richten, ein grüner Lebensstil vermittelt und umgesetzt, gemeinsam nach einem gesünderen und natürlicheren Leben gestrebt, mit bestem Willen und vollem Einsatz Umweltschutz praktiziert sowie in Wort und Tat die EXPO willkommen heißen.¹⁷¹ (FON Shanghai, fon.org.cn/content.php?aid=10826)

Bereits durch die wenigen beschreibenden Sätze der Einladung werden die Diskussionsveranstaltungen in den größeren Rahmen der EXPO gestellt und indirekt Werte wie Partizipation, Kommunikation, kultureller Wandel durch einen umweltbewusstes Leben, Wissenschaftlichkeit sowie eine *aktive* Öffentlichkeit transportiert. Die erste „*Nature Lecture Hall*“ im Februar 2009 steht unter dem Titel „Was wird die EXPO 2010 mit sich bringen, wozu führt sie?“ (2010 上海世博将带来什么, 引领什么?)

In der traditionellen Kultur Chinas gibt es einen Traum, der lautet „die Einheit des Himmels mit der Menschheit“, die „Weltausstellung“ ist das großartige Resultat der Demonstration der Errungenschaften der Industrialisierung, die EXPO 2010 in Shanghai symbolisiert das unmittelbare Zusammen- und Aufeinandertreffen altertümlicher Weisheit und moderner Zivilisation. Was wird die EXPO 2010 bringen, zu was wird sie führen? Am 21.2. Nachmittag wird gebeten, an der diesmaligen Diskussionsveranstaltung über die „EXPO“ und traditionelle Naturauffassungen teilzunehmen, du bist höflichst eingeladen, dass wir gemeinsam respektvoll zuhören, nachdenken und diskutieren.¹⁷² (FON Shanghai, fon.org.cn/content.php?aid=10826)

Aus der Mitschrift dieser ersten „*Nature Lecture Hall*“ im Februar 2009 geht hervor, dass das EXPO Motto „*Better City, Better Life*“ als *Handlungsaufforderung* für die

¹⁷¹ 由自然之友（中国文化书院绿色文化分院）和上海市闸北区热爱家园青年社区志愿者协会联合主办，通过一批有影响力的学者与公众的互动，鼓励和推动人们主动关注环境议题和公共话题倡导和推行绿色生活方式，共同寻求更健康、更自然的生活，做到真心实意践行环保、身体力行 迎接世博。（FON Shanghai, fon.org.cn/content.php?aid=10826）

¹⁷² 中国传统文化中有一个梦想叫“天人合一”，“世博”是工业化成果展示的集大成者，2010上海世博标志着，古老智慧和现代文明迎面相遇，全面碰撞。2010上海世博将带来什么，引领什么？2月21日下午，请参与这场“世博”与传统自然观的交流与对话，诚挚邀请你的参与，让你我一起聆听、思考、讨论和分享。（FON Shanghai, fon.org.cn/content.php?aid=10826）

Umweltorganisationen und die Bevölkerung aufgefasst wird, den Umweltschutz in ihrem unmittelbaren (urbanen) Umfeld auch *selbst* in die Hand zu nehmen.

Wir untersuchen, wie wir zum Ziel gelangen, dass die weltweit erste umfassende Weltausstellung mit dem Thema Stadt, das Konzept der Nachhaltigkeit verbreitet, einen Weg für eine gesunde Entwicklung sucht und eine gemeinsame Entwicklung der Menschheit fördert.¹⁷³ (FON Shanghai, fon.org.cn/content.php?aid=11127)

Hier manifestiert sich der spezifische Charakter chinesischer bzw. Shanghaier ENGOs, der im Theorieteil erarbeitet wurde: Im Rahmen staatlicher umweltpolitischer Maßnahmen werden von den ENGOs *eigene* Projekte und Aktivitäten entwickelt und umgesetzt. Die Legitimität ihres Handelns wird durch den Bezug auf das Großereignis der EXPO 2010 und deren Umwelt-Image gesichert.

Im Untersuchungszeitraum finden insgesamt acht „*Nature Lecture Hall*“ Veranstaltungen zu den verschiedensten Themen statt; die Vortragenden sind Universitätsprofessoren, (Internet-) Journalisten und Umweltaktivisten. Die EXPO wird nur in der ersten „*Nature Lecture Hall*“ direkt erwähnt. In der zweiten „*Nature Lecture Hall*“ im März 2009 unter dem Titel „Die Verarbeitung und Nutzbarmachung durch Recycling des städtischen Hausmülls – Was können wir tun?“ (城市生活垃圾处理及回收利用, 我们可以做什么?) wird jedoch indirekt ein Schwerpunkt der EXPO Vorbereitungsphase – Abfallwirtschaft und Mülltrennung – aufgegriffen. (FON Shanghai, fon.org.cn/content.php?aid=11128) Der Vortragende, *Chen Jianchang* (陈建昌) ein Lehrer der „Umweltschule Shanghai“ (上海环境学校老师), betont, dass eine effektive – das heißt, Müll reduzierende – Abfallwirtschaft nur durch die Zusammenarbeit der Regierung, der Unternehmen und der Bevölkerung *gemeinsam* realisiert werden kann.

„Was können wir tun?“ Umweltaktivität braucht vielseitigen, gemeinsamen Fleiß um letzten Endes die weitverbreitete Anerkennung der gesamten Gesellschaft zu erreichen. Dies betreffend können wir klar drei Bereiche sehen, diese sind: Die Regierung, die Unternehmen und die Menschen. Durch die Verringerung übertriebenen Verpackens kann nicht nur eine Senkung der Kosten erreicht werden, sondern auch gleichzeitig der Verpackungsmüll der Produkte reduziert werden. Gleichzeitig kann, was die Nutzbarmachung durch Recycling einiger gebrauchter Gegenstände anbelangt, auch eine Müllreduktion und eine Wiederverwendung von Ressourcen erreicht werden. Was die Arbeit an Umweltschutz-Unternehmen betrifft, befindet sich diese natürlich noch in Entwicklung und bedarf der kraftvollen Unterstützung durch politische Programme der Regierung; noch immer muss die zentrale Funktion der Regierung betont werden, die politischen Programme und Geldmittel für Umweltschutz-Unternehmen und Projekte zu erhöhen. Dies wird eine starke Garantie für das Überleben und die Entwicklung vieler am Markt operierender Umwelt-Unternehmen sein. Was den Einzelnen betrifft, gibt es nichts vergleichbar effektives, als direkt aktiv zu werden. Außer die [Müll] Menge an der Quelle zu verringern, wird mittels getrennter Sammlung, abgestimmt

¹⁷³ 探索我们如何走向目标,世界历史上第一次以城市为主题的综合性世博会,推广可持续发展的理念,追求健康发展的道路,促进人类共同发展。(FON Shanghai, fon.org.cn/content.php?aid=11127)

auf die lokalen Umstände, die Müllreduktion realisiert. (FON Shanghai, fon.org.cn/content.php?aid=11128)¹⁷⁴

Der Vortragende betont hier die zentrale Rolle der Regierung im Umgang mit städtischem Müll und den Bemühungen, diesen zu reduzieren. Auch im UNEP EXPO Bericht werden die Errungenschaften der Stadt Shanghai dem Müllproblem auf infrastruktureller Ebene zu begegnen, bestätigt:

From 2000 to 2008, Shanghai significantly expanded its safe treatment facilities. It should be noted that it is not an easy task to expand treatment capacity on a massive scale in such a short time. (Ping 2009: 85) Safe waste disposal facilities have been massively scaled up, with an increasing utilization rate for waste-to-energy and reuse. The recent trend of introducing MBT [mechanical biological treatment] plants for comprehensive treatment which includes recovering useful and recyclable materials and biochemical treatment of organic waste for compost or energy represents a greener waste approach. Without a doubt, the waste sorting, classification, transfer and disposal systems have been significantly improved in the last ten years in Shanghai. (Ping 2009: 83)

Allerdings wird im UNEP Bericht kritisiert, dass die Bemühungen der Regierung auf Müllverarbeitung und nicht auf dessen Vermeidung durch Bewusstseinsarbeit in der Bevölkerung ausgerichtet sind.

Most of the effort has been centered on safe disposal, as translated into the massive expansion of facilities. [...] However, not much attention has been given to the reduction track, which is probably the most fundamental aspect of a sustainable waste strategy. (Ping 2009: 83) It should be emphasized that urban waste is not just the responsibility of government planners and environmental regulators. Every citizen contributes to it and is affected by it. Citizens should be encouraged and motivated to share this responsibility by minimizing their individual waste generation by consuming less, in a smarter and greener way. (Ping 2009: 84)

In der EXPO Vorbereitungsphase wurden laut EXPO Umweltbericht (2009) jedoch, anders als im UNEP Bericht dargestellt, auch Maßnahmen zur Anregung der Bevölkerung Müll zu trennen und zu vermeiden, ergriffen. In der Sparte über „Allgemeine Nutzbarmachung und Verarbeitung von Hausmüll“ (固体废物综合利用与处置) des EXPO Umweltberichtes (2009: 32) werden zwar tatsächlich nur die technischen Errungenschaften der Shanghaier Müllwirtschaft dargestellt. Unter „Partizipation und Interaktion der Öffentlichkeit“ (公众参与和互动) werden im Rahmen der bereits im zweiten Kapitel der vorliegenden Arbeit erwähnten Initiative „Grüne

¹⁷⁴ 我们能做什么? 环保事业需要多方面的共同努力的, 最终实现全社会的普遍认同。而在这里我们可以看到明显的三大部分, 即政府、企业和个人。减少过度包装, 不仅可以实现成本的下降同时也可以减少产品的包装垃圾。同时, 对于一些废旧产品的回收利用也可以实现垃圾的减量化, 资源的重复利用。当然, 对于致力于环保的企业在发展中还是很需要政府政策的大力支持的, 在垃圾处理当中, 仍要强调政府的中心作用, 加大对环保企业、事业的政策和资金的支持, 将成为各种可以市场运作的环保企业生存发展的有力保证。而对于个人而言, 没有什么比直接的行动更为有效的。除了源头上的减量, 通过分类收集, 实现因地制宜减量化。(FON Shanghai, fon.org.cn/content.php?aid=11128)

Stadtbezirke“ (绿色社区) jedoch Maßnahmen, der Bevölkerung Mülltrennung und Müllvermeidung zu vermitteln, angekündigt.

„Grüne Stadtbezirke“ sind Stadtbezirke, die über *Hardware*- [materielle] Infrastruktureinrichtungen, die unbedingt auf Umwelterfordernisse abgestimmt sind, verfügen und deren Umwelt-Administrationssysteme und Mechanismen zur öffentlichen Partizipation vergleichsweise entwickelt sind. Die *Hardware* [materielle Infrastruktureinrichtungen] umfasst grüne Architektur, Bezirks-Begrünung, Mülltrennung, Abwasseraufbereitung, Verwendung wassersparender, energiesparender und neuer Ressourcen sowie andere Infrastruktureinrichtungen. Die *Software* [administrative Infrastruktur] beinhaltet, ein Bezirks Umwelt-Administrationssystem und Partizipationsmechanismen zu schaffen und weiterzuentwickeln, Umwelterziehung einzuführen sowie die Menschen zur Partizipation zu mobilisieren. Mit Schwerpunkt auf die bereits laufende Umsetzung der Drei-Jahres Aktionspläne sollten die mit dem Umweltschutz verbundenen Aufgaben und Inhalte in die Kriterien zur Schaffung der „Grünen Bezirke“ einfließen, sollten die Umweltadministration ständig verbessert, die Errichtung umweltfreundlicher Bauwerke verstärkt, Umweltschulungen initiiert, sowie grüner Konsum eingeführt werden. [...] Durch die Schaffung „Grüner Bezirke“ dringt der Umweltschutz in die Stadtbezirke und Haushalte ein. Es wird nicht nur das Umweltbewusstsein der Öffentlichkeit erhöht, sondern den Menschen auch geholfen, bewusstes Energie- und Wassersparen, Mülltrennung und -recycling sowie andere Umwelt [-gerechte] Handlungsweisen auszuführen [...].¹⁷⁵ (EXPO Umweltbericht 2009: 112f.)

Diese Maßnahmen stammen, obwohl sie auf die Förderung der Teilnahme der Bevölkerung am Umweltschutz ausgerichtet sind, trotz allem „von oben“ – ein Umstand, der im UNEP EXPO Bericht bemängelt wird.

The traditional government-led top-down mode of education in China may not be the most effective way of engaging the public. Emerging NGOs, social groups, as well as online social networks, should be encouraged and supported to initiate creative and motivating campaigns to engage citizens. (Ping 2009: 84)

Es stellt sich nun die Frage, ob die für die vorliegenden Fallbeispiele herangezogenen chinesischen ENGOS diese Funktion erfüllen und Bewusstseinarbeit für den Umweltschutz von unten leisten.

Wie im Theorieteil der vorliegenden Arbeit herausgefunden wurde, arbeiten chinesische ENGOS nicht *neben* und autonom von der Regierung sondern mit ihr *zusammen* oder zumindest in ihrem Sinne. Indem sie ihre Aktivitäten an den umweltpolitischen Strategien der Zentralregierung orientieren, dienen sie der Größeren Sache des gesamtstaatlichen Umweltschutzes und können ihr Handeln unter diesem „staatlichen Schutzschirm“ legitimieren – dadurch erreichen sie in der Umsetzung der politischen Programme einen gewissen Grad an Freiheit. Dieses

¹⁷⁵ 绿色社区是指具备了一定的符合环保要求的硬件设施、环境管理体系和公众参与机制较为完善的社区。硬件包括绿色建筑、社区绿化、垃圾分类、污水处理、节水节能和新能源利用等设施。软件包括建立完善社区环境管理体系和公众参与机制,开展环保教育,动员人人参与。围绕环保三年行动计划的滚动实施,将环保有关任务、内容纳入到绿色社区的创建标准中,在社区中不断完善环境管理,加强环境建设,开展环境教育和倡导绿色消费。[...] 通过创建绿色社区,环境保护走进社区、走进家庭,不仅提高了公众的环境意识,而且帮助人们自觉履行节能、节水、垃圾分类回收等环境行为[...]。(EXPO Umweltbericht 2009: 112f.)

Muster ist auch im konkreten Fall der FON Shanghai Mülltrennungs-Initiativen erkennbar. Ein Arbeitsfeld der Stadt Shanghai im Zuge der EXPO Vorbereitungen – eine effizientere Abfallwirtschaft in Shanghai aufzubauen – wird von FON Shanghai aufgenommen und in verschiedenen Formen umgesetzt, wie etwa durch den erwähnten Vortrag im Rahmen der „*Nature Lecture Hall*“.

Die weiteren „*Nature Lecture Hall*“ Vorträge von Mai 2009 – September 2009 kreisen ebenfalls um Themenbereiche, die die Stadt Shanghai im Zuge der EXPO Vorbereitungen als Schwerpunkte gesetzt hat: Das Verhältnis zwischen Mensch und Natur, Wasserschutz¹⁷⁶ sowie Verminderung der Luftverschmutzung im urbanen Raum. Die letzten drei untersuchten „*Nature Lecture Hall*“ Veranstaltungen von November 2009 – September 2010 weichen von diesem Themenfeld ab. Es werden Erfahrungsberichte von betroffenen Bürgern zu Umweltverschmutzung in ihrem urbanen Lebensraum vorgestellt, die Effektivität von internationalen Umweltkonferenzen besprochen, sowie eine Diskussion, in der die Gegner einer Lederfabrik deren Leiter mit Umweltbeschwerden konfrontieren, veranstaltet. Zusätzlich zur „*Nature Lecture Hall*“ werden unter dem Projekttitel „Grüne EXPO Regenwurm Aktion“ (绿色世博蚯蚓行动) im Jahr 2010 eine Reihe von Mülltrennungsaktionen auf dem EXPO Gelände angekündigt und laut einer Notiz in der Rubrik „Rückblicke“ auch erfolgreich durchgeführt. Dies ist ein weiteres Beispiel für die „indirekte“ Zusammenarbeit zwischen Shanghaier Stadtregierung und ENGOs. (FON Shanghai, fon.org.cn/channal.php?cid=234; fon.org.cn/channal.php?cid=239)

5) Zwischensumme

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die ENGO FON Shanghai aufgrund ihres kürzeren Bestehens offensichtlich weniger entwickelt als die Mutterorganisation ist, ein Umstand, der sich auch in der Gestaltung der Webseite widerspiegelt: *Weniger* Informationen und Projekte werden dort *weniger* übersichtlich und aufwendig aufbereitet als auf der FON Hauptseite. Dies kann unter anderem auf folgende Gründe zurückgeführt werden: FON verfügt schon zehn Jahre länger über eine Webseite als FON Shanghai. Außerdem können Webfunktionen und Inhalte, die

¹⁷⁶ In diesem Vortrag „Über das Aufbauen ökologischer Flüsse und deren Bedeutung für unser Leben.“ (生态河流建设与我们的生活) im Rahmen der vierten „*Nature Lecture Hall*“ wird die NU-Fluss Kampagne als „Nu Fluss-Verteidigungskrieg“ (怒江保卫战) und „Meilenstein“ (里程碑) im Bereich des Schutzes „der letzten ursprünglichen ökologischen Flüsse Chinas“ (中国最后的原生态河流) erwähnt. (FON, fon.org.cn/content.php?aid=11448)

von der FON Shanghai Webseite nicht erfüllt werden, von der Webseite der Mutterorganisation bezogen werden. Die Webseite der FON Untergruppe Shanghai dient hauptsächlich zur Repräsentation der Organisation und Dokumentation ihrer Projekte – Internetnutzer können auf der Webseite *nicht* mithilfe Internet spezifischer Kommunikationsmittel partizipieren. Außerdem kann aufgrund der vergleichenden Analyse der Webseiten bei FON Shanghai ein größerer lokaler Bezug festgestellt werden. FON Shanghai legt seinen Schwerpunkt auf Projekte auf Bezirksebene, die Hauptorganisation agiert durch ihre Provinz übergreifenden Projekte bereits auf nationaler Ebene. Auf der FON Shanghai Webseite wird die Zugehörigkeit zur FON Mutterorganisation durch ähnliche Grundsätze und optische Gestaltung sowie durch die Teilnahme an den Hauptprojekten der Organisation, wie beispielsweise „*Green Hope*“, signalisiert.

FON Shanghai nimmt im Gegensatz zur Mutterorganisation direkt Bezug auf die EXPO und organisiert EXPO bezogene Aktivitäten. Diese offenbaren die im Theorieteil der vorliegenden Arbeit dargestellten spezifischen (Überlebens-) Strategien von ENGOs (in Shanghai): Sie setzen ihr Projekte in den Legitimationsrahmen zentralstaatlich festgelegter Umweltprogramme und gewinnen damit relative Freiheit in deren Ausführung. Die EXPO-Aktivitäten der Organisationen sind nicht *offiziell* Teil der EXPO Vorbereitungsmaßnahmen. Auch FON Shanghai trägt durch seine Projekte vielmehr *indirekt* zu einer – wie durch das EXPO Motto verkündet – „besseren Stadt“ und zu einem „besseren Leben“ bei.

4.2.6.3. Grassroots Community GC (热爱家园)¹⁷⁷



Quelle: GC 2010

1) Allgemeine Informationen

Laut eigenen Angaben wurde die Organisation im Jahr 2000 gegründet, ist seit 2004 offiziell als soziale Organisation (社会团体) registriert¹⁷⁸ und hauptsächlich in den Shanghaier Bezirken *Baoshan* (宝山社区) und *Zhabei* (闸北区) aktiv. GC verfügt über 15 Mitarbeiter; 2009 haben außerdem an den verschiedenen Projekten der Organisation insgesamt über 1000 Freiwillige teilgenommen. (GC, community.org.cn/aboutus/)

2) Struktur und Nutzung der Webseite

Im Aufbau der GC Webseite wiederholen sich in den vorigen Fallbeispielen bereits festgestellte Muster. Es existiert jeweils ein Bereich zur Vorstellung der Organisation, für die diversen Projekte, für die Anwerbung von Freiwilligen, für Hintergrundinformationen, sowie ein Forum. Die GC Webseite ist jedoch aufwendiger gestaltet als die FON Shanghai Webseite. Da GC mindestens fünf Jahre länger als FON Shanghai aktiv ist¹⁷⁹ und daher über mehr ständige Mitarbeiter und größere finanzielle Ressourcen¹⁸⁰ verfügt, ist im Vergleich zu FON Shanghai auch die Anzahl und Bandbreite der GC Projekte größer und deren Planung und Dokumentation ausführlicher. Aus dem Organisationsprofil der GC Webseite und der Studie Lees

¹⁷⁷ Voller Name: Bezirksjugend Freiwilligenverband des Zhabei Bezirks der Stadt Shanghai (上海市闸北区热爱家园青年社区志愿者协会)

¹⁷⁸ Laut Lee (2007: 281) wurde die Organisation, wie bereits angedeutet schon 1996 gegründet, agiert seit 2001 wie eine ENGO und ist bis zum Zeitpunkt des Erscheinens seiner Studie noch nicht registriert.

¹⁷⁹ Laut Lee (2007: 281) schon neun Jahre länger.

¹⁸⁰ Aus einer Liste über die Einnahmen und Ausgaben der Organisation (收入支出表) im Jahr 2009, die auf der GC Webseite abrufbar ist, geht hervor, dass die Organisation die meisten Einkünfte über Spenden, Mitgliedsbeiträge und „andere Einnahmen“ lukriert hat. GC bezieht keine Fördergelder von der chinesischen Regierung. (GC, community.org.cn/information/) Das Projekt „Stadtbezirks Lernzentrum“ wurde beispielsweise von *Microsoft* unterstützt. (GC, community.org.cn/projects/)

(2007: 281) geht hervor, dass die Umweltschutzaktivitäten nur einen *Teilbereich* der hauptsächlich auf lokale Aufgaben und Probleme in den Shanghaier Bezirken Baoshan und Zhabei bezogenen Arbeit¹⁸¹ der Organisation ausmacht.

Durch die Freiwilligenaktivitäten werden für die durchschnittlichen Einwohner des Bezirkes, vor allem für die benachteiligten Gruppen rechtliche, umweltbezogene, erziehungs- und andere Freiwilligendienste angeboten, um öffentliche Partizipation durchzusetzen, den Gemeinschaftsgeist zu fördern sowie um harmonische Stadtbezirke und eine nachhaltige Entwicklung durchzusetzen.¹⁸² (GC, community.org.cn/aboutus/)

Es wird hier der „ganzheitliche“, bürgernahe und integrative Ansatz in der GC Arbeit deutlich gemacht. Auch der Schwerpunkt des 2001 initiierten GC *Umweltprojektes* liegt auf bezirksbezogenen Aktivitäten, die die ansässige Bevölkerung zum „Mitmachen“ anregen und ihr Umweltbewusstsein erhöhen sollten.

Das Umweltprojekt hat durch das jährliche Bezirks- Umweltfest, die regelmäßige Herausgabe der Umweltzeitung „Oase“, Vorführungen von umweltbezogenen Filmen, eine Serie von Umwelt Vorlesungen, ökologische Ausflüge, sowie das Sammeln gebrauchter Batterien, Müllsammeln und ähnlichen Methoden die ansässige Bevölkerung zur Teilnahme an Bezirksumwelt-Aktivitäten zusammengeführt, die Idee und das Wissen über den Umweltschutz verbreitet sowie das Umweltbewusstsein der Bevölkerung gestärkt.¹⁸³ (GC, community.org.cn/projects/project.asp?id=5)

Der Schwerpunkt der Freiwilligen Aktionen (志愿者行动) in den Jahren 2009 und 2010 liegt, wie bei FON Shanghai auf Mülltrennungsprojekten¹⁸⁴, die ebenfalls in den gesamtstädtischen Entwicklungsplan zur Verbesserung der Shanghaier Abfallwirtschaft gestellt sowie zusätzlich von der Abfallverwaltungsstelle der Stadt Shanghai (上海市废弃物管理处) unterstützt werden.

¹⁸¹ Neben dem Umweltprojekt der Organisation laufen das „Stadtbezirks-Rechtshilfe Projekt“ (社区法律服务项目) seit dem Jahr 2000 (eine Rechtsberatungsinitiative), das Projekt „Sonnenblume“ (太阳花) seit dem Jahr 2003 (Bildungsprojekt für Kinder von Wanderarbeitern), das „Stadtbezirks Lernzentrum Projekt“ (城市社区学习中心项目) seit dem Jahr 2005 (Computer und Internetkurse für Wanderarbeiter, Arbeitslose, Behinderte und andere benachteiligte Gruppen, die sich keine Grundkenntnisse im IT Bereich „leisten“ können) sowie das Hilfsprojekt „Schönes neues Heim“ (美丽新家园) seit dem Jahr 2008 (Hilfe für die Opfer des Erdbebens in Wenchuan, Sichuan 2008). (GC, community.org.cn/projects/)

¹⁸² 通过志愿者活动为社区普通居民尤其是弱势群体提供法律、环保、教育等志愿服务, 推动公众参与, 弘扬公共精神, 推动城市社区和谐与可持续发展。(GC, community.org.cn/aboutus/)

¹⁸³ 项目通过一年一度的“社区环保节”、定期编辑发放《绿洲》环保报纸、环保主题影片播放、环保系列讲座、生态游以及收集废电池、捡垃圾等方式, 组织居民参与社区环保行动, 宣传环保观念和知识, 增强居民的环保意识。(GC, community.org.cn/projects/project.asp?id=5)

¹⁸⁴ Die Mülltrennungsaktivitäten 2010, hauptsächlich „Mülltrennungstrainings“ für die lokale Bevölkerung durch freiwillige Mitarbeiter von GC und Studentenumweltgruppen laufen unter dem Projekttitel „Grünes Konto“ (绿色账户) Die Bevölkerung wird durch kleine Geschenke, die sich auf ihrem grünen Konto durch Mülltrennungsaktivitäten ansammeln zur Teilnahme am Projekt angeregt. (GC, community.org.cn/projects/project.asp?id=5)

Im Jahr 2009 tritt auch das [GC] Umweltprojekt, abgestimmt auf das Thema städtische Müllverarbeitung, in eine vollkommen neue Entwicklungsphase ein. Wir behalten die grundsätzliche Orientierung an den Bedürfnissen des Bezirks bei und etablieren mit Mülltrennung als Leitlinie sowie den Bezirksbewohnern und Freiwilligen als Handelnde, mit Forschung, Propagierung, Recycling Aktivitäten sowie Mülltrennungs-Vorführungen für Haushalte einen vielseitigen Projekt-Organisationsplan. Mittels Recherche, Propagierung sowie Aktivitäten vor Ort werden Daten und Gewohnheiten durchschnittlicher Haushalte bezüglich des Umgangs mit Müll herausgefunden. Es wird versucht, ein Haushalts-Mülltrennungsmodell zu finden, das in den durchschnittlichen Haushalten der Bezirksbewohner eingeführt und verbreitet werden kann. (GC, community.org.cn/projects/project.asp?id=5)¹⁸⁵

Neben dem Mülltrennungs-Schwerpunkt wird, wie bereits erwähnt, gemeinsam mit FON Shanghai und GOS¹⁸⁶ die „*Nature Lecture Hall*“ veranstaltet. Diese Veranstaltung kann – abgesehen von der Inhaltlichen Ebene, die im FON Shanghai Abschnitt untersucht wurde – auch als ein Beispiel für das *partnerschaftliche* Verhältnis unter chinesischen ENGOs herangezogen werden. Lee (2007: 281) erwähnt in diesem Zusammenhang, dass GC in der Shanghaier Umweltszene die Rolle eines „*mediating forums*“ für Shanghaier Umweltaktivisten und (E)NGOs innehatte. Die Diskussionsveranstaltungen und anderen Aktivitäten der Organisation wären förderlich für die Bildung von Netzwerken zwischen Umweltaktivisten, Studenten, Forschern und Journalisten. Durch diese Art ENGO interner Vernetzung und kooperativer Umweltprojekte würden ENGOs in Verhandlungen mit Regierungsvertretern eine stärkere Stimme bekommen. (Lee 2007: 281) Im Zuge der Analyse der GC Webseite konnten außer der „*Nature Lecture Hall*“ und der Zusammenarbeit mit studentischen Umweltaktivisten im Zuge der Mülltrennungsaktivitäten jedoch keine direkten Hinweise auf die Rolle der GC als Plattform für Shanghaier ENGOs gefunden werden – GC weist auf ihrer Webseite keine *Links* zu anderen ENGOs auf. Außerdem wird auch das virtuelle Forum auf der GC Webseite kaum genutzt.¹⁸⁷ (GC, community.org.cn/bbs/main/index.asp)

¹⁸⁵ 2009年, 因应城市垃圾处理这个主题, 环保项目也进入了全新的发展阶段。我们坚持以社区需求为根本导向, 确立了以垃圾分类为主线, 社区居民和志愿者为行动主体, 以研究、宣传、垃圾回收活动、垃圾分类家庭示范推广四大板块的项目实施框架。通过调研、宣传和现场活动, 了解普通家庭的垃圾处理数据和习惯, 尝试寻找一套能在普通居民家庭进行推广的家庭垃圾分类模式。(GC, community.org.cn/projects/project.asp?id=5)

¹⁸⁶ Ab der dritten „*Nature Lecture Hall*“ im Mai 2009 wird auch GOS als Mitveranstalter angegeben. (FON, fon.org.cn/content.php?aid=11199)

¹⁸⁷ Das Forum verfügt zwar 674 Mitglieder, bis zum Oktober 2010 scheinen dort jedoch nur 2 Einträge und drei Reaktionen auf.

3) „Politische“ Kultur

Auf der GC Homepage wird das Image einer vielseitig aktiven Organisation aufgebaut, die dafür einsteht, die Idee des Umweltschutzes durch bezirksbezogene Arbeit mit Hilfe freiwilliger Mitarbeiter und der ansässigen Bevölkerung auch tatsächlich umzusetzen.¹⁸⁸ Als ihre Besonderheit gibt GC an, von den Problemen der Bewohner auszugehen und diese *gemeinsam* mit ihnen zu lösen. Außerdem sollte der *gesamte* Bezirk, von den freiwilligen Mitarbeitern und der ansässigen Bevölkerung bis zu den verantwortlichen Bezirksstellen, zur Partizipation an der Umweltarbeit der Organisation angeregt werden.

Da der Bezirk, in der die Bevölkerung lebt, als Sphäre für die Entstehung und Entwicklung der Projekte dient, wird von den tatsächlichen Umweltproblemen, die die Besorgnis der Bevölkerung erregen und in ihrem Alltag erfahren werden, ausgegangen, bei den kleinen Dingen begonnen und „jeder Schritt abgesichert“. ¹⁸⁹ (GC, community.org.cn/projects/project.asp?id=5)

Besonders werden auch die *demokratischen Strukturen*¹⁹⁰, die Transparenz¹⁹¹ und das professionelle administrative System¹⁹² der Organisation hervorgehoben. (GC, community.org.cn/aboutus/)¹⁹³

¹⁸⁸ Als ein Motto von GC wird beispielsweise angegeben „Nicht nur dasitzen und hochtrabend reden, sondern aufstehen und handeln!“ (不仅坐而论道,更要起而行之!) (GC, community.org.cn/aboutus/)

¹⁸⁹ 以居民生活的社区作为项目开展的领域,从居民关心的身边的实际环境问题入手,从小事做起,稳扎稳打 (GC, community.org.cn/projects/project.asp?id=5)

¹⁹⁰ „Erst wenn die großen Angelegenheiten der Organisation in strengen demokratischen Verfahren von Mitgliedern und Freiwilligen diskutiert wurden, werden Entscheidungen getroffen.“ (机构重大事务均由会员和志愿者经过严格的民主程序集体讨论后,形成决议。) (GC, community.org.cn/aboutus/)

¹⁹¹ „Die Angelegenheiten der Organisation sind offen für die Mitglieder, Freiwilligen, fördernden Parteien und die Gesellschaft zugänglich. Die Organisation hat einen Aufsichtsrat etabliert und hat ein umfassendes Finanz- und Kontrollsystem, jedes Jahr wird eine neutrale Institution engagiert, eine externe Rechnungsprüfung durchzuführen.“ (机构事务对会员、志愿者、资助方和社会公开;机构设立了监事会;建立了完整的财务制度和监控体系,每年聘请中介机构进行独立外部审计。) (GC, community.org.cn/aboutus/) Tatsächlich sind auf der GC Webseite im Bereich „Daten Zentrum“ (资料中心) sämtliche Konferenzprotokolle und externen Rechnungsprüfungen der Organisation einsehbar. (GC, community.org.cn/information/)

¹⁹² „Die Organisation verfügt über eine perfekte administrative Planung, die täglichen Aktivitäten werden streng nach diesem administrativen System durchgeführt.“ (机构有完备的制度设计,日常运作严格按照制度进行。) (GC, community.org.cn/aboutus/)

¹⁹³ In einem Videointerview, das auf der Internetseite *Chinacrossroads* (CCR, wn.com/ChinaCrossroads), einer Unterseite des weltweiten *online* Nachrichtendienstes Worldnews (<http://wn.com/>), einsehbar ist, nennt ein GC Aktivist neben den verschiedenen Aktivitäten und Errungenschaften jedoch auch Probleme, mit denen die Organisation konfrontiert ist. Diese sind vor allem finanzieller und personeller Natur. Sponsoren würden teilweise nur an die Klienten der GC direkt spenden, ohne daran zu denken, dass die Organisationsstruktur von GC erhalten werden muss. Trotz

4) EXPO

Die EXPO wird in den Projektvorstellungen und den verschiedenen Dokumenten auf der GC Webseite im Untersuchungszeitraum kaum direkt erwähnt. Nur im abschließenden Absatz eines Berichtes über die Auftakt-Zeremonie des Mülltrennungs-Projekts „Grünes Konto“ (绿色账户) im November 2009 wird das Motto der EXPO 2010 genannt:

Das Bewusstsein der Freiwilligen, verschiedener gesellschaftlicher Kräfte und sozial verantwortlicher Bürger, wird den Gedanken der Umweltschutz – und Mülltrennungsaktion bestimmt weiter vertiefen und entwickeln, sodass die Hoffnung „Better City, Better Life“ mit Sicherheit verwirklicht werden kann. (GC, community.org.cn/projects/project.asp?id=5)¹⁹⁴

In diesem Bericht wird außerdem die Zustimmung von Vertretern der staatlichen Bezirksadministration zu diesem Projekt hervorgehoben.

Der GC Freiwilligen Vertreter Xu Xun stellte in einer Rede anlässlich dieser [„Grünes Konto“] Auftakt-Zeremonie lebhaft und klar die gesamten Hintergründe, die Umsetzung und andere spezifische Umstände des Umweltschutz-Mülltrennungsprojektes dar. Die Leiter des Bezirkskomitees, des Bezirksbegrünungs- und des Stadtbildadministrationsbüros schätzen dieses hoch, sie waren selbst vor Ort und wandten sich außerdem an die Bewohner, um die dem „Grünen Konto“ zugrundeliegende Sachlage vorzustellen.¹⁹⁵ (GC, community.org.cn/projects/project.asp?id=5)

Wie FON Shanghai koordiniert offensichtlich auch die ENGO GC ihre Umweltarbeit mit den großangelegten Maßnahmen der Shanghaier Stadtregierung in der Vorbereitungsphase für die EXPO 2010 und lässt ihre Mülltrennungs-Aktivitäten¹⁹⁶ durch Vertreter der Bezirksadministration absegnen. Gleichwie die Diskussionsveranstaltung „*Nature Lecture Hall*“ könnte dies als eine Form *indirekter* Partizipation gewertet werden. Die ENGO GC nimmt nicht *direkt* an den vom EXPO Koordinationsbüro initiierten Vorbereitungen für die EXPO 2010 teil, sondern stellt

Tausender Freiwilliger und Klienten könne die Organisation aufgrund mangelnder Ressourcen nur fünf Mitarbeiter anstellen. (CCR 2009, wn.com/热爱家园 Part_I_Youtube)

¹⁹⁴ 志愿者、社会各界力量加上有社会责任感的居民的自觉,一定会让环保-垃圾分类活动的精神真正延续下去,“Better City,Better Life”的希望也一定会实现! (GC, community.org.cn/projects/project.asp?id=5)

¹⁹⁵ 热爱家园志愿者代表徐迅在这次启动仪式上的致辞生动明确地介绍了整个环保-垃圾分类项目的背景、实施等具体情况。区团委、区绿化和市容管理局的各位领导对此十分重视, 亲临现场并向居民介绍了绿色账户的基本情况。(GC, community.org.cn/projects/project.asp?id=5)

¹⁹⁶ Anders als FON, arbeiten GC jedoch nicht direkt am Austragungsort der EXPO im *Pudong* Viertel (浦东新区), sondern nehmen das EXPO Motto im Rahmen ihres Mülltrennungsprojekts offensichtlich als generelle Handlungsaufforderung, die Lebensqualität in *allen* Shanghaier Bezirken außerhalb des EXPO-Areals zu erhöhen, dh. auch in den Bezirken in ihrem Zuständigkeitsbereich, dem *Baoshan* Bezirk (宝山社区) und dem *Zhabei* Bezirk (闸北区).

ihre Arbeit unter das EXPO Motto und leistet damit „ungefragt“ einen Beitrag zum Umweltbewusstsein der Shanghaier Bevölkerung.¹⁹⁷

Das Internet hat für diese Partizipationsform eine relativ geringe Bedeutung. Die Organisation ist sehr stark auf *bürgerne* Bezirksarbeit ausgerichtet, die wichtigsten Aktivitäten finden *offline* mit und an der Bevölkerung statt. In einem *online* Videointerview mit einem GC Aktivisten wird in diesem Zusammenhang festgestellt, dass die meisten Klienten der Organisation sozial benachteiligt wären und keine Möglichkeit hätten, auf das Internet zuzugreifen. Sie würden daher *nicht* über das Internet auf die GC Initiativen aufmerksam, sondern über die lokalen Bezirks Komitees darüber informiert. (CCR 2009, [wn.com/热爱家园 Part_I_Youtube](http://wn.com/热爱家园_Part_I_Youtube))

Aufgrund des bürgernahen Ansatzes der Organisation, einer Klientel, die zu einem hohen Prozentsatz keinen Zugang zum Internet hat sowie eines wenig frequentierten Forums kann geschlossen werden, dass die Webseite weniger zur Vernetzung der GC Sympathisanten und zum Austausch von Umweltinformationen dient, sondern zur Dokumentation der Organisationsarbeit und Repräsentation nach außen.¹⁹⁸

Im Folgenden werden die weiteren im Zuge der Webrecherche ausgewählten INGOs und ENGOs auf ihre EXPO Bezüge hin geprüft: GOS und WWF China weisen auf ihren Webseiten EXPO bezogene Aktionen und Projekte auf, WWF China präsentiert sich auf der EXPO 2010 sogar mit einem eigenen Pavillon. Roots & Shoots Shanghai¹⁹⁹, *South-North Institute for Sustainable Development*²⁰⁰ und *Shanghai Wild Bird Society*²⁰¹ beziehen sich auf ihren Webseiten *nicht* auf die EXPO.

¹⁹⁷ Auch der Umstand, dass im April 2009 überdurchschnittlich viele Aktivitäten unter der Rubrik „Projekt News“ (项目新闻) eingetragen sind, könnte mit der unmittelbar bevorstehenden EXPO-Eröffnung im Mai 2009 in Zusammenhang stehen. (GC, community.org.cn/projects/project.asp?id=5)

¹⁹⁸ Die Informationen, die im „GC Datenmaterial“ (家园资料) der Webseite angeboten werden, sind größtenteils Konferenzprotokolle und Dokumentationen der initiierten Aktionen. Sie bieten keine ausführlichen wissenschaftlichen Informationen zu Umweltthemen sondern reflektieren die praxisnahe und lokal orientierte Arbeit im Bezirk. (GC, community.org.cn/information/)

¹⁹⁹ Die INGO Roots & Shoots (www.jgi-shanghai.org/ColumnList.aspx?NodeID=1) wurde 1991 von der bekannten Primatologin Jane Goodall gegründet und ist vor allem auf Jugendarbeit ausgerichtet: Jungen Menschen sollten Umweltbewusstsein, humanistische Werte und Gemeinschaftsgeist durch die Roots & Shoots Aktivitäten vermittelt werden. Ausgehend von Tanzania ist die Organisation inzwischen in 100 Staaten aktiv und verfügt über ein Netzwerk von 8 000 Gruppen. In China befinden sich in Shanghai, Beijing, Nanchang und Chengdu Roots & Shoots Büros. (Lee 2007: 282; R&S 2010)

²⁰⁰ *North South Institute for Sustainable Development* verfügt laut GreenGo (greengo.cn/) auch über eine Zweigstelle in Shanghai, darauf wird aber auf der Webseite nicht explizit Bezug genommen. Laut der Webseite (www.snisd.org.cn/htm/introduce.htm) ist die Organisation auf Verbreitung von Wissen über erneuerbare Energiequellen unter der Bevölkerung, internationale Zusammenarbeit im

Obwohl der WWF China Teil einer INGO ist und – was Organisationskultur, Arbeitsziele sowie den konzeptuellen Hintergrund betrifft – somit wenig Eigenständigkeit aufweist, wird die Organisation von der Autorin als interessantes Beispiel für das enge Verhältnis zwischen der chinesischen und der internationalen ENGO Szene aufgegriffen.

Chinesische ENGOs verfügen über keine Zweigstellen im Ausland, es bestehen jedoch starke Verbindungen zu international arbeitenden Umweltorganisationen: Seit den späten 1990er Jahren gründen INGOs Zweigstellen bzw. initiieren Projekte in der VR China²⁰², vor allem in Peking. Die bekanntesten darunter sind WWF, *Greenpeace*, *Roots & Shoots* und die *Wildlife Conservation Society* WCS (Lee 2007: 275; Yang 2005: 57) In den letzten Jahren arbeiten INGOs vermehrt mit lokalen ENGOs zusammen, sie gehen dabei ein „symbiotisches“ Verhältnis ein: INGOs unterstützen chinesische ENGOs mit (kleinen) Spenden, Fachwissen und ihrem Prestige als international bekannte Organisationen. Damit binden INGOS chinesische ENGOs an die internationale Umweltbewegung und deren Diskurs an. (Yang 2005: 58) Umgekehrt ist die Kooperationen mit lokalen ENGOs für INGOs vorteilhaft, um ihre Arbeit in der VR China zu legitimieren, da die meisten INGOs nicht beim MCA registriert werden können und daher illegal arbeiten. Eine weitere Strategie zur Stabilisierung ihres Status ist die enge Zusammenarbeit mit Regierungsbehörden. (Lee 2007: 282; Tang 2007: 99)

Umweltbereich, kooperative Projekte mit der Regierung und der Wirtschaft, sowie Entwicklung und Verbreitung von Umwelttechnologien im städtischen und ländlichen Raum ausgerichtet

²⁰¹ Die Shanghai Wild Bird Society (SWBS, shwbs.org/swb/) ist ein Forum für Vogelbeobachter im Raum Shanghai.

²⁰² Im Jahr 2005 existierten beispielsweise 33 INGOs mit 91 Umweltprojekten in der VR China (Yang 2005: 57)

4.2.6.4. WWF China (世界自然基金会中国)



Quelle: WWFCh 2010

1) Allgemeine Informationen

Der WWF wurde 1961 gegründet, 1980 begann die Organisation ihrer Arbeit in der VR China mit einem Projekt zum Schutz des großen Pandas, damit war der WWF die erste INGO, die von der chinesischen Regierung die Erlaubnis bekam, auf chinesischem Boden Projekte durchzuführen. 1996 eröffnete der WWF ein chinesisches Tochterbüro in Peking, das heute mehr als 120 Mitarbeiter beschäftigt. Seit seiner Gründung hat der WWF China über 100 größere Projekte auf chinesischem Boden initiiert. (WWFCh, wwfchina.org/aboutwwf/history/index.shtml)

2) Webseite:

Die Struktur der WWF China Webseite unterscheidet sich kaum von den bereits vorgestellten Webseiten chinesischer ENGOS. WWF China präsentiert auf der Webseite seine Organisationsgeschichte, seine Projekte, sowie seine Organisationsphilosophie und wirbt Freiwillige, Spender und Mitarbeiter. Außerdem wird ein sehr aktives Forum mit tausenden Einträgen zu den verschiedensten Themenbereichen wie Umwelt, Vogelbeobachtung, Schutz der Sumpfgebiete, sowie regionale Foren für *Chengdu* (成都论坛), *Tianjin* (天津论坛), *Guangdong* (广东论坛), *Wuhan* (武汉论坛), *Xian* (西安论坛) und *Shanghai* (上海论坛) angeboten. (WWFCh, wwfchina.org/bbs/) Die WWF China Seite kann sowohl in englischer als auch chinesischer Sprache abgerufen werden.

3) EXPO

Auf der Webseite wird auf die weltweite WWF-Aktion „Earth Hour“ (地球一小时) hingewiesen, diese wird auch im EXPO Umweltbericht (2009: 109) und im UNEP EXPO Bericht (Ping 2009: 141) erwähnt. Am 28.09.2009 unterstützt die Shanghaier Stadtregierung die WWF-Kampagne, indem insgesamt über 160 Regierungsgebäude, Geschäftsgebäude, Universitäten und Schulen ihre Beleuchtung für ein Stunde ausschalten. Die Kampagne findet weltweit zur gleichen Zeit statt. Es sollte damit in

der urbanen Bevölkerung ein Bewusstsein für nachhaltige Ressourcenutzung geschaffen werden. Von einer umfangreichen Medienberichterstattung begleitet, wurde eine INGO Initiative erstmals in derartigem Ausmaß von der chinesischen Regierung unterstützt. (Ping 2009: 109) Dieses Ereignis entspricht dem neuen Aktionsstil (chinesischer) ENGOs: Eine „harmlose“ Aktion mit einer „großen“ Botschaft wird medial gut aufbereitet. Der WWF handelt nicht als *oppositionelle* Kraft, sondern vereint die Interessen verschiedenster Akteure – es muss etwas für die Umwelt getan werden, darüber besteht grundsätzlicher politischer Konsens. Durch eine einmalige Aktion wie die „Earth Hour“ hat die Umweltbotschaft nicht nur eine große Öffentlichkeitswirkung, die Shanghaier Stadtregierung wird zusätzlich dazu auch in ein positives Licht gerückt, ohne ein politisches Risiko und weitere Verpflichtungen einzugehen.

Der WWF ist außerdem die einzige Umweltorganisation, die offiziell auf der EXPO mit einem eigenen Pavillon vertreten ist. Auf der Webseite wird der WWF EXPO Pavillon als große Chance für die Organisation dargestellt, ihre Ideen der internationalen Öffentlichkeit zu vermitteln und „mehr Menschen dazu aufzufordern, den Umweltschutzgruppen beizutreten.“²⁰³ Die Webseite wird unter anderem dazu genutzt, unter dem Motto “The future of the planet is up to me!” (保护地球，有我一个!) Freiwillige (志愿者) für die Betreuung des WWF EXPO Pavillons zu werben. (WWFCh, wwfchina.org/action/mobilization/activity/expo.shtml; WWFCh English, wwfchina.org/english/loca.php?loca=672) Durch die Mitarbeit am EXPO Pavillon würden die Freiwilligen viele wertvolle Erfahrungen in Teamarbeit und Koordinationsaufgaben sammeln, mit dem internationalen Publikum der EXPO in Kontakt treten und außerdem den WWF und seine Projekte direkt kennenlernen.

In diesem Zusammenhang muss die wichtige Rolle und äußerst erfolgreiche Mobilisierung Freiwilliger für die EXPO Vorbereitungen und einen reibungslosen Ablauf während der EXPO 2010 erwähnt werden. Laut EXPO Webseite konnten 79965 Freiwillige für die EXPO 2010 gewonnen werden. Das Training und die Organisation der Freiwilligen bilden einen wesentlichen Bereich der EXPO Vorbereitungen. Auf der EXPO Webseite ist eine eigene Unterseite den Freiwilligen gewidmet. Dort können Videos und Fotos über die Arbeit der Freiwilligen eingesehen werden, eine wöchentliche EXPO Freiwilligen Zeitung wird vorgestellt, es gibt ein

²⁰³ „[...] 号召更多的人参与到保护地球的队伍中来。“(WWFCh, wwfchina.org/action/mobilization/activity/expo.shtml)

Forum und es können Informationen zu den Aufgaben der Freiwilligen abgerufen werden. (EXPO 2010, expo2010.cn/abzyz/indexj.htm) Einerseits kann die Rekrutierung Tausender Freiwilliger als erfolgreiche Partizipationsmaßnahme von Seiten der EXPO Organisation gewertet werden. Andererseits lässt diese Form der Partizipation keinen Raum für Eigeninitiative der Freiwilligen, da sie „*top-down*“ konzeptualisiert und organisiert wird. Beachtenswert ist trotz allem die Bereitschaft tausender Jugendlicher aus Shanghai, an diesem Ereignis als unbezahlte Mitarbeiter teilzunehmen, was für eine große Sogwirkung des Mega-Events EXPO 2010 – auch für die chinesische Bevölkerung – spricht. Dies liegt jedoch möglicherweise in dem Umstand begründet, dass, wie im vorigen Kapitel erarbeitet, keine Gegenöffentlichkeit in Shanghai existiert, die sich kritisch gegenüber der EXPO 2010 äußern könnte. Auch auf den im vorliegenden Abschnitt untersuchten ENGO-Webseiten, wird nur *positiv* zu EXPO Stellung genommen. Zusätzlich zur Werbung von Freiwilligen wird die WWF China Seite dazu genutzt, mit einem Link auf den *virtuellen* WWF EXPO Pavillon (WWF 网上世博展馆) zu verweisen. (WWFCh, wwfchina.org/aboutwwf/miniwebsite/expo/index.htm)²⁰⁴ Laut WWF China sollten mit dem WWF EXPO Pavillon verschiedene Möglichkeiten des „harmonischen Miteinander von Mensch und Natur in einer neuen Entwicklungsepoche“ aufgezeigt werden.²⁰⁵ (WWFCh, wwfchina.org/aboutwwf/miniwebsite/expo/index.htm) Der Pavillon kann in einer 3D Animation besucht werden. In verschiedenen Räumen werden die Artenvielfalt und die Umweltprobleme in der VR China dargestellt, die lange Geschichte der WWF Arbeit in der VR China nachvollzogen und erfolgreiche Projekte vorgestellt. Zuletzt wird auf Aktivitäten im realen WWF EXPO Pavillon hingewiesen, die die Bevölkerung zum „Mitmachen“ anregen sollten, wie die Errechnung des persönlichen „ökologischen Fußabdrucks“, T-Shirt Malaktionen und Ratschläge, wie im Alltag ein umweltfreundlicherer Lebensstil umgesetzt werden kann.

²⁰⁴ Nicht nur der WWF Pavillon, auch das gesamte EXPO Areal ist virtuell begehbar. Dieses Online-Service ist eine Innovation der EXPO 2010 Organisatoren, die auch für folgende EXPOs übernommen werden sollte. (EXPO 2010, en.expo2010.cn/a/20101205/000002.htm)

²⁰⁵ „Im WWF Pavillon wird auf unterschiedliche Weise die zukünftige Vision einer friedlichen Koexistenz von Mensch und Natur in einer neuen Entwicklungsphase dargestellt.“ (WWF馆采用各种形式演绎新的发展阶段下人与自然和谐共处的美好愿景。) (WWFCh, wwfchina.org/aboutwwf/miniwebsite/expo/index.htm)

Der Pavillon hat während der Dauer der EXPO jeden Monat einen anderen Schwerpunkt vom „Schutz des großen Pandas“²⁰⁶ und des Amur-Tigers“, über die „Auswirkungen des Klimawandels“ und „Sparsame Ressourcennutzung“, bis zu „Trinkwasser“ und „Wald“. Außerdem wird darauf hingewiesen, dass der EXPO Pavillon nach FSC (Forest Stewardship Council) Standards²⁰⁷ gebaut wurde, ausschließlich Energie sparende LED Lampen verwendet werden und der Pavillon nach Ende der EXPO für Umweltschulungszwecke genutzt wird. (WWFCh, wwfchina.org/aboutwwf/miniwebsite/expo/index.htm)

4) Zwischensumme

Der virtuelle WWF EXPO Pavillon ist hochprofessionell gestaltet, bietet jedoch keine Überraschungen. Es wird mit symbolischen und sprachlichen Mitteln der internationalen Umweltbewegung gearbeitet, die in der vorliegenden Arbeit bereits umfassend erläutert wurden. Es stellt sich die Frage, weshalb der WWF und keine chinesische ENGO ausgewählt wurde, auf der EXPO offiziell mit einem eigenen Pavillon vertreten zu sein.

Der WWF arbeitet seit 1961 professionell im Umweltbereich, verfügt über ein weltweites Netz an Tochterorganisationen und ist eine der renommiertesten internationalen Umweltorganisationen. Im Gegensatz dazu sind chinesische ENGOs außerhalb ihrer Landesgrenzen wenig bekannt. Der ehemalige Leiter von *Greenpeace China*, *Lu Sicheng* (卢思骋), hält die chinesische ENGO-Szene noch für zu sehr an lokalen Themen und dem nationalen Rahmen verhaftet, es würde ihnen noch an Wissen und Erfahrungen zur Teilnahme an internationalen Klimaschutzkonferenzen, wie zuletzt an den UN Klima Gesprächen in *Tianjin* (天津会议) im Oktober 2010, fehlen. (Meng / Lu 2010).

Wie bereits am Beginn des vorliegenden Abschnitts erwähnt, kann der WWF China als INGO in diesem Zusammenhang die Funktion eines *Bindeglieds* zwischen

²⁰⁶ In den Panda-Schutzgebieten werden vom WWF außerdem Projekte zur Förderung alternativer Wirtschaftsformen wie Bienenzucht, ökologischer Reisanbau und nachhaltige Sammlung von wildwachsenden Heilpflanzen, sowie Ressourcen schonender Energiegewinnungstechnologien wie Klein-Wasserkraftwerke gefördert.

²⁰⁷ FSC wurde 1993 als Folge der UN Umweltkonferenz in Rio de Janeiro (1992) gegründet. Die Organisation zertifiziert anhand zehn spezifischer Prinzipien und 57 Kriterien aus den Bereichen Recht, Schutz der lokalen Bevölkerung, Umweltauswirkungen und Arbeitsschutz nachhaltige Forstwirtschaft. Diese werden inzwischen in über 57 Staaten weltweit anerkannt. (FSC 2010)

nationaler und internationaler ENGO-Szene erfüllen: Der internationale Bekanntheitsgrad der Organisation bei gleichzeitig jahrelanger Umweltarbeit in China sind mögliche Gründe für die Präsenz des WWF auf der EXPO 2010. Außerdem ist die Teilnahme an der EXPO 2010 mit großen Investitionen verbunden, die für chinesische ENGOs aufgrund ihrer, bereits im vorigen Kapitel besprochenen, meist schwierigen finanziellen Situation nicht leistbar ist.

4.2.6.5. Green Oasis Shanghai GOS (上海绿洲生态环保交流中心)



Quelle: GOS 2010

1) Allgemeine Informationen

GOS wurde 2004 in Shanghai gegründet und nennt sich die erste offiziell registrierte Shanghaier ENGO. (GOS, greensocc.org/www/?action-channel-name-about). Den Schwerpunkt ihrer Arbeit legt die Organisation auf den urbanen Raum (Shanghais):

Unsere Mission: Den Umwelt- und Naturschutz in den Städten und im Umland zu fördern und durch Bildung, gesellschaftliche Partizipation sowie Vermittlung politischer Programme für umweltfreundliche Lebensstile einzutreten.²⁰⁸ (GOS, greensocc.org/www/?action-channel-name-about)

In diesem Rahmen weist GOS, ähnlich wie bereits besprochene chinesische ENGOs, eine große Bandbreite an Aktivitäten auf – die Organisation ist in den Bereichen Umwelterziehung, Erhaltung der Biodiversität, Schutz der Feuchtgebiete sowie Vogelbeobachtung in der Region Shanghai tätig. Außerdem bietet GOS Mietfelder für ökologische Pflanzenzucht im Shanghaier *Puqing* Bezirk (青浦区) an. (GOS, farm.oasiseco.org/630.shtml)

Einen weiteren Schwerpunkt der GOS Arbeit stellt Umweltschutz im Alltag dar: Im Rahmen eines Projekts zum Umweltschutz im urbanen Raum, „Nachhaltige Stadt“ (可持续城市), soll der Stadtbevölkerung eine energiesparende, nachhaltige Lebensweise nahegebracht werden.

²⁰⁸ 我们的使命：促进城市及周边自然环境的保护，并通过教育、社会参与和政策宣传倡导生态友好型的生活方式。(GOS, greensocc.org/www/?action-channel-name-about)

Wir widmen uns der Impuls-Arbeit für nachhaltige Stadtentwicklung: Das Wissen der Bevölkerung über den Klimawandel zu erhöhen, für die Übernahme nachhaltiger Konsum- und Lebensstile durch die Bevölkerung einzutreten; die Regierung dazu anzuregen, effizientere politische Programme zum Einsparen von Energie und natürlichen Ressourcen zu formulieren; die Energie-Effizienz zu erhöhen; die Emission von Treibhausgasen zu vermindern; Müll zu reduzieren; die globale Erwärmung zu beachten; mit gleichgesinnten in- und ausländischen Organisationen zusammenzuarbeiten, sowie mit an strategischer Voraussicht reichen Unternehmen ein partnerschaftliches Verhältnis zu etablieren; die Investitionen sowie das Engagement von Unternehmen, CO₂ senkende Technologien zu entwickeln, zu fördern; für die Verlangsamung des Klimawandels vorteilhafte Produktionsweisen und Geschäftsstrategien zu übernehmen; mit gleichgesinnten Medien mit Verantwortungssinn gegenüber der Gesellschaft gemeinsam zu handeln sowie eine harmonische Atmosphäre für Umweltschutz-Vermittlung zu schaffen.²⁰⁹ (GOS, greensocc.org/www/?action-category-catid-12).

Angesichts der umfassenden Ansprüche und zahlreichen Tätigkeitsfelder der Organisation stellt sich die Frage, wie diese umgesetzt werden können. Möglich ist dies nur, wie ebenfalls im Zitat erwähnt, durch Kooperationen mit anderen ENGOs sowie Regierungsinstitutionen, wie am Beispiel des GOS Projektes „Grüner Pendlerverkehr“ (绿色出行) wie folgt dargestellt wird.

2) EXPO

Ein Teilbereich des „Nachhaltige Stadt“ Projekts ist die Teilnahme an der Initiative „Grüner Pendlerverkehr“, die bereits im Zuge der Olympiade 2008 in Peking entwickelt und während der EXPO Vorbereitungen fortgeführt wurde.

Seit der „Reform und Öffnung“ vor dreißig Jahren hat China einen großen Wandel durchgemacht. Wir sind auf ihre [Chinas] Stärke stolz, aber auch über in der Zwischenzeit aufgetretene Probleme, wie die Verschlechterung der Umwelt, besorgt. Über die Olympiade 2008 haben Sie möglicherweise gehört, sie sei eine „grüne Olympiade“ [gewesen], die EXPO 2010 in Shanghai wird auch eine „grüne EXPO“ werden. Genau das ist die von uns initiierte Verbindung der „Grüner Pendlerverkehr“ Aktion mit der Olympiade und der EXPO [...].²¹⁰ (GC, greensocc.org/www/?action-viewnews-itemid-62)

„Grüner Pendlerverkehr“ wurde von der regierungsnahen *Shanghai Academy of Environmental Sciences* initiiert, von der chinesischen NGO *China Association for*

²⁰⁹ 我们致力于城市可持续发展的推动工作：提高公众对气候变化的认识，倡导公众采取可持续的消费和生活方式；推动政府制定更有效的政策以节约能源、资源，提高能源效率、减少温室气体排放、减少垃圾，关注全球气候变暖；与国际国内的相关组织合作、与富有战略眼光的企业建立伙伴关系，提倡企业投资并从事低碳技术的开发和利用，采取有利于减缓气候变化的生产和运营方式；与有社会责任感的相关媒体联手，共同打造和谐的环保宣传氛围。(GOS, greensocc.org/www/?action-category-catid-12)

²¹⁰ 改革开放30年，中国有太多的变化。我们为她的强大而自豪，也为其间产生的问题，如环境恶化，而焦虑。2008年的北京奥运，你可能听说过“绿色奥运”；2010的上海世博，也将是“绿色世博”。这就是我们倡导的“绿色出行”活动与奥运、世博的结合 [...]. (GC, greensocc.org/www/?action-viewnews-itemid-62)

NGO Cooperation CANGO (中国国际民间组织合作促进会)²¹¹, der amerikanischen ENGO *Environmental Defense Fund* EDF²¹² und deren chinesischer Zweigstelle organisiert sowie von GOS unterstützt. (GOS, greensocc.org/www/?action-viewnews-itemid-62) Die Initiative ist auf eine Reduktion der CO₂ Emissionen im urbanen Raum ausgerichtet:

In der gegenwärtigen Gesellschaft nehmen der Verbrauch von Treibstoffen auf Erdölbasis in großem Ausmaß sowie Autos in der Stadt mit extremer Geschwindigkeit zu, dies führt zur globalen Erwärmung, was die Entwicklung und die Existenz der Menschheit gefährdet. Das Konzept des „Grünen Pendlerverkehrs“ hat gerade unter diesen Umständen begonnen, in Erscheinung zu treten. „Grüner Pendlerverkehr“ setzt eine Fortbewegungsart, deren Auswirkungen auf die Umwelt möglichst gering sind, ein. Eine Fortbewegungsart, die Energie spart und die Ressourceneffizienz erhöht, die Verschmutzung senkt, vorteilhaft und gesund und dabei gleichzeitig effizient ist. Dies meint konkret: Umweltfreundliches Fahren, zivilisiertes Fahren, Reduktion von Verkehrsmittel-Emissionen [...], mit öffentlichen Bussen und der U-Bahn fahren, *Car-Sharing* und andere Arten der Reduktion der pro Kopf Emissionen, zu Fuß gehen, Fahrrad fahren sowie andere Verkehrsarten, die keine Verschmutzung erzeugen.²¹³ (GOS, greensocc.org/www/?action-viewnews-itemid-62)

Unter der Rubrik „Umsetzung des Umweltschutzes in den verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen“ (社会各界的环保实践) wird die Initiative auch im EXPO Umweltbericht erwähnt. Im Zeitraum zwischen Mai 2009 und März 2011 ist diese in drei Phasen geplant: Die EXPO-Vorbereitungsphase („EXPO Begrüßen“), die Phase während der EXPO sowie die Phase nach der EXPO. (迎世博阶段、世博会阶段和后世博阶段). (EXPO Umweltbericht 2009: 106f.) Ein wesentlicher Pfeiler des Projektes ist laut EXPO Umweltbericht (2009: 107) die Webseite des Projektes ([cleanair 2010, cleanair.net.cn/](http://cleanair2010.cleanair.net.cn/)) dort ist unter anderem ein „CO₂ Rechner“ (碳计算器) zu finden, mit dem der tägliche individuelle CO₂ Verbrauch errechnet werden kann. Auf der Seite werden außerdem Ratschläge zur CO₂ Emissionsreduktion im Alltag gegeben. Das Projekt soll von Shanghai ausgehend im ganzen Land durchgeführt werden. (EXPO Umweltbericht 2009: 107)

²¹¹ CANGO wird 1993 offiziell beim MCA registriert und gründet 2009 den Green Commuting Fund (中国促进会绿色出行基金), der im gleichen Jahr beim MCA registriert wird und hauptsächlich für die Organisation von „Grüner Pendlerverkehr“ verantwortlich ist. ([cleanair, cleanair.net.cn/list_36.html](http://cleanair.cleanair.net.cn/list_36.html))

²¹² EDF hatte laut UNEP Bericht (Ping 2009: 141) bereits bei der Olympiade 2008 in Peking eine beratende Funktion für ein grünes Verkehrskonzept inne.

²¹³ 现代社会, 石油燃料大量使用、城市汽车极速增加, 导致全球气候变暖, 危害人类生存发展。“绿色出行”的理念就是在这种情况下开始出现。“绿色出行”就是采用对环境影响尽可能小的出行方式, 即节约能源、提高能效、减少污染、有益于健康、兼顾效率的出行方式。具体如: 环保驾车、文明驾车 [...] 减少驾车排放; 乘坐公共汽车、地铁, 拼车等降低人均排放; 步行、骑自行车等无污染交通方式。(GOS, greensocc.org/www/?action-viewnews-itemid-62)

Eine wichtige Funktion für die Verbreitung und Vermittlung des Projekts übernehmen die Freiwilligen (志愿者), die von GOS in „Trainings“ ausgebildet werden, um in den Shanghaier Stadtbezirken und lokalen Unternehmen Aufklärungsarbeit über effiziente Ressourcennutzung und einen nachhaltigen Lebensstil zu leisten. Eines dieser Trainings findet im Oktober 2009 statt: Auf der GOS Webseite ist der Bericht über die Auftaktveranstaltung des Projektes „Millionen Jugendlicher heißen die EXPO [Aktion] Grüner Pendlerverkehr willkommen“ (百万青少年迎世博绿色出行) einsehbar. (GOS, greensocc.org/www/?action-viewnews-itemid-84) Diese Veranstaltung wird vom SEPBB, vom EXPO Organisationsbüro, dem EDF und GOS gemeinsam initiiert und dient gleichzeitig als ein Lehrertraining: Lehrer von über hundert verschiedenen Shanghaier Schulen nehmen teil und werden unter anderem dazu angehalten, ihre Schüler nach dem Prinzip „die kleine Hand führt die große Hand“ (小手牵大手) anzuregen, die „Grüne Pendlerverkehr“ Webseite gemeinsam mit einem erwachsenen Familienmitglied zu besuchen und den persönlichen CO₂ Ausstoß mit Hilfe des CO₂ Rechners zu ermitteln. (GOS, greensocc.org/www/?action-viewnews-itemid-84)

Wie im Fall von FON Shanghai und GC nimmt GOS an Projekten im Rahmen der Vorbereitungen für die EXPO 2010 teil, wird jedoch weder im EXPO- Umweltbericht (2009) noch im UNEP Bericht (2009) erwähnt.

4.3. Fazit

1) Welche Rolle spielt das Internet für ENGOs in Shanghai? Sind Shanghaier ENGOs auch bezüglich ihrer Internet-Repräsentation „unterentwickelt“?

Im Vergleich zu Peking sind im *Internet* weniger Shanghaier ENGOs vertreten. Am Beispiel der FON Hauptseite und der Webseite der FON Unterorganisation in Shanghai konnten außerdem große Unterschiede im Entwicklungsgrad der Webseiten festgestellt werden: *Weniger* Inhalte und Projekte werden auf der FON Shanghai Webseite *weniger* aufwendig aufbereitet als auf der Hauptseite. Andere untersuchte Webseiten in China arbeitender Umweltorganisationen wie GC, GOS, WWF China und R & S Shanghai verfügen jedoch über mit der FON Hauptseite bzw. der WWF Hauptseite vergleichbar aufwendig gestaltete Webseiten.

Den *lokalen* Shanghaier ENGOs FON Shanghai und GC dient das Internet hauptsächlich zur Repräsentation der Organisation, Dokumentation ihrer Aktivitäten,

Rekrutierung von neuen Mitgliedern sowie zur Werbung für Veranstaltungen. Die Webseiten werden kaum zur *direkten* Kommunikation unter Mitgliedern und Sympathisanten, beispielsweise über virtuelle Foren, genutzt. Ob das Internet zur Entwicklung und zum Wachstum der Organisationen beigetragen hat, geht aus der Webanalyse nicht hervor.

Eine größere Bedeutung hat das Internet, vor allem für Koordinierungszwecke, für die FON Mutterorganisation, da die vielen überregionalen Projekte und die China weiten Zweigstellen eines gemeinsamen Knotenpunktes bedürfen. Mithilfe einer Webseite kann diese Funktion kostengünstig und effizient erfüllt werden. Auch WWF China und GOS nutzen das Internet intensiv für verschiedene Kommunikations-, Organisations- und Repräsentationsaufgaben – unter anderem auch für EXPO bezogene Aktivitäten. Außerdem sind die WWF China und GOS Foren (GOS 2010: greensocc.org/bbs/; WWFCh 2010, wwfchina.org/bbs/) viel höher frequentiert als das GC Forum.

2) Können im Theorieteil erarbeitete auf Politikstil und Organisationskultur bezogene Merkmale (entpolitisiert politisch, lokal, nicht konfrontativ, fragmentarisch) chinesischer ENGOs, durch die Fallbeispiele bestätigt werden? Welche Werte werden verbreitet?

Auf den untersuchten Webseiten konnten sprachliche Muster und Botschaften festgestellt werden, die sowohl Calhouns und Yangs (2007: 212) Theorie eines chinesischen „*greenspeak*“ als auch Edmonds und Hos (2007: 336) Konzept einer Form „entpolitisiert politischer“ Inhalte weitgehend bestätigen: Sowohl in den *online* abrufbaren Texten zu Ausrichtung und Zielsetzung der jeweiligen Organisation als auch in den Projektbeschreibungen- und Dokumentationen dominieren Begriffe wie Partizipation, Bürger, Gemeinschaft, Kommunikation, Aktion, Projekte, Diskussion und nachhaltige Entwicklung, die allesamt das Bild dynamischer, gut organisierter, umweltbewusster sowie bürgerorientierter Organisationen und damit auch indirekt einen neuen Politikstil vermitteln. Die chinesischen „Bürger“ werden beispielsweise dazu angeregt, in ihrem persönlichen Umfeld *aktiv* zu werden und durch die *freiwillige Teilnahme* an der jeweiligen Organisation ihren Bezirk *mit zu gestalten*. Es kann daher geschlossen werden, dass über die Webseiten chinesischer ENGOs, wie bereits im Theoriekapitel angedeutet, Partizipation in kleinem Rahmen und auf lokaler Ebene gefördert wird, anstatt die Teilnahme an Entscheidungsprozessen auf höheren politischen Ebenen zu fordern.

Im Zuge der Analyse der Fallbeispiele konnte jedoch auch ein Gegentrend zur lokalen Orientierung chinesischer ENGOs festgestellt werden. Die Projekte von GC und FON Shanghai laufen zwar größtenteils auf *Bezirksebene* und bestätigen damit den *lokalen* Charakter chinesischer ENGOs, der auch im vorigen Kapitel bereits erläutert wurde. Die auf der Webseite der FON Mutterorganisation angeführten Aktivitäten erreichen jedoch bereits die *nationale* Ebene: Obwohl dies gegen die offiziellen Regulierungen zur Registrierung nichtstaatlicher Organisationen verstößt, verfügt FON bereits über ein Netzwerk von China weit zwölf Zweigstellen – viele Projekte der FON Mutterorganisation können dadurch *Provinz übergreifend* organisiert werden.

Anhand der untersuchten Webseiten konnten auch Tendenzen ENGO interner *Vernetzung* festgestellt werden, die von Lee (2007: 287) als große Chance für die Entwicklung und Stärkung Shanghaier ENGOs bezeichnet werden. Zwar sind die untersuchten Webseiten kaum mit Webseiten anderer chinesischer ENGOs, EGONGOs oder INGOs *verlinkt*, es werden jedoch kooperative Projekte vorgestellt: Die Diskussionsveranstaltung „*Nature Lecture Hall*“ wird von FON Shanghai, GC und GOS gemeinsam veranstaltet, durch nationale Projekte wie „*Green Hope*“ ist die FON Tochterorganisation in Shanghai mit der Mutterorganisation verbunden und GOS arbeitet im Rahmen des Projektes „Grüner Pendlerverkehr“ sowohl mit der chinesischen ENGO CANGO und mit der INGO EDF als auch mit der regierungsnahen Shanghai Academy of Environmental Sciences, dem SEPB und dem EXPO Koordinationsbüro zusammen.

Es wird hier das Konzept des „eingebetteten Umweltaktivismus“ in der VR China, das im Theorieteil der vorliegenden Arbeit erläutert wurde, bestätigt: Die untersuchten ENGOs sind nicht auf Konfrontation, sondern auf Zusammenarbeit ausgerichtet, passen sich dem Kurs der Regierung an und wenden „still“ partizipative Aktionsformen auf lokaler Ebene an, ein Muster, das auch in den EXPO bezogenen Aktivitäten erkennbar ist.

3) EXPO Bezug

Im Zuge der Analyse der Fallbeispiele wurden im Untersuchungszeitraum von den ENGOs selbständig und freiwillig organisierte EXPO bezogene Aktivitäten gefunden, die im Internet angekündigt und dokumentiert wurden, jedoch im UNEP EXPO Bericht *nicht* aufscheinen. Sowohl FON Shanghai als auch GC beziehen sich mit

Projekten auf die EXPO, die EXPO Aktionen werden jedoch weder optisch hervorgehoben, noch stellen sie einen *dominanten* Inhalt auf den Webseiten dar. In den Beschreibungen der EXPO Projekte dient diese oft als ein *rhetorisches* Mittel bzw. als *verbaler* Legitimationsgrund für die Aktivitäten. Die initiierten Projekte werden zwar unter die *Vorzeichen* der EXPO gestellt, es konnten jedoch auf den untersuchten Webseiten keine Belege für eine *direkte* Zusammenarbeit mit den EXPO Organisatoren festgestellt werden.

Auf den untersuchten Webseiten wurden auch keine Hinweise *aktiver* Integration der ENGOS von Seiten der Shanghaier Umweltbehörde oder des EXPO Koordinationsbüros gefunden – die untersuchten Organisationen ergreifen Initiative und füllen den „EXPO Rahmen“ relativ frei mit ihren eigenen Aktivitäten und Inhalten. GOS nimmt beispielsweise am EXPO Projekt „Grüner Pendlerverkehr“ teil, wird jedoch weder im EXPO Umweltbericht (2009) noch im UNEP Bericht (2009) erwähnt. Anders WWF China – die Organisation ist als einzige Umwelt NGO mit einem Pavillon auf der EXPO 2010 vertreten und organisiert auch im Vorfeld der EXPO erfolgreiche Umweltaktionen wie die „*Earth Hour*“. Im Vergleich zum WWF, der sich die EXPO-Teilnahme „leisten“ kann, erreichen die anderen untersuchten Organisationen mit ihren EXPO Aktionen keine große Öffentlichkeit außerhalb des Kreises ihrer Sympathisanten.

Ein weiterer möglicher Grund für die Unterrepräsentation chinesischer ENGOS sowohl im EXPO Umweltbericht (2009) als auch im UNEP Bericht (2009) ist, dass deren Verfasser dem Internetdiskurs chinesischer ENGOS zu wenig Beachtung geschenkt haben. Wenn auch relativ „still“, nutzten trotz allem vier der acht untersuchten in Shanghai arbeitenden Umweltorganisationen das Internet, um ihre EXPO bezogenen Aktivitäten zu propagieren. Kritische Stellungnahmen zur EXPO 2010 wurden auf den untersuchten Webseiten nicht gefunden.

5. Conclusio

Im UNEP Bericht wird die ENGO Szene in Shanghai als relativ „unterentwickelt“ und „inaktiv“ bezeichnet. Diese Aussage kann nach rein quantitativen Kriterien bemessen, bestätigt werden: Die NGO Szene in der VR China ist allgemein noch jünger und weniger entwickelt, nichtstaatliche Organisationen müssen mit größeren (politischen) Einschränkungen umgehen als im Westen. In Shanghai existieren im Vergleich zu Peking tatsächlich weniger ENGOs und auch im Internet sind demnach weniger Shanghaier Umweltorganisationen vertreten. Auf den in den Fallbeispielen untersuchten ENGO Webseiten stellt die EXPO außerdem kein dominantes Thema dar. Werden in Shanghai arbeitende ENGOs deshalb zurecht als „unterentwickelt“ sowie wenig aktiv in Bezug auf die EXPO 2010 beurteilt? Dieses Ergebnis wurde in der vorliegenden Arbeit aus drei verschiedenen Perspektiven geprüft und konnte dadurch um einige Aspekte auf qualitativer Ebene ergänzt werden.

Es wurde – zunächst aus der Perspektive des staatlichen Umweltbereichs – erarbeitet, dass die chinesische Umweltpolitik seit den frühen 1970er Jahren Anleihen aus der internationalen Umweltpolitik nimmt und Konzepte wie öffentliche Partizipation auch in chinesische umweltpolitische Programme integriert werden. Es existiert jedoch in der VR China eine große Diskrepanz zwischen Umweltpolitik auf dem Papier und deren tatsächlicher Umsetzung. Grundsätzlich weist die chinesische Umweltpolitik zwei auf den ersten Blick ambivalente Hauptmerkmale auf: Sie ist zentralstaatlich gelenkt bei gleichzeitig auftretenden Dezentralisierungstendenzen. Umweltpolitische Programme werden von der Regierung konzipiert, die Verantwortung für den Umweltschutz jedoch an andere gesellschaftliche und politische Ebenen delegiert. Aufgrund des „GDPismus“, dem Vorrang wirtschaftlicher Erwägungen, sind staatliche Umweltmaßnahmen sowohl auf nationaler als auch lokaler Ebene mit großen Durchsetzungsschwierigkeiten konfrontiert. Die Effizienz lokaler Umweltbehörden hängt vor allem von der wirtschaftlichen Situation der jeweiligen Region und den Interessen der lokalen Machthaber ab. Im Falle Shanghais fällt die Umweltpolitik auf fruchtbaren Boden, da die Stadtverwaltung der wirtschaftlichen „*Boomtown*“ Shanghai über ausreichend Kapital für Umweltschutz verfügt und besonders im Zuge der Vorbereitungen für die EXPO massiv in den Umweltschutz investiert.

Ein weiteres Ergebnis der Dezentralisierung der Umweltpolitik (zur Entlastung der staatlichen Kapazitäten) ist, dass Funktionen wie Forschung, Umwelt-Vermittlung in der Bevölkerung und Kampagnen zur Förderung einer „*Green Economy*“ teilweise auf den „nichtstaatlichen“ Umweltbereich ausgelagert werden. ENGOs werden von Seiten der Regierung als zunehmend bedeutende Akteure einer effektiven Umweltpolitik anerkannt.

Auch aus der Perspektive der ENGOs, die im dritten Kapitel bearbeitet wurde, existieren Bestrebungen zur Kooperation mit der Regierung. Auf theoretischer Ebene besteht aufgrund dieses partnerschaftlichen Verhältnisses zwischen Regierung und nichtstaatlichen Organisationen Uneinigkeit über die Definition des Handlungsraumes, der sich zwischen staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren in der VR China erschließt. Es wird von einer entstehenden „nichtstaatlichen“ Sphäre in der VR China ausgegangen, diese ist jedoch nach wie vor durch Abhängigkeit, Kontrolle und Interventionen des Staates eingeschränkt. Aufgrund dieser staatlichen Durchdringung wird das westliche Konzept der Zivilgesellschaft für diese Sphäre in der vorliegenden Arbeit zwar als *Vergleichsbasis* für den chinesischen Kontext herangezogen, jedoch die Eigenständigkeit und die spezifischen Charakteristika des „Dritten Sektors“ in der VR China betont. Obwohl der historisch vielinterpretierte Begriff der Zivilgesellschaft sich einer exakten Definition entzieht, kann festgestellt werden, dass dessen landläufige Auffassung als ein von Staat und Wirtschaft unabhängiger gesellschaftlicher Bereich in der gegenwärtigen VR China nicht gegeben ist.

Zur theoretischen Einordnung des spezifischen Handlungsraumes chinesischer ENGOs wurde daher das Konzept des „eingebetteten Umweltaktivismus“ herangezogen, das die *Nähe* einer chinesischen „nichtstaatlichen“ Sphäre zum Staat integriert. Die „Einbettung“ beinhaltet sowohl die einschränkenden als auch die unterstützenden Faktoren im Verhältnis zwischen Staat und ENGOs: Durch entpolitisierte Inhalte, nichtkonfrontative Aktionsformen, intensiven lokalen Bezug und gemeinsame Projekte mit der Regierung sowie regierungsnahen Organisationen bewegen sich ENGOs im staatlich tolerierten Rahmen und können ihr Handeln damit legitimieren. Innerhalb der staatlichen Grenzen existieren jedoch für ENGOs gewisse Freiheiten, sie wissen die „Zwischenräume“ des staatlichen Systems effektiv zu nutzen. Vor allem durch Kooperationen mit anderen ENGOs, INGOs sowie den Medien bilden die

chinesischen Umweltorganisationen starke gesellschaftliche Netzwerke und machen sich sichtbar. Deshalb werden chinesische ENGOs oft als „Zugpferde“ einer entstehenden „zivilgesellschaftlichen“ bzw. „nichtstaatlichen“ Sphäre in der VR China gesehen.

Im Falle Shanghais jedoch ist das Verhältnis zwischen staatlichem und nichtstaatlichem Umweltbereich unausgewogen. Das relativ einflussreiche Shanghaier Umweltbüro SEPB hat große Errungenschaften in der Umsetzung von Umweltschutzprogrammen zu verzeichnen, die auch von der Bevölkerung anerkannt werden. Was einerseits als positive Tendenz in der staatlichen Umweltpolitik einzustufen ist, entzieht andererseits der „nichtstaatlichen“ Umweltszene Aktivitätsfelder. ENGOs können mit dem Umwelt-Aufgebot der EXPO Organisatoren nicht mithalten, finden jedoch Nischen, wie anhand der Analyse der Internet-Repräsentation von Shanghaier ENGOs in den Fallbeispielen herausgefunden wurde. Die kreative Nutzung verschiedener chinesischer Medien vergrößert allgemein die Öffentlichkeit für Umweltthemen und damit den Wirkungsbereich chinesischer ENGOs. Ähnlich dem Bereich „nichtstaatlicher“ Organisationen weist das Medium Internet seit den frühen 1990er Jahren ein starkes Wachstum auf. Der neue öffentliche Raum des Internets wird als (scheinbar freieres) Alternativmedium zu den staatlichen Massenmedien auch von ENGOs intensiv genutzt.

Dies eröffnet eine weitere Perspektive auf ENGO Arbeit in der VR China, ein Aspekt, der im UNEP Bericht nicht beachtet wurde. Im Zuge der Analyse der Internet Repräsentation ausgewählter Shanghaier ENGOs in Hinblick auf deren Bezugnahme auf die EXPO konnte in der vorliegenden Arbeit die Theorie des „eingebetteten Umweltaktivismus“ nachvollzogen werden. Die Untersuchung der Fallbeispiele bestätigt den starken lokalen Bezug von Shanghaier ENGOs. Die Arbeit dieser Organisationen konzentriert sich in den meisten Fällen auf wenige Shanghaier Stadtbezirke, es wird enger Kontakt mit der ansässigen Bevölkerung gepflegt – der Umweltschutz sollte in deren Alltag umgesetzt werden. Trotz der vorwiegend lokalen Arbeit werden durch Übernahme sowie Sinisierung von Konzepten und Begriffen des internationalen Umweltdiskurses, einer chinesischen Form des sogenannten „*greenspeak*“, jedoch auch Bezüge zur internationalen Umweltbewegung hergestellt und damit die Perspektive der Organisationen erweitert. Weiters stellen sich die Umweltorganisationen im Sinne „entpolitisierter Politik“ zwar teilweise als Akteure zum Aufbau einer chinesischen Zivilgesellschaft dar und fordern mehr

Partizipationsmöglichkeiten für die Öffentlichkeit – immer jedoch unter dem Deckmantel des Umweltschutzes: Ein effektiver *Umweltschutz* könne nur durch mehr Kanäle für öffentliche Partizipation an der Umweltpolitik erreicht werden und der *Klimawandel* erfordere ein „Umdenken“, einen Wandel des verschwenderischen Lebensstils, sowie Unternehmen mit Verantwortungsgefühl gegenüber der Gesellschaft. In den Texten auf ENGO Webseiten wird mit einem vernünftigen, integrativen und umfassenden Ansatz argumentiert und stets Regierung sowie Unternehmen mit einbezogen.

Auch die EXPO-Bezüge auf den ENGO-Webseiten betreffend, konnten Merkmale des „eingebetten Umweltaktivismus“ beobachtet werden. EXPO-Projekte und Stellungnahmen stellen hier keinen dominanten Inhalt dar, und es werden keine EXPO kritischen Stellungnahmen vorgebracht. Die Shanghaier ENGOs übernehmen vielmehr relativ „still“ die Schwerpunkte der EXPO-Vorbereitungen wie eine effiziente Abfallwirtschaft und Emissionsreduktion. Dies bestätigt die Dominanz der EXPO Organisatoren und des SEPB: Allein aufgrund mangelnder finanzieller Ressourcen haben die ENGOs keine Möglichkeit, „lauter“ auf sich und ihre EXPO Initiativen aufmerksam zu machen. Deshalb füllen sie – ob bewusst oder unbewusst – den staatlichen Rahmen mit eigenständigen Aktivitäten, die sich durch große Vielfalt sowie die Nutzung der Vorteile multilateraler Zusammenarbeit mit anderen staatlichen und „nichtstaatlichen“ Umweltschutz-Akteuren auszeichnen.

Alles in allem kann festgestellt werden, dass die vom UNEP konstatierte „Unterentwicklung“ Shanghaier ENGOs und deren mangelnde Aktivität in Bezug auf die EXPO relativiert werden muss. Da das EXPO Koordinationsbüro, das SEPB und die Shanghaier Stadtregierung das „*Megaevent*“ EXPO mit großen personalen und finanziellen Kapazitäten straff und flächendeckend organisieren, werden den ENGOs Aktivitätsfelder entzogen. Die Shanghaier ENGOs haben jedoch aus der Not eine Tugend gemacht, die Vorbereitungsmaßnahmen zur EXPO als Impulse für ihre Arbeit verwendet und im Rahmen des ihnen Möglichen EXPO-Aktivitäten initiiert. Abgesehen davon kann die Shanghaier ENGOs Szene auch bezogen auf ihre Internetrepräsentation nicht als inaktiv und unterentwickelt bezeichnet werden. Es existieren zwar weniger Webseiten von Shanghaier als von Pekinger ENGOs – die präsentierten Aktivitäten und Projekte weisen jedoch eine große Bandbreite auf und unterscheiden sich qualitativ in den meisten Fällen nicht wesentlich von den Webseiten anderer chinesischer bzw. in China tätiger Umweltorganisationen. Ganz

allgemein ist sowohl in der nationalen chinesischen als auch in der Shanghaier Umweltszene ein starkes Wachstumspotential erkennbar: Die Strategie der ENGOs, die Zwischenräume in ihrem engen Verhältnis zum Staat für ihr eigenes Wachstum zu nutzen, erweist sich als erfolgreich.

Anhang

Literaturverzeichnis

Umweltpolitik (in der VR China)

A/42/427 (1987), *Our Common Future: Report of the World Commission on Environment and Development*, Chapter 2: „Towards Sustainable Development“, UN Dokument.

Agenda 21 (1992), *Environment and Development Agenda*, Chapter 27: „Strengthening the Role of Non-Governmental Organizations: Partners for sustainable development“, UN Dokument,
<http://www.unep.org/documents.multilingual/default.asp?documentid=52>,
zuletzt gesichtet am 07.06.2010

Bajoria, Jayshree / Zissis, Carin (2008), „China's Environmental Crisis“, <http://www.cfr.org/publication/12608/>,
zuletzt gesichtet am 21.05.2010

Brockmeier, Jens / Harré, Rom (1999) (Hg.) *Greenspeak: A Study of Environmental Discourse*, California: Thousand Oaks

Cann, Cynthia / Cann, Michael / Gao, Shangquan (2005), „China's Road to Sustainable Development: An Overview“, in Day, Kirsten A. (2005), *China's Environment and the Challenge of Sustainable Development*. Armonk / London: M.E. Sharpe, S. 3-34

Calhoun, Craig / Guobin, Yang (2007), „Media, Civil Society and the Rise of a Green Public Sphere in China“, in: *China Information* No. 21, Vol. 2 (2007), S. 211-236

Carter, Neil / Mol, Arthur P.J. (Hg.) (2008), *Environmental governance in China*. London: Routledge

Economy, Elizabeth C. (2003), „China's Environmental Challenge: Political, Social and Economic Implications. Testimony before the Congressional Executive Commission on China, Roundtable on the Environment“, http://www.cfr.org/publication/5573/chinas_environmental_challenge.html,
zuletzt gesichtet am 10.06.2010

— (2005), *The river runs black. The environmental challenge to China's future*. Ithaca und London: Cornell University Press

Ekardt, Felix (2005), *Das Prinzip Nachhaltigkeit. Generationengerechtigkeit und Globale Gerechtigkeit*. München: Beck

Ekardt, Felix / Richter, Cornelia (2006) „Soziale Nachhaltigkeit? Anmerkungen zu einer zweifelhaften neuen Begriffsbildung im Kontext der umwelt- und Wirtschaftspolitischen Debatte“, in: *Zeitschrift für Umweltpolitik & Umweltrecht. Beiträge zur rechts-, wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Umweltforschung*, No. 4 (Dezember 2006), S. 545-556

Gang, Chen (2009), *Politics of China's Environmental Protection. Problems and Progress. Series on Contemporary China Vol. 17*. Singapore / London: World Scientific Publishing

Göll, Edgar (2003), „Nachhaltigkeit“, in: Simonis, Udo E. (Hg.) (2003), *Öko Lexikon*. München: Verlag C.H. Beck, S 136-137

He, Gang (2008), „China's New Ministry of Environmental Protection Begins to Bark, but Still Lacks in Bite“, <http://earthtrends.wri.org/updates/node/321>, zuletzt gesichtet am 05.02.2011

IPE, Insitute of Environmental and Public Affairs (公众环境研究中心) (2010), China Water Polution Map (中国水污染地图), <http://en.ipe.org.cn:90/>, zuletzt gesichtet am 09.05.2010

Landsberg, Mitchell (2007), „Chinese eco-protest takes high-tech path“, in: Los Angeles Times (Onlineausgabe) (02.03.2007), <http://www.sfgate.com/cgi-bin/article.cgi?f=c/a/2007/06/02/MNGR5Q69NC1.DTL>, zuletzt gesichtet am 25.08.2010

Lee, Yok-Shiu F. (2005), „Public Environmental Consciousness in China, Early Empirical Evidence“, in: Day, Kristen A. (Hg.) (2005), *China's environment and the challenge of sustainable development*, Armonk, New York: Sharpe, S. 35-65

Lee, Seungho (2007), „Environmental Movements and Social Organizations in Shanghai“, in: *China Information* Vol. 21, No. 2 (2007), S. 269 – 297

Lorenz, Andreas / Pan, Yue (2005), „The Chinese Miracle Will End Soon. Spiegel Interview with China's Deputy Minister of the Environment“, in Spiegel (Onlineausgabe) (03.07.2005) <http://www.spiegel.de/international/spiegel/0,1518,345694,00.html>, zuletzt gesichtet am 09.02.2011

MEP Ministry of Environmental Potection (2010), „MEP Calls for Public Comments on Guidelines for Disclosure of Environmental Information of Listed Companies“, http://english.mep.gov.cn/News_service/news_release/201009/t20100926_194964.htm, zuletzt gesichtet am 14.10.2010

Norton, Ed (2006), „Ma Jun“, in: Time Magazine Online (30.04.2006) <http://www.time.com/time/magazine/article/0,9171,1187271,00.html>), zuletzt gesichtet am 29.07.2010

Pan, Yue (2006), „The environment needs public participation“, <http://www.chinadialogue.net/article/show/single/en/604-The-environment-needs-public-participation>, zuletzt gesichtet am 04.02.2011

Pei, Zhao (2008), „Viele Chinesen glauben, dass sich nur Menschen mit Zeit und Geld um die Umwelt kümmern können. Interview mit Wang Yongchen“, in: *Politische Ökologie*, No. 26 (Juni 2008), S. 48-49

Peter Ho and Richard Louis Edmonds (2007), „Perspectives of Time and Change: Rethinking Embedded Environmental Activism in China“, in: *China Information* Vol. 21, No. 2 (2007), S.331-344

Pupavac, Vanessa (2008), „A critical review of the NGO sustainable development philosophy“, in: Fewsmith, Joseph / Zheng Yongnian (Hg.) (2008), *China's Opening Society. The non-state sector and governance*. London, New York: Routledge, S. 15-32

Radkau, Joachim (2002), *Natur und Macht. Eine Weltgeschichte der Umwelt*, München: Verlag C.H. Beck

Ross, Lester / Silk, Mitchell A. (1988), *Environmental Policy in China*. Bloomington: Indiana University Press.

Saich, Tony (2000), „Negotiating the state. The development of social organizations in China“, in: *The China Quarterly* No. 161 (2000), S. 124-141

Schmidt-Glintzer, Helwig (2008), „Fehler im System“, in: *Politische Ökologie*, No. 26 (Juni 2008), S. 20-22

SEPB (Shanghai Environmental Protection Bureau) 2010, <http://www.sepb.gov.cn/index.jsp>, zuletzt gesichtet am 13.10.2010

Smil, Vaclav (1993), *China's Environmental Crisis. An Inquiry into the Limits of National Development*. Armonk, New York: Sharpe

Sternfeld, Eva (2008), „Vom Papiertiger zum Ökosieger“ in: *Politische Ökologie*, No. 26 (Juni 2008), S. 44-47

Sutter, Derrick (2010), „Europe's green delusion“, <http://www.chinadialogue.net/article/show/single/en/3606-Europe-s-green-delusion>, zuletzt gesichtet am 03.05.2010

UN Economic and Social Commission for Asia and the Pacific (UN ESCAP) (2003), „China's Agenda 21“, http://www.unescap.org/drrpad/vc/conference/ex_cn_1_ca21.htm, zuletzt gesichtet am 25.07.2010

UNEP (2010), „UNEP Organization Profile“, <http://www.unep.org/Documents.Multilingual/Default.asp?DocumentID=43&ArticleID=3174>, zuletzt gesichtet am 10.07.2010

Vorholz, Fritz (2009), „Die Mängel der Statistik“, in: Zeit Online (26.03.2009), <http://www.zeit.de/2009/14/BIP>, zuletzt gesichtet am 04.06.2010

Vorholz, Fritz (2005), „China muss grüner werden. Interview mit dem chinesischen Vize-Umweltminister Pan Yue“, in: Zeit Online (20.10.2005), http://www.zeit.de/2005/43/Pan_Yue-Interview, zuletzt gesichtet am 04.06.2010

Wang, Biqiang / Zhang, Chen (2007), „The Environmental Protection Storm“, <http://www.eeo.com.cn/ens/Politics/2007/02/07/43480.html>, zuletzt gesichtet am 03.09.2010

Weigelin- Schwiedrzik, Susanne / Ritirc, Julia (2009), „Green GDP in China“, unveröffentlichtes Dokument, Institut für Sinologie der Universität Wien

Weizsäcker, Ernst Ulrich von (2008), *Das Jahrhundert der Umwelt. Vision: öko-effizient leben und arbeiten*. Frankfurt/Main: Campus-Verlag

Yang, Guobin (2005), „Environmental NGOs and Institutional Dynamics in China“, in: *The China Quarterly*, Vol. 181, S. 46-66

Yang, Jian (2005), „Understanding China's 'Environmental Protection Storm': Jian Yang Comments on a Recent Burst of Activity by China's Environmental Protection Agency“, in: *New Zealand International Review*, Vol. 30 (2005), <http://www.questia.com/googleScholar.qst?docId=5009629369>, zuletzt gesichtet am 02.02.2011

Yu, Jie / Rommeney, Dirk (2008), „Auch China heizt im Treibhaus“, in: *Politische Ökologie*, No. 26 (Juni 2008), S. 53-55

Shanghai, EXPO

Carmichael, Gregory R. / Yoon, Soon-Chang / Jones, Cy et al. (2009), „Independent Environmental Assessment: Beijing 2008 Olympic Games“, www.unep.org/pdf/BEIJING_REPORT_COMPLETE.pdf, zuletzt gesichtet am 04.02.2011

Edelbauer, Regina (2008), „Shanghais Tourismusimage. Eine Studie über das Tourismusimage einer Metropole im Kontext der Shanghai Identität am Beispiel der Vermarktung der EXPO 2010“, Diplomarbeit Universität Wien

EXPO 2010 (2008), „Brief Introduction of World Expo Shanghai“, <http://en.expo2010.cn/a/20081116/000004.htm>, zuletzt gesichtet am 23.11.2010

Ma, Qingyun (2004), „Chinesischer Urbanismus“, in: *archplus, Zeitschrift für Architektur und Städtebau*, Vol. 168 (Februar 2004), S.

Ma, Weidong (2003), „Interview with Wu Jiang (Shanghai Urban Planning Bureau)“, in: *a+u, Architecture and Urbanism. Feature: Architecture in China*, Vol. 399 (Dezember 2003), S. 79

Marcotullio, Peter J. (2004), „Why the Asian Urbanization Experience Should Make Us Think Different about Planning Approaches“ in: Sorensen, André / Marcotullio, Peter J. / Grant, Jill (Hg.) (2004), *Towards Sustainable Cities. East Asian, North American and European perspectives on managing urban regions*. Aldershot: Ashgate, S. 39-58

Ngo, Anh-Linh (2004), „Hochgeschwindigkeitsurbanismus“, in: *archplus, Zeitschrift für Architektur und Städtebau*, Vol. 168 (Februar 2004), S. 22

Paulussen, Jürgen (2008), „Grüner Anstrich oder Nachhaltiger Kern“, in: *Politische Ökologie*, Vol. 26 (Juni 2008), S. 39-42

Pearce, Fred (2009), „Greenwash: The dream of the first eco-city was built on a fiction“, in: *The Guardian*, No. 23 (April 2009), <http://www.guardian.co.uk/environment/2009/apr/23/greenwash-dongtan-ecocity>, zuletzt gesichtet am 14.08.2009

Ping, Lo-Sze (2009), „UNEP Environmental Assessment EXPO 2010 Shanghai, China“, www.unep.org/pdf/SHANGHAI_REPORT_FullReport.pdf, zuletzt gesichtet am 04.02.2011

Spiegel Online (24.04.2006), „Boom-Opfer. Shanghai verteidigt Vertreibung von Zehntausenden“, <http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,412784,00.html>, zuletzt gesichtet am 29.07.2010

Sorensen, André / Marcotullio, Peter J. / Grant, Jill (2004), „Towards Land Management Policies for More Sustainable Cities“, in: Sorensen, André / Marcotullio, Peter J. / Grant, Jill (Hg.) (2004), *Towards Sustainable Cities. East Asian, North American and European perspectives on managing urban regions*. Aldershot: Ashgate, S. 301-308

Sun, Jian / Ye, Lin (2010), „Mega-events, Local Economies, and Global Status: What Happened before the 2008 Olympics in Beijing and the 2010 World Expo in Shanghai“, in: *Journal of Current Chinese Affairs*“, 39, 2, S. 133-165

Wang, Rusong / Ouyang, Zhiyun (2003), „A Human Ecology Model for the Tianjin Urban Ecosystem: Integrating Human Ecology, Ecosystem Science, and Philosophical Views into an Urban Eco-Complex Study“, in: Berkowitz, Alan R. / Nilon, Charles H. / Hollweg, Karen S. (Hg.) (2003), *Understanding Urban Ecosystems. A New Frontier for Science and Education*. New York: Springer, S. 213-227

Zeit Online (18.5.2010), „China zensiert Journalisten auf der Expo“, <http://www.zeit.de/politik/ausland/2010-05/expo>, zuletzt gesichtet am 16.08.2010

Zhang, Chuanwen (2010), „China's urban disease (1)“, <http://www.chinadialogue.net/article/show/single/en/3722-China-s-urban-disease-1->, zuletzt gesichtet am 05.12.2010

Zhang, Chuanwen (2010), „China's urban disease (2)“
<http://www.chinadialogue.net/article/show/single/en/3724-China-s-urban-disease-2->,
zuletzt gesichtet am 05.12.2010

Zheng, Shiling (2003), „Urban Planning and EXPO 2010 in Shanghai“, in: *a+u, Architecture and Urbanism. Feature: Architecture in China* Vol. 399 (Dezember 2003), S. 106-108

Zivilgesellschafts- und Öffentlichkeitskonzepte

Brook, Timothy (1997), „Auto-Organization in Chinese Society“, in: Brook, Timothy / Frolic, Michael (Hg.) (1997), *Civil society in China*. Armonk, New York: Sharpe, S. 19-45

Calhoun, Craig J. (1995), *Neither Gods nor Emperors. Students and the Struggle for Democracy in China*. Berkeley, California: University of California Press

Chan, Anita (1993), „Revolution or Corporatism? Workers and Trade Unions in Post-Mao China“, in: *The Australian Journal of Chinese Affairs*, No. 29 (1993), S. 31-61

Chan, Anita / Unger, Jonathan (1995), „China, Corporatism and the East Asian Model“, in: *The Australian Journal of Chinese Affairs*, No. 33 (1995), S. 29-53

Chen, Nancy N. (1995), „Urban Spaces and the Experience of Qigong“, in: Davis, Deborah S. (Hg.) (1995), *Urban spaces in contemporary China. The potential for autonomy and community in post-Mao China*. Washington, DC: Woodrow Wilson Center Print, S. 347-361

Dean, Kenneth (1997), „Ritual and Space. Civil Society or Popular Religion?“, in: Brook, Timothy / Frolic, Michael (Hg.) (1997), *Civil society in China*. Armonk, New York: Sharpe, S. 172-192

Esharik Joseph W. / Wasserstrom, Jeffrey N. (1994), „Acting Out Democracy: Political Theater in Modern China“, in: Wasserstrom, Jeffrey N. / Perry, Elizabeth J. (Hg.) (1994), *Popular Protest and Political Culture in Modern China*. Boulder, San Francisco, Oxford: Westview Press, S. 32-70

Frantz, Christiane / Martens, Kerstin (2006), *Nichtregierungsorganisationen (NGOs)*. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften

Fang, Lizhi / Williams, James H. (Hg. und Übers.) (1992), *Bringing down the Great Wall: Writings on Science, Culture, and Democracy in China*. New York: Norton

Fewsmith, Joseph (2009), *China since Tiananmen. From Deng Xiaoping to Hu Jintao*. Cambridge: Cambridge Univ. Press

Frolic, Michael B. (1997), „State-Led Civil Society“, in: Brook, Timothy / Frolic, Michael (Hg.) (1997), *Civil society in China*. Armonk, New York: Sharpe, S. 46-67

Des Forges, Roger V. (1997), „States, Societies, and Civil Societies in Chinese History“, in: Brook, Timothy / Frolic, Michael (Hg.) (1997), *Civil society in China*. Armonk, New York: Sharpe, S. 68-95

Goldman, Merle / Perry, Elizabeth J. (Hg.) (2002), *Changing meanings of citizenship in modern China*. Cambridge, Mass.: Harvard Univ. Press

Gaubatz, Piper Rae, „Urban transformation in post-Mao China: impacts of the reform era on China's urban form“, in: Davis, Deborah S. (Hg.) (1995), *Urban spaces in contemporary China. The potential for autonomy and community in post-Mao China*. Washington, DC: Woodrow Wilson Center Print, S. 28-60

Goetze, Catherine (2008), „Whose civil society is it anyway?“, in: Fewsmith, Joseph / Zheng Yongnian (Hg.) (2008), *China's Opening Society. The non-state sector and governance*. London, New York: Routledge, S. 36-53

Habermas, Jürgen (⁵1971), *Strukturwandel der Öffentlichkeit*, Neuwied und Berlin: Sammlung Luchterhand

He, Zengke (2008), „Institutional barriers to the development of civil society in China“, in: Fewsmith, Joseph / Zheng Yongnian (Hg.) (2008), *China's Opening Society. The non-state sector and governance*. London, New York: Routledge, S. 161-172

Hung, Ho-Fung (2007), „Changes and Continuities in the Political Ecology of Popular Protest. Mid-Qing China and Contemporary Resistance“, in: China Information No. 21; 299- 329

Keane, John (2003), *Global Civil Society?*, Cambridge: Cambridge University Press

Kuhn, Philip A. (1994), „Civil Society and Constitutional Development“, in: Vandermeersch, Léon (Hg.) (1994), *La société civile face à l'État. Dans les traditions chinoise, japonaise, coréenne et vietnamienne*. Paris: École Française d'Extrême-Orient, S. 301-307

Lu, Yiyi (2008), „NGOs in China. Development dynamics and challenges“, in: Fewsmith, Joseph / Zheng Yongnian (Hg.) (2008), *China's Opening Society. The non-state sector and governance*. London, New York: Routledge, S. 89-95

Ma, Qiusa (2002), „The Governance of NGOs in China since 1978: How Much Autonomy?“, in: Nonprofit and Voluntary Sector Quarterly, Vol. 31, No. 2 (2002), S. 305-328

Ma, Shu-yun (1994), „The Chinese Discourse on Civil society“, in: *The China Quaterly*, No. 137, S. 180-193

Naughton, Barry (1995), „Cities in the Chinese economic system: changing roles and conditions for autonomy“, in: Davis, Deborah S. (Hg.) (1995), *Urban spaces in contemporary China. The potential for autonomy and community in post-Mao China*. Washington, DC: Woodrow Wilson Center Print, S. 61-89

Pam, Anton (2007), „Eine gescheiterte Revolution? Die Bewegung vom Tian'anmen 1989 und ihre Niederschlagung“, in: *Unruhen in China*. Beilage der Wildcat 80 (Dezember 2007), 52-58

Perry, Elizabeth J. (1994), „Casting a Chinese “Democracy Movement”: The Roles of Students, Workers and Entrepreneurs“, in: Wasserstrom, Jeffrey N. / Perry, Elizabeth J. (Hg.) (1994), *Popular Protest and Political Culture in Modern China*. Boulder, San Francisco, Oxford: Westview Press, S. 74-92

Rankin, Mary Backus (1993), „Some Observations on a Chinese Public Sphere“, in: *Modern China*, Vol. 19, No. 2, (April 1993), S. 158-182

Rowe, William T. (1990), „The Public Sphere in Modern China“, in: *Modern China*, Vol. 16, No. 3, S. 309-329

Salamon, Lester M. et al. (1999), *Global Civil Society. Dimensions of the Nonprofit Sector*. Baltimore, MD: The Johns Hopkins Center for Civil Society Studies

Strand, David (1989), *Rickshaw Beijing. City people and politics in the 1920s*. Berkeley, California: University of California Press

Tsou, Tang (1987), „Party, Masses, and Citizens in Rebuilding the Chinese State“, in: Schram, Stuart (1987), *Foundation and Limits of state power in China*. London: School of Oriental and African Studies, Univ. of London, S. 257-289

United Nations Department of Public Information (UN DPI) (2010), „Criteria: What is an NGO?“, <http://www.un.org/dpi/ngosection/criteria.asp>, zuletzt gesichtet am 12.09.2010

Wang, Shaoguang (2010), „Participation & Qunticipation: How Do Stakeholders Influence Policy-Making in China?“, Vortrag am 18. 06. 2010, Wien, Universität Wien

Wang, Shaoguang / He, Jianyu (2004), „Associational Revolution in China – Mapping the Landscapes“ in: *Korea Observer a Quaterly Journal* 35, no 3 2004, S. 483-533

Wakeman, Frederic, Jr. (1993), „The Civil Society and Public Sphere Debate: Western Reflections on Chinese Political Culture“, in: *Modern China*, Vol. 19, No. 2, (April 1993), S. 108-138

White, Gordon / Howell, Jude / Shang, Xiaoyuan (Hg.) (1996), *In search of civil society. Market reform and social change in contemporary China*. Oxford: Clarendon Press

Willetts, Peter (2006), „What is a Non-Governmental Organization?“, in: UNESCO Encyclopaedia of Life Support Systems, Section 1 Institutional and Infrastructure Resource Issues, Article 1.44.3.7, Non-Governmental Organizations, <http://www.staff.city.ac.uk/p.willetts/CS-NTWKS/NGO-ART.HTM>, zuletzt gesichtet am 16.09. 2010

Yu, Keping (2008), *Globalization and changes in China's governance*. Leiden / Boston: Brill

Zhao, Dingxin (2001), *The Power of Tian'anmen. State-Society Relations and the 1989 Beijing Student Movement*. Chicago and London: The University of Chicago Press

Zhou Jigang (2006), "The rich consume and the poor suffer the pollution." (Interview with Pan Yue),
<http://www.chinadialogue.net/article/show/single/en/493--The-rich-consume-and-the-poor-suffer-the-pollution->, zuletzt gesichtet am 05.01.2011

Internet Öffentlichkeit (in der VR China)

Döring, Nicola 2000, „Identität + Internet = Virtuelle Identität?“, in: forum medienethik Nr. 2 (2000), München: Kopaed Verlagsgmbh, S. 65-75, veröffentlicht auf: <http://www.mediaculture-online.de>, zuletzt gesichtet am 09.11.2010

Guo, Lei (2009), *The Dazhayan Project: a Case Study of Citizen Media in China*, Boston, MA: School of Journalism, University of Texas

Hamm, Marion (2006), „Proteste im hybriden Kommunikationsraum: Zur Mediennutzung sozialer Bewegungen“, in: *Forschungsjournal Neue Soziale Bewegungen*, Nr. 19.2 (2006), S. 77-90

Keane, Michael (2001), „Broadcasting policy, creative compliance and the myth of civil society in China“, in: *Media, Culture and Society* Vol. 23, No. 6 (2001), S. 783-798

Marotzki, Winfried (2003), „Online-Ethnographie – Wege und Ergebnisse zur Forschung im Kulturraum Internet“, in: *Jahrbuch Medienpädagogik* 3 (2003), Wiesbaden: Leske+Budrich, S. 149-165

Otte, Jan T. (2008), *Selbstinszenierung im Cyberspace: Potentiale digitalisierter Identitäten im Internet*. Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg: GRIN Verlag

Rawnsley, Gary D. (2008), „The Media, Internet and governance in China“, in: Fewsmith, Joseph / Zheng Yongnian (Hg.) (2008), *China's Opening Society. The non-state sector and governance*. London, New York: Routledge, S. 118-135

Wang, Stephanie (2009), „Open Net Initiative. Countryprofile China“, <http://opennet.net/research/profiles/china>,
zuletzt gesichtet am 29.08.2010

Yang, Guobin (2003), „Weaving a green Web: The Internet and environmental activism in China“, in: *China Environment Series*, No. 6 (2003), Washington, D.C.: Woodrow Wilson International Center for Scholars, S. 89-93

— (2006) „Activists beyond Virtual Borders: Internet-mediated Networks and Informational Politics in China,“ in: *First Monday* 11, No. 9 (2006), veröffentlicht auf: http://firstmonday.org/issues/special11_9/yang/index.html
zuletzt gesichtet am 11.01.2010

Yang, Guobin (2009), *The power of the Internet in China. Citizen Activism Online*. New York: Columbia University Press

Young, Nick (2007), „Move to prevent green protest shows uneven distribution of free speech“,
<http://www.chinadevelopmentbrief.com/node/1157>, zuletzt gesichtet am 13.02.2011

Fallbeispiele

CCR (Chinacrossroads),
<http://wn.com/ChinaCrossroads>, zuletzt gesichtet am 13.12.2010

Cleanair (绿色出行),
<http://www.cleanair.net.cn/>, zuletzt gesichtet am 24.11.2010

FON (Friends of Nature, 自然之友),
<http://www.fon.org.cn/index.php>, zuletzt gesichtet am 04.02.2011

FON English,
<http://www.fon.org.cn/channal.php?cid=617>, zuletzt gesichtet am 04.02.2011

FON Shanghai (Friends of Nature Shanghai, 自然之友上海小组),
<http://www.fon.org.cn/channal.php?cid=234>, zuletzt gesichtet am 04.02.2011

GC (Grassroots Community, 热爱家园),
<http://www.community.org.cn/main/>, zuletzt gesichtet am 05.02.2011

GOS (Green Oasis Shanghai, 上海绿洲生态保护交流中心),
<http://www.greensocc.org/www/index.php>, zuletzt gesichtet am 27.01.2011

Greengrants (2008), „上海民间环保组织的发展“ (Die Entwicklung Shanghaier Umweltorganisationen),
<http://www.greengrants.org.cn/read.php?id=2683>, zuletzt gesichtet am 20.12.2010

GreeNgo,
<http://www.greengo.cn/>, zuletzt gesichtet am 07.11.2010

GVB 北京地球村 (2010),
<http://www.gvbchina.org.cn/>, zuletzt gesichtet am 12.10.2010

R&S (Roots & Shoots) (2010), „What is Shanghai R&S?“,
<http://www.jgi-shanghai.org/ColumnList.aspx?NodeID=70>, zuletzt gesichtet am 24.08.2010

Shanghai Wild Bird Society SWBS (上海野鸟会),
<http://www.shwbs.org/swb/>, zuletzt gesichtet am 24.08.2010

Wilsoncenter (2010), „NGOs and Universities Doing Environmental Work in China“, http://www.wilsoncenter.org/index.cfm?topic_id=1421&fuseaction=topics.links&group_id=150196, zuletzt gesichtet am 07.11.2010

WWFCh (WWF China, 世界自然基金会中国), <http://www.wwfchina.org/>, zuletzt gesichtet am 24.08.2010

WWFCh English (WWF China English), <http://www.wwfchina.org/english/index.shtm>, zuletzt gesichtet am 05.02.2011

Chinesischsprachige Literatur

Bullogger 2010, „公民社会与 NGO 发展周刊“ (Wöchentliche Publikation zur Entwicklung von Zivilgesellschaft und NGOs), <http://www.bullogger.com/blogs/ranyunfei/archives/365574.aspx>, zuletzt gesichtet am 12.10.2010

Chinesische Agenda 21 中国二十一世纪议程 (1994), „第二十章:团体及公众参与可持续发展“ (Kapitel 20: Partizipation von Organisationen und der Öffentlichkeit an der Nachhaltigen Entwicklung), www.ctc-health.org.cn/file/20070228CN21.pdf, zuletzt gesichtet am 03.01.2011

Deng 邓, Zhenglai 正来 / 张 Zhang, Xiaojing (2006) „关于国家与市民社会研究的对话“ (Interview über Staats- und Zivilgesellschaftsforschung) <http://www.aordo.org/html/Aordo%201/2006-10/5/05225127.html>, zuletzt gesichtet am 10. 02. 2010

EXPO 2010 (2010), 上海世博会事务协调局 (EXPO Koordinationskomitee), http://big5.expo2010.cn/expo/sh_expo/qt/zzjg/userobject1ai44546.html, zuletzt gesichtet am 11.06. 2010

FON 自然之友 (2007), „公民社会在行动“ (Die Zivilgesellschaft handelt) <http://www.fon.org.cn/download.php?aid=130>, zuletzt gesichtet am 10. 12. 2010

— (2008), „中国环保公众参与向纵深发展“ (A new frontier for public participation), <http://www.chinadialogue.net/article/show/single/en/1964-A-new-frontier-for-public-participation>, zuletzt gesichtet am 03.11.2010

Jiang 蒋, Gaoming 高明 (2007), „基层环保局长为什么难当?“ (Was hindert lokale Umweltbeamte?), <http://www.chinadialogue.net/article/show/single/ch/1583-Hard-times-for-China-s-local-environment-officials>, zuletzt gesichtet am 10.12.2010

Jiang 江, Zemin 泽民 (2002), „全面建设小康社会，开创中国特色社会主义事业新局面 (十六大). 在中国共产党第十六次全国代表大会上的报告“ (Die neue Phase der umfassenden Errichtung einer Mittelstandsgesellschaft und der Initiierung des Projektes des Sozialismus mit chinesischen Charakteristika. Rede im Zuge des 16. Parteikongresses der KPCh),

<http://www.bjcx.org.cn/qxweb/n3967c24.aspx>, zuletzt gesichtet am 17.08.2010

Ma 马, Jun 军 (2007), „以生态文明引领发展模式的根本变革“ (Ecological civilisation is the way forward),
<http://www.chinadialogue.net/article/show/single/ch/1440-Ecological-civilisation-is-the-way-forward>, zuletzt gesichtet am 06.11.2010

— (2008), „你有权知道：一个历史性时刻“ (Your right to know: a historic moment),
<http://www.chinadialogue.net/article/show/single/ch/1962-Your-right-to-know-a-historic-moment>, zuletzt gesichtet am 03.09.2010

MCA 国家民间组织管理局 (2010), „统计资料，社会团体“ (Statistisches Material, soziale Organisationen),
<http://www.chinanpo.gov.cn/web/showBulletin.do?id=42813&dictionid=2202&catid=>,
zuletzt gesichtet am 03.11.2010

Tang 汤, Yunyi 蕴懿 (2007), „上海环境NGO现状调查“ (Eine Untersuchung über die gegenwärtige Situation von Umwelt NGOs in Shanghai), in: 绿叶 (*Green Leaf/Pages*) Vol.2-3 (2007), S. 98-99

Li 李, Tianyu 天宇 (2007), „环保NGO:“配角“转向“主角“ (Umweltschutz-NGOs: Von einer marginalen Rolle zu einer führenden Rolle), in: 记者观察 (*Journalist Observer*) (Juni 2007)

Li 李, Ying 颖 (2007), „民间组织崛起的政治学分析“ (Political Analysis of the Development of Civil Organizations) in: 江南大学学报, 人文社会科学版 (*Journal of Jiangnan University, Humanities & Social Sciences*) Vol. 6 (Oktober 2007)

Liu 刘, Jianqiang 鉴强 (2010a), „中国环保的“胜利”被戳穿“ (Chinas Umwelt-„Sieg“ wird bloßgelegt),
<http://www.chinadialogue.net/article/show/single/ch/3576-A-paper-victory>, zuletzt gesichtet am 03.08.2010

Liu 刘, Zhiguang 志光 / Wang 王, Suli 素莉 (1988), „从群众社会走向公民社会“ (Von der Massengesellschaft zur Zivilgesellschaft), in: 政治学研究 (*Political Science Research*) Vol. 5 (1988)

Meng 孟, Si 斯 / Lu 卢, Sicheng 思骋 (2010), „天津会议是中国公民社会发展的里程碑“ (Die Tianjin Gespräche sind ein Meilenstein für die Entwicklung einer chinesischen Zivilgesellschaft),
<http://www.chinadialogue.net/article/show/single/ch/3894-Turning-point-in-Tianjin>, zuletzt gesichtet am 05.01.2011

National Bureau of Statistics of China 中国统计局 (2009), „中国统计年鉴 2009“ (China Statistical Yearbook 2009). 北京 (Beijing): 中国统计出版社 (*China Statistical Publishing House*)

Pan 潘, Yue 岳 (2004), „环境保护与公众参与 ——在科学发展观世界环境名人报告会上的演讲“ (Umweltschutz und öffentliche Partizipation - Rede auf der öffentlichen

Vorlesung weltweiter Umweltschutz Persönlichkeiten zur wissenschaftlichen Entwicklung,
http://www.mep.gov.cn/gkml/hbb/qt/200910/t20091030_180620.htm, zuletzt gesichtet am 07.11.2010

Tang 唐, Hao 昊 (2010), „中国“节能减排”是陈旧的计划经济手段“ (Chinas „Energie sparen und Emissionen reduzieren“ ist eine altmodische planwirtschaftliche Methode),
<http://www.chinadialogue.net/article/show/single/ch/4008-Relic-of-a-planned-economy>, zuletzt gesichtet am 07.08.2010

EXPO Koordinationskomitee 上海世博会事物协调局 / Umweltbüro der Stadt Shanghai 上海市环境保护局 (2009), „中国2010年上海市博会环境报告“ (Umweltbericht der EXPO 2010 in Shanghai),
www.mep.gov.cn/ztbd/rdzl/.../201004/P020100421510913293983.pdf,
zuletzt gesichtet am 04.01.2011

Wang王, Fei飞 (2009), „我国环保民间组织的运作与发展趋势“ (The Operation and Development Trend of the NGOs of Environmental Protection in China), in: 中国人民大学社会学理论与方法研究中心 (*Center for Studies of Sociological Theory & Method of Renmin University*) (Juni 2009), S. 14-17

Xinhuanet 新化网 (2005), „科学发展观“ (Scientific Development Concept),
http://news.xinhuanet.com/ziliao/2005-03/16/content_2704537.htm, zuletzt gesichtet am 01.07.2010

Xu 徐, Yushan 宇珊 (2008), „浅谈中国草根组织发展的几大趋势“ (Eine eingehende Diskussion des starken Trends chinesischer Basisorganisationen),
清华大学公共管理学院NGO研究所 (*NGO Research Center, School of Public Policy and Management, Tsinghua University*)
<http://hi.baidu.com/blog/item/9815b90fea1d6c2c6159f321.htm>, zuletzt gesichtet am 12.06.2010

Yu 俞, Keping 可平 (2007), „中国公民社会研究的若干问题“ (Einige Probleme der chinesischen Zivilgesellschaftsforschung),
<http://www.chinareform.net/2010/0116/9808.html>, zuletzt gesichtet am 03.08.2010

Yu 郁, Jianxing 建兴 / Wu吴, Yu宇 (2004), „中国民间组织的兴起与国家—社会关系理论的转型“ (Der Aufstieg nichtstaatlicher Organisationen und die Transformation der Staats- und Gesellschaftstheorie), in: 人文杂志 (*Human Culture Magazine*) (April 2004), S. 1-11

Zhang 张, Ze 泽 (2006), „环保民间组织在中国“ (Umwelt NGOs in China), in: 每月聚焦 (*Monthly Focus*) (Juni 2006), S. 20-23

Allgemein

Analyse & Kritik (2000), „Zivilgesellschaft und Revolution. Antonio Gramscis Definition eines Begriffs, der zum Modewort wurde“, in: Analyse & Kritik - Zeitung für linke Debatte und Praxis, Nr. 441 (31.8.2000), http://www.akweb.de/ak_s/ak441/03.htm, zuletzt gesichtet am 07.07.2010

Blume, Georg / Yamamoto, Chikako (2005), „Die grüne Gefahr. Greenpeace deckt einen Umweltskandal in China auf. Die Regierung freut sich“, in: *Zeit Online* (03.02.2005), <http://www.zeit.de/2005/06/Greenpeace>, zuletzt gesichtet am 23.01.2011

Bunnin, Nicholas / Cheng, Chung-Ying (Hg.) (2002), *Contemporary Chinese Philosophy*. Oxford: Blackwell

chinadialogue 2010, „Wang Yongchen“, <http://www.chinadialogue.net/author/show/56-Wang-Yongchen>, zuletzt gesichtet am 23.11. 2010

Chinavita 2010, „Pan Yue (潘岳), Vice-Minister of the Ministry of Environmental Protection“, <http://www.chinavita.com/biography/2227>, zuletzt gesichtet am 03.01.2011

Chinese Ministry of Culture (2003), „Ma Shijun - Famous Insect Biologist“, http://www.chinaculture.org/gb/en_aboutchina/2003-09/24/content_26434.htm, zuletzt gesichtet am 03.01.2011

Der Standard Online (30. 09 2010), „Wasserwerfer und Reizgas gegen Protestzug“, <http://derstandard.at/1285199703040/Nachlese-Wasserwerfer-und-Reizgas-gegen-Protestzug>, zuletzt gesichtet am 30.12.2010

— (01. 10. 2010), „Bahnprojekt Stuttgart 21 - Pro & Contra“, <http://derstandard.at/1285199748974/Hintergrund-Bahnprojekt-Stuttgart-21---Pro--Contra>, zuletzt gesichtet am 30.12.2010

— (06. 10. 2010), „Heiner Geißler als Vermittler vorgeschlagen“, <http://derstandard.at/1285200169463/Hintergrund-Heiner-Geissler-als-Vermittler-vorgeschlagen>, zuletzt gesichtet am 30.12.2010

— (10. 11. 2010), „Bahnprojekt beschäftigt Bundestag“, <http://derstandard.at/1288660018317/Bahnprojekt-beschaeftigt-Bundestag>, zuletzt gesichtet am 30.12.2010

FSC Forest Stewardship Council 2010, „Principles & Criteria“, http://www.fscus.org/standards_criteria/, zuletzt gesichtet am 23.11.2010

Fuchs, Dieter (2010), "Hier geht vor allem die bürgerliche Mitte auf die Straße", in: DerStandard Online (30. 09 2010),

<http://derstandard.at/1285199705284/Interview-Hier-geht-vor-allem-die-buergerliche-Mitte-auf-die-Strasse>, zuletzt gesichtet am 30.12.2010

Goldman Environmental Foundation (1993), „Dai Qing“
<http://www.goldmanprize.org/node/155>, zuletzt gesichtet am 03.01.2011

Heilmann, Sebastian (2002), *Das Politische System der VR China*. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag

— (2008), „China als lernendes autoritäres System: Experimentierende Staatstätigkeit und wirtschaftliche Modernisierung“, in: *China Analysis* 63 (Juli 2008), Universität Trier

— (2009), „Maximum Tinkering under Uncertainty: Unorthodox Lessons from China“, in: *China Analysis* 73 (May 2009), Department of Political Science, Trier University

Journalism and Media Studies Centre
of The University of Hong Kong, China Media Project (2010), „Dai Qing (戴晴)“
<http://cmp.hku.hk/~fellows/dai-qing/>, zuletzt gesichtet am 03.01.2011

Kopfbahnhof 21 (2010), „Die politische Kultur“, <http://www.kopfbahnhof-21.de/index.php?id=321>, zuletzt gesichtet am 30.12.2010

Nathan, Andrew J. (2009), „Yu Keping. Democracy Is a Good Thing: Essays on Politics, Society, and Culture in Contemporary China“,
<http://www.foreignaffairs.com/author/yu-keping>, zuletzt gesichtet am 09.11.2010

People.com (人民网) (2006) „公众与环境研究中心主任马军“ (Ma Jun, Leiter des Institute of Public and Environmental Affairs),
<http://env.people.com.cn/GB/8220/70108/72104/5094844.html>, zuletzt gesichtet am 03.01.2011

State Key Laboratory of Urban and Regional Ecology (SKLURE) (2010), „Shijun Ma – Academician of Chinese Academy of Sciences“,
<http://dse.rcees.ac.cn/en/intro/yuanshi.php>, zuletzt gesichtet am 19.08.2010

Wang, Rusong / Ye, Qi (1991), „Human Ecology in China: Its Past Present and Prospect“ in: Suzuki, Shosuke / Borden, Richard J. / Hens, Luc (Ed.) (1991), *Human Ecology – Coming of Age: An International Overview. Proceedings of the Symposium organized at the occasion of the V International Congress of Ecology (INTECOL)*, (23.-30. August 1990), Yokohama, Japan, S. 161-199

Wilsoncenter (2010), „Lo Sze Ping“
www.wilsoncenter.org/events/docs/lo_szeping_bio.pdf, zuletzt gesichtet am 03.02.2011

Wines, Michael (2010), „Liang Congjie, Chinese Environmental Pioneer, Dies at 78“, in: *The New York Times Online* (29.10. 2010),
http://www.nytimes.com/2010/10/30/world/asia/30liang.html?_r=1, zuletzt gesichtet am 03.01.2011

Zeit Online (15.10.2009), „Yu Keping. Demokratie ist eine gute Sache“
<http://www.zeit.de/kultur/literatur/2009-10/demokratie-yu-keping?page=2>, zuletzt
gesichtet am 09.11.2010

Grafiken

FON (Friends of Nature, 自然之友),
<http://www.fon.org.cn/index.php>, zuletzt gesichtet am 04.02.2011

GC (Grassroots Community, 热爱家园),
<http://www.community.org.cn/main/>, zuletzt gesichtet am 05.02.2011

GOS (Green Oasis Shanghai, 上海绿洲生态保护交流中心),
<http://www.greensoc.org/www/index.php>, zuletzt gesichtet am 27.01.2011

WWFCh (WWF CHINA, 世界自然基金会中国),
<http://www.wwfchina.org/>, zuletzt gesichtet am 24.08.2010

Xu, Ying / Zhao Litao (2010) „China's rapidly growing non-governmental organizations“, Singapore: East Asian Institute, National University of Singapore,
<http://www.eai.nus.edu.sg/BB514.pdf>, zuletzt gesichtet am 29.12.2010

Ich habe mich bemüht, sämtliche Inhaber der Bildrechte ausfindig zu machen und ihre Zustimmung zur Verwendung der Bilder in dieser Arbeit eingeholt. Sollte dennoch eine Urheberrechtsverletzung bekannt werden, ersuche ich um Meldung bei mir.

Abkürzungsverzeichnis

CNNIC, China Internet Network Information Center
CSD, Committee on sustainable development
BBS, Bulletin Board System
BIP, Brutto Inlandsprodukt
Blog, Web-Log (Internet Tagebuch / Internet Journal)
EDF, Environmental Defense Fund
ENGO, Environmental NGO
EPB, Environmental Protection Bureau
EPNRC, Environmental Protection and Natural Resources Committee
(E) GONGO, (Environmental) Government-Organized Nongovernmental Organization
FON, Friends of Nature
GC, Grassroots Community
GDP, Gross Domestic Product
GEV, Green Earth Volunteers
GOS, Green Oasis Shanghai
GVB, Global Village Beijing
INGO, International NGO
MCA, Ministry of Civil Affairs
MEP, Ministry of Environmental Protection
NDRC, National Development and Reform Commission
NGO, Nongovernmental Organization
NE, Nachhaltige Entwicklung
NEPA, National Environmental Protection Agency
NSM, New Social Movements
PNEU, private non-enterprise units
POMB, Popular Organization Management Bureau
KPCh, Kommunistische Partei Chinas
SEPA, State Environmental Protection Agency
SEPB, Shanghai Environmental Protection Bureau
SDPC, The State Development and Planning Commission
SSTC, State Science and Technology Commission

UN / UNO, United Nations Organization

UNCED, UN Conference on Environment and Development

UNEP, United Nations Environment Programme

UNESCAP, United Nations Economic and Social Commission for Asia and the Pacific

WCED, World Commission on Environment and Development

WWF, World Wildlife Fund

WWFCh, World Wildlife Fund China

VR China, Volksrepublik China

Abstract

Die EXPO 2010 in Shanghai wird als eine „grüne EXPO“ beworben. Dieser Anspruch wird in einem 2009 erschienenen EXPO-Bericht des UN-Umweltprogramms (UNEP) mit dem Ergebnis geprüft, dass die Infrastrukturmaßnahmen der Shanghaier Stadtverwaltung im Zuge der EXPO-Vorbereitungen positiv zu einer ökologisch nachhaltigeren Stadtentwicklung beigetragen haben. Kritik wird in dieser Evaluation nur an den mangelnden Partizipationsmöglichkeiten für die Bevölkerung sowie für „NGOs“ an den Umweltmaßnahmen im Vorfeld der EXPO geübt. Abgesehen davon würden die Shanghaier Umwelt „NGOs“ wenig Engagement in Bezug auf die EXPO zeigen und wären generell im Vergleich zur Peking-er Umwelt-Szene „unterentwickelt“.

Sind chinesische nichtstaatliche Umweltorganisationen tatsächlich schwach, wie im UNEP Bericht behauptet? In der UNEP Evaluation wird von der Auffassung ausgegangen, dass NGOs in ihrem direkten Wortsinn *staatsunabhängige* gesellschaftliche Akteure sind. Ein bestimmender Faktor für das Handeln „nichtstaatlicher“ Umweltorganisationen in der VR China ist jedoch – wie zunächst scheint paradoxerweise – der Staat. Der chinesische Umweltbereich entstand nicht von unten – seine Pioniere befanden sich im Dienste der Regierung. Erst Mitte der 1990er Jahre werden erste „nichtstaatliche“ Umweltorganisationen gegründet, die jedoch nach wie vor stark vom Wohlwollen der Behörden abhängig sind.

Die staatliche Umweltpolitik in der VR China hat grundsätzlich sowohl auf nationaler als auch lokaler Ebene große Durchsetzungsschwierigkeiten gegenüber wirtschaftlichen Interessen und Akteuren, es mangelt sowohl an finan-ziellem als auch sozialem Kapital. Um seine Ressourcen zu schonen, entwickelt der Zentralstaat zwar umweltpolitische Programme, deren Umsetzung wird jedoch auf andere politische und gesellschaftliche Ebenen delegiert. „Nichtstaatliche“ Umweltorganisationen werden damit Teil der staatlichen Umweltstrategien: In zunehmendem Maße wird deren Potential erkannt, die Umweltprogramme der Regierung zu Realisieren und an die Bevölkerung zu vermitteln – die Umweltorganisationen übernehmen eine Brückenfunktion.

Andererseits werden die „nichtstaatlichen“ Umweltorganisationen als Zugpferde einer entstehenden chinesischen Zivilgesellschaft gesehen. Es wird in diesem

Zusammenhang die grundsätzliche Frage diskutiert, ob das (westliche) Konzept der Zivilgesellschaft im chinesischen Kontext anwendbar ist. Denn die landläufige Definition von Zivilgesellschaft als von Staat und Wirtschaft weitgehend unabhängigen dritten Sektor ist in der VR China nicht gegeben.

Zur theoretischen Einordnung des spezifischen Handlungsraumes chinesischer Umweltorganisationen wird daher das Konzept des „eingebetteten Umweltaktivismus“ herangezogen, das sowohl die einschränkenden als auch die unterstützenden Faktoren im Verhältnis zwischen Staat und chinesischen Umwelt-„NGOs“ integriert: Sie bewegen sich in einem staatlich tolerierten Rahmen, wissen jedoch den Raum innerhalb dieser Grenzen effektiv zu nützen und auszudehnen. Vor allem durch Kooperationen mit anderen chinesischen und internationalen Umweltorganisationen sowie den Medien bilden die chinesischen Umweltorganisationen starke gesellschaftliche Netzwerke und machen sich sichtbar.

Neben anderen Medien haben die Umweltorganisationen auch das Internet als Mittel zur Ausweitung ihres Wirkungsradius entdeckt. Anhand der Internet-Repräsentation ausgewählter Shanghaier Umweltorganisationen wird einerseits dargestellt, auf welche Weise von diesen Organisationen Umweltdiskurs und zivilgesellschaftliche Werte wie Partizipation über das Internet verbreitet werden. Andererseits wird geprüft, inwieweit EXPO bezogene Stellungnahmen und Aktivitäten auf den untersuchten Webseiten präsentiert werden. Die Ergebnisse dieser Internet-Fallstudien dienen zur Ergänzung und Relativierung des schwachen Bildes, das im UNEP Bericht von Shanghaier Umwelt-„NGOs“ gezeichnet wird.

Lebenslauf

Persönliche Daten

Name	Katharina Idam
Geburtsdaten	03.06.1984 in Bad Ischl, Österreich
Staatsangehörigkeit	österreichisch

Studium

Feb.- Jun. 2009	ERASMUS Stipendium am Institut für Ostasienwissenschaften der Karlsuniversität Prag
Nov. 2007	Bakkalaureat der Philosophie in Sinologie
Aug. 2005 - Aug. 2006	Joint-Study Stipendium an der Beijing Film-Academy in Peking, VR China
seit Okt. 2003	Studium der Sinologie und Politikwissenschaft

Sonstige Ausbildungen

seit Feb. - 2009	Ausbildung zur Shiatsu Praktikerin an der Kiatsu Schule für Shiatsu in Wien
------------------	---

Berufliche Erfahrungen

Mai - Juni 2008	Assistenz und Übersetzungstätigkeit für den Shanghaier Künstler Zhang Ding im Rahmen des Artist in Residence Projektes der Galerie Krinzinger in Wien
Okt. 2007 - Feb. 2008	Sprachtutorin am Institut für Sinologie der Universität Wien

Projekte

Juli 2007 - Aug. 2008	Recherchetätigkeiten in der VR China und in Österreich sowie Gestaltung der Radiosendung „Chinas Kleine Kaiser“ (Ausstrahlung 04.–07. Aug. 2008) im Rahmen des „Radiokollegs“ des österreichischen Kultursenders Ö1 in Zusammenarbeit mit Brigitte Voykowitsch und Katja Pessl
Feb. - Aug. 2007	Vorbereitung und Teilnahme am „Student Theater Festival“ im August 2007 in Peking, VR China

Sprachkenntnisse

Deutsch als Muttersprache
Chinesisch und Englisch fließend
Tschechisch Grundkenntnisse